

hans-jürgen fründt

hamburg

CityGuide
plus Faltplan

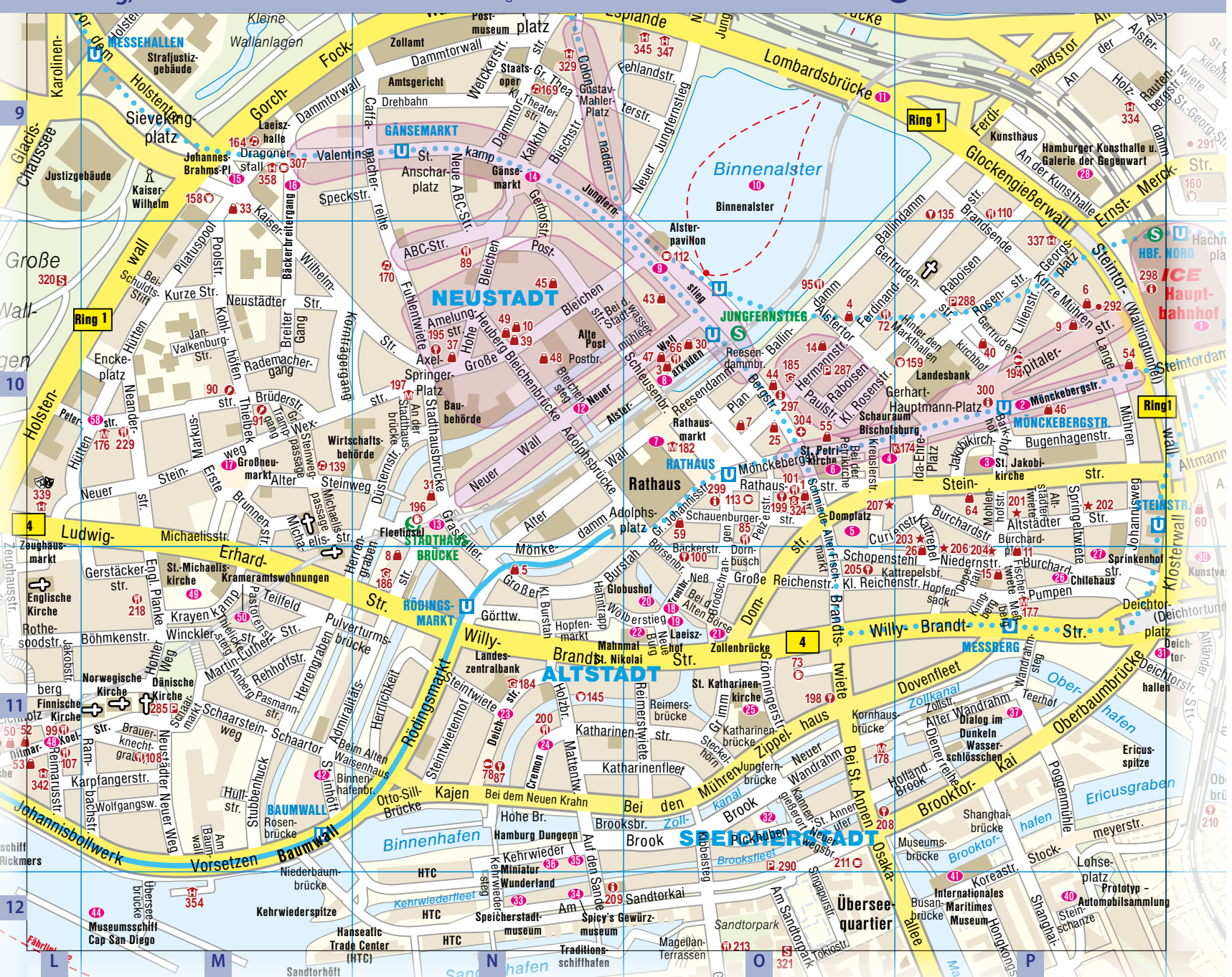


mit
**Ausflügen in die
Randbezirke**

REISE Know-How Verlag Peter Rump

Bielefeld

Die Hansemetropole auf eigene Faust entdecken, Bekanntes und Neues er





Diesem CityGuide-Band wurde hier ein herausnehmbarer Faltpfad beigelegt. Sollte er beim Erwerb des Buches nicht mehr vorhanden sein, fragen Sie bitte bei Ihrem Buchhändler nach.



Hans-Jürgen Fründt

8., neu bearbeitete und komplett aktualisierte Auflage für 2014/15

ISBN 978-3-8317-2437-6

276 Seiten

€ 14,80 [D]

REISE Know-How Verlag, Bielefeld



5 erlebnisreiche Stadtspaziergänge durch die Viertel

Alle reisepraktischen Informationen:

Anreise, Autofahren, Notfall, Preise, Touren, Verkehrsmittel ... (S. 212)

Ausgewählte Unterkünfte

von nobel bis preiswert (S. 226)

Shopping: Einkaufszonen, Märkte,

Kaufhäuser, hippe Läden ... (S. 26)

Restaurants, Cafés, Bars,

Biergärten, Imbiss ... (S. 34)

Stadtspaziergänge mit Beschreibung

(S. 90, 106, 111, 127, 139)

Alle touristischen Höhepunkte,

ausführlich beschrieben, bewertet und leicht zu finden dank des cleveren Nummernsystems

Detailreicher Stadtplan mit der

touristischen Infrastruktur

Extraservice für Smartphones & Co. (S. 275)



- Luftbildansichten der Sehenswürdigkeiten und touristisch wichtigen Orte
- Wegführung vom Standort zum gewünschten Ziel
- Verlauf der Stadtspaziergänge

<http://cg-hamburg.reise-know-how.de>



Die Hansemetropole auf eigene Faust entdecken

HAMBURG

Nicht verpassen!

Karte S. 3

7

Rathaus [010]

Hanseaten zeigen nicht gerne, was sie haben. Beim Rathaus machen sie aber eine Ausnahme. Das knapp 100 Jahre alte Gebäude hat eine prächtige Fassade und birgt im Inneren kunstvolle Schätze (s. S. 96).

32

38

Speicherstadt und HafenCity [011/012]

Hier die historische Speicherstadt, ein großer Lagerhauskomplex aus rotem Backstein, dort die moderne HafenCity, ein nagelneuer Stadtteil mit vielschichtigen Glasbauten. Außerdem gibt es in beiden Bereichen spannende Museen (s. S. 124).

36

Miniatur Wunderland [N11]

Alle staunen über diese einmalige Eisenbahnanlage im Miniaturformat, die mit unglaublicher Präzision und Liebe zum Detail aufgebaut wurde. Züge rollen durch unterschiedliche Landschaftsbilder, auch die Hansestadt ist mit ihren wichtigsten Bauten nachgebildet worden (s. S. 131).

43

Landungsbrücken [L11]

Von hier legten einst die großen Schiffe ab, eine Prise Hafenluft kann noch immer erschnuppert werden. Fähren legen hier an und Container-Riesen schieben sich vorbei. Die ganze Anlage schwankt dann ein wenig, schließlich schwimmt sie auf Pontons. Für Landratten gibt es das volle Programm: Schiffe gucken, Hafenrundfahrt oder in ein Fischbrötchen beißen (s. S. 138).

49

Der Michel [M11]

Die St. Michaeliskirche (von den Hamburgern liebevoll „Michel“ genannt) ist das Wahrzeichen Hamburgs und verfügt über einen weißen Innenraum und einen Kirchturm, von dem man aus 82 Metern einen Blick über den Hafen genießt (s. S. 146).

51

Fischmarkt [I11]

„Aale, Aale, Aaaaale, nu' kauf doch endlich, ich will auch ins Bett!“ Wenn Aale-Dieter auf dem Fischmarkt seine Ware anpreist, öffnet sich jedes Portemonnaie. Ein tolles Spektakel hier am Hafenrand – eine Mischung aus Floh-, Gemüse- und – ja, auch dies – Fischmarkt. Nur für Frühaufsteher, schon um 9.30 Uhr ist Schluss (s. S. 149).

52

Reeperbahn [J10]

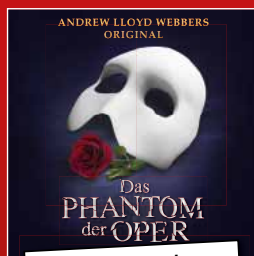
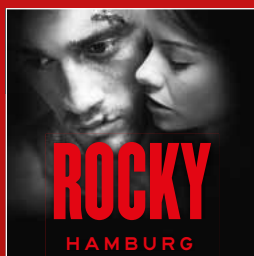
Die „geile Meile“ (O-Ton Udo Lindenberg) glitzert, lockt und verführt und bietet eine ganze Menge: hippe Musik-Klubs, Bier-Pinten, Sex-Schuppen und gute Restaurants. Außerdem gibt es ein paar Theater und eine große Musical-Bühne (s. S. 155).

Leichte Orientierung mit dem cleveren Nummernsystem

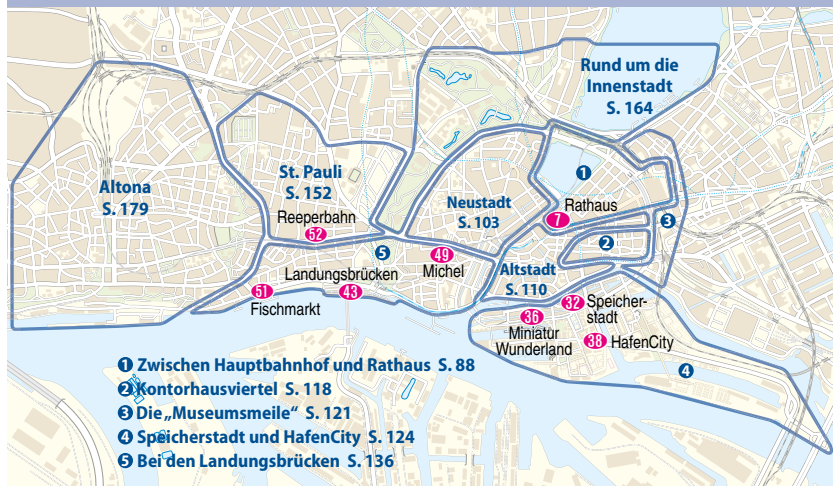
Die Sehenswürdigkeiten der Stadt sind zum schnellen Auffinden mit **fortlaufenden Nummern** versehen. Diese verweisen auf die ausführliche Beschreibung im Kapitel **„Hamburg entdecken“** und zeigen auch die genaue Lage im Stadtplan.



*Für Sie ist Hamburg
ein Reiseziel.
Für die größten Musicals
ist es die Heimat.*



Ab Dezember
2013



Inhalt

Nicht verpassen!	1
Hinweise zur Benutzung	7
Impressum	8

Das Beste auf einen Blick

Hamburg an einem Tag	10
Hamburg an einem Wochenende	11
Hamburg in fünf Tagen	13
Zur richtigen Zeit am richtigen Ort	16

Auf ins Vergnügen

Hamburg für Citybummler	22
Hamburg für Kauflustige	24
Hamburg für Genießer	33
Hamburg am Abend	42
Hamburg für Kunst- und Museumsfreunde	53
Hamburg für Architekturinteressierte	59
Hamburg zum Träumen und Entspannen	62
Hamburg für den Nachwuchs	67

9 Am Puls der Stadt

Das Antlitz der Metropole	70
Von den Anfängen bis zur Gegenwart	73
Leben in der Stadt	77
Die Hamburger und ihr Alltag	80
Hamburgs neuer Stadtteil – die HafenCity	85

Hamburg entdecken

Zwischen Hauptbahnhof und Rathaus 88

1 Hauptbahnhof ★	88
2 Mönckebergstraße ★	88
3 St. Jacobikirche ★	89
4 Schauraum Bischofsburg ★	93
5 Domplatz ★	94
6 St. Petrikirche ★	94
7 Rathausmarkt und Rathaus ★★★	96

8	Alsterarkaden ★★	99	Kontorhausviertel	118
9	Jungfernstieg ★★	100	26 Chilehaus ★★★	119
10	Binnenalster ★★★	101	27 Sprinkenhof ★★	120
11	Lombardsbrücke ★★	102		
Neustadt		103	Die „Museumsmeile“	121
12	Neuer Wall ★	104	28 Hamburger Kunsthalle	
13	Fleetinsel ★	104	und Galerie der Gegenwart ★★	121
14	Gänsemarkt ★	105	29 Museum für Kunst und Gewerbe ★★	122
15	Johannes-Brahms- Platz ★	105	30 Kunstverein ★	123
16	Bäckerbreitergang ★	105	31 Deichtorhallen ★	124
17	Großneumarkt ★	108		
Altstadt		109	Speicherstadt und HafenCity	124
18	Trostbrücke ★	110	32 Speicherstadt ★★★	124
19	Laeiszhof ★	110	33 Speicherstadtmuseum ★	130
20	Globushof ★	111	34 Spicy's Gewürzmuseum ★	131
21	Zollenbrücke ★	114	35 Hamburg Dungeon ★★	131
22	Mahnmal St. Nikolai ★★	114	36 Miniatur Wunderland ★★★	131
23	Deichstraße ★★	114	37 Dialog im Dunkeln ★★	132
24	Cremon ★	114	38 HafenCity ★★	132
25	St. Katharinenkirche ★	114	39 Elbphilharmonie ★★	134
		115	40 Prototyp – Automobilsammlung ★	135
		116	41 Internationales Maritimes Museum Hamburg ★★★	135

109hg Abb.: jg



Bei den Landungsbrücken

- 42 Baumwoll ★ 137
- 43 Landungsbrücken ★★★ 138
- 44 Museumsschiff
Cap San Diego ★★ 142
- 45 Museumsschiff Rickmer Rickmers ★★ 143
- 46 Alter Elbtunnel ★★ 144
- 47 Stintfang ★★ 145
- 48 Ditmar-Koel-Straße ★ 145
- 49 St. Michaeliskirche (Michel) ★★★ 146
- 50 Krameramtswohnungen ★ 148
- 51 Fischmarkt ★★★ 149

St. Pauli

- 52 Reeperbahn ★★★ 155
- 53 Panoptikum ★ 156
- 54 St. Pauli Museum ★ 158
- 55 Herberstraße ★ 158
- 56 Große Freiheit ★ 159

Rund um die Innenstadt

- 57 Hamburg Museum ★★ 164
- 58 Peterstraße ★★ 165

136

- 59 Pflanzen und Blumen ★★ 166
- 60 Uni-Viertel ★ 168
- 61 Außenalster ★★ 170
- 62 St. Georg ★ 176

Altona

- 63 Platz der Republik ★ 181
- 64 Altonaer Museum ★ 181
- 65 Altonaer Rathaus ★★ 181
- 66 Palmallee ★ 182
- 67 Altonaer Balkon ★★ 182
- 68 Christianskirche ★ 183
- 69 Ottensen ★ 183
- 70 Schanzenviertel ★★ 185

Entdeckungen außerhalb

- 71 Ballinstadt ★★ 190
- 72 Friedhof Ohlsdorf ★★ 191



73 Winterhude ★★	193	Medizinische Versorgung	219
74 Eppendorf ★★	195	Notfälle	219
75 Harvestehude ★	197	Post	219
76 Tierpark Hagenbeck ★★	198	Schwule und Lesben	219
77 HSV-Stadion und HSV-Museum ★★	199	Sport und Erholung	220
78 Große Elbstraße ★	200	Stadttouren	223
79 Museumshafen Övelgönne ★★	204	Unterkunft	225
80 Övelgönne ★★	205	Verkehrsmittel	232
81 Blankenese ★★	207	Wetter und Reisezeit	239
82 Willkomm Höft in Wedel ★	210		

Praktische Reisetipps

211

An- und Rückreise	212
Autofahren	212
Barrierefreies Reisen	214
Diplomatische Vertretungen	214
Geldfragen	214
Informationsquellen	216
Internet und Internetcafés	219

Anhang

241

Register	242
Der Autor und die Fotografin	250

Cityatlas

251

Liste der Karteneinträge	266
Schnellbahn-/Regionalverkehr	272
Zeichenerklärung	274
Hamburg mit PC, Smartphone & Co.	275

Exkurse zwischendurch

Das gibt es nur in Hamburg	16
Smoker's Guide.	43
N' büschen Hambooorgisch schnacken?	83
Das Hamburger Feierabendparlament.	99
Über 2479 Brücken kannst Du geh'n	114
Der Star-Club und das Ende der Dorfmusik	160
Hamburg preiswert.	215
Meine Literaturtipps	216
Sightseeing mit dem HWV	235

Stadtpaziergänge

Spaziergang durch die City	90
Spaziergang durch die Neustadt	106
Spaziergang durch die Altstadt	111
Spaziergang durch die Speicherstadt und die HafenCity	127
Spaziergang entlang der Landungsbrücken.	139

Hotels	
€	bis 70 €
€€	70–120 €
€€€	über 120 €

Impressum

Hans-Jürgen Fründt

Hamburg

erschienen im

REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH,
Osnabrücker Str. 79, 33649 Bielefeld

© REISE KNOW-HOW Verlag

Peter Rump GmbH 2001, 2003, 2005,
2006, 2008, 2009, 2012

8., neu bearbeitete und komplett aktualisierte Auflage 2014

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-8317-2437-6

PRINTED IN GERMANY

Dieses Buch ist erhältlich in jeder Buchhandlung Deutschlands, der Schweiz, Österreichs, Belgiens und der Niederlande. Bitte informieren Sie Ihren Buchhändler über folgende Bezugsadressen:

Deutschland: ProLit GmbH, Postfach 9,
D-35461 Fernwald (Annerod)

sowie alle Barsortimente

Schweiz: AVA Verlagsauslieferung AG,
Postfach 27, CH-8910 Affoltern

Österreich: Mohr Morawa Buchvertrieb

GmbH, Sulzengasse 2, A-1230 Wien

Niederlande, Belgien: Willems Adventure,

www.willemsadventure.nl

Ebenfalls erhältlich in unserem Internet-
Bookshop: www.reise-know-how.de

Herausgeber: Klaus Werner

Umschlag: M. Schömann, P. Rump (Layout);
K. Werner (Realisierung)

Lektorat und Layout: amundo media GmbH

Karten: Ingenieurbüro B. Spachmüller,
amundo media GmbH

Druck und Bindung: Media-Print, Paderborn

Fotos: siehe Bildnachweis Seite 250

Anzeigenvertrieb: KV Kommunalverlag
GmbH & Co. KG, Alte Landstraße 23,
85521 Ottobrunn, Tel. 089 928096-0,
info@kommunal-verlag.de

Alle Informationen in diesem Buch sind vom Autor mit größter Sorgfalt gesammelt und vom Lektorat des Verlages gewissenhaft bearbeitet und überprüft worden.

Da inhaltliche und sachliche Fehler nicht ausgeschlossen werden können, erklärt der Verlag, dass alle Angaben im Sinne der Produkthaftung ohne Garantie erfolgen und dass Verlag wie Autor keinerlei Verantwortung und Haftung für inhaltliche und sachliche Fehler übernehmen. Die Nennung von Firmen und ihren Produkten und ihre Reihenfolge sind als Beispiel ohne Wertung gegenüber anderen anzusehen. Qualitäts- und Quantitätsangaben sind rein subjektive Einschätzungen des Autors und dienen keinesfalls der Bewerbung von Firmen oder Produkten.

Wir freuen uns über Kritik, Kommentare und Verbesserungsvorschläge:
info@reise-know-how.de

Latest News

Unter www.reise-know-how.de werden aktuelle Ergänzungen und Änderungen der Autoren und Leser zum vorliegenden Buch bereitgestellt. Sie sind auf der Produktseite dieses CityGuide-Titels abrufbar.

www.reise-know-how.de

- Ergänzungen nach Redaktionsschluss
- kostenlose Zusatzinfos und Downloads
- das komplette Verlagsprogramm
- aktuelle Erscheinungstermine
- Newsletter abonnieren

Verlagsshop mit Sonderangeboten

Das Beste auf einen Blick

002hg Abb.: sm



Auf gehts! Hamburg will entdeckt werden! Die zweitgrößte Stadt Deutschlands ist trotz ihrer Größe einigermaßen überschaubar geblieben, die meisten Sehenswürdigkeiten liegen in der City und lassen sich gut zu Fuß erreichen. Und wenn es denn doch einmal zu etwas abseits gelegeneren Orten gehen soll, dann ab in die S- oder U-Bahn. Und abends darf ein Besuch auf der Reeperbahn 52 nicht fehlen, stimmt's?

Hamburg an einem Tag

Ein Tagesausflug kann sehr gut beim **Hauptbahnhof 1** beginnen. Von dort führt die breite Einkaufsstraße, die **Mönckebergstraße 2** direkt zum schmu- cken Hamburger **Rathaus 7**. Schon die Außenfassade ist sehr beeindruckend, aber erst recht die Inneneinrichtung. Eine 50-minütige Führung zeigt Besu- chern die wichtigsten Räumlichkeiten. Vom Rathaus sind es nur wenige Schrit- te zur **Binnenalster 10**. Ganz in der Nähe befinden sich einige Shoppingpassagen, vor allem aber stehen etliche Prachtbau- ten rings um die Binnenalster. Vom An- leger **Jungfernstieg 9** lässt sich eine knapp zweistündige Fahrt mit einem klei- nen, weißen **Alsterdampfer** (s.S. 236) un- ternehmen. Und direkt neben dem Anle- ger steht das traditionsreiche Lokal **Alex im Alsterpavillon** (s.S. 41), von dessen Terrasse man einen formidablen Blick über die Alster genießt. Weitere Tipps für einen Spaziergang durch die Hamburger City finden sich auf Seite 90.

Nun hinüber zum Hafenrand. Das geht per S-Bahn bis zur Haltestelle „Landungsbrücken“, aber selbst zu Fuß ist es nicht übermäßig weit. Der **Hambur- ger Hafen** ist einer der größten in Europa und kann deshalb auch nicht so richtig gut zu Fuß besichtigt werden. Bei einem Spaziergang (s.S. 139) entlang der et- was im Wasser schaukelnden **Landungs- brücken 43** bekommt man schon etwas von der wunderbaren Hafenatmosphäre mit, aber noch besser wäre eine **Hafen- rundfahrt** (s.S. 238) mit einer der klei- nen Barkassen oder mittelgroßen Schif- fen, die alle hier starten. Von den Lan- dungsbrücken schon sichtbar ist die **St. Michaeliskirche 49**, der **Michel**. Von sei- ner Aussichtsplattform (erreichbar per Fahrstuhl) hat man einen phänomena- len Blick über den Hafen und die Elbe. Nicht ganz so weit, dafür aber kostenlos ist der Blick vom Vorplatz der **Jugendher- berge Auf dem Stintfang** (s.S. 230). Die- ser liegt schön erhöht am Elbhang direkt oberhalb der U-Bahn-Station „Landungs- brücken“, ein Aufstieg lohnt allemal!

Von den Landungsbrücken ist es nicht sehr weit bis zur historischen **Speicher- stadt 42**. Man kann gut zu Fuß gehen oder mit dem Bus Nr. 111 von den Lan- dungsbrücken direkt dorthin fahren. Noch typischer geht es mit der Elbfähre 72 bis zum Anleger „Elbphilharmonie“, von wo es nur wenige Schritte zur Speicherstadt sind. Das Ensemble von wuchtigen Back- steingebäuden war jahrzehntelang „Zoll- ausland“ und hier wurden Waren im Wert von Milliarden (angeblich ...) gelagert, heute hat sich die Lage nach dem Aufhe- ben der Zollgrenzen verändert und man kann mehrere hochinteressante Ausstel- lungen besuchen. Direkt im Rücken der alten Speicherstadt entsteht ein hochmo-

☐ *Vorseite: Die Stadt mit dem Alsterdampfer (s.S. 236) entdecken*


derner Stadtteil, die **HafenCity** ³⁸. Etliche Gebäude sind schon fertig, aber insgesamt wird noch kräftig gebaut. Dennoch lohnt eine Besichtigung (s. S. 127) dieses Stadtteils, zumal dort mit dem **Internationalen Maritimen Museum** ⁴¹ auch eine sehr spannende Ausstellung besucht werden kann.

Und zum Abschluss soll es sicher einmal über die **Reeperbahn** ⁵² gehen. Aus der Speicherstadt fährt man dazu entweder mit Fähre 72 bis „Landungsbrücken“ und von dort eine Station mit der U-Bahn bis „St. Pauli“ oder mit der S-Bahn bis zur Station „Reeperbahn“. Oder man nimmt den Bus: Die Linie 111 fährt von der HafenCity durch die Speicherstadt bis direkt zur Reeperbahn.

Hamburg an einem Wochenende

1. Tag

Ihren Hamburg-Besuch können Sie mit einem Frühstück im **Alex im Alsterpavillon** (s. S. 41) starten. Dort gibt es zum Festpreis eine gute und breite Auswahl, außerdem genießt man einen formidablen Blick auf die morgendliche **Binnenalster** ¹⁰. Danach könnte sich eine Fahrt mit einem **Alsterdampfer** (s. S. 236) über die Binnen- und **Außenalster** ⁶¹ anschließen. Die Touren starten neben dem Alsterpavillon und kehren auch dorthin zurück. Von hier ist es nicht weit bis zum prächtigen

 *Wuchtige Backsteingebäude in der Speicherstadt* ³²

008hg Abb.: hf



Rathaus 17, das man unbedingt besichtigen sollte. Eine Führung dauert knapp 50 Minuten. Wer Hamburgs City gern bei einem Spaziergang näher erkunden möchte, findet Tipps auf Seite 90.

Wem der Sinn mehr nach **Shopping** steht, taucht in die vom **Jungfernstieg** 9 abzweigende Straße **Neuer Wall** 12 mit ihren Edelgeschäften und den ganz in der Nähe liegenden Einkaufspassagen ein. Die größte Passage, die **Europa-Passage** (s.S.30), befindet sich aber direkt beim Jungfernstieg/Ecke Ballindamm. In allen Passagen gibt es kleine und sogar größere Lokale, die gut für eine kurze Pause oder gar ein **Mittagessen** geeignet sind. Wer die Straße Neuer Wall bis ganz nach oben gegangen ist, kann auch an der Ampel die Straße überqueren und erreicht direkt dahinter die **Fleetinsel** 13. Dort liegen einige Lokale sehr schön am Fleet.

Nun geht es zurück in Richtung **Mönckebergstraße** 2, wo sich vor allem große Kaufhäuser befinden. Jenseits der Straße wird schnell die Hamburger Altstadt erreicht, wo das **Kontorhausviertel** (s.S.118), die **Speicherstadt** 32 und die neu entstehende **HafenCity** 38 liegen. Die ersten beiden sind bemerkenswerte Gebäudeensembles aus der Jahrhundertwende. Die Speicherstadt hat mittlerweile ihre ursprüngliche Bedeutung verloren, dort sind heute mehrere interessante Museen eingerichtet. Tipps für einen Spaziergang durch Speicherstadt und HafenCity finden sich auf Seite 127.

Abends wollen sie vielleicht ein **Musical** besuchen, aber ganz sicher einmal über die **Reeperbahn** 52 bummeln. Zur Einstimmung sollten Sie sich einen Cocktail in der **Tower Bar** des Hotels Hafen Hamburg (s.S.229) direkt an den **Landungsbrücken** 43 gönnen. Also dann, viel Spaß!

2. Tag

Am Sonntagvormittag gibt es keine Kompromisse. Egal, wie lang die Nacht davor war, zum **Fischmarkt** 51 muss jeder! Und zwar so früh wie möglich, denn um 9.30 Uhr ist bereits alles vorbei. Nun ein spätes Frühstück? Dazu geht man entweder zu Fuß zu den **Landungsbrücken** 43 oder fährt eine Station mit der Fähre Nr. 62 (Abfahrt hinter der Fischauktionshalle). Wenn man nun schon einmal am Hafenrand ist, bietet sich dann auch gleich eine **Hafenrundfahrt** (s.S.238) an, die direkt von den Landungsbrücken startet (Tipps für einen Bummel an den Landungsbrücken s.S.139). Danach ist es Zeit für einen Besuch im nicht weit entfernten **Michel** (St. Michaeliskirche 49) mit anschließender Turmbesteigung. Keine Angst, es gibt einen Fahrstuhl! Von oben genießt man aus 82 Meter Höhe einen fantastischen Ausblick über den Hafen. Zum **Mittagessen** geht man entweder in den sich gegenüber dem Michel befindenden **Old Commercial Room** (s.S.151), wo es Hamburger Labskaus und andere leckere Gerichte gibt, oder in eins der **portugiesischen** und **spanischen Lokale**, die sich nur ein paar Schritte weiter in der **Ditmar-Koel-Straße** 48 angesiedelt haben.

Nun tut ein **Spaziergang** sicher ganz gut. Entweder geht man direkt an der Elbe entlang, beispielsweise von **Övelgönne** 60 (wird per Bus Nr. 112 ab S-Bahnhof „Landungsbrücken“ erreicht) nach **Teufelsbrück** (s.S.202) oder man fährt mit der S-Bahn ab „Landungsbrücken“ nach Blankenese 81 und läuft vom dortigen Bahnhof in 10 Minuten zum Treppenviertel am Elbhang. Ein Spaziergang führt durch schmale Gassen und

Treppen an malerischen Kapitänshäusern vorbei hinunter zum Elbufer. Dort warten auch ein paar Lokale mit Kaffee und Kuchen, beispielsweise Schulds Kaffeegarten (s.S. 209, mit formidabilem Elbblick!), bevor es mit der „Bergziege“, dem Kleinbus Nr. 48, direkt wieder zum Bahnhof Blankenese zurückgeht.

Hamburg in fünf Tagen

Wann auch immer der Besuch beginnt, eine Sache ist Pflicht: Den sonntäglichen Fischmarkt ❶ darf man nicht verpassen. Egal, wie spät es in der Nacht vorher geworden ist, am Sonntag muss man ganz früh aufstehen, denn der Fischmarkt endet(!) gegen 9.30 Uhr. Das restliche Programm kann man dann um diesen Termin herumlegen.

1. Tag

Ein geruhsamer Bummel durch die City (genauere Infos s.S. 90) könnte in der **Mönckebergstraße** ❷ beim **Hauptbahnhof** ❶ beginnen. Rechts und links warten große Kaufhäuser und kleine Läden auf Shoppingfans. Die Mönckebergstraße endet vor dem eindrucksvollen Hamburger **Rathaus** ❷. Es lohnt sich, diesen Prachtbau einmal von außen in all seinen Facetten zu betrachten, aber auch eine 50-minütige Führung ist sehr interessant. Vom Rathaus sind es nur wenige Schritte bis zur **Binnenalster** ❶: Sie wird von prächtigen Gebäuden umrahmt, die abends zauberhaft illuminiert werden. Bei einem Bummel um die **Außenalster** ❶ bieten sich einem ständig neue Perspektiven und speziell von der **Lombardsbrücke** ❶ genießt man einen wahren

Postkartenblick. So richtig erschließt sich die Schönheit der Alster aber bei einer Fahrt mit einem kleinen, weißen **Alsterdampfer** (s.S. 236). Gestartet wird am **Jungfernstieg** ❹ an der Binnenalster, dann werden schnell die zwei Brücken unterquert und es geht weiter in die Außenalster. Wer will, steigt an einer der acht Haltestellen aus und geht spazieren oder kehrt mit dem Schiff wieder zum Jungfernstieg zurück.

Von der Binnenalster sind es nur wenige Hundert Meter in die **Altstadt** (s.S. 110), die aber trotz ihres Namens nur noch wenige historische Bauten aufweist. Sehr eindrucksvoll ist das nahe gelegene **Kontorhausviertel** (s.S. 118) mit den beiden herausragenden Gebäudekomplexen **Chilehaus** ❷ und **Sprikenhof** ❷. Speziell das Chilehaus wird am Abend sehr schön angestrahlt.

2. Tag

In Hamburg darf ein Besuch des **Hafens** nicht fehlen. Dazu fährt man am besten per U-Bahn mit der Linie U3 bis „Baumwall“ und geht ganz gemütlich an den **Landungsbrücken** ❹ entlang (Tipps für einen Spaziergang finden sich auf Seite 139). Es bietet sich ein toller Blick auf die vorbeiziehenden Schiffe und eine ganz eigene Hafenatmosphäre ist zu spüren, während man mit einem Fischbrötchen in der Hand den vorbeisegelnden Möwen nachschaut und das leichte Schwanken der Landungsbrücken spürt. Hier liegen auch die **Museumsschiffe Cap San Diego** ❹ (Motorschiff) und **Rickmer Rickmers** ❹ (Segelschiff) vor Anker. Die Schiffe und Barkassen starten zu einer **Hafenrundfahrt**, die sich niemand entgehen lassen sollte. Nur so be-

kommt man einen tieferen Einblick in die Welt des weitläufigen Hamburger Hafens und der Kapitän erzählt augenzwinkernd halbwahre Geschichten.

Von den Landungsbrücken kann man ihn schon sehen: das Hamburger Wahrzeichen, den **Michel**, wie die **St. Michaeliskirche** ⁴⁹ liebevoll genannt wird. Die Kirche selbst ist schon beeindruckend, aber ein Blick von der Aussichtsplattform auf den Hafen und die Elbe ist einfach sensationell. Ähnlich spektakulär ist der Blick auf die Landungsbrücken vom gegenüberliegenden Elbufer. Um ihn zu genießen, muss man nur einmal durch den **Alten Elbtunnel** ⁴⁶ laufen, auf der anderen Seite wieder hoch und dann ca. 100 m nach links zurück zum Was-

ser. Hier eröffnet sich einem ein Panoramablick mit Michel, den Museumsschiffen und den Landungsbrücken.

Zum Abschluss könnte eine „Kreuzfahrt“ mit der **Elbfähre** ⁶² folgen. Sie startet von den Landungsbrücken aus, passiert den **Fischmarkt** ⁶¹ und den **Museumshafen Övelgönne** ⁷⁹ und wechselt dann auf die andere Elbseite nach **Finkenwerder**. Von dort geht es entweder mit der Anschlussfähre 64 zurück über die Elbe zum Fähranleger Teufelsbrück (s.S. 202) oder man bleibt einfach auf Fähre 62: Die kehrt nämlich auf dem gleichen Weg zurück zu den Landungsbrücken. Von Teufelsbrück kommt man entweder wieder mit den beiden Fähren oder mit dem Schnellbus 36 zurück in die City.



009hg Abb.: hf

3. Tag

Alt und neu liegen ganz dicht zusammen in der historischen **Speicherstadt** ³² und in der nagelneuen HafenCity ³⁸. Die gut 100 Jahre alte Speicherstadt ist ein Ensemble von Backsteingebäuden, in denen jahrzehntelang Waren (vor allem Teppiche) gelagert wurden. Das geschieht heute zwar auch noch, aber deutlich seltener, seitdem die Zollgrenzen verschoben wurden. Dafür findet man heute eine Reihe von hochinteressanten Ausstellungen und Museen in der Speicherstadt. Herausragend ist das **Miniaturnatur Wunderland** ³⁶, aber auch der **Hamburg Dungeon** ³⁵ ist spektakulär, genau wie die – allerdings auf eine ganz andere Art – äußerst eindrucksvolle Ausstellung **Dialog im Dunkeln** ³⁷. Durch die gelungene Beleuchtung ist die Speicherstadt auch abends einen Besuch wert.

In ihrem Rücken entsteht mit der **HafenCity** ein nagelneuer Stadtteil. Etliche Gebäude sind schon fertiggestellt, aber dennoch wird noch kräftig gebaut. Neben den hauptsächlich entstandenen Glaspalästen befindet sich hier auch eine spektakuläre Ausstellung, das **Internationale Maritime Museum** ⁴¹. Tipps für eine Erkundung von Speicherstadt und HafenCity finden sich auf Seite 127.

Direkt neben der Elbphilharmonie kann man vom gleichnamigen Anleger mit der Elbfähre 72 zu den **Landungsbrücken** ⁴³ fahren. Von dort hat man es nicht sehr weit bis nach **St. Pauli**. Eigentlich ist es nur eine Station mit U-Bahn oder S-Bahn, man kann aber auch zu Fuß gehen. Um

einer Enttäuschung vorzubeugen: Am Tag sieht die **Reeperbahn** ⁵² ein wenig trist aus. Eindrucksvoll zeigt sie sich erst am Abend, wenn es überall glitzert. Aber klar, ein Bummel über die Reeperbahn muss sein, und auch ein Bierchen in einer der Kneipen, die ja zumeist schon tagsüber geöffnet haben, darf nicht fehlen.

4. Tag

Blankenese ⁸¹ sollte man bei seinem Hamburg-Besuch nicht verpassen. Wunderschön ziehen sich kleine, weiße Häuser hier am Elbhang hinauf. Steile, zumeist sehr schmale Straßen und Treppen führen durch das Häusermeer und wollen erlaufen werden. Die Orientierung ist kinderleicht: Nach unten gehts zur Elbe, nach oben ist es egal ... Auch unten am **Elbstrand** kann man wunderbar spazieren gehen. Apropos **spazieren**: Je nach Ausdauer lässt sich Blankenese auf unterschiedlichen Wegen erreichen, entweder direkt per S-Bahn oder Bus, ganz vereinzelt auch per Schiff, aber eben auch zu Fuß! Okay, direkt aus der Innenstadt wäre es wohl doch etwas weit, aber ein Teilstück zu laufen, sei jedem Besucher angeraten: Von **Neumühlen** (Endstation von Bus 112) durch das alte Lotsendorf **Övelgönne** ⁸⁰ bis zum Fähranleger **Teufelsbrück** geht es immer direkt am Elbstrand entlang. Das ist zu schaffen und außerdem warten unterwegs ein paar Lokale auf ermattete Wanderer. Wer nicht gerade an einem Sonntagnachmittag bei strahlendem Sonnenschein hier entlangläuft, wird die Stille am Elbstrand mitten in einer Großstadt zu schätzen wissen.

Wie man von Teufelsbrück nach Blankenese kommt, wird im Kapitel „**Elbspaziergang**“ (s. S. 202) beschrieben.

☐ *Das vornehme Blankenese* ⁸¹ bietet Häuser mit Elbblick

Das gibt es nur in Hamburg

- › Von der U-Bahn auf die Fähre mit dem gleichen Ticket: Die Hafenfähren sind in das Netz vom **Hamburger Verkehrsverbund (HVV)** integriert, können deshalb mit HVV-Tickets genutzt werden (s. S. 232).
- › Der **Dom** ist in Hamburg kein Gotteshaus, sondern ein riesiger Jahrmarkt, der dreimal im Jahr auf dem Heiligengeistfeld stattfindet (s. S. 17).
- › Zu Fuß einen breiten Fluss unterqueren, der **Alte Elbtunnel** 46 macht möglich. Runter per Fahrstuhl, knapp 500 Meter durch eine gekachelte Röhre laufen, wieder rauf per Fahrstuhl – und dann das einmalige Hafenpanorama genießen!
- › Von Null auf (mindestens) Hundert, das schafften die Macher des **Minia-**

tur Wunderlandes 46. Aus dem Nichts bauten sie eine der größten Modelleisenbahnanlagen überhaupt auf. Mit unendlicher Liebe zum Detail entstanden (und entstehen neue) thematische Landschaften, durch die nun nicht nur Züge rollen. Eine einmalige Anlage zum Staunen!

- › Die **größte Kirchturmuhre Deutschlands** befindet sich am **Michel**, der St. Michaeliskirche 49. Allein das Ziffernblatt hat einen Durchmesser von acht Metern und ist weit über Hamburgs Dächer zu sehen.
- › Die **U-Bahn-Linie 3**, die zumindest teilweise auch oberirdisch fährt und dabei einen großartigen Blick auf die Elbe und den Hafen gewährt (s. S. 235).

5. Tag

Am letzten Tag bietet sich noch ein Ausflug – je nach Interessenlage – an: Fußballfans besuchen das **HSV-Museum** 77, Tierfreunde den **Tierpark Hagenbeck** 76 und wer einen Einblick in Hamburgs Auswanderergeschichte werfen möchte, fährt in die **Ballinstadt** 71. Zum Abschluss des Hamburg-Besuchs sei jedem noch ein Bummel durch das **Schanzenviertel** 70 oder durch **Altona** (s. S. 179) und **Ottensen** 69 empfohlen, denn dort findet man das „andere“ Hamburg: das Hamburg jenseits der Gedicgenheit und der Pracht der Villen am Elbhang oder an der Außenalster. Das schräge, bunte, alternative Hamburg – denn das gibt es natürlich auch.

Zur richtigen Zeit am richtigen Ort

Eine der ältesten Festivitäten weltweit(!) kann leider nur auf Einladung besucht werden: Seit 1356 findet immer am 24. Februar (Matthias-Tag) das sogenannte **Matthiae-Mahl** statt. Früher wurden zu diesem Termin der neue Bürgermeister benannt und Aufgaben der Stadt neu verteilt. Aus dieser Tradition werden noch heute ca. 400 Gäste ins Rathaus 71 geladen, seit 1622 auch Damen. Einige weitere Feste sind im Hamburger Kalender fest eingebrannt, dann ist die ganze Stadt auf den Beinen und lässt es so richtig krachen. Hier eine Übersicht.

Januar

- › **Eisvergnügen** auf der Außenalster **61**: Findet leider nur statt, wenn die Alster 20 cm tief zugefroren ist, was lediglich alle Jubeljahre mal passiert. 2010 war man ganz knapp davor. Offiziell war deshalb zwar die Alster nicht freigegeben, aber Tausende tummelten sich dann doch an einem klaren Wintertag auf dem Eis.

Februar

- › **Reisen Hamburg** (www.reisenhamburg.de). Internationale Touristikmesse in den Messehallen beim CCH (Congress Centrum Hamburg).

März

- › **Frühlingsdom** (www.hamburger-dom.de). Vierwöchiger Jahrmarkt auf dem Heiligen-geistfeld im Stadtteil St. Pauli, knapp neben der Reeperbahn **62**.

April

- › **Die lange Nacht der Museen** (www.lange-nachtermuseen-hamburg.de). An einem Samstag im April öffnen viele Museen auch am Abend und schließen erst spät in der

EXTRAINFO

Veranstaltungen

Tagesaktuelle Informationen zu Veranstaltungen und Terminen findet man z. B. unter www.hamburg.de, aber auch in den Tageszeitungen „Hamburger Abendblatt“ und „Hamburger Morgenpost“ (jeden Donnerstag) und den Magazinen „Ox-mox“ und „Szene Hamburg“ (s. S. 218).

1.10Hng Abb.: hf



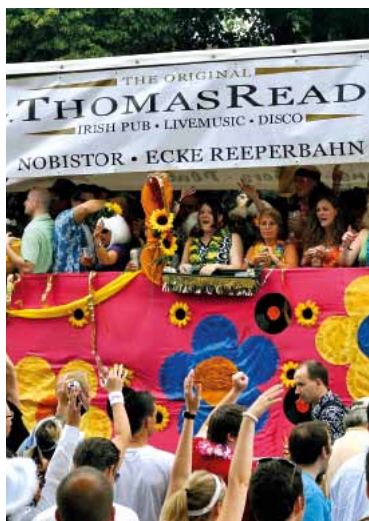
Nacht. Mit einem Gemeinschaftsticket können sie alle besucht werden und Shuttlebusse fahren auf festen Routen diese Häuser an.

- › **Haspa Marathon Hamburg** (www.marathon-hamburg.de). Tausende von Hobbyläufern und Rollstuhlfahrern sowie auch einige Laufprofis rennen beim Haspa Marathon Hamburg durch die Stadt, außerdem gibt es viel Beiprogramm. Der Autor war auch schon des Öfteren dabei.

☞ *Der Dom, ein Jahrmarkt, findet dreimal im Jahr statt*

Mai

- › **Hafengeburtstag** (www.hafengeburtstag.de). Um den 7. Mai. Es handelt sich um eine dreitägige Megaparty mit diversen Veranstaltungen bei den Landungsbrücken 48. Jede Menge Boote und Schiffe laufen in den Hafen ein. Hunderttausende kommen zum Gucken und Feiern.
- › **Japanisches Kirschblütenfest**. Zur Zeit der Kirschblüte feiert die japanische Gemeinde ein Fest und bedankt sich bei Hamburg zum Schluss mit einem tollen Feuerwerk auf der Alster.
- › **Spring- und Dressurderby** (www.engarde.de). Traditionsreiche Veranstaltung für Pferdefreunde im Derbypark Flottbek.
- › **Osterstraßenfest** im Stadtteil Eimsbüttel (www.osterstrassenfest.com). Sozusagen die Mutter aller Hamburger Straßenfeste. Das Osterstraßenfest findet seit gut 25 Jahren statt.



011hg Abb.: sm

Juni

- › **Altonale** (www.altonale.de). Dieses Stadtteilstoffest findet rund um das blitzweiße Altonaer Rathaus 65 statt.
- › **Eppendorfer Landstraßenfest** (www.hamburg.de/eppendorfer-landstrassenfest). Der Stadtteil Eppendorf 74 lädt zur Feier auf der Eppendorfer Landstraße ein und viele Tausende Besucher kommen. Geboten wird hier u. a. ein sehr beliebter Flohmarkt, es gibt aber auch eine Kunsthandwerk- und Designmeile, auf der hochwertige Produkte angeboten werden.
- › **Derby-Woche** auf der Horner Rennbahn (www.galopp-hamburg.de). Ähnlich wie im englischen Ascot zeigen sich Hamburgs Damen hier gern mit riesigen Hüten.

Juli

- › **Fleetinsel Festival** (www.ducksteinfestival.de). Das Festival bietet Kleinkunst und eine überschaubare Partymeile an der Stadthausbrücke.
- › **Schlagermove** (www.schlagermove.de). Seit 1997 wird dem deutschen Liedgut gehuldigt und die Hamburger strömen in bunter Verkleidung im Stil der 1970er-Jahre auf die Reeperbahn 52. Wird auch gerne als „Karneval des Nordens“ bezeichnet.
- › **Schleswig-Holstein Musik Festival** (www.shmf.de). Einige Konzerte im Rahmen dieses Festivals finden in der Hansestadt statt.

☞ *Hamburg verabschiedet die Queen Mary 2*

☞ *Hossa, Hossa! Feierwütige beim Schlagermove*

EXTRATIPP

Queen Mary 2 zu Besuch

Mehrmals im Jahr legt das **Kreuzfahrtschiff Queen Mary 2** in Hamburg an und jedes Mal findet eine Art **Volksfest** statt.

Die Hamburger strömen zu Tausenden an die Elbe und in den Hafen und bestaunen den Ozeanriesen, egal zu welcher Uhrzeit. Das Ablegen des Schiffs wurde bereits im Regionalfernsehen N3 live übertragen. Die Hamburger haben einfach ein emotionales Verhältnis zur QM2.

➤ Infos: www.hamburg.de/kreuzfahrtschiffe

- **Stuttgarter Weindorf zu Gast in Hamburg** (www.stuttgarter-weindorf.de). Auf dem Rathausmarkt 1 versuchen sich bierveträute Nordlichter an Wein und Dialekt aus Baden-Württemberg.
- **Dextro Energy Triathlon Hamburg** (www.hamburg-triathlon.org). Beliebter, großer Triathlon mitten in der City, geschwommen wird beispielsweise in der

Binnenalster 10, bei Interesse rechtzeitig(!) anmelden.

- **Welt-Astra-Tag** (www.weltastratag.de). „Den Tag der Knolle“, wie die kleine, bauchige (Bier)Flasche in Hamburg genannt wird, begehen Tausende in bester Stimmung bei Rockmusik und sicher auch der einen oder anderen Pulle Gerstensaft mittlerweile bereits seit 15 Jahren an den Landungsbrücken 43.

August

- **Vattenfall Cyclassics** (www.vattenfall-cyclassics.de). Radrennen um Weltcuppunkte für Profis und drei verschiedenen lange, aber kürzere Strecken für jedermann. Tausende radeln auf drei Strecken durch Hamburg. Die Veranstaltung ist immer schnell ausgebucht.
- **Christopher Street Day** (www.hamburg-pride.de): Schrille Parade von Hamburgs Schwulen und Lesben durch die Innenstadt.
- **Sommerdom** (www.hamburger-dom.de). Mehrwöchiger Jahrmarkt auf dem Heiligengeistfeld in St. Pauli (beginnt schon Ende Juli).



September

- **Alstervergnügen** (www.alstervergnuegen.info). Rund um die Binnenalster 10 entsteht eine regelrechte Buden- und Feiermeile.
- **Du und Deine Welt** (<http://duunddeinewelt.de>). Große Verbrauchermesse in den Messehallen beim Bahnhof Dammtor.
- **Film Fest Hamburg** (www.filmfesthamburg.de). In diversen Kinos laufen ausgesuchte Filme.
- **Hamburger Theaternacht** (www.hamburger-theaternacht.de). An einem Samstagabend

öffnen die meisten Theater der Hansestadt und laden zu Kurzvorstellungen ein. Besucher können so viele Häuser wie möglich mit einem Gemeinschaftsticket ansteuern, Busse zirkulieren auf speziellen Routen und halten vor den Theatern.

- **Nacht der Kirchen** (www.ndkh.eu). Etwa 140 christliche Kirchen öffnen für eine Nacht ihre Tür und bieten dem Besucher ein umfangreiches Programm.
- **Reeperbahn Festival**. In und vor St. Paulis Klubs und Kneipen spielen drei Tage lang etwa 300 Bands auf 20 Bühnen (www.reeperbahnfestival.de).

EXTRATIPP

Fußball gucken

Wenn man schon in Hamburg ist, dann könnte man vielleicht auch gleich ein Spiel vom HSV oder vom FC St. Pauli anschauen. Die Spiele beider Mannschaften sind zumeist gut besucht, nicht selten sogar ausverkauft. Tickets kann man im Internet bestellen (www.hsv.de bzw. www.fcstpauli.com) oder vor Ort hier kaufen:

- 1 [O10] **HSV City Store**, Schmiedestraße 2, S/U „Jungfernstieg“ oder U3 „Rathaus“, Tel. 01805 478478 (nur für Eintrittskarten), geöffnet: Mo. – Fr. 10–19, Sa. 10–16 Uhr. Der Shop liegt in einer Nebenstraße der Mönckebergstraße 2 gegenüber der St. Petrikirche 6. Neben HSV-Souvenirs gibt es auch Tickets für die Bundesligaspiele.
- 2 [L9] **FC St. Pauli Kartencenter**, auf dem Heiligengeistfeld, direkt beim Stadion, U3 „St. Pauli“, Tel. 01805 997719 (nur für Eintrittskarten), www.fcstpauli.com, geöffnet: Mo., Di., Fr. 10–18, Do. 10–19, Mi., Sa. 10–15 Uhr

November

- **Markt der Völker**. Im Museum für Völkerkunde (s. S. 54, www.voelkerkundemuseum.com) präsentieren Künstler und Händler Produkte aus aller Welt.
- **Winterdom** (www.hamburger-dom.de). Der letzte der drei Dom-Jahrmärkte auf dem Heiligengeistfeld in St. Pauli.

Dezember

- **Weihnachtsparade**: Amerikanisch inspirierte Parade mit Trucks und viel Glitzer durch die Mönckebergstraße 2. Hat ein bisschen was von Karneval und freut vor allem die Kinder.
- **Weihnachtsmärkte**: U.a. in der Innenstadt vor dem Rathaus 7, auf dem Gerhart-Hauptmann-Platz [P10], am Gänsemarkt 14 und in den Kirchen der Norweger, Schweden, Dänen, Finnen in der Ditmar-Koel-Straße 48.
- **Silvesterparty an den Landungsbrücken** 43. Mit Feuerwerk und Schiffssirenenengeheul wird das neue Jahr von Zehntausenden von Schaulustigen begrüßt.

Auf ins Vergnügen

003hg Abb.: hf



Hamburg für Citybummler

Die Hamburger Innenstadt ist ein relativ überschaubarer Bereich und bestens geeignet, um zu Fuß erobert zu werden, es gibt aber auch gute Verbindungen mit S- und U-Bahn. Zur Orientierung für Fußgänger stehen in der ganzen City kleine Wegweiser mit Entfernungsangaben zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten.

In der **City** verbindet die Mönckebergstraße ② den Hauptbahnhof ① mit dem Rathaus ⑦. Nur wenige Schritte vom Rathaus entfernt befinden sich die schöne Binnenalster ⑩ und eine Shoppingzone mit mehreren Passagen. Genau in der entgegengesetzten Richtung schließt sich die Altstadt (s. S. 110) an, in der aber kaum noch historische Gebäude stehen.

Nur „einen Schlag“ weiter (immer noch zu Fuß machbar) liegen zwei bemerkenswerte Gebäudekomplexe: das **Kontorhausviertel** (s. S. 118) und die **Speicherstadt** ③②. Beide Komplexe entstanden etwa zur Wende vom 19. zum 20. Jh. Während in den Kontorhäusern noch immer Büros vermietet werden, hat die Speicherstadt ihre ursprüngliche Bedeutung weitestgehend verloren. Waren werden dort nur noch in wenigen Gebäuden gelagert, dafür sind hochinteressante Museen eingezogen.

Sozusagen im Rücken der Speicherstadt entsteht ein ganz neuer Stadtteil, die **HafenCity** ③⑧. Dort wird noch sehr viel gebaut, aber erste Gebäude stehen bereits und bilden einen deutlichen Kontrast zu den Backsteinbauten der Speicherstadt. Während Letztere durchweg aus relativ gleichförmigen Backsteingebäuden besteht, wird in der HafenCity eine außergewöhnliche architektonische Vielfalt angestrebt: Hier dominieren Gebäude mit großen Glasfronten und teilweise ungewöhnlichen Formen und ganz am Rande entsteht sogar ein Kreuzfahrtterminal.

Der **Hafenrand** beginnt in etwa dort, wo die Speicherstadt endet, nämlich beim Baumwall ④⑦ (die gleichnamige U-Bahn-Station ist gut vom Rathaus mit der U3, aber auch immer noch zu Fuß erreichbar). Hier beginnt eine nette Flanierpromenade, die direkt an der Elbe vor dem großen Hafen entlangführt, wo die Museumsschiffe Rickmer Rickmers ④⑤ und Cap San Diego ④④ liegen. Ganz in der Nähe erhebt sich das Hamburger Wahrzeichen, der Michel, wie die St. Michaeliskirche ④⑨ liebevoll genannt wird. Am oberen Ende der Flaniermeile am Wasser werden die schwimmenden **Landungsbrücken** ④③ erreicht, wo Elbfähren (s. S. 233) und Schiffe zu Hafenrundfahrten (s. S. 238) festmachen – und wo es ein anständiges Fischbrötchen und eine Buddel Bier gibt.

Von den Landungsbrücken zweigt auch die Davidstraße ab, die zur **Reeperbahn** ④② und damit nach St. Pauli führt. Wer nicht laufen mag, nimmt den Bus 112 von den Landungsbrücken Richtung Braune Brücke und fährt eine Station bis zur U-Bahn-Station „St. Pauli“, wo die Reeperbahn beginnt. Oder man nimmt

☐ *Vorseite: Kaiserwetter beim Hafengeburtstag an den Landungsbrücken ④③*

Kostenloser Panoramablick auf Hafen und Elbe

Das Hafenpanorama aus einer angesagten Bar genießen oder hoch oben vom Michel **(49)**, das geht gut – kostet aber auch Geld. Hier sind fünf Tipps zusammengestellt, bei denen man kostenlos einen Top-Ausblick auf die Elbe und den Hafen genießen kann.

- › **Stintfang **(47)****: Der Stintfang ist ein Hang, der sich unmittelbar vor den Landungsbrücken erhebt. Ganz oben befindet sich eine Jugendherberge (s. S. 230) und vom dortigen Vorplatz genießt man einen phänomenalen Blick über den Hafen und die Landungsbrücken. Zu erreichen: S/U „Landungsbrücken“, Ausgang „Helgoländer Allee“, dann gleich scharf rechts die Treppen hoch.
- › **Seemannshöft**: Ein ruhiger, einsamer Punkt am gegenüberliegenden Ufer der Elbe bei Finkenwerder, von wo man einen schönen Blick auf die grandiosen Villen der Elbchaussee hat. Ganz weit hinten (nach rechts geschaut) bildet sich außerdem das Hafenpanorama mit seinen Kränen ab. Zu erreichen: Per Elbfähre 62 von den Landungsbrücken Richtung Finkenwerder bis „Bubendey-Ufer“. Aber Achtung: Die Fähre stoppt dort nur auf dem Rückweg von Finkenwerder, auf dem Hinweg nicht, deshalb in Finkenwerder angekommen einfach auf dem Schiff bleiben und die Rückfahrt antreten. Der erste dann folgende Stopp ist „Bubendey-Ufer“. Vom Fähranleger sind es nur ein paar Schritte nach rechts auf dem Deich bis zu Sitzbänken.
- › **Alter Elbtunnel **(46)****: Den Alten Elbtunnel kann man zu Fuß passieren und auf der anderen Elbseite liegt ein Aussichtspunkt, von dem man das berühmte Hamburg-Panorama betrachten kann: die Landungsbrücken, beide Museumsschiffe, den Michel und die Stadtsilhouette vom Hafenrand.

Zu erreichen: S/U „Landungsbrücken“, dann erst über die Brücke zum Wasser und weiter 200 m nach rechts zum Eingang „Alter Elbtunnel“. Per Fahrstuhl nach unten, durch die gekachelte Röhre laufen, auf der anderen Seite wieder per Fahrstuhl hoch. Das Gebäude verlassen und nach ungefähr 100 m zweigt ein schmaler Weg nach links ab, der zum Aussichtspunkt an die Elbe führt.

- › **Süllberg**: Der Süllberg (74 m) ist der Hausberg von Blankenese **(81)** und mit seinem turmartigen Gebäude (ein Toplokal) schon von Weitem im Häusermeer zu sehen. Dort oben gibt es eine große Terrasse mit einem Kiosk (Getränke, kleine Speisen) und tollem Blick über die weißen Häuser am Elbhang. Zu erreichen: S1/11 „Blankenese“ (alternativ mit Bus 36 bis „Bahnhof Blankenese“), von dort weiter mit der „Bergziege“, dem Kleinbus 48. Der fährt durch die engen Gassen bis hinunter zum Strandweg am Elbufer und klettert dann auf einer anderen Route den Geesthang wieder hoch. Aussteigen an der Haltestelle „Waseberg“, von dort noch 300 m über die Richard-Dehmel-Straße zum ausgeschilderten Süllberg und dort links am Gebäude vorbei zur Terrasse.
- › **Altonaer Balkon **(67)****: Dies ist ein Aussichtspunkt am Elbhang in Altona, der einen imposanten Blick auf das Hafenpanorama und die Köhlbrandbrücke in ihrer vollen Breite bietet. Sogar einige Sitzbänke gibt es. Zu erreichen: S „Altona“, dann den Ausgang „Museumsstraße, Elbe“ wählen und an einem Park vorbei bis zum weißen Altonaer Rathaus **(65)** gehen. Dahinter die stark befahrene Straße überqueren und schon ist man da. Alternativ mit Bus 112 oder 36 bis zum Rathaus Altona fahren.

den Bus 111, der von den Landungsbrücken über die Davidstraße ebenfalls zur sündigen Meile fährt. Tagsüber zeigt sich die Amüsiermeile allerdings doch etwas trist, erst am Abend glitzern die Leuchtreklamen so richtig verführerisch.

Keine Hamburg-Visite ist vollständig ohne einen Besuch auf dem **Fischmarkt** 61, der am Sonntag um 9.30 Uhr bereits zu Ende(!) ist. Also den Wecker auf sehr(!) früh stellen.

Nicht versäumen sollte man auch das pittoreske Viertel **Blankenese** 81, das etwas außerhalb der City liegt, aber problemlos mit der S-Bahn oder einem Schnellbus erreicht werden kann. Dort stehen Dutzende von kleinen, weißen Häusern malerisch am Elbhang. Blankenese gilt auch als einer der vornehmsten Hamburger Stadtteile. Nicht ganz so vornehm, aber durchaus von einer gewissen Gediegenheit, gepaart mit einem Schuss gehobener Lebenslust, zeigt sich **Eppendorf** 74. Das genaue Gegenteil finden Citybummler im alternativen **Schanzenviertel** 70 oder auch in **St. Georg** 62, wo Hamburgs Gay Community anzutreffen ist. Beide Stadtteile bieten ein buntes, schräges Panoptikum von kleinen Läden, Lokalen und jede Menge „andere“ Atmosphäre. Nicht vergessen darf man auch **Altona** (s.S. 179) und sein Pendant **Ottensen** 69, heute ein geerdeter Stadtteil von Hamburg. Früher waren beide Stadtteile selbstständige Dörfer mit entsprechendem Selbstbewusstsein, das die Bewohner noch heute gerne ausleben.

Hamburg für Kauflustige

In der Innenstadt gibt es mehrere Shoppingzentren: sowohl riesige Kaufhäuser als auch überdachte Passagen. Etwas schräger oder auch etwas feiner geht es in speziellen Stadtvierteln etwas außerhalb vom Zentrum zu.

Einkaufszonen

Die Haupteinkaufsmeile ist die vom Hauptbahnhof zum Rathaus verlaufende **Mönckebergstraße** 2. Dort haben sich die großen Kaufhäuser angesiedelt, in denen man auf vier bis sechs Etagen wohl alles findet. Außerdem gibt es eine ganze Reihe von namhaften Geschäften mit zumeist ziemlich großen Ladenflächen.

Parallel zur „Mö“ verläuft die **Spitalerstraße**, durch die nur Fußgänger flanieren können. Hier bieten Ableger größerer Ketten ihre Waren an, aber auch Fachhändler, Modeshops und Lokale sind noch zu finden. Im Sommer verwandelt sich die Spitalerstraße zu einer Freilichtbühne, auf der diverse Straßenmusikanten auftreten. Beide Straßen zählen übrigens zu den Top Ten in einer Rangliste der meistbesuchten Einkaufsstraßen Deutschlands. Die „Mö“ wird durchschnittlich von 11.730 Personen pro Stunde besucht (Platz 6), die Spitalerstraße von 11.190 (Platz 7).

Die Geschäfte in der Wandelhalle im **Hauptbahnhof** 1 haben verlängerte Öffnungszeiten, meist bis 22 Uhr. Am **Jungfernstieg** 9 gibt es ebenfalls etliche Geschäfte und mit dem Alsterhaus (s.S. 30) ein großes Kaufhaus mit langer Tradition. Hier sind die Preise der Artikel schon etwas höher als in den zuvor genannten

▣ Arkadengang mit Shops in der Fußgängerstraße Colonnaden [N9]



Einkaufszonen, entsprechend anderes Publikum ist hier anzutreffen.

Noch deutlicher wird es in der Straße **Neuer Wall** 12. In der Luxusmeile der Hanseaten werden Edelmarken angeboten und die Schaufensterauslagen sind minimalistisch und manchmal ohne Preisschild. Der potenzielle Kunde muss erst einmal Schwellenangst sowie einen kritischen Solvenz-Check über sich ergehen lassen. In einige Läden kann man auch nicht mal einfach eben so eintreten, denn die Tür ist verschlossen. Ein *security man* (d. h. „Pförtner“) öffnet und lässt eintreten – oder auch nicht. Noch gibt es am Neuen Wall aber auch einige der traditionsreichen Geschäfte, zu denen die Hamburger schon im letzten Jahrhundert gingen. Angesichts von Monatsmieten, für die man locker einen Mittelklassewagen bekommt, werden sie allerdings immer weniger.

Eine schöne Shoppingzone bieten die **Passagen zwischen Rathausmarkt** 7 und **Gänsemarkt** 14. Zumeist findet man hier gute bis sehr gute Qualität, was sich




auch im Preis niederschlägt, aber durch die Vielfalt der zumeist kleineren Läden wird eine große Bandbreite an Geschmäckern abgedeckt. Außerdem gibt es in jeder der neun Passagen Cafés und Restaurants, wo man sich trefflich am „Sehen-und-gesehen-werden-Spielchen“ beteiligen kann.




Weitere Einkaufszonen in dieser Ecke sind die kleine **ABC-Straße** [N10] unweit vom Gänsemarkt oder die Fußgängerstraße **Colonnaden** [N9], die vom Jungfernstieg zum Bahnhof Dammtor verläuft.

Die **Europa-Passage** (s. S. 30), die sich zwischen Binnenalster und Mönckebergstraße befindet, ist mit 120 Geschäften auf fünf Etagen Hamburgs größtes Einkaufszentrum.

Shoppingareale



Die wichtigsten Shoppingbereiche der Stadt sind im Kartenmaterial mit einer rötlichen Fläche markiert.

Wer etwas Schrilles, etwas Ausgefallenes möchte, sollte die bunten Läden im **Schanzenviertel**  oder im benachbarten **Karo-Viertel** – vor allem in der Marktstraße [L9] – besuchen. Dort gibt es mehrere kleine, schräge, unabhängige und individuelle Modeshops und Designer. Eine ähnliche Geschäftsvielfalt, aber in etwas anderer Ausrichtung (weniger Mode, mehr studentisch-günstig ausgerichtet), findet sich an der **Grindelallee** [M7] im Uni-Viertel . In der **Langen Reihe** [Q9] in St. Georg  kann der Besucher eine kleine Weltreise durch ein wahrlich buntes Panoptikum an Geschäften unternehmen: Holländischer Käse, französischer Wein, Stoffe aus Kaschmir, Allerlei aus Nepal, Lebensmittel aus Iberien – alles ist hier zu finden.

Eine weitere Einkaufszone mit etwas besseren und natürlich auch teureren Geschäften und klassischen Boutiquen findet man in **Eppendorf** , speziell an der Eppendorfer Landstraße, der Hegestraße und am Eppendorfer Baum. In **Winterhude**  gibt es an der Gertigstraße, am Mühlenkamp und am Poelchaukamp viele unterschiedliche Läden. In **Ottensen**  findet man einen bunten Mix aus kleinen Läden in der Bahrenfelder Straße.

Einkaufstipps



Bücher

-  **[010] Bücherstube Felix Jud**, Neuer Wall 13, Innenstadt, U/S „Jungfernstieg“, Tel. 343409, www.felix-jud.de, geöffnet: Mo.–Fr. 10–18.30, Sa. 10–16 Uhr. Eine richtig schöne, alte Buchhandlung mit ausgefallenen Werken und viel Fachwissen.
-  **[010] Dr. Götze**, Alstertor 14–18, S/U „Jungfernstieg“, www.mapshop-hamburg.de, Tel. 3574630, geöffnet: Mo.–Fr. 10–19,

Sa. 10–18 Uhr. Außergewöhnlich große Auswahl an Reiseführern und Landkarten.

-  **[N11] Heymann**, Großer Burstah 50, U3 „Rödingsmarkt“, www.heyman-buecher.de, Tel. 367069, geöffnet: Mo.–Fr. 10–20, Sa. 10–19 Uhr. Größeres Buchfachgeschäft mit einer sehr breiten Auswahl.
-  **[P10] Lehmanns Media GmbH**, Kurze Mühren 6, S/U „Hauptbahnhof“, Tel. 336384, www.lehmanns.de, geöffnet: Mo.–Fr. 10–20, Sa. 10–19 Uhr. Große Auswahl an Fachbüchern, aber auch ein gutes Belletristik-Sortiment.
-  **[010] Marissal-Bücher am Rathaus**, Rathausmarkt 7, S/U „Jungfernstieg“, Tel. 337781, www.marissal.de, geöffnet: Mo.–Mi. 10–19, Do.–Fr. 10–20, Sa. 10–18 Uhr. Kleine, liebevoll eingerichtete Buchhandlung mit hohen Regalen auf zwei Etagen.
-  **[N11] Sautter & Lackmann**, Admiralitätsstraße 71, Fleetinsel, S1/3 „Stadthausbrücke“, Tel. 373196, www.sautter-lackmann.de, geöffnet: Mo.–Fr. 10–19, Sa. 11–18 Uhr. Hamburgs wahrscheinlich größte Auswahl an Kunstbildbänden.
-  **[P10] Thalia Buchhandlung**, Spitalerstraße 8, S/U „Hauptbahnhof“, Tel. 485010, www.thalia.de, geöffnet: Mo.–Sa. 10–20 Uhr. Sehr große Buchhandlung (2500 m²) mit etlichen Lese-Ecken und Café.

Tabak und Hochprozentiges

-  **[N10] Duske & Duske**, Große Bleichen 36, U/S „Jungfernstieg“, www.duskeundduske.de, Tel. 343385, geöffnet: Mo.–Fr. 7–20, Sa. 8–20 Uhr. Kleines Fachgeschäft für kubanische Zigarren, Portwein, Rum und Madeira. Da es auch Zeitungen gibt, wird ungewöhnlich früh geöffnet.
-  **[P11] La Casa del Habano**, Burchardstraße 15 (im Chilehaus), U1 „Meßberg“, Tel. 30704880, www.havanazigarren.de, geöffnet: Mo.–Sa. 10–19 Uhr. Zigarrenliebhaber

aufgepasst, hier werden kubanische Zigarren verkauft und zwar in allen Preisklassen.

- 📍 **12** [H11] **Otto Hatje**, Alte Königstraße 5, Tel. 385409, geöffnet: Di.–Fr. 10–19 (Do. bis 21 Uhr), Sa. 10–15 Uhr, Mo. geschl. Geschäft für Zigarrenliebhaber. Breites Angebot an Zigarren, auch aus Cuba, Honduras, etc. Zubehör und einige passende Spirituosen. Als besonderer Service wird jeden ersten Samstag im Monat „Tabakschnupern bei der Zigarrenherstellung“ geboten.

Design, Accessoires

- 📍 **13** [Q9] **Koppel 66**, Koppel 66, S/U „Hauptbahnhof“, Tel. 43270934, Café: Tel. 249235, www.koppel66.de, Café: tgl. 10–23 Uhr, die Ateliers haben unterschiedliche Öffnungszeiten. Eine bunte Palette aus Kunst und Handwerk versprechen 11 Ateliers, eine Galerie und ein Café. So finden sich hier Werkstätten für handgefertigte Schuhe oder Seife, Schreibgeräte und Möbel, ein Fotostudio, Schmuckhersteller, Strick- und Hutdesign und weitere interessante und eben nicht massentaugliche Produkte. Angeschlossen ist ein vegetarisches Café.
- 📍 **14** [O10] **Lebensart**, Hermannstr. 10, S/U „Jungfernstieg“, www.lebensart-and-more.com, geöffnet: Mo.–Fr. 11–19, Sa. 11–18 Uhr. Schöne Wohnaccessoires, Kleinmöbel, Geschenkartikel und ausgefallene Sachen.
- 📍 **15** [P11] **Manufactum**, Fischertwiete 2 (im Chilehaus), U1 „Messberg“, Tel. 30087743, www.manufactum.de, geöffnet: Mo.–Fr. 10–19, Sa. 10–18 Uhr. Führt hochwertige Alltagswaren, die vielfach aus dem Produktsortiment der Geschäfte verschwunden sind.
- 📍 **16** [I11] **Stilwerk**, Große Elbstraße 68 (beim Fischmarkt), S1/3 „Reeperbahn“, Tel. 30621100, www.stilwerk.de, geöffnet: Mo.–Fr. 10–19, Sa. 10–18, So. (kein Verkauf) 13–20 Uhr. Kaufhaus für Einrichtung, Design und Lifestyle mit mehreren Etagen.

Interessante Märkte

- 📍 **17** [O12] **Der.Die.Sein-Markt**, Unilever-Haus, Strandkai 1, U4 bis „Überseequartier“, Sa. 11–18 Uhr. Hier stellen Hamburger Designer aus. Angeboten wird schier alles, z. B. Mode, Schmuck, Accessoires, Fotografie.
- 📍 **18** [I11] **Fischmarkt**, So. 5–9.30 Uhr, im Winter ab 7 Uhr. Fisch wird auch noch gehandelt, aber ansonsten gibt es alles Mögliche und Unmögliche. Die Stars sind einige Marktschreier mit schauspielerischem Talent. Treff von Frühaufstehern und Reeperbahn-Nachteulen, die nicht ins Bett finden.
- 📍 **18** [N4] **Isemarkt**, Isestraße, Eppendorf, U3 „Eppendorfer Baum“, unterhalb der hier oberirdisch verlaufenden U-Bahn-Linie 3, Di. und Fr. 8.30–14 Uhr. Eine langgezogene Budenmeile mit hochwertigen Produkten. Insgesamt etwas hochpreisiger und dem Eppendorfer Publikum angepasst. Vereinzelt shoppen hier auch Promis.
- 📍 **19** [G10] **Markt am Spritzenplatz in Ottensen**, S „Altona“, Di. 8–13 Uhr, Fr. 8–18.30 Uhr. Ottenser Obst- und Gemüsemarkt, wo die Ottenser Szene sich beim türkischen Händler eindeckt. Mi. 11–18.30, Sa. 9.30–15 Uhr Ökomarkt.
- 📍 **20** **Markt in Blankenese**, Blankeneser Bahnhofstraße, S „Blankenese“, Di. 8–14, Fr. 8–18 und Sa. 8–13 Uhr. Ist von überschaubarer Größe und bietet vor allem Obst, Gemüse sowie Fleisch von Händlern aus der nahen Region an. Mi. findet von 9 bis 13 Uhr ein Ökomarkt statt.
- 📍 **21** [K10] **Nachtmarkt**, Spielbudenplatz, St. Pauli, Mi. 16–23 Uhr, S „Reeperbahn“. Mal was anderes: Einkaufen zu später Stunde an der Reeperbahn.
- **Ökomärkte**: Fr. 10–18.30 Uhr in St. Georg (Lange Reihe, S/U „Hauptbahnhof“), Do. 13.30–18.30 Uhr an der Sternschanze (Schulterblatt, S/U „Sternschanze“). Infos: www.oeko-wochenmarkt-hamburg.de.

22 [K9] **Schanzen-Flohmarkt**, Neuer Kamp 30, vor dem ehemaligen Schlachthof, U3 „Feldstraße“, Sa. 6–16 Uhr. Etliche weitere Flohmärkte finden unregelmäßig und über die Stadt verteilt statt.

Mode

23 [N3] **Anita Hass**, Eppendorfer Landstraße 60, U1/3 „Kellinghusenstraße“, Tel. 465909, www.anitahass.de, geöffnet: Mo.–Fr. 10–19, Sa. 10–17 Uhr. Seit vielen Jahren verkauft Anita Hass hochwertige Damenmode und angesagte Accessoires in drei benachbarten Boutiquen. Hier finden Kunden High Fashion Labels, aber auch junge Designer und vor allem kompetente Beratung.

24 [L8] **Anna Fuchs**, Karolinenstr. 27, U2 „Messehallen“, Tel. 40185408, www.annafuchs.de, geöffnet: Mo.–Fr. 10–18, Sa. 10–17 Uhr. Man kann schon sagen, dass Anna Fuchs ein kleiner Star unter den vielen Schanzen- und Karo-Designern ist. Schicke, elegant-zeitlose Mode aus eigener Kollektion für Sie, sei es für den Job oder die Freizeit.

25 [O10] **Closed**, Bergstraße 11, Tel. 30392196, geöffnet: Mo.–Sa. 10–20 Uhr. Ein Hamburger Label, das vor allem Jeans, aber auch andere Kleidungsstücke für Damen und Herren anbietet.

26 [P11] **Convent**, Schopensteil 15, Kontorhausviertel, U1 „Messberg“, Tel. 339191, geöffnet: Mo.–Fr. 10–19, Sa. 10–17 Uhr. Designertextilien und Schuhe aus Lagerüberhängen zu günstigen Preisen.

27 [Q4] **Hello**, Poelchaukamp 9, Tel. 69212727, www.hello-mode.de, geöffnet: Mo.–Fr. 10–19, Sa. 10–18 Uhr. Elegante Damenmode, entworfen von zwei Hamburger Designerinnen, tragbar im Job und auch im Café.

28 [L9] **Herr von Eden**, Marktstraße 33, Karo-Viertel, U3 „Feldstraße“, Tel. 4390057, www.herrvoneden.com, geöffnet: Mo.–Fr.

11–20, Sa. 11–18 Uhr. Von Bent Angelo Jensen, dem Chef des Labels, werden vor allem sehr stilvolle Anzüge mit individuellem Touch kreiert und zwar nicht nur für Herren.

29 [N4] **Kaufrausch**, Isestraße 74, Eppendorf, U3 „Eppendorfer Baum“, www.kauf-rausch-hamburg.de, geöffnet: Mo.–Fr. 11–19 Uhr, Sa. 11–18 Uhr, Café: Mo.–Fr. 10–19 Uhr, Sa. 10–18 Uhr. Wird gerne als das kleinste Kaufhaus Hamburgs bezeichnet, denn es bietet sieben Boutiquen mit guter Auswahl an Schuhen, Taschen, Mode, Accessoires und ein Café unter einem Dach.

30 [O10] **Ladage & Oelke**, Neuer Wall 11, U/S „Jungfernstieg“, Tel. 341414, www.ladage-oelke.de, geöffnet: Mo.–Fr. 10–19, Sa. 10–18 Uhr. Hanseatisches Traditionshaus, das seit 1845(!) den Hamburger Kaufmann mit Handgefertigtem und Maßkonfektionsware einkleidet.

31 [N10] **Lean Selling**, Stadthausbrücke 1–3, auf der Fleetinsel, S „Stadthausbrücke“, Tel. 37517854, www.lean-selling.de, geöffnet: Mo.–Fr. 11–19 Uhr, Sa. 10–18 Uhr. Kleines Luxuskaufhaus mit hochwertiger Mode zu Schnäppchenpreisen.

32 [K8] **Lille/Store**, Schanzenstr. 87, S/U „Sternschanze“, Tel. 343741, www.lille-stor.de, geöffnet: Mo.–Fr. 10.30–20, Sa. 10.30–19 Uhr. Skandinavische Mode für die Dame und ihre Kinder, außerdem Accessoires und auch Schmuck.

33 [M9] **Männersache**, Johannes-Brahms-Platz 8, U2 „Gänsemarkt“, Tel. 344469, geöffnet: Mo., Mi.–Fr. 11–18, Sa. 11–15 Uhr. Draußen steht's angeschrieben: „first class, second hand“. Hier finden Männer hochwertige Modeartikel zum Schnäppchenpreis.

34 [N3] **masoud Schuhe**, Eppendorfer Landstr. 65, U „Kellinghusenstraße“, Tel. 46961152, www.masoud-schuhe.de, geöffnet: Mo.–Fr. 11–19, Sa. 11–17 Uhr. Gute Auswahl an topaktuellen italienischen und

auch spanischen Schuhen für die Dame und den Herrn. Gegenüber befindet sich bei Hausnummer 74 ein Outlet-Shop.

35 [F10] **Maygreen**, Große Rainstraße 17, Ottensen (S-Bahn: Altona), Tel. 39109900, geöffnet: Mo.–Fr. 11–19, Sa. 11–17 Uhr. Internationale Designermode, die ökologisch hergestellt und fair gehandelt wurde.

36 [N3] **Milliways**, Eppendorfer Landstraße 64, U „Kellinghusenstraße“, Tel. 46960960, www.milliwayshamburg.de, geöffnet: Mo.–Fr. 10–19, Sa. 10–17 Uhr. Breites Sortiment an Schuhen u. a. aus Italien, Spanien, Frankreich und den USA.

37 [N10] **Secondella**, Hohe Bleichen 5, Neustadt, S1/3 „Stadthausbrücke“, Tel. 352931, www.secondella.de, geöffnet: Mo.–Fr 10–19, Sa. 10–18 Uhr. Hochwertige Second-Hand-Mode.

Musik

38 [L9] **Groove City**, Marktstraße 114, Tel. 4302149, geöffnet: Mo.–Fr. 11–20, Sa. 11–18 Uhr. Plattenladen für Vinyl-Fans im Karo-Viertel.

39 [N10] **Hanse CD**, Große Bleichen 36, Innenstadt, U/S „Jungfernstieg“, Tel. 340561, www.hanse-cd.de, geöffnet: Mo.–Sa. 10–20 Uhr. Als „Fachhandel für gute Musik“ bezeichnet sich das Geschäft selbst und bietet seit 1983 schwerpunktmäßig klassische Musik und Jazz an.

40 [P10] **Michelle**, Gertrudenkirchhof 10, unweit vom Mönckebergbrunnen, U3 „Mönckebergstraße“, Tel. 326211, www.michelle-records.de, geöffnet: Mo.–Fr. 11–20, Sa. 11–19 Uhr. Neben CDs gibt es auch noch das gute alte Vinyl, und vor allem genau das, was man sonst kaum findet. Regelmäßig

014hg Abb.: hf



☐ Hier wirkt die Hamburger Designerin Anna Fuchs (s. S. 28)

015hg Abb.: sm



☐ Ladage & Oelke ist ein hanseatisches Traditionsgeschäft am Neuen Wall (s. S. 28)

013hg Abb.: sm



☐ Das Interieur der schicken Passage Galleria (s. S. 30)

finden auch sogenannte „Schaufensterkonzerte“ statt.

📍41 [M7] **Plattenrille**, Grindelhof 29, Tel. 4106299, geöffnet: Mo.–Fr. 11–19, Sa. 10–16 Uhr. Eine wahre Fundgrube für Vinyl-Fans. In diesem Hinterhof-Laden werden über 200.000 Secondhand-Schallplatten angeboten.

📍42 [K8] **Zardoz**, Schulterblatt 36, Tel. 2803230, geöffnet: Mo.–Fr. 12–20, Sa. 10–20 Uhr, www.zardoz-schallplatten.de. Riesige Auswahl an Neuerscheinungen, aber auch an Secondhand-Platten, zudem gibt es DVDs, Bücher und Hörbücher zu kaufen.

Passagen und Kaufhäuser

In der Nähe des Rathauses locken insgesamt neun **Passagen** zu einem ausgiebigen Shoppingbummel. Ausgangspunkt könnte die Straße Große Bleichen sein [N10], wo mehrere Passagen zu finden sind. Weitere befinden sich in der nahen Poststraße und beim Gänsemarkt. Entlang der Mönckebergstraße gibt es mehrere riesige **Kaufhäuser**, einmal ums Eck sticht aber am Jungfernstieg das Alsterhaus mit einem besonderen Angebot heraus.

📍43 [O10] **Alsterhaus**, Jungfernstieg 16–20, U/S „Jungfernstieg“, Tel. 359010, www.alsterhaus.de, geöffnet: Mo.–Sa. 10–20 Uhr. 1912 eröffnetes Kaufhaus, das heute noch in einem historischen Gebäude untergebracht ist und neben Alltagswaren auch hochwertige Produkte anbietet. Herausragend ist auch die Food-Abteilung, genannt „Feinschmecker-Boulevard“.

📍44 [O10] **Europa-Passage**, Ballindamm 40, U/S „Jungfernstieg“, www.europa-passage.de, Kernöffnungszeiten Mo.–Sa. 10–20 Uhr. Größte Shoppingmall mit gut 120 Geschäften auf fünf Einkaufsebenen. Liegt äußerst zentral zwischen Alster und Mönckebergstra-

ße und bietet die gesamte Bandbreite vom Discounter bis zum edlen Juwelier. Unten gibt es mehrere Restaurants, die vor allem mittags immer schwer umlagert sind.

📍45 [N10] **Hanse-Viertel**, Poststraße 33, U/S „Jungfernstieg“, www.hanse-viertel.de, geöffnet: Mo.–Sa. 10–20 Uhr. Eine großzügige, lichtdurchflutete Passage mit zwei zentralen Bereichen, in denen sich auch ein Lokal befindet. Viele Geschäfte mit breiter Auswahl, teils etwas schicker, teils mit netten Alltagswaren. Über dem Haupteingang ist ganz schwach das Wort „Polen“ lesbar, das polnische Arbeiter beim Bau eingearbeitet haben. Im Inneren dreht sich eine Weltkugel aus Granit (2,11 m Durchmesser) auf einem Wasserfilm. Auf ihr werden Routen Hamburger Reeder gezeigt.

📍46 [P10] **Levantehaus**, Mönckebergstraße 7, U/S „Hauptbahnhof“, www.levantehaus.de, geöffnet: Mo.–Fr. 10–19, Sa. 10–18 Uhr, die Passage selbst bleibt länger geöffnet. Auf zwei Etagen gibt es etliche Geschäfte, die überwiegend etwas Besonderes anbieten, z. B. eine Maßschneiderei. Obendrein existieren hier ein paar ruhige Lokale.

📍47 [O10] **Mellin-Passage**, Neuer Wall 13, U/S „Jungfernstieg“. Diese kleine Passage gilt als die älteste Hamburgs. Sie verbindet den Neuen Wall mit den Alsterarkaden. Neben der traditionsreichen Buchhandlung Felix Jud (s. S. 26) befinden sich hier nur wenige Geschäfte. Die Deckenmalerei im Jugendstil mit Engelsköpfen, die um 1900 entstand, ist aber sehr sehenswert.

📍48 [N10] **Passage Galleria**, Große Bleichen 31, U/S „Jungfernstieg“, www.galleria-hamburg.de, geöffnet: Mo.–Fr. 10–19 Uhr, Sa. 10–18 Uhr, die gastronomischen Betriebe haben länger geöffnet. Die Passage im Art-déco-Stil wird von nicht wenigen Hamburgern als die schönste der Stadt angesehen.

Souvenirs

An den Landungsbrücken **43** und in der Nähe des Michel **49** warten typische Souvenirshops mit den ebenso typischen Mitbringseeln auf Kundschaft, wer aber etwas Spezielleres sucht, sollte mal hier schauen:

- 49** [N10] **Confiserie Paulsen**, Große Bleichen 36, U/S „Jungfernstieg“, Tel. 367781, www.confiserie-paulsen.de, geöffnet: Mo. – Fr. 9.30 – 19, Sa. 10 – 18 Uhr. Pralinen und Schokolade aus eigener Herstellung, auch mit Hamburger Motiven und einem „Gruß aus Hamburg“ in Schokoladenform.
- 50** [L11] **Elbufer**, Ditmar-Koel-Str. 32, S/U „Landungsbrücken“, Tel. 3196961, www.elbufer.de, geöffnet: Mo. – Fr. 11 – 18, Sa. 10 – 16 Uhr. Originelle Hamburg-Souvenirs, aber auch nette Dekoartikel wie Leuchttürme, Porzellan, Glas, Artikel aus Dänemark und vieles mehr.
- 51** [K9] **Hanseplatte**, Neuer Kamp 32 (ganz hinten in der rechten Halle), U3 „Feldstraße“, Tel. 28570193, www.hanseplatte.de, geöffnet: Mo. – Fr. 11 – 19, Sa. 10 – 18 Uhr. Hier wird Musik von/über/aus Hamburg verkauft, auch und gerade wenig Bekanntes und Raritäten, dazu Bücher über Hamburg und passende T-Shirts.
- 52** [L11] **Seekiste**, Ditmar-Koel-Str. 30, S/U „Landungsbrücken“, Tel. 312595, geöffnet: Mo. – Sa. 10 – 18 Uhr. Maritime Souvenirs, u. a. auch Buddelschiffe, werden in diesem kleinen und ziemlich vollgestellten Laden angeboten.
- 53** [L11] **The Art of Hamburg**, Ditmar-Koel-Str. 19, U/S „Landungsbrücken“, Tel. 41424419, www.the-art-of-hamburg.de, geöffnet: Mo. – Fr. 12 – 18, Sa. 11 – 19 Uhr. Die Macher nennen ihr Geschäft „das klitzekleine Kaufhaus der Künstler“. Hier gibt es jede Menge handgefertigte Unikate und limitierte Auflagen von Produkten mit Hamburg-

Touch. Einer der Renner ist das „Maschinen-T-Shirt“, ein eigentlich strahlend weißes T-Shirt, das mit schwarzer Farbe „handbeschmiert“ wurde und auch in der Waschmaschine keine Katastrophe hinterlässt, so wurde dem Autor bei einem Kauf versichert.

Sport

- 54** [P10] **Karstadt Sports**, Lange Mühren 14, direkt gegenüber vom Hauptbahnhof an der Ecke zur Mönckebergstraße, U/S „Hauptbahnhof“, Tel. 3094616, www.karstadt.de, geöffnet: Mo. – Sa. 10 – 20 Uhr. Auf sechs Einkaufsebenen wird so ziemlich alles zu allen möglichen Sportarten angeboten.
- 55** [O10] **SportScheck**, Mönckebergstr. 18, Innenstadt, U3 „Mönckebergstraße“, Tel. 302980, www.sportscheck.com, geöffnet: Mo. – Sa. 10 – 20 Uhr. Ein großes Sportangebot auf vier Etagen, vor allem auch Outdoor- und Wanderkleidung.

Besonderes, Skuriles

- 56** [F10] **Bonscheladen**, Friedensallee 12, S „Altona“, www.bonscheladen.de, Tel. 41547567, geöffnet: Di. – Fr. 11 – 18.30, Sa. 11 – 16 Uhr. „Bonsche“ sagt man in Hamburg und meint „Bonbons“ und die gibt es hier. Feine, von Hand gefertigte Bonbons werden im Hause hergestellt und vorne in dem kleinen Laden verkauft.
- 57** [K11] **Condomerie**, Spielbudenplatz 18, S „Reeperbahn“, Tel. 3193100, geöffnet: 12 – 24 Uhr. So ein Laden kann wohl nur auf St. Pauli bestehen. Riesige Auswahl, und draußen steht's dran: Jeder zehnte Kunde bekommt eins gratis.
- 58** [L9] **Elternhaus**, Marktstr. 29, U3 „Feldstraße“, Tel. 4308830, www.elternhaus.com, geöffnet: „Auf ist wenn auf ist, meist Mo. – Sa. 12 – 19“ (so steht's an der Eingangstür). Man kann nur T-Shirts bedrucken? Von wegen, hier wird eindrucksvoll gezeigt, was auch



016hg Abb.: hf

☐ Bei The Art of Hamburg (s. S. 31)
gibt es Unikate mit Hamburg-Touch



102hg Abb.: hf

☐ Dieser Laden wartet auf St. Pauli
auf Kundschaft

noch geht: Sinnsprüche auf Kissen, Taschen, Pullis und gerne auch auf Kinder- oder Babykleidung, beispielsweise ein richtungsweisendes „Heulboje“.

♣59 [O10] **Ernst Brendler**, Große Johannisstr. 15, Tel. 373425, geöffnet: Mo.–Mi. 9.30–18, Do./Fr. 9.30–18.30, Sa. 9.30–16 Uhr. Spezialgeschäft für Tropen- und Marinebekleidung. Hier decken sich seit 1879 Hamburger Kaufleute mit der richtigen Bekleidung aus reinen Naturfasern ein, wenn die Geschäfte in schwül-heiße Gefilde führen. Tropenhelme und Moskitonetze gibt es auch.

♣60 [Q10] **Freitag**, Klosterwall 9, U/S „Hauptbahnhof“, Tel. 3287020, www.freitag.ch, geöffnet: Mo.–Fr. 11–20, Sa. 10–18 Uhr. Hier werden die kultigen Schweizer Taschen aus Lkw-Planen, Fahrradschläuchen, Airbags oder Autogurten verkauft. Jede Tasche ist ein Unikat.

♣61 [U3] **Globetrotter**, Wiesendamm 1, S1/U3 „Barmbek“, www.globetrotter.de, Tel. 291223, geöffnet: Mo.–Fr. 10–20, Sa. 9–20 Uhr. Riesiger Laden mit allem, was der Weltenbummler so benötigt. Ausrüstungen können fast unter Echtbedingungen getestet werden, beispielsweise in einer Kältekammer oder unterm Regensimulator.

♣62 [K11] **Hundertmark**, Spielbudenplatz 9, S „Reeperbahn“, www.hundertmark.de, Tel. 312054, geöffnet: Mo.–Fr. 9.30–22, Sa. 10–24, So. 10–22 Uhr. Hier deckt sich der Hamburger Großstadtcowboy ein, denn bei Hundertmark gibt es amerikanische Jeans- und Westernmode, also Cowboyhüte, Jeans, Lederkleidung, Stiefel und Indianerschmuck. Und auch Fans des FC St. Pauli finden hier die passenden Fan-Utensilien.

♣63 [M4] **Kaffeerösterei Burg**, Eppendorfer Weg 252, U3 „Eppendorfer Baum“, Tel. 4221172, www.kaffeerosterei-burg.de, geöffnet: Mo.–Fr. 8–19, Sa. 8–18 Uhr. Ein bisschen eng ist es in dem Laden, aber wer

eintritt, weiß gar nicht, wohin er zuerst schauen soll! Lampions hängen von der Decke, würziger Kaffee- und Teeduft hängt in der Luft und überall stehen Tassen, Weine und Gewürze herum. Besitzer Jens Burg röstet selbst Kaffee, bietet allein 24 verschiedene Kaffee- und über 150 Teesorten an. Auch eine spezielle „Hamburger Mischung“ kann man dort kaufen.

64 [P10] Mützenmacher Eisenberg, Steinstraße 21, Tel. 335703, Mo.-Fr. 9–18, Sa. 10–13 Uhr. Elbsegler sind eine Kopfbedeckung für Seemänner, die früher die Elbe befuhren. Eigentlich bloß eine einfache, flache Schirmmütze in dunkler Farbe mit einem Sturmriemen aus Leder vorne am Mützensteg. Den konnte man sich bei starkem Wind unters Kinn klemmen, damit die Mütze auch ja nicht wegwehte. Mützenmacher Eisenberg ist einer der letzten, der diese Art der Kopfbedeckung noch in Handarbeit herstellt.

EXTRATIPP

Shop 'n' Stop

Jede Einkaufspassage hat mindestens ein Lokal oder ein Café zu bieten, in dem ermattete Shopper eine Verschnaufpause einlegen können, hier noch ein paar spezielle Tipps:

- Die große **Europa-Passage** (s. S. 30) hat unten eine ganze Reihe von Gastronomiebetrieben und außerdem ganz oben ein Lokal mit sensationeller Aussicht auf die Alster.
- Bei **Karstadt Sports** (s. S. 31) befindet sich ganz oben ein Restaurant mit Sonnenterrasse.
- In der **Thalia Buchhandlung** (s. S. 26) in der Spitalerstraße befindet sich neben der Reise-Ecke ein nettes, kleines Café.

Hamburg für Genießer

*Vom Sternekoch an der Elbchaussee bis zur Dönerbude im Uni-Viertel, es gibt keine Preis- und Qualitätsstufe, die in Hamburg nicht vertreten ist. Entlang der Großen Elbstraße **18** am Hafenrand entstanden mehrere gute Lokale mit tadellosem Elbblick. Eine Vielzahl von ausländischen Küchen ist in Hamburg natürlich auch zu finden, darunter mit dem Cuneo (s. S. 39) ein seit über hundert Jahren bestehendes italienisches Lokal. Am Hafenrand zwischen Baumwall **42** und Michel **49** ist eine ganze Armada von spanischen und portugiesischen Restaurants vor Anker gegangen. Generell preiswert sind die Lokale im Schanzenviertel **10** und in St. Georg **62**. In der Innenstadt schließen Restaurants dagegen sogar nicht selten am Abend, da sie mehr auf Mittagskunden eingestellt sind. Dort gibt es aber auch einige Traditionslokale, die seit vielen Jahren gute Hausmannsküche anbieten und entsprechend geschätzt sind.*

Essen und Trinken

Gibt es so etwas wie echte Hamburger Küche? Sagen wir mal so: Es gibt einige spezielle Gerichte und hamburgische Begriffe.

Gewöhnungsbedürftig ist für viele Besucher das **Labbskaus**, denn es scheint eine eher undefinierbare rote Pampe zu sein, entpuppt sich aber für Kenner als gehaltvolles, kräftiges Essen, bestehend aus Pökelfleisch, gestampften Kartoffeln, Spiegelei, Gurke und roter Bete. Letztere gibt die etwas befremdliche Farbe. Sehr deftig fällt ein **Bauernfrühstück** aus. Es ist ein sättigendes Mahl aus Kartoffeln, Zwiebeln und Schinkenspeck,

das wie ein Omelette überbacken und mit Gurke serviert wird, allerdings nie zum Frühstück.

In Hamburg wird natürlich auch Fisch gegessen, beispielsweise **Scholle Finckenwerder Art**. Die kann recht fettig ausfallen, da sie mit Schinkenspeck angebraten und zusammen mit Bratkartoffeln serviert wird. Oder die **Aalsuppe**: Ja, Aal ist auch drin, aber ansonsten war es früher mehr eine Art Resteverwertungssuppe („aal in de Supp“ = alles in die Suppe). Fleisch, Fleischklößchen, Gemüse und eben auch Aalstücke werden zusammen gekocht.

Ein saisonales Gericht ist **Stint**. Den gibts zumeist im Frühjahr. Es handelt sich dabei um kleine, dem Hering ähnliche Fische, die in Massen gefangen und in etlichen Lokalen unter dem Motto „Stint satt“ frittiert angeboten werden. Dabei wird der Kopf entfernt und der Rest dann komplett gegessen, also mit Gräten und Schwanz, denn die sind ziemlich zart.

Zum Nachtisch gibt es eine echte Leckerei: **Rote Grütze**. Die besteht aus dem angedickten Saft von Himbeeren oder Johannisbeeren, serviert mit Milch oder Vanillesauce. Zum Frühstück nimmt der Hamburger gerne ein **Franzbrötchen**, eine Leckerei, die es bei jedem Bäcker gibt und aus Plunderteig mit karamellisiertem Zimtucker besteht. Und sowieso


sollte man wissen, dass in Hamburg die Brötchen „**Rundstück**“ heißen.

Ein „Radler“, das Mischgetränk aus Bier und weißer Brause, nennt man in Hamburg **Alsterwasser**. Eine andere Besonderheit heißt **Kalter Kaffee**. Dabei handelt es sich um ein Mischgetränk aus Cola und gelber Brause. **Bier** gibt es natürlich auch. Wer ein „Pils“ bestellt, macht nichts falsch, typisch hamburgisch aber wäre eine „**Knolle**“, eine kleine, leicht knuffig-bauchige Flasche Bier. Früher gab's sie vielfach, heute vertreibt sie vor allem noch die Astra-Brauerei.

In der kalten Jahreszeit trinkt der Hamburger **Grog**. Eine Mischung aus heißem Wasser und einem gehörigen Schuss Rum, serviert mit Zucker und in einem relativ kleinen Glas. Ein „steifer Grog“ hat besonders viel Rum. In strengen Wintern kommt ein **Eisbrecher** zum Einsatz, sozusagen die Steigerung von Grog: Statt Wasser nimmt man erwärmten Rotwein. Dann wäre da noch der **Köm**, ein Korn, eigentlich sogar nur ein Kümmelschnaps. Und ganz hamburgerisch wäre **Lütt un' Lütt**: ein kleines (*lüttes*) Glas Bier und ein kleiner Schnaps.

Empfehlenswerte Restaurants

Arabisch

 **65 [K7] Mazza** €, Moorkamp 5, U2/3

„Schlump“, Tel. 28419191, www.mazza-hamburg.de, geöffnet: tägl. ab 18 Uhr. Hier gibt es etwas Besonderes, nämlich ein „Vorhauptnachtspeisenmenü“, kurz: das Mazza-Menü. In zig kleinen Schälchen werden die Genüsse des Orients serviert wie in einer schier unendlichen Karawane. Zuerst die kalten, dann die warmen und schließlich die süßen Genüsse, und das alles zum Festpreis von 33 Euro.

Preiskategorien

€	Hauptgerichte bis 15 €
€€	Hauptgerichte 15–25 €
€€€	Hauptgerichte ab 25 €

66 [O10] Saliba €, Alsterarkaden, Neuer Wall 13, U3 „Rathaus“, Tel. 345021, www.saliba.de, geöffnet: tägl. 12–23 Uhr. Tadellose syrische Speisen, die man auf einer schwimmenden Terrasse auf dem Fleet vor dem Rathausmarkt einnehmen kann oder im relativ kleinen Lokal an den Alsterarkaden.

Chinesisch

67 [K9] Bok €, Schulterblatt 3, S/U „Sternschanze“, www.bokrestaurant.de, Tel. 43190070, geöffnet: tägl. 12–23.30 Uhr. Anfang der 1970er-Jahre kam eine junge Koreanerin als Krankenschwester nach Hamburg und eröffnete sehr viel später ein Lokal. Es dauerte zwar einige Zeit, aber dann hatte sie durchschlagenden Erfolg! Heute gibt es Bok mehrfach in ganz Hamburg, sei es als Restaurant oder als Imbiss. Die Speisen sind gut und die Küche ist ein Mix aus China, Korea und Thailand. Sushi wird auch serviert, WLAN vorhanden.

68 [M8] Pekingentenhaus €, Rentzelstraße 48, U/S „Sternschanze“, Tel. 458096, www.pekingentenhaus-hh.de, geöffnet: tägl. 18–23 Uhr. Hier wird unverfälschte chinesische Küche serviert und es gibt vor allem auch die original Pekingente (ab 2 Personen). Die Macher haben sogar eine offizielle Lizenz aus China. Sehr beliebt, auch unter Chinesen.

Deutsch

69 [K8] Bullerei €, Lagerstraße 34b, U/S „Sternschanze“, www.bullerei.com, Tel. 33442110, geöffnet: Restaurant ab 18 Uhr, Deli ab 11 Uhr, mit warmer Küche ab 12 Uhr. Tim Mälzer, bekannter Fernsehkoch, schwingt hier am Rande des Schanzenviertels den Kochlöffel. Das Lokal ist unterteilt in Restaurant und Deli. Das recht große Restaurant ist mit kleineren Tischen und einer gar nicht so kleinen Bar bestückt. In dem kleineren Deli gibt es auch größere Gemein-

Gastro- und Nightlife-Areale

Bläulich hervorgehobene Bereiche in den Karten kennzeichnen Gebiete mit einem dichten Angebot an Restaurants, Bars, Klubs, Discos etc.

schaftstische und hier werden auch vegetarische Küche und Kuchen serviert. Bei gutem Wetter kann man draußen auf der großen Terrasse an langen Tischen Platz nehmen. Das Essen ist (Zitat von Mälzers Homepage) „kreativ klassisch und neudeutsch mit mediterranem Einfluss“, das Preisniveau moderat, im Restaurant etwas höher, Reservierungen sind fürs Deli nicht möglich.

70 [L8] Delta Bistro €, Lagerstraße 11, S/U „Sternschanze“, Tel. 4316136, www.delta-hamburg.de, geöffnet: Mo.–Fr. 12–1 Uhr, Sa. 18–1 Uhr. Nicht zu großes Lokal, in dem gute Fleischgerichte serviert werden. Ein wenig versteckt im Schanzenviertel im ersten Stock eines Gebäudes auf dem Gelände des Fleischgroßmarktes, aber die Suche lohnt.

71 [K10] Freudenhaus €, Hein-Hoyer-Str. 7–9, S1/3 „Reeperbahn“, Tel. 314642, www.stpauli-freudenhaus.de, geöffnet: tägl. 18–24 Uhr. Auch das gibts auf St. Pauli: ein hervorragendes Lokal mit deutschen Gerichten, die auch noch pffiffig arrangiert sind und vielfach Namen tragen, die auf bekannte Sankt Paulinaner anspielen, wie beispielsweise der „Freudenhausteller Olivia Jones“.

72 [O10] Gasthaus an der Alster €, Ferdinandstraße 65, S/U „Jungfernstieg“, Tel. 327209, www.gasthaus-ander-alster.de, geöffnet: tägl. 11–24 Uhr. Der Name stimmt nicht ganz, direkt an der Alster liegt dieses rustikal-gemütliche Lokal nämlich nicht, aber nur einen Block davon entfernt. Hier treffen sich Cliquen vor dem Besuch des nahen Thalia Theaters und Kollegen nach der Arbeit.



Das Bier kommt flott und die deftigen nord-deutschen Speisen ebenso.

073 [O11] Gröninger Braukeller €-€€, Willy-Brandt-Straße 47, U1 „Messberg“, Tel. 570105100, www.groeninger-hamburg.de, geöffnet: Mo.–Fr. ab 11, Sa. ab 17 Uhr, jeweils bis „open end“, So. 15–22 Uhr. Ein uriger Brauereikeller aus dem Jahr 1750, wo noch eigenes, süßiges Bier gebraut wird. In den verwinkelten Kellergängen gibt es genügend Nischen zum ungestörten Plausch, aber auch lange Holztische zum heftigen Abfeiern. Wer Hunger kriegt, bestellt sich eine deftige Portion von der warmen Theke oder speist etwas ruhiger oben im Restaurant.

074 [E11] Landhaus Scherrer €€, Elbchaussee 130, Bus 36 bis „Hohenzollernring“, Tel. 8801325, www.landhausscherrer.de, geöffnet: Mo.–Sa. 12–15 und ab 18 Uhr, Ö1 tägl. 12–24 Uhr. Traditionsreiches Restaurant mit perfekter Küche und dem seit Ewigkeiten an-

gebotenen Klassiker „Vierländer Ente“. Der guten Küche angemessene Preise. Nebenan liegt das Ö1, in dem kleine Gerichte zu attraktiven Preisen angeboten werden, aber in genauso guter Qualität, außerdem gibt es noch das stilvoll eingerichtete Wehmanss Bistro (Mo.–Sa. 12–15, 18–23 Uhr). WLAN.

075 [R2] Landhaus Walter €, Hindenburgstr. 2, U3 „Borgweg“, www.landhauswalter.de, Tel. 275054, geöffnet: Mo.–Fr. ab 11, Sa. ab 12, So. ab 10 Uhr, Okt.–März Di.–Sa. 11.30–24, So. 10–20 Uhr. Liegt sehr schön im Hamburger Stadtpark und bietet gute Hausmannskost. Am So. 10–14 Uhr Brunch, im Sommer öffnet Mo.–Fr. 16–24 und Sa. ab 14, So. ab 12 Uhr bei passendem Wetter der schöne Biergarten. Und dann spielen hier schon seit vielen Jahren Blues-Größen im angeschlossenen Downtown Bluesclub.

076 [I11] Lutter & Wegner €-€€, Große Elbstraße 43–49, S „Königstraße“ und dann Richtung „Fischmarkt“ gehen, Tel. 80900900, www.lutter-wegner-restaurant-hamburg.de, geöffnet: tägl. 11–1 Uhr. Großes Lokal mit Fensterfront zur Elbe und Terrasse. Es gibt traditionelle, gutbürgerliche Gerichte, die einen österreichischen Touch haben.

077 [K8] Zur Schlachterbörse €-€€, Kampstr. 42, S/U „Sternschanze“, Tel. 436543, www.schlachterboerse.de, geöffnet: Mo.–Sa. 16–24 Uhr. Die Kellnerin droht scherzend, „Hier wird aufgegessen!“, was aber alles andere als einfach ist. Serviert werden in diesem leicht verwinkelten Lokal deftige Fleischportionen, die auch schon vielen Promis munden, wie die Fotos an den Wänden bezeugen.

Fisch

078 [N11] Alt-Hamburger Aalspeicher €, Deichstr. 43, U3 „Rödingsmarkt“, Tel. 362980, www.aalspeicher.de, geöffnet: tägl. 12–24 Uhr. In einem historischen

☐ Im Gröninger Braukeller wird süßiges Bier ausgeschenkt

Haus aus dem 16. Jh., das direkt am Nikolaifleet liegt, wird nicht nur Aal serviert, sondern es gibt auch weitere Fischspezialitäten und Hamburger Gerichte. Der Aal wird hier mit der Hand gegessen, hinterher waschen sich die Gäste die Hände am Tisch mit Kornbrannt. Eine schwimmende Terrasse liegt nach hinten hinaus auf dem Fleet.

☛ **79** [J11] **Alt Helgoländer Fischereistube** €€, Fischmarkt 4, S „Reeperbahn“ oder Bus 112 bis „Fischmarkt“, Tel. 3194696, www.fischmarkt4.de, geöffnet: tägl. 12–24 Uhr, Küche 12–22 Uhr. Der Hafen ist nah, der Fischmarkt liegt vis-à-vis und das Restaurant ist maritim eingerichtet. Serviert wird ausgezeichnete Fischküche, die bei passendem Wetter auch auf der Terrasse genossen werden kann.

☛ **80** [G11] **Fischereihafen-Restaurant** €€-€€, Große Elbstraße 143, Fähre 62 bis „Dockland“, www.fischereihafenrestaurant.de, Tel. 381816, geöffnet: tägl. 11.30–22 Uhr, Fr./Sa. bis 22.30 Uhr. Hervorragende Küche mit Schwerpunkt Fisch, toller Hafenblick und viele Promis unter den Gästen. Das Lokal ist in Hamburg eine Institution und hebt sich auch, was das Ambiente angeht, deutlich von den modern gestylten Häusern der Nachbarschaft ab.

☛ **81** [J11] **Fischerhaus** €-€, St. Pauli Fischmarkt 14, S „Reeperbahn“ oder Bus 112 bis „Hafentreppe“, www.restaurant-fischerhaus.de, Tel. 314053, geöffnet: tägl. 11.30–22.30 Uhr. Traditionslokal direkt am Hafenterrand und gegenüber vom Fischmarkt gelegen. Große Auswahl an Nordseefischgerichten, aber auch Nicht-Fisch-Esser werden auf der Speisekarte fündig. In der oberen Etage toller Hafenblick und insgesamt etwas gehobeneres Ambiente, unten ist es eher gemütlich-rustikal.

☛ **82** [H11] **Henssler & Henssler** €€-€€, Große Elbstraße 160, www.hensslerhenssler.de,

Tel. 38699000, geöffnet: Mo.–Sa. 12–15, 18–23.30 Uhr. TV-Koch Steffen Henssler kombiniert klassische japanische Küche mit internationalen Elementen, gelernt hat er sein Handwerk in Kalifornien. Heraus kommt eine „Cuisine Pacifique“ (Zitat von Hensslers Homepage), in der hauptsächlich hervorragende Sushi-Spezialitäten serviert werden. Das Lokal ist sehr offen gestaltet und in einer ehemaligen Fischhalle untergebracht, dadurch insgesamt ziemlich kommunikativ. Im Sommer gibt es noch eine Terrasse.

☛ **83** [H12] **Rive** €€-€€, Van-der-Smissen-Straße 1, Fähre Nr. 62 bis „Dockland“, Tel. 3805919, www.rive.de, geöffnet: tägl. 12–24 Uhr. Schöner Hafenblick und beste Fischgerichte mit italienischem Einfluss, auch Austern und Sushi. Es wird als Kreditkarte nur Amex akzeptiert.

Französisch

☛ **84** [M4] **Chez Bernard** €, Eppendorfer Landstraße 10, U3 „Eppendorfer Baum“, Tel. 46773227, geöffnet: Di.–So. 18–24 Uhr. Kleines, nettes Lokal, fröhlich in orange mit grünen Sitzen gehalten und mit einer abwechslungsreichen und fantasievollen Küche.

☛ **85** [O10] **Le Plat du Jour** €, Dombusch 4, U3 „Rathaus“, Tel. 321414, www.leplatdujour.de, geöffnet: tägl. 12–22.30 Uhr. In einer Seitenstraße unweit des Rathauses und der Mönckebergstraße gelegen findet sich dieses kleine Lokal mit französischem Charme im Stile einer Brasserie. Hierher kommen viele Angestellte der umliegenden Büros zur Mittagszeit, aber auch am Abend wird beispielsweise das Dreigängemenü gerne geordert.

☛ **86** [H11] **Marseille** €, Große Elbstraße 164, Tel. 41307221, www.restaurant-marseille.de, geöffnet: Mo.–Sa. 11.30–24 Uhr. An der Großen Elbstraße gibt es noch immer einige

Lecker vegetarisch

Vegetarische Küche wird in folgenden Lokalen serviert:

➤ **Café Koppel**, im Koppel 66 (s. S. 27). Vegetarisches Café mit wechselnder Tageskarte, geöffnet: täglich 10-23 Uhr.

❶90 [M10] **Loving Hut** €, Markusstr. 2, S „Stadthausbrücke“, Tel. 57221029, www.lovinghut.de/hamburg, geöffnet: Mo.–Fr. 11.30–15, 17.30–21, Sa. 17.30–22 Uhr. Ungewöhnlicher Name und auch ein ungewöhnliches Konzept, denn hier wird vegane vietnamesische Küche serviert. Wenn auf der Karte beispielsweise „vegane Meeresfrüchte“ zu finden sind, sieht das Essen nur aus, als enthielte es Shrimps, sie sind aber aus einer Wurzel gemacht.

❶91 [M10] **Piccolo Paradiso** €, Brüderstr. 27, Neustadt, S1/3 „Stadthausbrücke“,

Tel. 35715358, www.piccolo-paradiso.de, geöffnet: Di.–Fr. 12–15, Di.–Sa. ab 18 Uhr. Ökologisches Weinrestaurant mit vegetarischen Speisen aus aller Welt.

❶92 [K8] **Schanzenstern** €, Bartelsstr. 12, S/U „Sternschanze“, Tel. 43290409, geöffnet: Mo. 15–24, Di.–Sa. 7.30–24, So. 11–24 Uhr. Vegetarische Kost in studentisch-lockerer Atmosphäre im Schanzenviertel, es werden auch Bio-Fleischgerichte angeboten. Vegetarischer Mittagstisch 12–16 Uhr. WLAN.

❶93 [M4] **Tassajara** €–€, Eppendorfer Landstr. 4, U3 „Eppendorfer Baum“, Tel. 483801, www.tassajara.de, geöffnet: Mo.–Sa. 11.30–24 Uhr. Breites vegetarisches Angebot an euro-asiatischer Küche, es gibt außerdem hausgemachte Vollwerttorten und -kuchen.

Fischhändler und folgerichtig gibt es im Mar-seille auch gute Fischgerichte. Dieses Lokal ist relativ klein und familiär und unterscheidet sich von vielen anderen an der Elbkante. Alle Gerichte können als große oder kleine Portion bestellt werden, somit kann sich jeder Gast seine Vor- und Hauptspeise nach Gusto zusammenstellen. Die Bouillabaisse (Fischsuppe) gibt es übrigens à la Altona (milder) und à la Marseille (eher kräftig-würziger).

❶87 [N11] **Ti Breizh** €, Deichstr. 39, U3 „Rödingsmarkt“, Tel. 37517815, www.tibreizh.de, geöffnet: tägl. 12–22 Uhr. Eine kleine, gemütliche, bretonische Crêperie, die direkt am Nikolaifleet liegt und in der oberleckeren *galettes* mit köstlichen Füllungen serviert werden. Zum „Haus der Bretagne“, so der Name übersetzt, gehört im gleichen Gebäude auch die Boutique de la Mer mit maritimer Mode.

Griechisch

❶88 [Q8] **Kouros** €, An der Alster 28, U1 „Lohmühlenstraße“, Tel. 244540, www.kouros-restaurant.de, geöffnet: Mo.–Sa. 18–24 Uhr. Eines vorweg: Dieses Lokal zählt nicht zur Kategorie „Griechen um die Ecke“ mit Fleischbergen und Ouzo bis zum Abwinken. Und auch das Ambiente ist schon etwas feiner, die übliche Weißes-Haus-am-Meer-Folklore fehlt. Es gibt wunderbare Vorspeisen (beispielsweise gratinierten Ziegenkäse) und das Fleisch vom Hauptgang stammt ausschließlich vom Bio-Bauern. Das gefällt auch Udo Lindenberg, der hier Stammgast ist und sowieso nur einmal ums Eck im Hotel Atlantik wohnt.

Indisch

❶89 [N10] **Shalimar** €, ABC-Str. 46–47, U2 „Gänsemarkt“, Tel. 442484, www.shalimar-



hamburg.de, geöffnet: Mo. –Fr. ab 12 Uhr, Sa./So. ab 17 Uhr. Traditionelle indische Küche bietet das „gesegnete Haus“ wahlweise mild gewürzt oder doch eine Prise schärfer. Das mundet auch zahlreichen Prominenten, die gerne zum Chef Mike Washington hierher kommen.

Italienisch

94 [K11] **Cuneo** €, Davidstraße 11, S „Reeperbahn“, Tel. 312580, www.cuneo1905.de, geöffnet: Mo. –Sa. 17.45–1 Uhr. Alteingesessener Familienitaliener, seit über 100 Jahren mit gutem, aber überschaubarem Küchenangebot (keine Pizza!). Insgesamt ist das Lokal etwas eng. Muss man mögen.

95 [O10] **Galatea** €, am Ballindamm auf einem Alsterdampfer, U/S „Jungfernstieg“, Tel. 337227, www.ristorante-galatea.de, geöffnet: tägl. 12–24 Uhr. Gute italienische

Küche, aber auch Pizzen, auf einem relativ kleinen Alsterdampfer, der aber auch noch einen überdachten Ponton als Vorbau hat. Man sitzt also direkt oberhalb des Wassers der Binnenalster. WLAN.

96 [L4] **La Scala** €€–€€€, Falkenried 52, Bus 5 bis „Eppendorfer Weg“, Tel. 4206295, www.ristorante-la-scala.com, geöffnet: Di. –So. 19–24 Uhr. Feine italienische Küche in stilvollem Ambiente. Neben den Hauptgerichten gibt es ein Überraschungsviergängermenü. Keine Kredit- oder Scheckkarten!

☞ *Blaue Stunde auf einem der schwimmenden Lokale auf der Binnenalster* **10**

Für den späten Hunger

Hier gibt es auch noch in der Nacht etwas auf den Teller:

📍102 [K10] **Da Benito** €, Detlev-Bremer-Str. 49, S „Reeperbahn“, Tel. 31790650, www.benito.de, geöffnet: Mo.–Do. 12–24 Uhr, Fr./Sa. 12–1 Uhr. Guter, nicht so teurer Italiener in einer Seitenstraße der Reeperbahn.

📍103 [K8] **Erika's Eck** €, Sternstraße 98, U3 „Feldstraße“, Tel. 433545, www.erikas-eck.de, geöffnet: So.–Fr. 17–14 Uhr durchgehend(!), Sa./So. bis 9 Uhr, Frühstück ab 24 Uhr. Wenn je ein Lokal mit Recht sagen konnte „Das etwas andere Restaurant“, dann ist es Erika's Eck. Die Öffnungszeiten sind nämlich kein Druckfehler, hier versorgen sich früher die Mitarbeiter vom Schlachthof mit herzhaften Gerichten, heute vor allem Taxifahrer und Nachtschwärmer. Gute, bodenständige Küche und jede Menge belegte Brötchen.

📍104 [Q9] **Frau Möller** €, Lange Reihe 96, Tel. 25328817, geöffnet: 11.30–4, Fr./Sa. bis 6 Uhr offen, Küche bis 1 Uhr, Fr./Sa. sogar bis 3 Uhr. Rustikal-gemütliche Pinte im Herzen von St. Georg. Es gibt einen Mittagstisch und deftige, sattmachende Hausmannskost.

📍105 [K8] **La Sepia** €, Schulterblatt 36, S/U „Sternschanze“, Tel. 4322484, geöffnet: tägl. ab 12 Uhr bis 3 Uhr. Kultiger, quirliger Laden mit portugiesischer Fischküche.

📍106 [K11] **Man Wah** €, Spielbudenplatz 18, S „Reeperbahn“, Tel. 3192511, geöffnet: So.–Do. 12–3, Fr./Sa. 12–4 Uhr. Authentische chinesische Küche, das zeigen auch schon die chinesischen Schriftzeichen, die zusätzlich auf der Speisekarte stehen.

➤ **Olympisches Feuer** (s. S. 189). Der Kultgriechen im Schanzenviertel hat bis 2 Uhr morgens geöffnet.

📍97 [I11] **La Vela** €-€€, Große Elbstraße 27, S „Reeperbahn“ oder mit Fähre 62 bis Anleger „Fischmarkt“ und damit sozusagen vor die Tür des Lokals, Tel. 38699393, www.la-vela.de, geöffnet: tägl. 12–23 Uhr. Gehobene italienische Küche jenseits von Einheitspizza und -pasta, elegante Einrichtung und ausgezeichnete Elbblick von der großen Elbterrasse. WLAN.

📍98 [N3] **Poletto** €, Eppendorfer Landstraße 80, U1/3 „Kellinghusenstraße“, Tel. 4802159, www.cornelia-poletto.de, geöffnet: tägl. 11–23 Uhr, warme Küche bis 21 Uhr. Die bekannte TV-Köchin Cornelia Poletto hat ihr Sternerestaurant geschlossen und nun einen Feinkostladen mit angeschlossenen Restaurant eröffnet, in dem es ungezwungener zugeht, aber weiterhin erstklassige Gerichte gibt.

Spanisch, Portugiesisch

📍99 [L11] **Mesón Galicia** €-€, Ditmar-Koel-Str. 18, S/U „Landungsbrücken“, Tel. 3195988, www.mesongalicia.de, geöffnet: tägl. 12–23 Uhr. Rustikale Einrichtung, teilweise recht wuselig, aber insgesamt doch gemütlich.

Gute nordspanische Küche mit galicischem Akzent, also mit viel Fisch. Außerdem gibt es eine breite Tapas-Auswahl.

📍100 [O11] **O Café Central** €-€, Große Bäckerstraße 4, U3 „Rathaus“, Tel. 37518280, www.ocafe-central.de, geöffnet: Mo.–Do. 12–15 und 18–23, Sa. 17–23 Uhr. Sehr nettes, kleines portugiesisches Lokal ganz in der Nähe vom Rathaus mit angenehmer Stimmung. Hier wird ein vorzügliches, dreigängiges Mittagsmenü serviert.

📍101 [O10] **Picasso** €, Rathausstr. 14, Tel. 326548, geöffnet: Mo.–Sa. 12–23 Uhr.

Wunderbare, authentisch spanische Spezialitäten, darunter etwa 50 verschiedene Tapas, aber auch argentinische Steaks. Sehr bemüht und sympathischer Patron.

107 [L11] Porto €, Ditmar-Koel-Straße 15, S/U „Landungsbrücken“, Tel. 3178480, geöffnet: tägl. 11.30–24 Uhr. Viel fehlt nicht mehr und das kleine gemütliche Lokal kann seinen 30. Geburtstag feiern. Das spricht für Qualität und Beliebtheit, was hier im Portugiesen-Viertel keine Selbstverständlichkeit ist, wo etliche Lokale um die Gunst der iberophilen Gäste buhlen. Klassische portugiesische Fisch- und Fleischgerichte.

108 [M11] Taparia con Carvalho €, Brauerknechtsgraben 45, S/U „Landungsbrücken“, Tel. 37519875, geöffnet: Mo.–Fr. 16–24, Sa. 18–1 Uhr. Nettes, kleines Lokal, in dem ausschließlich Tapas und Rioja-Weine serviert werden. Es gibt auch ein Tapas-Menü zum Festpreis.

109 [K8] Tapas y Más €, Schanzenstraße 72, S/U „Stemschanze“, Tel. 43182040, geöffnet: Di.–Do. 17–23, Fr./Sa. 12–24, So. 12–22 Uhr. Die Tapas-Kultur greift immer mehr um sich, hier gibt es eine tadellose und breite Auswahl, fast wie in einer Bar in Spanien.

Thailändisch

110 [P9] Sala Thai €, Brandsende 6, S/U „Hauptbahnhof“, Tel. 335009, www.salathai.de, geöffnet: tägl. 12–24 Uhr. In dem hübsch und leicht verspielt dekorierten Lokal muss man sich einfach wohlfühlen und kann die erstklassigen Speisen entweder auf dem Boden hockend oder am Tisch sitzend genießen. Insgesamt ein sehr entspanntes Ambiente.

Vietnamesisch

111 [N2] Sai gón €, Martinistraße 14, U3 „Eppendorfer Baum“, Tel. 4609109, www.restaurant-saigon.de, geöffnet: Mo.–Fr.

12–15 Uhr und 17–23, Sa. und So. 12–23 Uhr. Ein Lokal mit wirklich sehr angenehmer Atmosphäre, in dem eine insgesamt ziemlich leichte Küche mit guten, interessanten Gerichten und ausgezeichneten Nachspeisen serviert wird.

Cafés

112 [O10] Alex im Alsterpavillon, Jungfernstieg 54, U/S „Jungfernstieg“, Tel. 3501870, www.alexgastro.de, geöffnet: Mo.–Do. 8–1, Fr./Sa. 8–3, So. 9–1 Uhr. Die Lage ist nur schwer zu toppen, die Historie reicht zurück bis ins Jahr 1799. Hier traf man sich früher zum gepflegten Plausch in einem ehrwürdigen Kaffeehaus, heute geht es deutlich lockerer zu. Große Außenterrasse sowohl zum Jungfernstieg, als auch zur Binnenalster. Immer sehr voll, am Sonntag Brunch zum Festpreis von 9 bis 14.30 Uhr.

113 [O10] Café Fees, im Hamburg Museum **57**, Tel. 3174766, www.fees-hamburg.de, geöffnet: Di.–Sa. 10–17 Uhr, So. 9.30–18 Uhr. Angesagtes Café, bei dem man gemütlich auf zwei Terrassen im ruhigen Innenbereich des Museums hockt. Der sonntägliche Brunch (9.30–15 Uhr) ist für viele Hamburger fast ein Pflichttermin. WLAN-Hotspot.

113 [O10] Café Paris, Rathausstr. 4, U3 „Rathaus“, Tel. 32527777, www.cafeparis.net,

EXTRATIPP

Dinner for one

In folgenden Lokalen können Gäste in angenehmer Atmosphäre auch alleine speisen:

- Café Paris (s. S. 41)
- Gasthaus an der Alster (s. S. 35)
- Alex im Alsterpavillon (s. S. 41)
- Literaturhauscafé (s. S. 42)

Lokale mit guter Aussicht

Blick auf die Alster:

- **Alster Cliff** (s. S. 175). Große Außen-terrasse direkt an der Außenalster.
- **Alex im Alsterpavillon** (s. S. 41). Blick auf Binnenalster und Alsterfontäne.
- **Alsterperle** (s. S. 175). Meist nicht so überfüllt, Blick über die Außenalster von St.-Georg-Seite.
- **Bobby Reich** (s. S. 175). Besucher genießen einen sehr weiten Blick über das Wasser.
- **Bodos Bootssteg** (s. S. 175). Wer Glück hat, ergattert einen Liegestuhl direkt auf dem Bootssteg, himmlisch!
- **Galatea** (s. S. 39). Das Lokal liegt auf einem Alsterdampfer vor dem Hapag-Lloyd-Haus, von wo man einen tollen Blick über die Binnenalster hat.

Blick auf die Elbe:

- **Amphore** (s. S. 149). Bester Hafenblick aus leicht erhöhter Lage in Höhe Fischmarkt.
- **Block Bräu** (s. S. 151). Liegt direkt an den Landungsbrücken, von der Dachterrasse toller Hafenblick bei selbstgebrautem Bier.
- **Café Elbterrassen** (s. S. 206). Direkt neben dem Fähranleger Övelgönne gemütlich im Elbsand abhängen.
- **Engel** (s. S. 203). Hier sitzt man direkt auf dem Fähranleger Teufelsbrück, deshalb schaukelt es manchmal ein wenig.
- **Museumshafencafé** (s. S. 206). Umgebauter, ehemaliger Fährdampfer, der direkt am Anleger Övelgönne im Elbwasser schaukelt.
- **Strandperle** (s. S. 207). Kleine, zwanglose Kneipe mit Kultcharakter, die direkt am Elbstrand liegt.

geöffnet: tägl. 9–24 Uhr, Sa./So. ab 9.30 Uhr. Ein richtig schickes Bistro in einer ehemaligen Schlachtereier mit viel französischem Charme und „Fronkroisch“-Dialekt. Drinnen stehen kleine Bistrotische ziemlich eng gestellt, dadurch wird es durchaus auch mal etwas lauter oder kommunikativer. Serviert werden kleine und größere Gerichte, Frühstück von 9 bis 12 Uhr, am Sa./So. sogar bis 16 Uhr.

📍114 [R7] **Literaturhauscafé**, Schwanenwik 38, U3 „Uhlandstraße“, Tel. 2201300, www.literaturhauscafe.de, geöffnet: Mo.–Fr. 9–24 Uhr Sa./So. 10–24 Uhr. Ohne Zweifel eines der schönsten Kaffeehäuser in Hamburg, mit Stuck, Deckenmalereien und schwerem Kristallleuchter – einfach herrlich schick. Frühstück täglich bis 18 Uhr! Angeschlossen ist eine Buchhandlung, außerdem finden regelmäßig Lesungen statt. WLAN-Hotspot.

Hamburg am Abend

Nicht nur auf der Reeperbahn 62 tobt das Nachtleben, auch im Schanzenviertel 70, in Ottensen 69 oder auch in St. Georg 62 bleibt kein Auge trocken. Nur direkt in der City läuft nicht viel. Im Zentrum wird mehr gearbeitet und weniger gefeiert, die Lokale leben überwiegend von der Mittagspausenkundschaft.

Keine Frage, der Kiez ist wieder in! Mit „Kiez“ meint man in Hamburg übrigens nur das **Vergnügungsviertel St. Pauli**. Lange Zeit ging dort ein Hamburger nur hin, wenn er Besuch aus dem fernen Schwabenland oder von sonst woher bekam, aber nicht freiwillig. Zu stark hatte sich die Reeperbahn zu einer Nepperfalle gewandelt. Vorbei und vergessen, der Kiez ist heute wieder das, was er schon immer war: eine Vergnügungsmeile.

Smoker's Guide

Seit dem 1. Sept. 2012 kann man nur noch theoretisch in Restaurants rauchen, denn die Wirte müssen abschließbare Raucherräume einrichten. Wegen der hohen Kosten für die Gaststättenbetreiber wurde das nicht allzuoft umgesetzt, weshalb in den meisten Restaurants in der Praxis Rauchverbot herrscht.

In allen **Einraumkneipen** oder **Bars** mit weniger als 75 m² und in denen nur Getränke ausgeschenkt werden, darf dagegen auch weiterhin geraucht werden, solange sich dort keine Jugendlichen unter 18 Jahren aufhalten. Reine Schankbetriebe, die größer sind als 75 m² sind, können einen **extra Raucherraum** einrichten.

In folgenden Lokalen kann geraucht werden oder es gibt wenigstens einen separaten Raucherraum:

Bars, Kneipen, Restaurants:

- › **Ciu'** (s. S. 47). Raucherlounge ab 18 Uhr.
- › **Cotton Club** (s. S. 47). In diesem Jazzklub darf geraucht werden.
- › **Glocke** (s. S. 198)
- › **Hans-Albers-Eck** (s. S. 163)
- › **Layback** (s. S. 47)
- › **Lehmitz** (s. S. 163)
- › **RehBar** (s. S. 47)
- › **Zwick St. Pauli** (s. S. 46)
- › **Landhaus Scherrer** (s. S. 36). Rauchen kann man in der Vinothek.

Musikkclubs, urige Pinten, abgewrackte Kneipen, Szeneläden, schrille Bühnenshows, angesagte Bars, kultige Imbisse, aber auch vernünftige Restaurants – all das kann man wieder auf St. Pauli finden. Aber natürlich gibt es auch weiterhin Sexshows, Tabledance und Bordelle. Wer sucht, der findet eben. Und zwar nicht nur entlang der Reeperbahn, sondern auch in der Großen Freiheit **66**, wo sich mehrheitlich Musikkclubs befinden, oder am **Hans-Albers-Platz** [J/K11], wo es nun wirklich alles gibt: schmantige Kellerkneipen und Kultdiskos. Die Straße **Hamburger Berg** [K10] ist da ein wenig der Gegenentwurf, dort gibt es kultige, geerdete Kneipen mit teilweise leicht trashigem Charme.

Die **Innenstadt** zeigt sich dagegen nach Büro- und spätestens nach Geschäftsschluss tot. Viele Lokale leben von der Mittagspausenklientel und ha-

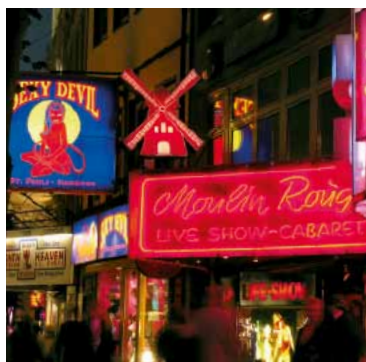
ben am Abend nur begrenzt geöffnet. Richtige Szeneläden gibt es sowohl in der Alt- als auch in der Neustadt praktisch gar nicht.

Wo viele Studenten sind, da gibt es auch viele Kneipen, das ist auch in Hamburg so. Im **Uni-Viertel** **60** zwischen Grindelallee und Rothenbaum muss man nicht lange suchen, um einen Tresen zu finden, wenngleich nun auch nicht gerade eine Kneipe neben der nächsten liegt. Schrille Läden, gemütliche Cafés und ein kunterbuntes Völkchen findet man im **Schanzenviertel** **70**, vor allem entlang der Straßen Schulterblatt und Schanzenstraße. Ähnlich kultige Läden gibt es auch im alten Arbeiterviertel **Ottensen** **69**.

Etwas gediegener geht es in den Lokalen in **Eppendorf** **74** und **Winterhude** **78** zu. Hier trifft sich der gut verdienende Freiberufler mit den gut verdienenden



023hg Abb.: sm



022hg Abb.: sm

Werbern oder Journalisten und flirtet mit der jungen Gattin des gut verdienenden, aber leider geschäftlich abwesenden Managers.

In **St. Georg** ⁶², gleich hinter dem Hauptbahnhof, trifft sich die Gay-Szene, aber eben nicht nur. Dieses kleine Viertel hat sich zu einem multikulturellen Bereich entwickelt, was an den unterschiedlichsten Lokalen und Läden in der Straße Lange Reihe besonders augenfällig wird.

☐ *Das Herz von St. Pauli sind seine urigen Kneipen*

☐ *Sex sells – und ist immer noch Thema Nr. 1 auf der Reeperbahn* ⁵²

Klubs

- ☎ **115** [K11] **Angie's Live Music Club**, Spielbudenplatz 27, S „Reeperbahn“, Tel. 31778811, www.tivoli.de, geöffnet: Fr./Sa. ab 22 Uhr. Kein steifer Nachtclub, sondern ein Musikklub, in dem es tanzbaren Soul, Funk und Rock gibt, auch für die Ü-30-Generation, häufig auch bei Liveauftritten.
- ☎ **116** [J10] **China Lounge**, Nobistor 14, S „Reeperbahn“, Tel. 31976622, www.china-hamburg.de geöffnet: Do., Fr., Sa. ab 23 Uhr. In einem ehemaligen Chinarestaurant befindet sich nun ein schwer angesagter Klub mit „Drei Etagen, vier Welten“, wie die Macher es selbst beschreiben. Im Hauptraum erinnert die Deko noch ein wenig an das alte Restaurant, zum Chillen gibts einen überdachten Garten und oben eine VIP-Lounge.
- ☎ **117** [K11] **Docks**, Spielbudenplatz 19, S „Reeperbahn“, Tel. 3178830, www.docks.de, Öffnungszeiten variieren je nach Veranstaltung. Mal Disco, mal Konzertbühne, mal Partylocation. Und wenn die Fußballer vom FC St. Pauli mal wieder was zu feiern haben, dann fallen sie gerne ins Docks ein.
- ☎ **118** [K11] **Frau Hedi's Tanzkaffee**, Landungsbrücken, Brücke 10, Tel. 0176 83061071,

www.frauhedi.de. Ein schwimmender Klub auf einer Barkasse auf der Elbe. Das Schiff (Frau Hedi) sticht hauptsächlich am Wochenende meist ab 18 Uhr ab Brücke 10 in See, dreht eine Runde durch den Hafen und legt stündlich wieder an, bevor es weitergeht. An Bord gibt es Musik vom DJ oder live gespielt von Bands. Es können Getränke, aber kein Essen gekauft werden.

☛119 [J11] **Golden Pudel Club**, St. Pauli Fischmarkt 27, www.pudel.com, S „Reeperbahn“ oder Bus 112 (hält vor der Tür), Tel. 31979930, geöffnet: tägl. ab 21 Uhr. Wer's nicht kennt, rennt an der kleinen Bude glatt vorbei, aber in Hamburg ist der Pudel schon legendär. Manchmal gibt es Livekonzerte, ansonsten viel Elektro und House Music.

☛120 [J10] **Grünspan**, Große Freiheit 58, S „Reeperbahn“, www.gruenspan.de, Tel. 31793483, je nach Veranstaltung unterschiedlich geöffnet. Existiert seit ...? Ja, seit wann eigentlich? Der Autor jedenfalls war schon vor 30 Jahren hier Gast (und hätte es eigentlich gar nicht sein dürfen ...). Das Grünspan hat jedenfalls unverwüstlich immer noch geöffnet. Die psychedelische Außenfassade hat sich gefühlt auch noch nie geändert, aber natürlich die Musikrichtung. Ganz früher gab es Musik vom Plattenteller (so was nannte man mal „Disco“) und zur Animation tanzten Mädels hoch oben in Käfigen über der Tanzfläche. Heute wechseln sich Livekonzerte und Club Events ab.

☛121 [I11] **Hafenklang**, Große Elbstraße 84, S „Königstraße“, Tel. 388744, www.hafenklang.org. Das Hafenklang ist kein Mainstream-Laden und hat etwas „Schanzen-Charme“, wie ein Besucher so treffend schrieb. Konzerte, DJ-Abende, Par-

tys, aber auch hin und wieder mal einen Plattenflohmarkt.

☛122 [G9] **Kir**, Barnerstr. 16, S „Altona“, Tel. 438041, www.kir-hamburg.de, je nach Veranstaltung unterschiedlich geöffnet. Wechselndes Programm, viele Konzerte, gelegentlich sogar Ausstellungen.

☛123 [K9] **Knust**, Neuer Kamp 30, U3 „Feldstraße“, www.knusthamburg.de, Tel. 87976230, Öffnungszeiten variieren je nach Veranstaltung. Konzerte, wechselndes Musikprogramm und wenn der FC St. Pauli spielt, wird das Spiel auf einer Großleinwand gezeigt.

☛124 [K10] **Mojo Club**, Reeperbahn 1, geöffnet: Fr./Sa. ab 23 Uhr, Café ab 11 Uhr. Die Legende ist zurück! Knapp zehn Jahre nach dem Aus des damals womöglich bekanntesten Klubs der Stadt, taucht das Mojo komplett neu gestaltet wieder auf – und zwar unterirdisch. Zwei Luken im Boden öffnen sich und geben den Eingang frei, unter der Woche sind sie fest verschlossen, nur ein „M“ weist auf den Klub hin und eine Treppe führt hinunter. Auf zwei Ebenen sind dann Bühne, Dancefloor und seitliche Bars angeordnet. Daneben gibt es oben das Mojo Jazz Café.

02.11g Abb.: hf



☐ *Das Imperial Theater (s. S. 48)*
zeigt ausschließlich Krimis



☎125 [K11] **Molotow**, Spielbudenplatz 5, S „Reeperbahn“, Tel. 310845, 4301110, www.molotowclub.de, geöffnet: tägl. ab 20, Fr./Sa. meist ab 23 Uhr. Angesagter Klub mit regelmäßigen Konzerten und Mottopartys, die keinen cool neben der Tanzfläche stehen lassen. Das Molotow wurde 2013 zum besten Livemusik-Klub Hamburgs gewählt.

☎126 [J10] **Moondoo**, Reeperbahn 136, S „Reeperbahn“, www.moondoo.de, Tel. 31975530, geöffnet: Do. – Sa. ab 23 Uhr. Zählt momentan zu den hippesten Klubs der Hansestadt. Hier will jeder rein, aber längst nicht alle schaffen es. Leicht elegantes Ambiente, aber ohne Dresscode.

☎127 [J11] **Quer**, Hans-Albers-Platz 8, S „Reeperbahn“, www.querhamburg.de, Tel. 18036080, geöffnet: Do. ab 21 Uhr (Live-musik), Fr./Sa. ab 21.30 Uhr. Auch schon eine Institution! Bietet auf zwei Etagen mit drei Bars gute Dance-/Charthits, House und Electro.

☎128 [L9] **Uebel & Gefaehrlich**, Feldstraße 66e, U3 „Feldstraße“, Öffnungszeiten variieren je nach Veranstaltung, www.uebelundgefaehrlich.com. Die Adresse muss sich niemand merken, denn der Klub ist in dem unübersehbaren Weltkriegsbunker am Heiligengeistfeld untergebracht. Gestört wird dank dickster Wände also niemand. Konzerte und Musikveranstaltungen. Oben auf dem

Dach gibt es als Dreingabe einen tollen Blick über Hamburg.

☎129 [P6] **Zwick**, Mittelweg 121b, U1 „Hallerstraße“, Tel. 443267, www.zwick4u.com, geöffnet: Mo. – Fr. ab 19, Sa. ab 15, So. ab 17 Uhr. Selbsternanntes Rockin’ Restaurant, da mögen dann auch Promis mal vorm Tresen versacken.

☎130 [L10] **Zwick St. Pauli**, Millemtorplatz 1, U3 „St. Pauli“, www.zwick4u.com, Tel. 31792116, geöffnet: Mo. – Fr. ab 16, Sa./So. ab 12 Uhr. Ableger vom Rockin’ Restaurant am Anfang der Reeperbahn. Hier mischt TV-Moderator Hugo Egon Balder mit und Zwick-Pöseldorf-Chef Uli Salm kann hier einen Großteil seiner 300 gesammelten Gitarren ausstellen. Somit ist das Zwick St. Pauli eine Mischung aus Bar, Livebühne und, ja auch das: Ausstellungsraum.

➤ In der Straße **Große Freiheit** [J10], die von der Reeperbahn abzweigt, befinden sich etwa ein halbes Dutzend Musikklubs, beispielsweise **Cult** (Nr. 2), **Funky Pussy Club** (Nr. 34), **Blankenese KiezInternat** (Nr. 34). Hier ist am Wochenende schier die Hölle los, wenn sich Tausende durch die schmale Straße schieben. Die kultige Drag Queen Olivia Jones betreibt hier drei Läden, darunter einen Klub mit Männerstriptease, zu dem nur Frauen Zutritt haben.

Bars

☎131 [K11] **20UP**, Bernhard-Nocht-Straße 97, im 20. Stock des Empire Riverside Hotels am Hafenrand, S/U „Landungsbrücken“, Tel. 3111970470, www.empire-riverside.de, geöffnet: tägl. ab 18 Uhr. Phänomenaler Blick durch die breite und sieben Meter hohe Fensterfront auf den Hafen, allerdings muss der Dresscode beachtet werden, denn eine „sportlich elegante Abendgarderobe“ wird erbeten.

❶132 [F10] **Aurel**, Bahrenfelder Straße 155, S „Altona“, Tel. 3902727, geöffnet: tägl. 10 bis 3, Fr./Sa. bis 5 Uhr. Treff für halb Otten- sen, prima Abfeier-Location. Nachmittags wird das Aurel auch gern zum Kaffee ange- steuert. Interessant: Auf der Damentoilette sollen Walgesänge ertönen ...

❶133 [L11] **Beachclubs**, Hafenstraße, S/U „Landungsbrücken“. Seit etlichen Jahren öff- nen Anfang Mai – sobald die ersten Sonnen- strahlen sich zeigen – vor allem am Hafen- rand mehrere „Beachclubs“. Dafür nehme man ein paar Tonnen Sand, baue eine Bar, stelle Liegestühle und Strandkörbe auf und schon hat man eine coole Location mit sen- sationellem Hafen- und Elbblick. Das funk- tioniert natürlich nur richtig bei gutem Wet- ter, aber dann brummt es hier mächtig! Zu finden: im oberen Bereich neben den Lan- dungsbrücken an der Hafenstraße auf einem Parkdeck.

❶134 [J11] **Christiansen's**, Pinnaßberg 60, S „Reeperbahn“, www.christiansens.de, Tel. 3172863, geöffnet: Mo.–Sa. 20 bis mindestens 3 Uhr. Der Chef Uwe Christia- sen wurde schon mehrfach für seine Cock- tails ausgezeichnet, das spricht für sich! So um die 200 Drinks sind im Angebot, da sollten auch sehr spezielle Wünsche abge- deckt sein.

❶135 [P9] **Ciu'**, Ballindamm 15, S/U „Haupt- bahnhof“, Tel. 32526060, www.cuidiebar.de, geöffnet: Mo.–Sa. ab 16, So. ab 18 Uhr. Marc Ciunis, Chef der Bar, erhielt schon den Kneipen-Oscar für seine exzellenten Cock- tails. Schöner Blick durch die breite Fenster- front auf die Alster.

❶136 [R8] **Layback**, Lange Reihe 113, U1 „Lohmühlenstraße“, Tel. 28056677, www.layback-hamburg.de, geöffnet: Di.–Sa. ab 18 Uhr. Der Name verspricht nicht zu viel, denn in dieser Cocktailbar kann der Gast sich entspannt in den weißen Ledersesseln

oder an der schicken Bar unter Kristalllüstern zurücklehnen.

❶137 [F10] **RehBar**, Ottenser Hauptstraße 52, S „Altona“, Tel. 39906363, www.rehbar.de, geöffnet: tägl. ab 10 Uhr bis „open end“. Die RehBar kann man nicht nur abends ansteu- ern, auch tagsüber kann man in dieser Sze- nebar sehr nett abhängen. Drinnen gibt es viel Holz-Deko, kleine Wandtische und eine gut bestückte Bar, draußen hockt man auf Bänken bei einem Café Latte und beäugt die Vorbegehenden.

❶138 [I11] **Sichtbar**, Fischmarkt 5, S „Reeper- bahn“, Tel. 68873032, www.sichtbar-im- elbrausch.de, geöffnet: Do.–Sa. ab 19 Uhr. Cosma Shiva Hagen betreibt diese Bar, in der es Cocktails und eigens kreierte Drinks, aber auch Konzerte und Ausstellungen gibt.

➤ **Tower Bar** im 12. Stock des Hotels Hafen Hamburg (s. S. 229), Tel. 3111370450, www.hotel-hafen-hamburg.de, geöffnet: tägl. 18–2 Uhr. Happy hour von 18–19 Uhr. Gigantischer Ausblick aus 62 Meter Höhe auf den Hafen!

Bühnen

Jazzklubs

❶139 [M10] **Cotton Club**, Alter Steinweg 10, S1/3 „Stadthausbrücke“, Tel. 343878, www.cotton-club.de. Ebenfalls ein Jazzklas- siker, liegt unweit vom Großeumarkt, also in Sichtweite zum Michel. Täglich Livemu- sik, am Sonntag Frühschoppen von 11 bis 15 Uhr.

☐ *Im Schmidt Theater (s. S. 48) laufen schräge Shows*

Kabarett

📍140 [N2] **Alma Hoppes Lustspielhaus**, Ludolfstr. 53, U1 „Hudtwalckerstraße“, Tel. 55565556, www.almahoppe.de. Tolles Kabarett! Neben den beiden männlichen Machern des Ganzen treten auch diverse Gastkabarettisten auf.

📍141 [Q10] **Hansa-Theater**, Steindamm 17, Tel. 47110644, www.hansa-theater.de. Eine Hamburger Legende! Nach Jahren der Schließung nun endlich wieder alljährlich zwischen Oktober und Februar zumindest zeitweise geöffnet. Buntes Varieté-Programm mit namhaften Kabarettisten, kulinarisch begleitet vom Fischereihafen-Restaurant (s. S. 37). So richtig nett und altmodisch mit Tischchen und Klingelknopf für den Kellner.

📍142 [R9] **Polittbüro**, Steindamm 45, S-/U-Bahn „Hauptbahnhof“ oder U-Bahn-Linie 1 „Lohmühlenstraße“, Tel. 4528055467, www.polittbuero.de. Zwei Kabarettisten („Herrchens Frauchen“) führen dieses kleine Theater mit 200 Plätzen und treten auch selbst auf, aber es gibt auch viele Gastspiele.

Kleinkunst

📍143 [L10] **Fliegende Bauten**, Glacischaussee 4, U3 „St. Pauli“, Karten-Tel. 881411880, www.fliegende-bauten.de. Crossover in einem Zirkuszelt am Rand der Reeperbahn, mal Musik, mal Kabarett, mal Zirkus, mal Kleinkunst, mal ..., aber immer mit gastronomischem Angebot.

📍144 [R4] **Kampnagel**, Jarrestraße 20, U3 „Borgweg“, www.kampnagel.de, Tel. 27094949. Mutig-frech-anders. Ein Kulturzentrum, das auf sechs Bühnen immer ein wenig gegen den Mainstream schwimmt und schier alles im Programm hat: Konzerte, Theater, Lesungen, Diskussionen und und und.

Leichte Muse

📍145 [N11] **Das Schiff**, Anleger Holzbrücke 2 am Nicolaifleet, U3 „Rödingsmarkt“, Tel. 69650560, www.theaterschiff.de. Kabarett und sonstige leichte Stücke, mitten auf einem kleinen Schiff in der Hamburger Innenstadt.

📍146 [K10] **Imperial Theater**, Reeperbahn 5, U3 „St. Pauli“, Tel. 313114, www.imperial-theater.de. Auf dieser Kiezbühne werden ausschließlich Krimis aufgeführt.

📍147 [O2] **Komödie Winterhuder Fährhaus**, Hudtwalckerstraße 13, U1 „Hudtwalckerstraße“, Tel. 48068080, www.komoedie-hamburg.de. Der Name sagt es schon, die leichte Muse regiert hier. Keine schenkelklopfende Derbheit, sondern intelligente Komödien oder, um es von der eigenen Homepage zu zitieren: „Charmantes Boulevardtheater“ mit fernsehbekannten Schauspielern.

📍148 [K11] **Schmidts Tivoli und Schmidt Theater**, Spielbudenplatz 24–28, S1/3 „Reeperbahn“, Karten-Tel. 31778899, www.tivoli.de. Schräge Shows mit wechselndem Programm. Seit 1988 tritt u. a. der „Cave-man“ (Höhlenmann) auf oder es werden das fetzige St. Pauli-Musical „Heiße Ecke“ gezeigt sowie Schmidts Mitternachtsshow zelebriert. Es gibt auch Musicals, Comedy und Musikabende.

📍149 [K11] **St. Pauli Theater**, Spielbudenplatz 29–30, S1/3 „Reeperbahn“, Karten-Tel. 47110666, www.st-pauli-theater.de. Dies ist das älteste deutsche Privattheater (eröffnet: 30.5.1841). Locker ging es hier schon

☞ *Das St. Pauli Theater bietet schon seit 1841 lockere Unterhaltung*



immer zu, in den Anfängen war es ein Variété, ab 1884 wurden dann lange Zeit Volksstücke im Hamburger Dialekt aufgeführt und auch heute wechseln sich auf der sündigen Meile anspruchsvolle Unterhaltung, Musiktheater, Kabarett und Comedy ab.

Musicals

Jahrelang liefen die spektakulären Musicals „Cats“, „Das Phantom der Oper“ und „Mamma Mia“ in Hamburg, gefolgt von vielen anderen erfolgreichen Stücken. Diese Singspiele sind wahre Touristenmagnete, denn seit im Jahr 1986 mit „Cats“ das erste gestartet wurde, stiegen die Besucherzahlen in der Hansestadt. Nach einer Umfrage kommen knapp 40% der Besucher speziell, um sich eines der vielen Musicals anzuschauen. In Hamburg gibt es drei **spezielle Bühnen** für die

großen Stücke der Produktionsfirma Stage Entertainment, alle liegen sehr zentral. Eine andere Musicalbühne ist der Delphi Showpalast.

📍 **150** [J7] **Delphi Showpalast**, Eimsbütteler Chaussee 5, U2 „Christuskirche“, Tel. 4318600, www.delphi-showpalast-hamburg.de. Stücke für Nostalgiker, mit Verzehrmöglichkeit.

📍 **151** [I8] **Neue Flora**, Stresemannplatz, Ecke Alsenplatz, S „Holstenstraße“

📍 **152** [L12] **Theater im Hamburger Hafen**, Norderelbstraße 6, gegenüber Landungsbrücken, S/U „Landungsbrücken“, Fähr-Shuttle ab Brücke 1

📍 **153** [K11] **TUI Operettenhaus**, Spielbudenplatz 1, U3 „St. Pauli“

➤ **Infos** zu den jeweiligen Stücken und Tickets: www.stage-entertainment.de, Tel. 01805 2802.

Theater

Die Theaterszene von Hamburg bietet breite Vielfalt, insgesamt gibt es 30 Theater und 40 Bühnen. Hier das hoch subventionierte Staatstheater, dort die Kleinkunst – der Theaterbesucher findet so ziemlich alles: Klassiker und Kleinkunst, selbstausbeuterisches Off-Theater sowie auch „english theatre“ im Original.

Ein bisschen schwer taten sich die Hamburger Pfeffersäcke aber schon mit der Kunst. „Man“ ging einfach nicht zu diesen Schauspielern, hieß es zumindest noch in den Anfängen vor knapp 200 Jahren, als ein gewisser Gotthold Ephraim Lessing (1729–1781) 1767 das sogenannte „Comödienhaus“ eröffnete. Ihm war kein rauschender Erfolg vergönnt. Auch nach dem Zweiten Weltkrieg änderte sich die ambivalente Haltung nicht entscheidend. „Man“ ging zwar in „sein“ Theater, hatte auch ein festes Abo, aber übermäßige Experimente sollten dann doch *bitt'schön* nicht sein. Ein ehemaliger Hamburger Bürgermeister forderte sogar die Theatermacher auf, sich bei übermäßigen Experimenten zurückzuhalten. Man müsse doch die Klassiker noch erkennen können.

Das **Deutsche Schauspielhaus** wurde dreimal zum Theater des Jahres gekürt und erlebte von 1955 bis 1963 unter der Leitung von Gustaf Gründgens eine Hochphase, die bis heute nicht wieder erreicht wurde.

Das **Thalia Theater** ist des Hamburgers liebstes Kind, aber auch hier musste man durch so manches schwierige Wasser manövrieren. Intendanten wechselten, Politiker stellten Sparpläne auf, Stücke wurden bejubelt oder verrissen – egal, das Publikum kehrt doch immer wieder zurück ans Alstertor.

Sehr beliebt sind auch das **Ohnsorg-Theater** und das **St.-Pauli-Theater**, auf beiden Bühnen werden Stücke „op Platt“ gespielt. Kurios und in einer Hafenstadt irgendwie auch konsequent ist das Theaterschiff „**Das Schiff**“ von Eberhard Möbius: Auf einem kleinen Dampfer beim Hopfenmarkt wird Kleinkunst dargeboten. Und das **Imperial Theater** an der Reeperbahn spielt überwiegend Kriminalstücke.

❶154 [G11] **Altonaer Theater**, Museumsstraße 17, S „Altona“, Karten-Tel. 39905870, www.altonaer-theater.de. Klassiker und Komödien, daneben auch moderne Stücke und immer mal wieder Musicals.

❶155 [Q9] **Deutsches Schauspielhaus**, Kirchenallee 39, U/S „Hauptbahnhof“, Karten-Tel. 248713, www.schauspielhaus.de. Eines der führenden Theater Hamburgs. Klassiker, moderne Stücke, aber auch mal zeitgenössische Werke kommen zur Aufführung. Außerdem gibt es noch zwei kleinere Bühnen.

❶156 [S7] **Ernst-Deutsch-Theater**, Friedrich-Schütter-Platz 1, U3 „Mundsburg“, www.ernst-deutsch-theater.de, Karten-Tel. 22701420. Komödien, Klassiker und vereinzelt Avantgarde mit einem Studioprogramm auf einer Studiobühne und einer Plattformbühne, die sich besonders an Jugendliche richtet.

❶157 [N7] **Hamburger Kammerspiele**, Hartungstraße 9–11, U1 „Hallerstraße“, Karten-Tel. 08004137440 (gebührenfrei), www.hamburger-kammerspiele.de. Traditionshaus (1918 gegründet), das lange von Ida Ehre geleitet wurde und heute gutes Kammerpiel bietet, außerdem moderne Klassiker, manchmal Kabarett oder auch Lesungen und Liederabende.

❶158 [M9] **Kellertheater**, Joh.-Brahms-Platz 1, U2 „Gänsemarkt“, www.kellertheater.de, Tel. 845652. Hauptsächlich wird modernes

Literaturtheater gespielt, aber auch Klassiker oder Kinderstücke werden gezeigt.

- ❶159 [P10] **Thalia Theater**, Alstertor 1, S/U „Jungfernstieg“, Karten-Tel. Tel. 32814444, www.thalia-theater.de. Eines der größten Häuser in Hamburg mit einem Saal für knapp 1000 Zuschauer. Moderne Klassiker, aber auch zeitgenössische Autoren werden aufgeführt. Insgesamt gibt es ein breites Repertoire.

Op Plattdüütsch

- ❶160 [Q9] **Ohnsorg-Theater**, Heidi-Kabel-Platz/Bieberhaus, S/U „Hauptbahnhof“, Karten-Tel. 35080321, www.ohnsorg.de. Hier regiert Platt! Früher wurden die Stücke am Samstag zur besten Sendezeit live übertragen (in „eingehochdeutscher“ Version), heute strömen die Leute mehr denn je hierher. Vor dem Theater steht eine Skulptur, die an Hamburgs vielleicht beliebteste Volksschauspielerin Heidi Kabel (1914–2010) erinnert, die von 1932 bis 1996 am Ohnsorg-Theater spielte.

Speak English?

- ❶161 [T7] **The English Theatre**, Lerchenfeld 14, U3 „Mundsburg“, Tel. 2277089, www.englishtheatre.de. Englische Stücke im Original und quer durch alle Genres.

Konzerte

Jahrzehntelang wurde in Hamburg gestritten, geplant und wieder verworfen. Alle wollten sie – irgendwie –, aber dann doch nicht so recht. Die Kosten! Aber nun ist sie da, ein finnischer Investor machte es möglich: Hamburg hat endlich, endlich eine Mehrzweckhalle. Aber schon dieser Name ist eine gewaltige Untertreibung. Die Arena mit dem Namen „O2 World Hamburg“ ist eine Multifunktionsarena

im allerbesten Wortsinn. Heute können Popstars dort auftreten, morgen kann ein Eishockeyspiel über die Bühne gehen und dann spielen dort auch die Bundesliga-Handballer vom HSV. Richtig schmuck sieht sie aus, diese Arena. Sie steht unmittelbar neben dem ebenso schicken Fußballstadion des HSV im Volkspark von Stellingen. Zwar wird es wohl auch weiterhin Konzerte im großen Saal des CCH (Congress Centrum Hamburg) oder in der Alsterdorfer Sporthalle geben, aber kein Superstar muss mehr nach Kiel oder gar Bremen ausweichen. Was ja jedem echten Hamburger immer einen kleinen Stich versetzte. Ausgerechnet Bremen, die Stadt, mit der man traditionell in in- nigster Abneigung verbunden ist.

Musik- und Konzerthallen

- ❶162 [N8] **Congress Centrum Hamburg (CCH)**, Am Dammtor, Marseiller Straße, direkt am Dammtorbahnhof, S „Dammtor“, Tel. 35690, www.cch.de. Mehrere Säle, im größten treten nur die ganz großen Stars auf.
- ❶163 [F9] **Fabrik**, Barnerstr. 36, S1/3 „Altona“, Tel. 391070, www.fabrik.de. Neben Konzerten findet hier noch eine Menge mehr statt: Theater, Stadtteilarbeit, Lesungen, Jugendarbeit, und und und.
- ❶164 [M9] **Laeiszhalle**, Johannes-Brahms-Platz, U2 „Gänsemarkt“, Tickets: Tel. 35766666, www.elbphilharmonie.de/laeiszhalle.de. Vor über 100 Jahren vom Reeder Carl Laeisz gestiftetes, barockes Haus. Solisten und große Orchester spielen hier klassische Musik.
- ❶165 [M8] **Logo**, Grindelallee 5, S „Dammtor“, Tel. 4105658, www.logohamburg.de. Lokale Bands, halbwegs bekannte Künstler und Nachwuchsleute sowie der eine oder andere Star: Für alle ist das Logo seit Jahrzehnten ein Forum.



025hg Abb.: hf

☎166 [B3] **O2 World Hamburg**, Sylvesterallee 10, S3 „Stellingen“, von dort Shuttlebus zu den einzelnen Veranstaltungen, Karten-Tel. 80602080, www.o2world-hamburg.de. Hamburgs tolle Multifunktionsarena liegt direkt neben dem nicht minder tollen Fußballstadion des HSV. Hier finden große Konzerte statt, wird Handball (HSV Hamburg) gespielt und wenige Tage später Eishockey (Hamburg Freezers), wobei die Halle jeweils ruckzuck umgebaut werden kann. Die Eisfläche wird während der Eishockeysaison abgedeckt, wenn andere Veranstaltungen stattfinden.

☎167 [T1] **Stadtpark**, U3 „Borgweg“ oder U3 „Saarlandstraße“, Karten-Tel. 4132260,

www.open-r.de. In den hoffentlich mal nicht verregneten Sommermonaten (grob von Anfang Mai bis Mitte September) finden hier Open-Air-Konzerte mit teilweise beachtlicher internationaler Besetzung statt. Angefangen wird überwiegend um 19 Uhr, damit gegen 22 Uhr Schluss ist, aus Lärmschutzgründen.

Oper

☎168 [H9] **Allee Theater**, Max-Brauer-Allee 76, S „Altona“, www.alleetheater.de, Tel. 382959. Hier werden Stücke des 18. und 19. Jahrhunderts in kleiner Besetzung als Kammeroper aufgeführt, also in einem kleinen, fast intimen Rahmen mit zusätzlichem Gastronomieservice.

☎169 [N9] **Hamburgische Staatsoper**, Große Theaterstraße 25, U2 „Gänsemarkt“, Karten-Tel. 356868, www.hamburgische-staatsoper.de. Wechselnde Opern und ständiges Programm von John Neumeiers Ballettcompagnie.

☐ *Ein barockes Schmuckstück: die prächtige Laeiszhalle (s. S. 51)*

170 [N10] **Opernloft**, Fuhrentwiete 7, U2 „Gänsemarkt“, Tickets: Tel. 01805 700733, www.opernloft.de. Die Macher haben ein schönes Motto gewählt: „Oper für Einsteiger“, denn hier kann man ungezwungen erste Opernerfahrungen machen. Es gibt auch Aufführungen für Kinder.

Kino

In Hamburg herrscht kein Mangel an Lichtspielhäusern! Die **hochmodernen Kinos** sind mit allem technischen Schnickschnack, einem halben oder ganzen Dutzend Sälen und dem neuesten Blockbustern im Programm ausgestattet und konkurrieren hart und hartnäckig mit **kleinen Programmkinos**, die tapfer am Autorenfilm und verschlissenen Sesseln festhalten. Gut so! Denn nur so bleibt die **Vielfalt** erhalten und das Interesse des Publikums verteilt sich auf mehrere Säle.

171 [K8] **3001**, Schanzenstraße 75, S/U „Sternschanze“, Tel. 437679, www.3001-kino.de. Mainstream, nein danke! Auf der Schanze bekommen alle möglichen „anderen“ Filme eine Chance, nicht selten auch fremdsprachige mit Untertiteln.

172 [M7] **Abaton Kino**, Allende-Platz 3, S „Dammtor“, Bus 4 und 5 bis „Rentzelstraße/Grindelhof“, Karten-Tel. 41320320, www.abaton.de. Um die Ecke liegt die Uni, entsprechend wird in diesem Uralt-Lichtspielhaus „anderes“ Kino gezeigt. Angeschlossen ist ein beliebtes Lokal.

173 [N9] **Cinemaxx Dammtor**, Damm-
tordamm 1, S „Dammtor“ oder U1 „Stephansplatz“, Tel. 01805 24636299, www.cinemaxx.de. Hochmodernes Haus der bekannten Filmkette mit acht Sälen.

174 [O10] **Passage**, Mönckebergstraße 17, U3 „Mönckebergstraße“, Tel. 46866860, www.das-passage.de. Hat bummelige ein-

hundert Jahre als Filmtheater auf dem Buckel und gilt damit als Hamburgs ältestes Kino. Stand aber 2009 vor dem Aus, wurde dann von einem Kino-Enthusiasten gerettet und seitdem laufen in den drei schönen Sälen (zwei im Art-déco-Stil gehalten) wieder anspruchsvolle Filme.

175 [F10] **Zeise Kino**, Friedensallee 7–9, S1/3 „Altona“, Tickets: Tel. 3908770, www.zeise.de. Die ehemalige Schraubenfabrik hat sich zu einem Kunstzentrum mit Schwerpunkt Film gemausert, im Kino werden anspruchsvolle Filme gezeigt.

Hamburg für Kunst- und Museumsfreunde

Hamburgs Museumslandschaft ist überschaubar, etwa vier Dutzend Museen verteilen sich über das Stadtgebiet. Sie sind alle liebevoll aufgemacht und werden mit Engagement betrieben, aber so manches Haus kämpft auch seit Jahren mit den Finanzen. In der Stadt der eigentlich knauserigen „Pfeffersäcke“ zeichnet sich aber doch so mancher Hamburger Kaufmann als stiller und fast schon heimlicher Stifter aus und unterstützt Kunstsammlungen und teilweise sogar ganze Museen.

Museen

Diverses

176 [M10] **Brahms-Gedächtnisstätte**, Peterstraße 39, U3 „St. Pauli“, www.brahms-hamburg.de, geöffnet: Di.–So. 10–17 Uhr, Eintritt: 4 €, ermäßigt 2 €. Zu sehen sind Dokumente, Partituren und eine Bibliothek mit CD-Sammlung.

177 [P11] **Chocoversum**, Meßberg 1, U-Bahn: Meßberg, Tel. 41912300, www.chocoversum.de.

Museen, die mit einer magentafarbenen Nummer (17) als Hauptsehenswürdigkeit ausgewiesen sind, werden im Kapitel „Hamburg entdecken“ ausführlich beschrieben. Dort finden sich auch alle praktischen Informationen wie Adresse, Öffnungszeiten usw.

chocoversum.de, geöffnet: tägl. 10–18 Uhr, Eintritt: Erw. 14 €, Kinder (6–17 Jahre) 10 €, ermäßigt (Senioren, Studenten, Azubis) 12,50 €. Das ist doch mal was anderes: ein Museum, das ganz dem Thema Schokolade gewidmet ist. Erklärt wird im Rahmen einer 90-minütigen Führung der Werdegang vom Anbau der Kakaobohne bis zur fertigen Tafel Schokolade, wobei die Gäste selbst auch ein Stück Schokolade kreieren können.

178 [011] **Deutsches Zollmuseum**, Alter Wandrahm 16, U1 „Messberg“, Tel. 30087611, www.museum.zoll.de, geöffnet: Di.–So. 10–17 Uhr, Eintritt: 2 €, Jugendliche bis 17 Jahre freier Eintritt. Gezeigt werden

die Historie des Zolls und ein paar Beispiele für fantasievolle, aber letztlich erfolgreiche Schmuggelversuche.

17 [B4] **HSV-Museum**. Das Museum im HSV-Stadion gibt z. B. mithilfe alter Hörfunk- oder Fernsehreportagen Einblick in die wechselvolle Geschichte des Vereins.

179 [N7] **Museum für Völkerkunde**, Rothenbaumchaussee 64, U1 „Hallerstraße“, Tel. 4288790, www.voelkerkundemuseum.com, geöffnet: Di.–So. 10–18 Uhr, Do. bis 21 Uhr, Eintritt: Erw. 7 €, Kinder unter 18 Jahren frei. Völkerkundliche Sammlungen aus allen Erdteilen. Besonders eindrucksvoll sind dabei die abgedunkelte Goldkammer, der Maskensaal, die Südsee- und die Indonesienabteilung.

53 [K11] **Panoptikum**. Ein Wachsfigurenkabinett mit über 100 Personen der Zeitgeschichte, direkt an der Reeperbahn zu finden.

40 [P12] **Prototyp – Automobilsammlung**. Ein Automuseum, das frühe Nachkriegs- und Sportwagen, vor allem von Porsche, zeigt.

180 **Puppenmuseum**, Grotiusweg 79, Bus 189 ab S-Bahnhof „Blankenese“ bis Station „Tinsdaler Kirchenweg“, Tel. 810582, www.elke-droescher.de, geöffnet: Di.–So. 11–17 Uhr, Eintritt: 5 €, Kinder 3 €. In einem markanten Haus in Blankenese, das in den 1920er-Jahren erbaut wurde, hat Elke Dröschner ein liebevolles Puppenmuseum eingerichtet und stellt heute etwa 300 überwiegend europäische Puppen aus.

34 [N12] **Spicy's Gewürzmuseum**. Gewürze aus aller Welt werden mitten in der Speicherstadt in einem der Lagerhäuser aus Backstein präsentiert.

54 [K11] **St. Pauli Museum**. Das kleine Museum nahe der Reeperbahn gibt einen historischen Abriss über das „sündige Viertel“ und zeigt vor allem die Entwicklung St. Paulis in den letzten Jahrzehnten.

EXTRATIPP

Museen günstiger

Ein schöner Zug: Mit der **Hamburg Card** (www.hamburg-tourism.de, s. S. 233) erhält der Besucher in vielen Häusern einen deutlichen(!) Rabatt und in sehr vielen Museen haben Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren freien Eintritt.

Einmal im Jahr findet außerdem die sogenannte „**Lange Nacht der Museen**“ (www.langenachtdermuseen-hamburg.de) statt. Dann öffnen die Museen und Kunstgalerien bis Mitternacht und Besucher können mit einem speziellen Ticket alle Häuser besuchen.

Historie

64 [G11] **Altonaer Museum.** Kunst- und kulturgeschichtliche Sammlungen aus dem nord-deutschen Raum und vor allem aus Hamburg und Altona mit speziellem Augenmerk auf Schifffahrt und Fischerei.

71 **Ballinstadt, Auswandererwelt Hamburg.** Rund 5 Mio. Menschen wanderten über Hamburg nach Übersee aus. In den ehemaligen Auswandererhallen wird sehr eindringlich an diese Zeit erinnert. Und jeder kann an speziellen Terminals mal nachschauen, ob ein Verwandter darunter war.

181 **Jenischhaus, Baron-Voght-Straße 50,** im Jenischpark, S1/11 „Klein Flottbek“ oder Bus 36 bis „Teufelsbrück“, Tel. 828790, www.altonaermuseum.de, geöffnet: Di.–So. 11–18 Uhr, Eintritt: 5 €, Kombikarte mit Ernst-Barlach-Haus 8 €. Ein wunderschönes Haus, in dem die Wohnkultur der gutbürgerlichen Hanseaten im 18. Jahrhundert gezeigt wird, außerdem finden in den oberen Räumen regelmäßige Ausstellungen statt.

57 [L10] **Hamburg Museum.** Hamburgs Historie von den Anfängen rund um die Hammburg bis zur aktuellen Millionenmetropole wird an Hand von etlichen Stadtmodellen sehr plastisch dargestellt. Spezielle Highlights: Entwicklung des Hafens, Wohnhäuser im Wandel der Zeit und jüdisches Leben in Hamburg.

50 [M11] **Krameramtswohnungen.** Eine der letzten historischen Häuserzeilen Hamburgs mit ehemaligen Witwenwohnungen des Krameramtes, einer Art Kaufmannsinnung früherer Zeiten (17. Jh.).

33 [N12] **Speicherstadtmuseum.** In diesem Museum wird die Arbeit in der und die Geschichte der Speicherstadt dargestellt. Außerdem gibt es historische Fotos und Gerätschaften der Arbeiter sowie Stapeltechniken werden erklärt.

Kunst

182 [O10] **Bucerius Kunst Forum, Rathausmarkt 2, U/S „Jungfernstieg“,** Tel. 3609960, www.buceriuskunstforum.de, geöffnet: tägl. 11–19 Uhr, Do. bis 21 Uhr, Eintritt: 8 €, ermäßigt 5 €. Wechselnde Ausstellungen in einem historischen Gebäude direkt neben dem Rathaus.

31 [P11] **Deichtorhallen.** Wechselnde zeitgenössische Kunst in den ehemaligen Markthallen. In der südlichen befindet sich das Internationale Haus der Fotografie. Dort wird alte und zeitgenössische Fotografie in wechselnden thematischen Ausstellungen gezeigt.

183 **Ernst-Barlach-Haus, im Jenischpark, Baron-Voght-Straße 50a, S1/11 „Klein Flottbek“,** Tel. 826085, www.barlach-haus.de, geöffnet: Di.–So. 11–18 Uhr, Eintritt: 6 €, Kombikarte mit Jenischhaus 8 €. Hier wird eine bedeutende Sammlung von Werken Ernst Barlachs gezeigt, außerdem finden regelmäßig wechselnde Ausstellungen verschiedener Künstler statt. Das Haus liegt im herrlichen Jenischpark unweit des Elbufers. Er ist prädestiniert für einen ausgiebigen Spaziergang.

28 [P9] **Hamburger Kunsthalle und Galerie der Gegenwart.** Meisterwerke von der Re-

EXTRATIPP

Kunstmeilenpass

Folgende fünf Kunstmuseen können mit dem **Kunstmeilenpass** besucht werden: Kunsthalle **28**, Museum für Kunst und Gewerbe **29**, Bucerius Kunst Forum (s. S. 55), Deichtorhallen **31** und Kunstverein **30**. Dieses Spezialticket gilt für 12 Monate und kostet 29 €, mit Hamburg Card 25 €.

➤ Infos: www.kunstmeile-hamburg.de

naissance bis zur aktuellen Zeit. Die angeschlossene Galerie der Gegenwart zeigt internationale zeitgenössische Kunst ab 1960.

30 [Q11] Kunstverein. Der traditionsreiche Hamburger Kunstverein präsentiert auf zwei Etagen wechselnde Ausstellungen.

29 [Q10] Museum für Kunst und Gewerbe. Ein breiter Querschnitt zur Kunst und Kultur der Antike, des Mittelalters und der Moderne sowie aus dem Orient, aus Asien und Europa. Auch eine Sammlung von Tasteninstrumenten und Grafikdesign gibt es zu sehen.

Maritimes

41 [P12] Internationales Maritimes Museum Hamburg. Mitten in der neuen HafenCity liegt dieses Museum, dessen Ausstellung maritimer Exponate auf der weltweit größten Privatsammlung basiert.

79 [D12] Museumshafen Övelgönne. Mehrere historische Boote und Schiffe, die alle noch funktionstüchtig sind und aus der Arbeitswelt stammen, können direkt an der Elbe bei Övelgönne bestaunt werden.

44 [M12] Museumsschiff Cap San Diego. Ein sehr großes Motorschiff, das viele Jahre als Stückgutfrachter fuhr, liegt direkt an den Landungsbrücken, Besucher können bis tief in den Maschinenraum hinuntersteigen.

45 [L11] Museumsschiff Rickmer Rickmers. Ein ehemaliger Frachtensegler, der ebenfalls bei den Landungsbrücken vor Anker liegt, kann komplett besichtigt werden.

Kunstgalerien

184 [N11] Galerie Deichstraße, Deichstraße 28–30, U3 „Rödingsmarkt“, Tel. 365151, www.galerie-deichstrasse.de. Gar nicht so



026hg Abb.: sm

kleine Galerie mit maritimen Bildern und zeitgenössischen Hamburger Motiven auf zwei Etagen.

☞ **185** [010] **Galerie Walentowski**, in der Europa-Passage, Ballindamm 40, S/U „Jungfernstieg“, www.walentowski-galerien.de, Tel. 40185705. „Lindenberg and more“ steht über dem Eingang und neben Werken des Panikrockers Udo werden auch internationale Künstler präsentiert.

☞ **186** [N11] **Produzentengalerie Hamburg**, Admiralitätsstraße 71, S1/S3 Stadthausbrücke, www.produzentengalerie.com, Tel. 364131, Di.–Fr. 11–18 Uhr, Sa. 11–15 Uhr. Unter dieser Adresse finden Kunstinteressierte insgesamt 13 Galerien. Der Eingang befindet sich direkt neben der Kunstbuchhandlung Sautter & Lackmann (s. S. 26).

Kunst unter freiem Himmel

Hamburg wird seit jeher als die „Stadt der Pfeffersäcke“ bezeichnet. Soll heißen: Hier geben **Händler** und **Kaufleute** den Ton an und die orientieren sich eher an Handfestem als an Abstraktem. Kunst kommt eher nur als gemaltes Portrait der Ahnengalerie im Kontor vor oder vielleicht als Liebhaberei im Wohnzimmer. Kunst im öffentlichen Raum war nie ein bevorzugtes Thema, aber an einem markanten Ort mitten in der City dann doch: an der **Alster**. Dort befindet sich sozusagen Hamburgs **längste Kunstmeile**, denn rundherum um die Binnen- und Außenalster stehen **38 Kunstwerke**, alle 200 Meter eines. Mal eine Skulptur aus Bron-

ze, mal aus Holz, mal aus Granit. Mal abstrakt, mal figürlich, mal etwas versteckt. Einige sind zeitgenössisch, andere aus dem 19. Jahrhundert, das älteste Werk stammt aus dem Jahr 1730. Bei einem aufmerksamen Spaziergang um die Außenalster **61** (7,5 km Länge!) sollten die meist nicht übermäßig großen, aber doch bemerkenswerten Kunstwerke jetzt eigentlich auffallen.

Mitten in der City befindet sich die **Mel lin-Passage** (s. S. 30). Diese kleine Passage gilt als die älteste Hamburgs und verbindet den Neuen Wall **12** mit den Alsterarkaden **8**. Sehenswert ist ihre **Deckenmalerei** im Jugendstil mit einigen Engelsköpfen, die um 1900 entstand.

Ansonsten stehen vor allem einige **Denkmäler** hübsch verteilt über die Stadt an einigen markanten Stellen. So beispielsweise der zumindest im Hafenbereich weithin sichtbare Bismarck. Das wuchtige **Bismarck-Denkmal** steht hinter dem Stintfang bei den Landungsbrücken **43** im Alten Elbpark an der Helgoländer Allee. Der „Eiserne Kanzler“ blickt streng nach Nordwesten zu seinen Feinden, wie es hieß. Zwischen 1903 und 1906 wurde diese 14,8 Meter hohe Kolossalstatue von Hugo Lederer erbaut, „im Stile eines mittelalterlichen Rolandbildes“, wie eine erklärende Tafel am Fuße des Denkmals verrät. Mit dem gewaltigen Sockel erreicht das Denkmal sogar eine Höhe von 34 Metern. Aus der gleichen Epoche stammt das knapp fünf Meter hohe **Reiterstandbild von Kaiser Wilhelm I.**, das im Park der Großen Wallanlagen (s. S. 168) steht und 1903 von Johannes Schilling erschaffen wurde. Umrahmt wird es von vier allegorischen Figurengruppen. Direkt vor dem Altonaer Rathaus **65** steht ebenfalls ein Reiter-

☞ *Das Internationale Maritime Museum **41** befindet sich direkt am Wasser in der HafenCity*

standbild von Kaiser Wilhelm I., dieses wurde bereits 1898 eingeweiht.

Ansonsten hielten es die Hamburger denkmalmäßig auch gerne mit skurrilen Typen. So steht beispielsweise die Skulptur eines **Aalverkäufers** beim Fischmarkt **51**, ein weiteres vom **Aale-Weber** steht im Stadtteil St. Georg **62** direkt vor der Kneipe Max & Consorten (s. S. 179). Eine andere Skulptur direkt beim Michel **49** erinnert an das Hamburger Original „**Zitronen-Jette**“. So wurde die kleinwüchsige Henriette Johanne Müller (1841–1916) genannt, die ihr karges Einkommen mit dem Verkauf von Zitronen erzielte. Diese Zitronen-Jette streckt ihre Hand aus, in der eine Zitrone liegt. Einen Finger streckt sie etwas vor. Dieser ist völlig abgenutzt und leuchtet auffällig goldfarben: Ein alter Brauch besagt, dass man Glück hat, wenn man diesen Finger berührt.

Auch dem anderen Hamburger Original, dem „**Hummel Hummel**“, wurde in der Neustadt am Rademachergang ein Denkmal gesetzt. Es erinnert an den Wasserträger Johann Bentz (1787–1854), der „Hummel“ genannt wurde und den die Jungen immer mit dem Ruf „Hummel Hummel“ neckten. Da er sich wegen der schweren Wassereimer nur verbal wehren konnte, rief er ihnen immer ein „Moors Moors“ zurück, was *platt-dütsch* verkürzt nichts anderes bedeutet als „Leckt mich am Arsch!“

Einem Piraten hat man anscheinend sogar verziehen, dass er einst die Schiffe der reichen Hamburger Kaufleute überfiel. **Klaus Störtebeker** wurde 1401 am Hafen enthauptet und ein Denkmal steht noch heute in der HafenCity beim Internationalen Maritimen Museum **41**, etwa an der Stelle, wo er hingerichtet wurde.

Auch an die Gründer von Hamburg wird gedacht. Je ein Denkmal zu Ehren von **Bischof Ansgar** und **Graf Schauenburg** stehen direkt auf der Trostbrücke **18** in der Altstadt. Und **Kaiser Karl der Große** wird ebenfalls als Hamburg-Gründer gefeiert. Ein Denkmal zeigt ihn recht würdevoll, wie er das Tor von Hamburg in der Hand trägt, unweit vom Michel **49** auf der gegenüberliegenden Straßenseite vor der dortigen Kirche, die auch „Kleiner Michel“ genannt wird. Übrigens wird er von vier Löwen in einer „Mach-Männchen-Hund-Haltung“ flankiert.

Und auch auf **St. Pauli** findet man Kunst im freien Raum. Ein Reliefbild der **Beatles** aus Stahl steht genau bei der Straße Große Freiheit **56** und eine sehr eigenwillige Skulptur von Jörg Immendorff erinnert auf dem gleichnamigen Platz [J/K11] an **Hans Albers**.

Aber es gibt auch ernstere Themen, die gewürdigt wurden. Direkt vor dem Rathaus **7** erhebt sich eine relativ schlichte **Stele**, die 1931 von Ernst Barlach geschaffen wurde und ursprünglich nur an die Gefallenen des Ersten Weltkriegs erinnern sollte. Es zeigt eine „Trauernde mit Kind“ und ist heute um die Inschrift „40.000 Söhne der Stadt ließen ihr Leben für euch“ ergänzt und ist den Gefallenen beider Weltkriege gewidmet.

Deutlich umstrittener ist das **Kriegsdenkmal** am Stephansplatz [N9]. Dieses Heldendenkmal wurde 1936 eingeweiht und zeigt um einen 8,90 Meter langen und 4 Meter breiten Steinblock 88 in Viererreihen marschierende Soldaten. Nach dem Krieg sollte es verschwinden, aber man ließ es doch stehen und platzierte Mitte der 1980er-Jahre ein Gegendenkmal von Alfred Hrdlicka. Geplant waren vier Elemente, aber es wurden nur zwei

fertiggestellt, die den „Hamburger Feuersturm“ nach der fürchterlichen Bombardierung 1943 zeigen und an den Untergang des Flüchtlingsschiffes Cap Arkona 1945 in der Ostsee erinnern, bei dem über 6000 Menschen starben, von denen die meisten aus dem Hamburger KZ Neuengamme kamen.

Am Hafen, direkt beim Fischmarkt **61**, erhebt sich ein relativ schlichtes Denkmal, das wieder gut zu Hamburg passt. Es zeigt die „**Wartende Seemannsfrau**“. Eine weitere Bronzeskulptur, die die Nähe Hamburgs zum Meer zum Thema hat, steht direkt am Altonaer Balkon **67**. Bei der 1968 erschaffenen Skulptur recken drei **Fischer** sechs Ruder in die Höhe.

Der „**Stuhlmann-Brunnen**“ aus dem Jahr 1899 von Paul Türpe im Park vor dem Altonaer Rathaus **65** stellt die Konkurrenz der ehemals unabhängigen Städte Altona und Hamburg dar. Gezeigt werden zwei um einen Fisch kämpfende Zentauren, die den Streit zwischen Hamburg und Altona um den Fischmarkt symbolisieren.

Die **Kaufmannsstadt** Hamburg wurde in der Speicherstadt **62** adäquat dargestellt. In Höhe der Kehrwiederspitzte wurde direkt auf der Wilhelminenbrücke ein 27 m langer, **steinerne Orientteppich** ausgerollt, der aus kleinen Mosaiksteinen besteht und an den früheren Teppichhandel in der Speicherstadt erinnert.

☐ Ein Hingucker: die Tanzenden Türme an der Reeperbahn **52**

028hg Abb.: hf



Hamburg für Architekturinteressierte

Früher baute man aus Backstein, heute aus Glas. Das ist eine sehr verkürzte Beschreibung von Hamburgs großen Baukonzepten, die aber einen durchaus wahren Kern hat.

Drei schlimme Katastrophen veränderten das Stadtbild Hamburgs nachhaltig: der große Brand von 1842, die Cholera-epidemie im Jahr 1892 und das Bombardement im Zweiten Weltkrieg im Jahr 1943.

Nachdem halb Hamburg 1842 **abgebrannt** war, schufen namhafte Architekten weitsichtige Gebäude, die heute noch

die Innenstadt schmücken (Alsterarkaden **8**), Rathaus **7** oder die Passage Alte Post). Auch nach dem Abklingen der **Choleraepidemie** wurde Richtungsweisendes umgesetzt. Die lebensfeindlichen Häuser im engen Gängeviertel wurden kurzerhand abgerissen und das Kontorhausviertel (s. S. 118) entstand am Hafenrand.

Bereits Ende der 1920er-Jahre schuf man in Winterhude einen besonderen Stadtteil, „Jarrestadt“ genannt. Das waren vier- bis sechsgeschossige Wohnhäuser mit 2½-Zimmer-Wohnungen aus dunklem Klinker, die für damalige Verhältnisse modern ausgestattet waren. Sie stehen noch heute.

Nach dem Ende des **Zweiten Weltkrieges** waren bestimmte Stadtteile zu mehr als zwei Dritteln verwüstet, sodass auch hier nur ein radikaler Neuaufbau möglich war. Nicht immer entstanden dabei

optische Glanzleistungen, aber wichtig war damals zunächst nur die Schaffung von Wohnraum. Auch die zwölf langgezogenen Grindelhochhäuser mit bis zu 14 Etagen, die bis 1965 am Grindelberg entstanden und in fünf Reihen, getrennt durch relativ breite Grünstreifen, stehen, sind eher funktional als schön. Heute stehen sie aber unter Denkmalschutz.

Das **Kontorhausviertel** wurde aus Backstein gebaut, dem Baumaterial in Hamburg. Mehrere richtungsweisende Bauwerke entstanden, die heute zu den herausragenden Sehenswürdigkeiten der Stadt zählen. Für die **Nachkriegsbauten** wurden dann aber doch Beton und Glas verwendet und vor allem ging es in die Höhe. Gewaltige **Hochhäuser** wie das Springer-Verlagshaus (nahe der Stadthausbrücke, am oberen Ende vom Neuen Wall **12**), das alte Polizeipräsidium (Berliner Tor Center, Beim Strohause 31



[S10]) und das ehemalige Unileverhaus (nahe Gänsemarkt 14) schossen in den Himmel.

Auch die **Innenstadt** wurde in den 1980/90er-Jahren im Detail verändert. So entstanden die Passagen zwischen Neuer Wall und Gänsemarkt und die Fleetinsel an der Stadthausbrücke wurde neu bebaut. Der **Hafen** erfuhr ebenfalls eine Veränderung, die Kaianlagen und Containerterminals wanderten immer weiter aus der Innenstadt hinaus. Der Grund: Die Schiffe sind mittlerweile zu groß geworden und können nicht mehr an den alten Hafenanlagen festmachen. Als Folge plant die Stadt nun ein neues gewaltiges Projekt, die sogenannte „**HafenCity**“ 38. Hinter der Speicherstadt 32 wurden die Hafenanlagen abgerissen und nagelneue, exquisite Büro- und vor allem Wohnbereiche entstehen. Hier wird auf einer der größten Baustellen Europas (wie es zumindest heißt) ein nagelneues Viertel erstellt. Erste Zonen sind bereits fertig und auch sehr schmuck ausgefallen, wenngleich die Glaskästen, die dort dominieren, nicht jedem gefallen. Das Gesamtbild ist jedenfalls sehr stimmig.

In letzter Zeit wurde (und wird immer noch!) sehr viel am **Hafenrand** gebaut, vor allem entlang der Großen Elbstraße. Dort entstehen überwiegend hochmoderne Gebäude mit viel Glas in einer Mischung aus Büro- und Wohnkomplexen. Unten wurden obendrein Lokale eingerichtet, die alle eine Terrasse mit fantasstischem Elbblick bieten. Und der letzte Trend in Hamburg kann mit einem Wort

KURZ & KNAPP

Das ist die Höhe!

Hamburgs höchster natürlicher Punkt misst immerhin 116 Meter und liegt in den Harburger Bergen, etwas höher sind folgende Bauwerke:

- **Fernsehturm** (279 m)
- **Mahnmal St. Nikolai** 22 (147 m)
- **Köhlbrandbrücke** (135 m)
- **Michel** 49 (132 m)
- **Rathaus** 7 (112 m)
- **Congress Centrum Hamburg** (108 m)

zusammengefasst werden: „**Schräg**“. Neue, absolut markante Bauwerke entstehen, die optisch aus dem Rahmen fallen, da sie irgendwie schräg oder schief wirken. So beispielsweise die **Elbphilharmonie** 39 am Hafen oder die besonders auffälligen „**Tanzenden Türme**“ an der Reeperbahn, geschaffen vom Stararchitekten Hadi Teherani. Diese zwei bis zu 90 Meter hohen Häuser, die eine Neigung von bis zu 7,4 Grad haben, wirken tatsächlich wie sich rhythmisch-tänzerisch bewegendes Riesens. Auch der sehr individuell gestaltete **Marco-Polo-Tower** in der HafenCity mit seinen versetzten und teils überkragenden Balkonen fällt auf. Und in diese schräge Formenlehre passt auch ganz ausgezeichnet das trapezförmig errichtete Gebäude **Dockland** (s.S. 201) am Hafen. Aber so ganz neu sind solche Bauten nun auch nicht. Auch das **Gruner+Jahr-Verlagshaus** am Baumwall 42 aus dem Jahr 1990 fällt durch seine individuelle Bauform auf, die einem Schiffskörper nachempfunden ist. Genauso wie das schon in den 1920er-Jahren gebaute **Chilehaus** 26, das ebenfalls einen spitz zulaufenden Schiffsrumpf abbildet.

☐ *Ein Hauch von Venedig:
die Alsterarkaden* 8

Hamburg zum Träumen und Entspannen

Es ist nicht einfach, in einer Großstadt wie Hamburg eine stille Ecke zu finden, wo Besucher mal durchatmen können – aber es gibt sie. Manche liegen sogar ziemlich in der Nähe des innerstädtischen Geschehens, andere werden schnell mit U- oder S-Bahn erreicht.

Alstervorland

Das Alstervorland ist ein Park von über-schaubarer Größe vor der Außenalster ⁶¹. Ein Spazierweg führt direkt am Ufer entlang. Wer Ausdauer hat, kann sogar einmal die Außenalster umrunden, das wären dann allerdings 7,5 km.

Okay, so richtig einsam ist es hier vielleicht nur an einem Montagmorgen im November bei Nieselregen und umgekehrt spaziert hier an einem Sonntag-nachmittag bei Sonnenschein die halbe Stadt entlang. Dennoch ist ein Spaziergang am Ufer der Alster empfehlenswert, denn trotz allem kann man hier wunderbar spazieren gehen. Hunde toben herum, Jogger joggen, Radler radeln und

alle genießen den Blick auf die Alster und die Silhouette der Stadt. Wer müde wird, fläzt sich in einen der urgemütlichen **Holzstühle**, die von der Stadt zum allgemeinen Gebrauch aufgestellt wurden. Über allem liegt eine ruhige Atmosphäre. Auf der Alster blitzen die weißen Segel diverser Boote auf, Ruderer legen sich mächtig in die Riemen und der Alsterdampfer zieht seine Runden.

Für **Jogger** ist es eine Hausstrecke, viele laufen hier regelmäßig die 7,5 km einmal um die Außenalster herum (Läuferschnack: einmal herum ist nix, zweimal ist „Oha!“, dreimal ist „Profi“). Für **Spaziergänger** ist die Runde vielleicht ein wenig zu weit. Machbar aber ist der Rundweg natürlich, wenngleich sich die gegenüberliegende Seite nicht mehr ganz so idyllisch zeigt. Dennoch lohnt sich der Weg, denn gerade von der anderen Seite kann man einen sagenhaften Blick auf die Hamburger Skyline werfen. Die Türme der fünf Hauptkirchen, der Rathausturm und natürlich der Fernsehturm sind zu erkennen.

EXTRATIPP

Für Morgenmuffel

Kommen Sie morgens auch schlecht in die Gänge? Möchten Sie vielleicht den Tag lieber etwas ruhiger angehen? Hier gelingt der entspannte Einstieg ins Tagesgeschehen:

- **Alex im Alsterpavillon** (s. S. 41). Direkt an der Binnenalster gelegenes Lokal mit einer großen Terrasse zum Jungfernstieg und einer etwas kleineren zur Alster. Dort kann man sehr entspannt seinen Morgenkaffee genießen und drauf warten, dass ab 9 Uhr die Alsterfontäne endlich hochschießt.
- **Café Paris** (s. S. 41). „Fronkroisch“ in der Hansestadt, das gibt es tatsächlich. Im Café Paris kann man an winzigen Bistrotischen hocken, einen *café au lait* schlürfen und in aller Seelenruhe in der Zeitung stöbern.
- **Literaturhauscafé** (s. S. 42). Schönes Kaffeehaus mit angeschlossener Buchhandlung, nur einmal über die Straße liegt die Außenalster. Wunderbar geeignet, um langsam in den Tag zu rutschen.



- U1 „Hallerstraße“, dann ca. 10 Minuten Fußweg über die Hallerstraße und die sich anschließende Alsterchaussee. Oder mit dem Alsterdampfer: Das Schiff startet auf der Binnenalster vom Jungfernstieg 9, unterquert die Lombards 11 und die Kennedybrücke, stoppt einmal vor dem Hotel Atlantic und überquert dann die Außenalster zum Anleger „Rabenstraße“, wo man aussteigt. Frequenz: stündlich, aber Achtung: Hier gelten keine HVV-Tickets.

Botanischer Garten

Der 24 ha große, 1821 gegründete Botanische Garten liegt heute in Hamburgs Westen in Klein Flottbek, nachdem er sich ursprünglich etwa 150 Jahre lang an den alten Wallanlagen, am heutigen Standort von *Planten un Blomen* 59, befunden hatte. Zu finden sind mehrere **Themengärten**, beispielsweise ein Bau-

erngarten, ein Bibelpflanzengarten, aber auch eine Zone mit Giftpflanzen. In einer anderen großen Abteilung sind die Pflanzen nach **geografischen Gesichtspunkten** angeordnet und zeigen einen Querschnitt der weltweiten Pflanzenvielfalt. Ein dritter Großbereich wird gerade neugestaltet, hier befindet sich auch ein größerer **See** mit ruhigen Ecken, in denen Bänke und gemütliche Holzstühle zum Entspannen einladen. Der Botanische Garten ist von 9 Uhr bis etwa 1,5 Stunden vor Sonnenuntergang geöffnet, der Eintritt ist frei.

- S „Klein Flottbek“, dann 5 Minuten dem ausgeschilderten Fußweg folgen

☒ *Träumen und entspannen im Alstervorland*

Elbspaziergang

Zugegeben, dieser Tipp taugt nur bedingt, wenn man Einsamkeit und Stille sucht. Eigentlich überhaupt nicht an halbwegs schönen Tagen, denn dann flaniert halb Hamburg an der Elbe entlang. Und dennoch gibt es kaum einen schöneren Flecken zum Durchpustenlassen, Entspannen und eine Prise Fernweh Einatmen.

Von Övelgönne ⁸⁰ führt ein Wanderweg weit ab vom Autolärm über mehrere Kilometer direkt am Elbufer entlang bis zum Fähranleger Teufelsbrück. Es ist eine sehr schöne Strecke, man schaut auf die Elbe, wo sich dicke Containerschiffe durchs Bild schieben, spaziert unter Bäumen und genießt die leichte Brise. Auch wenn man tatsächlich nicht alleine unterwegs ist, lässt man sich doch gegenseitig in Ruhe, denn jeder träumt still vor sich hin.

Am Fähranleger Teufelsbrück beenden die meisten Hamburger ihren **Spaziergang** und kehren mit der Elbfähre zurück. Wer aber weiterläuft, erreicht nach einigen Kilometern schließlich Blankenese ⁸¹. Dieser Abschnitt ist weniger stark frequentiert, aber auch noch eine Spur länger.

- **Övelgönne** als Startpunkt kann mit Bus Nr. 112 ab Innenstadt (gegenüber Hauptbahnhof ¹) oder Bahnhof Altona direkt erreicht werden. Es ist dann die Endstation. Elbfähre Nr. 62 fährt ab Landungsbrücken ⁴³ Richtung Finkenwerder bis zum Museumshafen Övelgönne ⁷⁹.
- Von **Teufelsbrück** geht es per Bus Nr. 36 zurück bis zum Rathaus (nur mit 1.-Klasse-Zuschlag) oder per Elbfähre Nr. 64 von Teufelsbrück auf die andere Elbseite nach Finkenwerder, dort umsteigen in die Elbfähre Nr. 62 und zurück zu den Landungsbrücken.

Elbstrand

„**Beachlife**“ an der Elbe, das ist sogar an mehreren Stellen möglich. Relativ zitynah ist ein Strandstreifen unweit von Övelgönne ⁸⁰. An sonnigen Sonntagen aalen sich hier die Hamburger wie auf Mallorca, aber schon am Montag bleibt doch viel Platz rund ums Handtuch. So oder so, man döst im warmen Sand, schaut auf die vorbeiziehenden Containerschiffe und wenn einen der Durst packt, dann schlendert man mal eben zur Kultkneipe Strandperle (s. S. 207).

- Schnellbus 36 (Achtung: 1.-Klasse-Zuschlag) bis „Liebermannstraße“ und dann den relativ steilen Weg Himmelsleiter hinunter zur Elbe oder mit Bus 112 bis zur Endstation und dann an den Övelgönner Häusern vorbei bis zum Strand.

Hirschpark

Dieser englisch inspirierte, 26 ha große Landschaftspark liegt kurz vor Blankenese ⁸¹ und wurde 1786 von **Johann Caesar IV. Godeffroy** erworben. Der Name erinnert an ein **Hirschgehege**, das Godeffroy hier anlegen ließ und das auch heute noch existiert. Neben dem Damwild werden hier auch **Pfauen** gehalten. Ein weiteres markantes Merkmal sind die gewaltigen Rhododendren und die zweihundertjährige Lindenallee, deren Blütenpracht im Mai eine Augenweide darstellt. Da der Hirschpark etwa 20 bis 30 Meter über dem Elbufer liegt, genießt man von dort einen tollen Blick, außerdem führt ein Fußweg direkt an der Kante des Geesthangs parallel zur Elbe entlang.

Die Godeffroys beauftragten außerdem den dänischen Architekten C. F.

KLEINE PAUSE

Witthüs im Hirschpark

☎ 187 Witthüs, Elbchaussee 499a, Schnellbus 36 bis „Mühlenberg“, Tel. 860173, geöffnet: Di.–Sa. ab 14, So. ab 10 Uhr. Beliebt Café mitten im Hirschpark. Nachmittags gibts Kaffee und Kuchen aus eigener Bäckerei, abends präsentiert sich das Witthüs als Restaurant und am So. steht zwischen 10 und 13.30 Uhr Brunch auf dem Plan.

Hansen mit dem Bau eines Landsitzes, der zwischen 1789 und 1792 entstand. Das **Hirschparkhaus** (Elbchaussee 499) steht noch heute mitten im Park und beherbergt die Lola Rogge Schule für Tanz und Bewegung. Um 1800 entstand nebenan das hübsche, reetgedeckte **Witthüs**, das heute ein beliebtes Café ist.

➤ Schnellbus 36 ab Innenstadt (beispielsweise ab Rathaus) bis „Mühlenberg“ (Achtung: 1.-Klasse-Ticket erforderlich!)

Jenischpark

Der Jenischpark liegt in Klein-Flottbek und erstreckt sich von der Elbchaussee weit nach Norden. Angelegt wurde er 1797 im Auftrag des Kaufmanns Johann Caspar Voght, 1828 erwarb ihn der Hamburger Senator Martin Johann Jenisch (1793–1857) und 1937 schließlich die Stadt. In den Jahren 1831 bis 1834 entstand ein klassizistisches Herrenhaus, das heute als **Jenischhaus** (s.S. 55) bekannt ist. Dort befindet sich eine Außenstelle des Altonaer Museums und zeigt seit 1927 die großbürgerliche Wohnkultur des 18. Jh. Unterhalb des Jenischhauses steht eine 500 Jahre alte Eiche, die

damit als einer der ältesten Bäume Hamburgs gilt. Ganz in der Nähe des Jenischhauses befindet sich auch das **Ernst-Barlach-Haus** (s.S. 55). Es wurde 1960 bis 1962 erbaut, gestiftet vom Tabakindustriellen Hermann Reemtsma. Ausgestellt sind Arbeiten von Barlach sowie regelmäßig wechselnde Werke anderer Künstler.

➤ Bus Nr. 36 bis „Teufelsbrück“

Planten un Blumen

Für alle Nicht-Plattdeutsch-Sprecher: Planten un Blumen 69 bedeutet „Pflanzen und Blumen“, und genau das zeigt diese 45 ha große **Parkanlage**, die mitten im Herzen der Stadt liegt. Sie ist ein Treff für Flaneure, Botaniker, aber auch für Ruhesuchende. Mehrere gärtnerisch unterschiedlich gestaltete Themenbereiche wurden angelegt. Kleine idyllische Wasserläufe, ein größerer, vielgenutzter Kinderspielplatz, ein Musikpavillon und nicht zuletzt die farbigen Wasserspiele am Parksee machen den Reiz aus.

Stille Ecken findet man überall, aber einige Themengärten verdienen besondere Aufmerksamkeit. Beispielsweise der 5000 m² große **Rosengarten** mit 300 verschiedenen Sorten, der gleich neben dem riesigen Congress Centrum am Bahnhof Dammtor zu finden ist. Im Sommer eine Blütenpracht sondergleichen!

EXTRATIPP

Durch den Park zur Reeperbahn

Wer möchte, kann den ganzen Weg vom Bahnhof Dammtor, der als Einstiegstor zu Planten un Blumen gilt, bis zum Beginn der Reeperbahn 62 durch die schöne Parkanlagen gehen. Immer weit genug entfernt vom Autolärm.



030mg Abb.: sm

Die **Wasserkaskaden** stammen aus dem Jahr 1935 und zählen zu den ältesten Anlagen, im Umfeld stehen etliche Gartenstühle für die Besucher bereit.

➤ S „Dammtor“ oder U1 „Stephansplatz“

Stadtpark

Im Stadtteil Winterhude liegt diese **größte grüne Lunge Hamburgs**. Der Park hat eine Fläche von knapp 150 ha. Geplant von Fritz Schumacher, dem ehemaligen Oberbaudirektor von Hamburg, und Friedrich Sperber wurde der Park 1914 eröffnet. Er wurde gärtnerisch und architektonisch gestaltet und zeigt heute ein eindrucksvolles Wechselspiel aus langen, geraden Wegen und freien Flächen. So wird der Park von **Joggern** genutzt, aber auch von **Freizeitsportlern**, die auf den gro-

ßen Wiesen Fußball spielen und hinterher grillen. Außerdem gibt es einen **See mit Freibad**, eine insgesamt kunstvoll gestaltete **Parklandschaft** und am Rande des Parks steht auch eine **Open-Air-Bühne**, auf der im Sommer zahlreiche Konzerte stattfinden. Nicht zuletzt gibt es auch einige **Lokale** mit urgemütlichem Biergarten.

Etwas am Rande des Stadtparks steht der alte **Wasserturm**, der seit 1930 das **Planetarium** beherbergt. Der Turm wurde 1912 bis 1915 erbaut, diente aber nur ein paar Jahre als Wasserspeicher. Dank modernster Computer- und Simu-

☒ *Lauschige Ecken mitten in der Großstadt bietet der Park Pflanzen und Blumen* **59**

KLEINE PAUSE

Biergärten im Stadtpark

➤ **Landhaus Walter** (s. S. 36) liegt sehr schön im Hamburger Stadtpark und bietet seine gute Hausmannsküche bei passendem Wetter auch im Biergarten.

☎ **190 [R3] Schumachers Biergarten** €, Südring 5b, U3 „Saarlandstraße“ oder S1 „Alte Wöhr“, Tel. 27806979, www.schumachers-biergarten.de, geöffnet: bei gutem Wetter ab 12 Uhr. Bewirbt sich selbst mit „Hamburgs schönstem Sonnenuntergang“. Tatsächlich haben die Gäste einen famosen Blick über den See und die Wiese bis hin zum Planetarium, das sich in der Abendsonne gütlen verfärbt. Das Lokal liegt beim Eingang zum Freibad, bietet eine rustikale Atmosphäre samt Grillwurst oder -fleisch, Bier und hochgelobten Kartoffelecken, alles zum Selbstabholerpreis. Man hockt an langen Biertischen auf Bänken und kommt so schnell mit anderen Gästen ins Gespräch.

lationstechnik erhält der Besucher einen atemberaubenden, dreidimensionalen Einblick in das Weltall. Die Projektion wird an die Kuppeldecke geworfen, aber die Besucher schauen, ohne sich den Hals zu verrenken, dank 250 bequemer Liegesitze.

➤ U3 oder Bus 6 ab Rathaus bis „Borgweg“

• **188 [Q1] Planetarium**, Hindenburgstraße 1b, Tel. 42886520, www.planetarium-hamburg.de, Mo./Di. 9–17 Uhr, Mi./Do. 9–21 Uhr, Fr. 9–22 Uhr, Sa. 12–22, So. 10–20 Uhr, Eintritt: 9,50 €, ermäßigt: 6 €, allerdings sind bestimmte Veranstaltungen teurer. Per Bus Nr. 118 oder 20 bis „Ohlsdorfer Straße – Planetarium“.

Hamburg für den Nachwuchs

Der Besuch einer Großstadt ist für die lieben Kleinen häufig anstrengend, deshalb folgen ein paar Tipps für Unternehmungen, die speziell den Kindern, aber auch der ganzen Familie Spaß machen.

☎ **64 [G11] Altonaer Museum**. Das Museum hat eine spezielle Ausstellung nur für Kinder, genannt „Kinderolymp“. Hier können auf spielerische Weise wechselnde thematische Ausstellungen kennengelernt werden.

➤ **Elbstrand** (s. S. 64). Einfach mal im Sand buddeln und den Rest der Welt vergessen, während Papa ein Bierchen zischt und Mama ein Eis schleckt – in Övelgönne am Elbstrand ist das sehr gut möglich. Bus Nr. 112 bis zur Endstation fahren und dann an den Övelgönner Häusern vorbeilaufen bis zum Strand oder mit Bus 36 (Achtung: 1.-Klasse-Zuschlag) bis Haltestelle „Liebermannstraße“ und dann den relativ steilen Weg Himmelsleiter hinunter zur Elbe.

☎ **76 [H1] Hagenbecks Tierpark**. Hamburgs Zoo ist eine Institution, und das schon seit über 150 Jahren. Etwa 1850 Tiere wollen beguckt und bestaunt werden. Nicht nur für Kids ein Heidenspaß: der Ritt auf einem Elefanten. Im Mai und Juni finden an bestimmten Abenden die beliebten Dschungelnächte mit breitem Showprogramm statt. Separat kann man das Tropenarium mit 14.000 Meeresbewohnern besuchen.

➤ **Der Hamburger Dom** findet im Frühjahr, Sommer und Winter für jeweils vier Wochen auf dem Heiligengeistfeld (U3 „St. Pauli“) statt. Alle Kids stürmen dann die Karussells, Achterbahnen und Zuckerstangenbuden.

☎ **189 [S10] i-punkt Skateland**, Spaldingstr. 131, U/S „Berliner Tor“, Tel. 234458, www.i-punktskateland.de, geöffnet: Mo. – Fr.

15–20 Uhr, Sa./So./Schulferien ab 13 Uhr, Eintritt: in der Woche tagsüber frei, Fr.–So., Schulferien 3 € (bis 18 Jahre) bzw. 4 € (über 18 Jahre), BMX und MTB 1 € extra. In einer 1500 m² großen Halle und in Freianlagen können Skater und MTB- und BMX-Fahrer so richtig loslegen.

36 [N11] Miniatur Wunderland. Eine der größten Modelleisenbahnanlagen überhaupt, außergewöhnlich liebevoll und detailgetreu gebaut und in mehrere Themengebiete und Landschaften unterteilt. Da bekommen auch große Kinder noch leuchtende Augen!

79 [D12] Museumshafen Övelgönne. Alte Holzschiffe und nicht ganz so alte Arbeitsschiffe (Schwimmkräne, Schlepper, Polizeiboot) liegen am Anleger Neumühlen in Övelgönne.

➤ Museumsschiffe. Sowohl der alte Segler Rickmer Rickmers **45** als auch das Motorschiff Cap San Diego **44** lassen Kinderherzen höher schlagen. Endlich dürfen sie mal alles anfassen und überall herumtoben. Beide Schiffe liegen an den Landungsbrücken, bei der gleichnamigen U- und S-Bahnstation.

59 [M8] Pflanzen und Blumen. In der grünen Lunge der Stadt findet zwischen Mai und August ein spezielles Sommerprogramm statt, das auch etliche Attraktionen für Kinder bietet (Theater, Rollschuhbahn, Zirkus). Detaillierte Infos und das komplette Programm sind über die Touristeninformation bzw. über die Homepage von Pflanzen und Blumen erhältlich. Außerdem gibt es im Park einen großen und gut bestückten Spielplatz sowie ein Trampolin bei der Minigolfanlage.

•191 [E2] Rabatzz!, Kieler Straße 574, ab U-Bahn-Haltestelle „Hagenbecks Tierpark“ Bus Nr. 281 bis Haltestelle „Wördemannsweg“, Tel. 54709690, www.rabatzz.de, geöffnet: Mo.–Fr. 14–19 Uhr, Sa./So. 10–19 Uhr, Eintritt: Kinder 3–15 Jahre 9,50 €, Kinder unter 3 Jahren 4,50 €, Jugendliche

und Erwachsene 6,50 €. Ein riesiger Indoor-Spielbereich mit diversen Angeboten, die Kinderherzen schneller schlagen lassen.

➤ In Hamburg gibt es diverse Möglichkeiten für Schiffstouren (s. S. 236), von einer Hafenrundfahrt, einer Fleetfahrt oder generell Alsterschippern bis hin zu einer Mini-Kreuzfahrt über die Elbe mit einer Hafenfähre.

S192 Spielstadt Hamburg XXL, Papenreye 26, Bus 34, 23 bis „Spreenende“, Tel. 55449884, www.spielstadt-hamburg.de, geöffnet: Mo.–Fr. 9.30–19, Sa./So. 10–19 Uhr. Eintritt (Kinder): 5,90, Sa./So. 6,90 €. In der 1700 m² großen, überdachten Spielstadt können Kinder bis etwa 10 Jahre spielen, toben, klettern oder auch Kindergeburtstag feiern.

➤ Stadtpark (s. S. 66). Der weitläufige Stadtpark hat einen sehr beliebten, gut ausgestatteten Spielplatz und auch einen Badensee im Angebot. Außerdem kann man im nahen Planetarium Sterne und Planeten bestaunen.

•193 [H10] Theater für Kinder, Max-Brauer-Allee 76, S1/3 „Altona“, Tel. 382538, www.theater-fuer-kinder.de. „Kinder an die Macht!“ wurde hier verwirklicht: Stücke für Kids gibt es nicht nur zur Weihnachtszeit. Sogar Opern werden kindgerecht aufgeführt.

Am Puls der Stadt

004hg Abb.: hf



Das Antlitz der Metropole

Hamburg hat eine lange Geschichte und viele Traditionen, die gepflegt werden. Dennoch ist Hamburg eine moderne Metropole, die sich Neuerungen gegenüber aufgeschlossen zeigt. Mehrfach wurde die Stadt schon im großen Stil verändert.

Hamburg ist mit 1,81 Mio. Einwohnern die **zweitgrößte Stadt Deutschlands** und mit 755 km² auch **flächenmäßig** relativ groß. Berlin, mit 3,4 Mio. Einwohnern deutlich größer, kommt auf etwa 890 km², München (1,2 Mio. Einwohner) erreicht 311 km². Das Hamburger Zentrum bleibt dennoch überschaubar – oder wie man hier auch sagt: „fußläufig“. Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten können also gut zu Fuß erreicht werden.

Die **Ausdehnung** des Stadtgebiets in Nord-Süd-Richtung beträgt 38,6 km, in West-Ost-Richtung 41,3 km. Der **höchste natürliche(!) Punkt** misst 116,2 m und befindet sich in den Harburger Bergen, den überragt der Fernsehturm mit 278 m allerdings locker.

Neben dem Hafen nehmen verschiedene **Grünflächen** einen großen Teil Hamburgs ein. Sie bedecken insgesamt 16,8% der Stadtfläche. Darunter befindet sich auch der **Friedhof Ohlsdorf** ¹², der 4 km² misst und damit weltweit zu den größten zählt. Es verkehren sogar reguläre Linienbusse auf dem Areal, das

deutet die Dimensionen an. Auch nicht gerade klein fällt der Stadtpark in Winterhude aus, der 180 ha Fläche aufzuweisen hat. Weitere größere Grünflächen sind Alstervorland, Sternschanzenpark, Jenischpark, Hirschpark und ganz allgemein der Elbuferweg in Richtung Blankenese ¹¹. Die Statistik verrät ergänzend, dass es im Stadtgebiet 215.000 **Straßenbäume** gibt. Hamburg darf sich also durchaus eine grüne Stadt nennen.

Hamburg ist entscheidend vom **Wasser** geprägt. Insgesamt 8% des Stadtgebietes besteht aus Wasserflächen und Flüssen. Die bekanntesten – und auch prägendsten – sind die Elbe und die Alster. Die Stadt wird von einer Vielzahl von Kanälen, Fleete genannt, durchzogen. Insgesamt **2479 Brücken** (ganz genau: 1172 Straßen-, 383 Hafen-, 517 Eisenbahn- und 407 Hochbahnbrücken) überspannen die verschiedenen Wasserläufe, das sind mehr als in Amsterdam und Venedig zusammen.

Die **Elbe** war schon immer die wirtschaftliche Hauptschlagader der Stadt, denn über sie kamen die Schiffe und brachten Waren, Güter und Reichtum nach Hamburg. Demzufolge war der **Hafen** schon seit den Anfängen äußerst wichtig für die Stadt. Er wird noch heute gehegt und gepflegt und bei Bedarf auch ausgebaut. Der Hafen und ganz allgemein die seemännische Atmosphäre prägen deshalb auch noch heute ganz entschieden das Gesicht der Stadt. Wer von Süden kommt, egal ob per Bahn oder Auto, nimmt zunächst kurz vor dem Queren der Elbe die gewaltigen Containeranlagen wahr. Erst nach dem Passieren der Elbe (oberirdisch mit dem Zug, unterirdisch mit dem Auto durch den Elbtunnel) nähert man sich dem Herzen der

 *Eine von 2479 Hamburger Brücken: die Ellerntorsbrücke führt auf die Fleetinsel* ¹³

 *Vorseite: Ein seltener Anblick – die Cap San Diego* ⁴⁴ *auf kleiner Fahrt*



Stadt. Früher lag der Hafen direkt vor der City. Das geht heute nicht mehr, denn die Schiffe sind einfach zu groß geworden, die Containerterminals wanderten ins Hinterland ab. Der Hafenrand bei den Landungsbrücken ⁴³ prägt aber ganz entscheidend das Stadtbild und vermittelt immer noch einen großartigen „hafenmäßigen“ Eindruck.

Das Zentrum der Stadt wird von einem anderen Fluss geprägt, der **Alster**. Dieser nur 51 km kurze Fluss wurde schon vor vielen Jahrhunderten mitten in der City aufgestaut. Deshalb glauben Besucher auch immer wieder, dass es sich bei der Alster um einen See handle, was aber falsch ist. Dieser „See“ wird ebenfalls seit Jahrhunderten durch zwei Brücken in die **Außenalster** (1,6 km² groß) und die deutlich kleinere **Binnenalster** geteilt, die sich mitten im Zentrum, nur we-

KURZ & KNAPP

Hamburger Nordseeinsel

Als Besonderheit gelten die zum Bezirk Hamburg Mitte zählenden, sich 100 km entfernt befindenden **Inseln Neuwerk und Scharhörn**. Die 3 km² kleine Insel Neuwerk liegt vor der Elbmündung in der Nordsee und wurde jahrhundertlang von den Hamburgern als Orientierungspunkt genutzt. Dort steht nämlich das älteste Bauwerk der Hansestadt, der 35 m hohe **Leuchtturm**, der 1814 aus einem Wehrturm aus dem 14. Jh. gebaut wurde. Am Leuchtturm von Neuwerk konnten sich die Kapitäne orientieren, um die Einfahrt in die Elbe zu finden. Deshalb hegten und pflegten die Hamburger Kaufleute das kleine Inselchen. Die unbewohnte Insel Scharhörn liegt in der unmittelbaren Nachbarschaft und ist **Vogelschutzgebiet**.

Hamburg von oben

- › **Lift im Mahmal St. Nikolai** ²². Ein gläserner Lift befördert Besucher in der Kirchturmuine der ehemaligen St. Nikolai-kirche auf 76 Meter Höhe. Von der dortigen Plattform genießt man durch mehrere Fenster einen schönen Weitblick über Hamburg.
- › **Highflyer**, Tel. 30086969, www.highflyer-hamburg.de, Preis: 15 €, geöffnet: tägl. 10–22 Uhr. Noch höher hinaus, nämlich auf 150 Meter, geht es mit einem Fesselballon, der direkt vor den Deichtorhallen ⁴¹ aufsteigt, sofern das Wetter (Wind!) mitspielt. Er wird von einem Stahlseil am Boden gehalten und verharnt so oben in der Luft. Bei starkem Wind bleibt der Ballon unten, deshalb besser vorher anrufen oder auf der Website nachsehen.
- › Der **Turm der St. Petrikirche** ⁶ in der zentralen Mönckebergstraße misst stolze 120 Meter. Von oben genießt man einen tadellosen Weitblick, allerdings erst nach einer ziemlich Kletterei.
- › Von der Aussichtsplattform des **Michel** ⁴⁹ in 82 Meter Höhe (Fahrstuhl!) genießt man einen tollen Fernblick über den Hafen, die Elbe und die halbe Stadt.
- › Auch nicht schlecht ist der Hafenblick aus der **Tower Bar** im 12. Stock des Hotels Hafen Hamburg (s. S. 229).

Hamburgs Bezirke

©REISE KNOW-HOW 2014



Stadtbezirke

Hamburg ist in sieben Bezirke aufgeteilt. Im Uhrzeigersinn sind es ausgehend von der Elbe:

- **Altona:** 250.000 Einwohner
- **Eimsbüttel:** 252.000 Einwohner
- **Hamburg Nord:** 287.000 Einwohner
- **Wandsbek:** 411.000 Einwohner
- **Hamburg Mitte:** 243.000 Einwohner
- **Bergedorf:** 119.000 Einwohner
- **Harburg:** 202.000 Einwohner

nige Schritte vom Rathaus ❶ und der Haupteinkaufsmeile Mönckebergstraße ❷ entfernt, befindet.

Eine klassische Altstadt gibt es nicht mehr, wofür drei schlimme **Katastrophen** verantwortlich waren. Im Jahre **1842** brannte im wahrsten Sinne des Wortes die halbe Stadt ab. **1892** grassierte vor allem in den äußerst eng besiedelten ärmeren Vierteln eine Choleraepidemie. Daraufhin wurden kurzerhand die lebensfeindlichen Häuser im engen Gängeviertel am Hafenrand komplett abgerissen, die Menschen umgesiedelt und ein völlig neues Kontorhausviertel gebaut, das überwiegend aus Büros bestand. Auch bereits nach dem Großen Brand waren neue grandiose Bauwerke (Alsterarkaden ❸, Rathaus ❶) entstanden, die noch heute das Stadtbild prägen. **1943** wurden dann im Krieg durch Bombardements nochmals ganze Straßenzüge dem Erdboden gleichgemacht.

Als die bislang letzte und neueste Veränderung im innerstädtischen Bereich entsteht hinter der Speicherstadt ❹ mit der **HafenCity** ❺ ein völlig neues Viertel.

Altes wurde abgerissen, damit im großen Stil etwas Neues entstehen kann. Eine Verbindung zwischen Wohn- und Arbeitswelt soll geschaffen werden, also eine Mischung aus hochmodernen Bürokomplexen und modern-stilvollen Apartmenthäusern, unterbrochen von lauschigen Plätzen mit maritimem Touch. Die Gebäude wirken im Gesamtbild modern und zukunftsweisend. Und genau so will Hamburg ja auch sein.

Von den Anfängen bis zur Gegenwart

Man kann nicht sagen, dass Hamburg eine alte Stadt wäre. Erste geschichtliche Ereignisse sind gerade einmal 1300 Jahre alt und relativ vage. Schon frühzeitig regte sich aber der pragmatische Kaufmannsgeist in der damals noch sehr kleinen Siedlung an der Elbe. Bereits vor über 800 Jahren ließen sich die Hamburger einen kaiserlichen Freibrief zum zollfreien Handel aushändigen. Auch wenn dieser Brief heute als Fälschung angesehen wird, zeigt er doch eine Richtung, die sich durch die folgenden Jahrhunderte fortsetzte: Kaufmännisches Handeln bestimmte das Wohl der Stadt und dem hatten sich politische Entscheidungen anzupassen. Egal, wer gerade das Sagen hatte.

8. Jh.: „Hamburg“ ist nur eine winzige Siedlung der Sachsen, die vom slawischen Stamm der Abodriten verdrängt werden. Sie errichten eine erste Festung und nennen sie „Hammaburg“.

831: Erzbischof Ansgar kommt zur Hammaburg, um von dort aus den Norden zu missionieren.

845: Wikinger überfallen und zerstören die Hammaburg, Bischof Ansgar flüchtet nach Bremen.

1035: Bau eines steinernen Wehrturms unter Bischof Alebrand, Reste existieren noch im Schauraum neben der St. Petrikirche **6**.

1060: Eine neue Burg entsteht am Alsterufer als weltlicher Gegenpol zur bischöflichen Festung.

1066: Slawische Stämme erobern ein letztes Mal die Hammaburg.

1111: Die Hammaburg (im Weiteren nun „Hamburg“) fällt an die Herzöge von Schauenburg.

1188: Graf Adolf III. lässt in der neuen Stadt einen Markt mit Hafen gründen.

1189: Am 7. Mai bekommt Graf Adolf III. von Kaiser Barbarossa einen Brief ausgehändigt, in dem Hamburg das Privileg zugestanden wird, Waren frei von Zoll handeln zu können. Dieses Datum wird jedes Jahr ganz groß als Hafengeburtstag gefeiert, obwohl heutige Forschung von einem gefälschten Dokument spricht.



0321ng Abb.: sm

1201: Besetzung der Stadt durch die Dänen.

1216: Graf Adolf IV. regiert über die nun vereinigte Neustadt und Altstadt.

1270: Kaufleute und auch Handwerker formulieren ein eigenes Stadtrecht. Dieses legt u. a. fest, dass ein dreißigköpfiger „Rat“ mit zwei Bürgermeistern, die für ein Jahr bestimmt werden, regiert.

1290: Das erste Rathaus entsteht unweit der Trostbrücke.

1350: Die Pest wütet in der Stadt und fordert etwa 6000 Menschenleben.

Ende 14. Jh.: Hamburg wird durch Handel und durch den Schutz der Hanse wohlhabend. Piraten überfallen deshalb verstärkt die reich beladenen Schiffe der Hamburger Kaufleute. Besonders gefürchtet sind die „Vitalienbrüder“ unter Gödeke Michels und Klaus Störtebeker.

1401: Störtebeker und seine Kumpane werden vor Helgoland von einer Flotte unter dem Kommando von Simon von Utrecht gefasst und in Hamburg hingerichtet. Zur Abschreckung nagelt man die abgeschlagenen Köpfe fest und stellt sie zur Schau. Einige Schädel stehen heute noch im Hamburg Museum **57**.

15. Jh.: Die Kaufleute werden immer reicher, die Bevölkerung nicht. Die Unzufriedenheit entlädt sich mehrfach, der Rat muss Zugeständnisse machen.

1460: Dänenkönig Christian I. erhält formell die Oberhoheit über Hamburg, da der letzte Schauenburger, Graf Adolf VIII., ohne Nachkommen stirbt.

Ende 15. Jh.: Hamburg bekommt das „Erststapelrecht“: Alle auf der Elbe transportierten

☐ *Kaiser Barbarossa gewährte den Hamburgern Zollfreiheit*

Waren müssen zuerst auf dem Hamburger Markt angeboten werden!

1528: Die Reformation schwappt auch nach Hamburg, Johannes Bugenhagen, ein Freund von Luther, besorgt die Umsetzung. Hamburg wird evangelisch.

1529: Bugenhagen gründet die Gelehrtenschule Johanneum, die noch immer existiert.

1558: In Hamburg wird eine Börse eingerichtet.

1567: Britische Kaufleute werden nach Hamburg gelockt und etablieren sich hier. Noch heute gilt Hamburg als ein wenig (oder sogar ein wenig mehr ...) britisch geprägt.

1600: Hamburg zählt etwa 40.000 Einwohner.

1619: Kaufleute gründen eine Bank und geben die „Marc Banco“ als wertkonstantes Zahlungsmittel heraus.

Mitte 17. Jh.: Hamburg bekommt einen geschlossenen Festungswall und übersteht so auch ganz gut den Dreißigjährigen Krieg.

1676: Nachdem ein Feuer in der Stadt mehrere Häuser zerstört hat, wird die „Hamburger General Feuer Kasse“ als Pflichtversicherung für alle Hausbesitzer gegründet.

1686: Dänenkönig Christian V. belagert die Stadt, nachdem die Hamburger sich geweigert hatten, eine hohe Tributzahlung zu leisten. Die Belagerung ist vergeblich, der Festungswall hält stand.

1712: Hamburg bekommt eine neue Verfassung, die Macht liegt nun hauptsächlich in den Händen von vier Bürgermeistern und 24 Ratsherren.

1786: Hamburg kauft sich von den Dänen endgültig frei und erhält den Titel „Kaiserliche Freie Reichsstadt“.

033ng Abb.: sm



19. Jh.: Die reichen Kaufleute bauen sich Landsitze außerhalb der Stadt, während die Bevölkerung in teilweise drangvoller Enge innerhalb der Stadtmauern lebt.

1806: Französische Truppen unter Napoleon besetzen die Stadt und stellen unerfüllbare Forderungen. Durch eine Blockade der Elbe bricht der Handel zusammen.

1813: Die Franzosen fordern im Dezember von allen Hamburgern den Nachweis, dass sie Lebensmittel bis Juli hätten. Wer das nicht kann, muss die Stadt verlassen.

1814: Am 31. Mai ziehen die Franzosen ab, Hamburg ist ausgeplündert.

1815: Hamburg tritt dem Deutschen Bund bei.

1819: Hamburg erhält den Zusatz „Freie und Hansestadt“.

1842: Am 5. Mai bricht ein Feuer aus, frisst sich durch die Stadt und kann erst am 8. Mai gelöscht werden. Die Bilanz: über 1000 zerstörte Häuser, 20.000 obdachlose Menschen, 51 Tote. Danach wird die Innenstadt völlig neu konzipiert.

Mitte 19. Jh.: Der Handel mit Nord- und Südamerika blüht, auch und vor allem dank der neuen Dampfschiffe. Hamburger Reeder befördern auch Zehntausende Auswanderer nach Übersee. Ein eigenes Auswandererzen-

☐ In der Speicherstadt 32
wurden Waren zollfrei zwischengelagert

Von den Anfängen bis zur Gegenwart

- trum wird auf der Elbinsel Veddel gegründet, hier steht heute das Museum Ballinstadt **11**, das an diese Zeit erinnert.
- 1861:** Die Torsperre wird aufgehoben, vor der Stadt gelegene Gemeinden werden integriert. Hamburg wächst.
- 1867:** Beitritt zum Norddeutschen Bund
- 1888:** Hamburg tritt dem Reichszollgebiet bei, erhält aber das Recht auf einen Freihafen, wo Waren in der völlig neu gebauten „Speicherstadt“ zollfrei gelagert werden können.
- 1892:** Durch unhaltbare hygienische Zustände in den armen Vierteln bricht eine Cholera-epidemie aus, die mehrere Tausend Tote fordert. Zwanzig Jahre später wird dieses Viertel abgerissen.
- 1897:** Hamburg erhält ein neues (prächtiges!) Rathaus **7**.
- 1906:** Der Hauptbahnhof **1** entsteht.
- Anfang 20. Jh.:** Die Innenstadt wird umgestaltet. Das Kontorhausviertel (s. S. 118) mit gewaltigen Bürokomplexen aus rotem Backstein entsteht, die neue Mönckebergstraße **2** verbindet Hauptbahnhof und Rathaus.
- 1911:** Der erste Elbtunnel wird gebaut, er heißt heute „Alter Elbtunnel“ **46**.
- 1918:** Nach dem Ersten Weltkrieg beklagt Hamburg 40.000 Tote. Die Hamburger Reeder müssen nach dem Versailler Friedensvertrag über 700 Schiffe ausliefern.
- 1932:** Die Massenarbeitslosigkeit trifft auch Hamburg. 173.000 Menschen sind ohne Arbeit.
- 1932:** Die NSDAP marschiert am 17. Mai durch das traditionell „rote“ Altona, was zu schweren Kämpfen mit 17 Toten führt. Dieser Tag ist älteren Hamburgern noch als „Altonaer Blutsonntag“ ein Begriff.
- 1933:** Die Nazis ziehen ins Rathaus ein.
- 1937:** Das Groß-Hamburg-Gesetz wird verabschiedet, die bis dahin eigenständigen Städte Altona, Wandsbek und Harburg-Wilhelmsburg werden in Hamburg integriert. Die Bevölkerung wächst um eine halbe Million.
- ab 1941:** Etwa 8000 jüdische Hamburger werden deportiert.
- 1943:** Die Alliierten bombardieren Hamburg neun Tage lang und zerstören die halbe Stadt. 35.000 bis 45.000 Menschen sterben, die genaue Zahl kennt niemand.
- um 1949:** Mehrere Presseorgane werden gegründet, u. a. „Bild“, „Spiegel“, „Stern“ und „Die Zeit“.
- 1953:** Die CDU gewinnt die Wahl, erster Bürgermeister wird Kurt Sieveking.
- 1957:** Die SPD erringt die absolute Mehrheit und regiert von da an mehrere Jahrzehnte. Max Brauer wird Erster Bürgermeister.
- 1961:** Paul Nevermann (SPD) folgt als Bürgermeister, er war vorher verantwortlich für den Bau von 400.000 Wohnungen.
- 1962:** Eine furchterliche Nordseesturmflut schwappt über die Elbe auch nach Hamburg (am Ende mit 300 toten Hamburgern). Nicht der Erste Bürgermeister Nevermann leitet die Rettungsmaßnahmen, sondern der zupackende Innensenator Helmut Schmidt (der spätere Bundeskanzler). Seine tatkräftige und alle Hierarchien ignorierende Koordination haben ihm viele Hamburger bis heute nicht vergessen.
- 1968:** Studentenproteste an der Uni mit dem unvergessenen Plakat „Unter den Talaren der Muff von 1000 Jahren“.
- 1966:** Die SPD erzielt nie wieder erlangte 59 %, Herbert Weichmann wird Bürgermeister.
- 1971:** Peter Schulz folgt 41-jährig dem mit 75 Jahren zurückgetretenen Weichmann, er ist der jüngste Bürgermeister seit 1678.
- 1974:** Die SPD verliert 10,4 Prozentpunkte, Schulz gibt auf. Der mit 37 Jahren noch jüngere Hans-Ulrich Klose folgt ihm nach. Die Köhlbrandbrücke wird eröffnet.

- 1975:** Der neue Elbtunnel wird eröffnet.
- 1981:** Klose tritt zurück, neuer Bürgermeister wird der welterfahrene Klaus von Dohnanyi.
- 1982:** Erstmals kommen die Grünen (in Hamburg: GAL) ins Parlament. Die Mehrheiten sind unklar, deshalb gibt es im Dezember Neuwahlen, bei denen die SPD noch einmal siegt.
- 1988:** Klaus von Dohnanyi tritt überraschend zurück, nachdem er im emotional geführten Konflikt um besetzte Häuser an der Hafenstraße scheitert. Ihm folgt Henning Voscherau, der neun Jahre Bürgermeister bleibt.
- 1997:** Die SPD sackt erneut ab, diesmal auf 36,2 %. Voscherau tritt zurück, sein Nachfolger wird Ortwin Runde, der flott ein Bündnis mit der GAL schmiedet.
- 2001:** Hamburg geht es insgesamt nicht schlecht, aber es gibt auch viele Unzufriedene. Wie aus dem Nichts erreicht die neu gegründete Schill-Partei 19,4 %. Sie tritt damit in eine Regierungskoalition mit CDU und FDP. Rot-Grün ist klassisch abgewählt.
- 2003:** Bürgermeister Ole von Beust feuert seinen Stellvertreter Ronald Schill und ein halbes Jahr später kommt es zu Neuwahlen, die die CDU haushoch gewinnt.
- 2008:** Bei den Wahlen erlangen die CDU 42,6 %, die SPD 34,2 % und die GAL 9,5 %. So kommt es zur ersten Schwarz-Grünen Koalition auf Länderebene.
- 2010:** Im Juli wird die Schulreform in diesem Volksentscheid abgelehnt, am gleichen Tag tritt Ole von Beust zurück, begründet dies aber mit „persönlichen Gründen“. Zum neuen Bürgermeister wird Christoph Ahlhaus gewählt. Nicht einmal 100 Tage nach Amtsantritt lässt die GAL die Koalition platzen.
- 2011:** Im Februar kommt es zu Neuwahlen, bei denen die SPD einen deutlichen Sieg einfährt (48,3 %) und alleine regieren kann. Neuer Bürgermeister wird Olaf Scholz. Die CDU erreicht das schlechteste Ergebnis bei

LITERATURTIPP

Geschichte einmal anders

Heinz-Joachim Draeger hat ein Buch herausgebracht, in dem Hamburgs Geschichte einmal ganz anders dargebracht wird, nämlich gezeichnet. Herausragende Momente in der gut tausendjährigen Historie der Hansestadt werden bildlich dargestellt: nicht bieremst, sondern leicht humoristisch, aber mit seriösen Fakten als Text unterlegt. Ein höchst vergnüglicher Lesespaß!

➤ Heinz-Joachim Draeger: „**Hamburg anschaulich**“, Convent Verlag

- Bürgerschaftswahlen (21,9 %) und es ist die niedrigste Wahlbeteiligung (57 %).
- 2012:** Die Kosten der geplanten Elbphilharmonie haben sich mittlerweile 575 Mio. Euro fast verzehnfacht.
- 2013:** Das aktive Wahlalter wird bei Kommunalwahlen auf 16 Jahre gesenkt, außerdem wird die Legislaturperiode der gewählten Bürgerschaft auf 5 Jahre ausgedehnt.

Leben in der Stadt

Der **Stadtstaat**, wie die **Freie und Hansestadt** auch genannt wird, ist zugleich ein **Bundesland**. Deshalb gibt es auch ein Parlament und eine Regierung. In Hamburg heißt das Parlament „**Bürgerschaft**“ und die Regierung „**Senat**“. Alle fünf Jahre wird neu gewählt, die Volksvertretung ist ein klassisches „Feierabend-Parlament“, was für eine Millionenstadt wohl etwas ungewöhnlich sein dürfte. Aus der Mitte der Parlamentarier stammen die „Senatoren“, wie hier die Minister genannt werden. Der Erste Bürgermeister steht dem Senat vor.



034hg Abb.: hf

Jahrhundertlang bestimmten **Hafen** und **Handel** Wohl und Wehe der Hansestadt. Diese Position verstärkte sich in den letzten zwei Jahrhunderten noch durch den systematischen Ausbau des Überseehandels. Einige Kaufleute und Reedereien kamen zu sprichwörtlich märchenhaftem Reichtum. Bereits im 17. und 18. Jh. lebten auch viele Kleinhandwerker durch Weiterverarbeitung importierter Güter oder umgekehrt durch Herstellung von Exportwaren indirekt vom Hafen. Erst im 19. Jh. änderte sich diese Situation durch die verstärkte **Industrialisierung**.

Heute gibt es auch einen sehr großen **Dienstleistungssektor** und Hamburg gilt

als großer **Medienstandort**, wenngleich gerade in jüngster Zeit einige Firmen und Verlage nach Berlin abwanderten. Dennoch zieht Hamburg viele Menschen an, die hier Arbeitsplätze suchen und finden. Um die 300.000 Menschen **pendeln** täglich zur Arbeit nach Hamburg. Die Stadt steht wirtschaftlich immer noch sehr gut da und zählt zu den **reichsten Metropolen Europas**. Man schätzt, dass in Hamburg etwa 20.000 Menschen leben, die über ein Vermögen von etwa 500.000 Euro (zu DM-Zeiten waren das Vermögensmillionäre) verfügen. Nach letzten statistischen Erhebungen gibt es in Hamburg sogar fünf Milliardäre und in einem Stadtteil in sehr idyllischer Elblage beträgt das Durchschnittseinkommen (!) ca. 150.000€ im Jahr.

Auch der **Tourismus** ist mittlerweile eine **feste wirtschaftliche Größe** geworden. Zwar wurde Hamburg schon immer recht ordentlich besucht und war vor allem als Wochenendreiseziel im Trend, aber seit Mitte der 1980er-Jahre die Musicalszene in Hamburg loslegte, boomt auch der Tourismus so richtig. Zuletzt (2012) wurden 10,6 Mio. Übernachtungen von 5,6 Mio. Gästen gezählt, vor 10 Jahren waren es noch nicht einmal 5 Mio. Übernachtungen. Damit liegt Hamburg im europäischen Vergleich heute an 10. Stelle, in Deutschland liegt die Hansestadt auf Platz 3 hinter Berlin und München. Die Stadt profitiert aber überwiegend vom nationalen Tourismus, während beispielsweise Berlin und München sehr viel stärker von internationalen Gästen besucht werden.

☐ *Die Hamburger feiern ausgelassen den Hafengeburtstag (s. S. 18)*

Viele **Arbeitsplätze** liegen in der Hamburger **Innenstadt**. Was bedeutet, dass es nach Büroschluss in dieser Zone doch spürbar ruhiger wird. Ein ausgeprägtes Nachtleben wird man hier nicht finden, gefeiert wird woanders. Die Hamburger Innenstadt ist aber auch ein einziges großes Einkaufszentrum, sodass es dort tagsüber immer ziemlich voll ist. Speziell in der langen Mittagspausenzeit treffen sich die Büromenschen mit den Shoppingmenschen in den zentralen Lokalen rings um die Mönckebergstraße (2), während es hier nach 18 Uhr dann meist deutlich entspannter zugeht.

Von den **knapp 983.000 Haushalten** zählt etwa die Hälfte (konkret: 50,5%) zu den Einpersonenhaushalten. Halb Hamburg lebt statistisch also als **Sing-le**, wobei die Frauen, gemessen an der Gesamtzahl der Bevölkerung, hier leicht in der Mehrheit sind. Neue Jobs und die Hochschulen locken viele **junge Menschen** in die Stadt. Gerade die Medien und hier vor allem die Neuen Medien schaffen viele Arbeitsplätze. Die Arbeitslosenquote betrug im Jahr 2012 7,5%.

Fast 80.000 **Studenten** besuchen die 20 Hochschulen, allein 37.000 strömen zur Universität. Allerdings **wandern auch viele Menschen ab**. Vor allem sind es junge Familien, die sich endlich ein bezahlbares Häuschen im Grünen leisten wollen, was im Stadtgebiet immer noch unmöglich ist. Also ziehen sie in die Randgemeinden von Schleswig-Holstein und Niedersachsen. Dort wurden dann auch in beinahe jedem Dorf Neubaugebiete erschlossen und ein regelrechter **„Speckgürtel“** entstand rund um Hamburg.

Hamburg profitierte schon immer von der **Zuwanderung**. Bereits im 17. Jh.

kamen portugiesische Juden auf der Flucht vor der Inquisition nach Hamburg und brachten ihre Kontakte mit. Im 19. Jh. zog die Industrialisierung viele Menschen aus den umliegenden Dörfern und aus Polen in die Stadt. Nach dem Zweiten Weltkrieg kamen an die 150.000 Vertriebene nach Hamburg und seit Öffnung der innerdeutschen Grenze fanden viele Menschen aus Ostdeutschland eine neue Heimat in der Hansestadt. Unter den 1,81 Mio. Einwohnern Hamburgs sind etwa 13,6% **ohne deutschen Pass**. Zuwanderer vieler Nationalitäten haben dauerhafte Wurzeln geschlagen und brachten ihre Kultur und Religion mit. Bereits seit 1611 gibt es in Altona einen jüdischen Friedhof, seit 1929 auch einen chinesischen. 1965 bauten Mitglieder der Russisch-Orthodoxen Kirche ein eigenes Gotteshaus und seit 1968 steht eine schiitische Moschee an der Alster.

Der Hamburger bezeichnet sich generell als **liberal** und **weltoffen**. Fremde, egal ob In- oder Ausländer, waren und sind grundsätzlich willkommen, aber bis man in die Herzen und inneren Kreise der Hamburger vordringt, dauert es so seine Zeit. In manchen Kreisen gelingt das nie. Dazu passt auch die immer noch vereinzelt vorgenommene Trennung in einen **„geborenen“ Hamburger** und einen **„gebürtigen“ Hamburger**. Wer auf Hamburger Stadtgebiet geboren wird, der ist ein **„gebürtiger“** Hamburger, aber ein **„geborener“** kann nur sein, wessen Eltern ebenfalls in Hamburg zur Welt kamen. Darauf legten manche Familien ziemlichsten Wert! Und um dies zu dokumentieren, gründete sich 1897 der „Verein geborener Hamburger“, der wohl als eine Art Schutzburg gegen Überfremdung gemeint war. Dort blieb man denn auch lange unter sich,

Die Hamburger und ihr Alltag

musste dann aber wohl doch feststellen, dass es nicht mehr ganz so einfach wäre mit dem „Geborenen-Sein“ und lockerte schließlich die Regeln. Der Verein heißt heute schlicht und sicher pragmatisch **„Verein der Hamburger“**.

Sobald es halbwegs schönes Wetter gibt, spaziert, wandert, geht, joggt, flaniert oder fährt der Hamburger mit seinem Cabrio um die **Alster**. Das ist beinahe heilige Pflicht und gilt eigentlich immer. Und wenn die Alster sogar einmal zugefroren ist, was nur alle Jubeljahre vorkommt, dann strömen alle aufs Eis. Alternativ wird entlang des **Elbufers** flaniert, spaziert, gewandert... Bei richtig gutem Wetter heißt es „vamos a la playa“ an den **Elbstrand**. Dann ist es dort fast so voll wie auf Mallorca.

In Hamburg muss sich irgendwann jeder **entscheiden**: HSV oder St. Pauli, Elbe oder Alster, Eppendorf oder Ottenсен, Sylt oder Nicht-Sylt. Denn auch das gilt: Des Hamburgers liebste Insel heißt Sylt. Dorthin geht es sooft wie möglich. In knapp 3 Stunden ist man schon da.

Die Hamburger und ihr Alltag

Der Hamburger ist liberal, weltoffen, zurückhaltend und stolz wie Bolle auf „seine“ Stadt. Rheinischer Überschwang ist ihm ein Gräuel, zum Lachen geht er in den Keller – aber erst nach der Arbeit, denn Schnaps ist Schnaps und Dienst ist Dienst. Von nichts kommt schließlich nichts, schon gar kein Wohlstand. Den hat man, zeigt ihn aber nicht. So in etwa sieht sich der Hamburger gerne und dieses Bild ist gar nicht mal so falsch.

Etwas zurückhaltend sollen sie ja sein, die Nordlichter, steif sogar und abweisend womöglich auch. Rheinische Kommunikationsfreude kommt in Hamburg selten auf – heißt es jedenfalls. Das ist zwar tatsächlich nicht so ganz falsch, trifft aber den Kern nicht. Aber wie sind sie denn nun, die Hanseaten und die Hamburger?

Ein Sprung zurück ins **19. Jahrhundert**: Bis zur Wende vom 19. zum 20. Jh. gaben in Hamburg etliche **„große“ Familien** den Ton an. Das taten sie teilweise schon seit Jahrhunderten. Sie stellten Bürgermeister, handelten mit Gott und der Welt und waren vor allem reich – teilweise sogar schwerreich. Die Namen dieser Familien hatten und haben noch heute einen gewichtigen Klang: Godeffroy, Sloman, Amsinck, Burchard, Jenisch, um nur einige zu nennen. Sie hatten einen gewaltigen politischen Einfluss, der sich hauptsächlich aus ihren Wirtschaftserfolgen speiste.

Schon frühzeitig organisierten sich die Seehandel treibenden Kaufleute und gründeten 1517 eine Vertretung, die zusammen mit dem Rat der Stadt alles zum Nutzen der Kaufleute tun sollte. Hieraus entstand die **„Versammlung des Ehrbaren Kaufmanns“**, die es heute noch gibt. Die Hanseaten waren seit eh und je **Kaufleute**, unterhielten Kontakte zu allen Erfolg versprechenden Märkten, schickten ihre Söhne als Lehrlinge und Statthalter in die weite Welt. Sie suchten zwar immer neue Chancen, verstanden es aber auch, Besitz und Wohlstand zu wahren. Sie gingen Neuerungen mit einer gehörigen Portion **Skepsis** an, ohne jedoch überzeugende, neue Projekte gänzlich abzulehnen. Mit ebendieser Skepsis, gepaart mit einem Schuss **Neu-**



gier, besah man sich die Welt. Kein Wunder, dass viele Dinge erst lange und ausführlich geprüft wurden, bevor man sich entschied (zumeist dagegen).

Das galt im Übrigen auch für Schwiegersöhne. „Man“ **heiratete** vor allem untereinander. Sowieso schon und auch gerne, wenn Handelshäuser zueinander passten. Wollte die Tochter sich verheiraten, hatte es der Zukünftige oft verheißt, bis die Schranken fielen. Manchmal fielen sie nie. Es kam

auf den „Stallgeruch“ an, ob er oder sie ein „geborener“ Godeffroy, Sloman etc. war oder eben nicht. Die Herkunft aus einer „richtigen“ Familie erleichterte so manches.

Und heute? Grundsätzlich hat sich wohl nicht allzu viel verändert, nur dass die „großen“ Familien nicht mehr eine derart betonte erste Geige spielen. Doch der Hanseat bewegt sich immer noch vorzugsweise in **seinen Kreisen**. Man kauft bei „seinem“ Händler, hat „seinen“ Arzt, Anwalt, Steuerberater. Kennt sich aus dem Ruder-, Segel- oder Hockeyklub. In einen „Verein“ würde ein Hanseat kaum gehen. Verein, das klingt nach Kleingarten oder Fußball, nein, dann doch lieber Tennis.

Der Hanseat ist **liberal**, eher Mitte-rechts eingestellt. Die Linken nimmt man

☐ *Hinten Luxusvilla, vorne Bockwurst von der Strandperle (s. S. 207) im Sand, beides mit Elbblick*

Die Hamburger und ihr Alltag

wohlwollend zur Kenntnis, ohne laut zu verurteilen. Man bleibt dezent und zeigt nicht direkt, was man hat.

Neuerungen schaut man sich mit einer hochgezogenen Augenbraue an, wägt die Vor- und Nachteile ab und entscheidet sich dann dagegen – meistens jedenfalls, denn neue Ideen kommen und gehen, aber „die Firma bleibt bestehen“. Viele Firmen haben eine lange **Tradition** und die gilt es zu bewahren. Dazu benötigt man gute Kontakte und die werden über Jahrzehnte gepflegt, denn Kontinuität ist wichtig. **Gediegenheit** allerdings auch. Etwas als „gediegen“ zu bezeichnen, ist eine Art Lob. Wenn ein Hanseat eine Sache für gediegen hält, dann hält er sie für solide, für beständig, für gut und seinem Weltbild entsprechend. Deswegen reißt man sich auch zusammen und lässt sich nicht gehen, auch nicht auf Festen. Man ist „gelöst“, nicht betrunken. Man zeigt sich auf Empfängen, aber nicht auf Partys. Man lacht nur im Keller. Wer also hat, der hat und genießt im Stillen.

Man engagiert sich aber umgekehrt sehr wohl für die Allgemeinheit. Das **Mäzenatentum** hat eine Tradition in Hamburg, aber man wirkt auch hier zumeist im Verborgenen. Selten nur werden Millionenschenkungen bekannt, wie die des Kaufmanns Kurt A. Körber, der die Deichtorhallen **31** restaurierte. Andere stifteten für Uni-Neubauten oder Museen, aber großer Medienrummel bleibt verpönt. Ein „richtiger“ Hamburger steht sowieso nur zweimal in seinem Leben in der Zeitung, nämlich mit seiner Geburts- und später mit seiner Todesanzeige. Heißt es jedenfalls.

Als Dank gibt es vielleicht einen Händedruck, aber keinen Orden. Der Ham-

burger nimmt nämlich keinen an. Auch das hat Tradition, weil ein freier Bürger einer freien Stadt keinem fremden Herren verpflichtet sein soll. So wird beispielsweise von Altbundeskanzler Helmut Schmidt gesagt, dass er schon mehrfach das Bundesverdienstkreuz abgelehnt hätte, mit der einfachen, wie typisch hanseatischen Begründung, dass er sich doch nicht ehren lassen könne, nur weil er seine Pflicht getan hätte. Wo käme man denn da hin ...? Ob die Geschichte tatsächlich stimmt, kann an dieser Stelle nicht gesagt werden, möglich wäre es aber schon.

Ersatzweise werden ehrenvolle Titel für verdienstvolle Bürger vergeben, beispielsweise der des **„Ehren-Alster-Schleusenwärters“**. Das klingt nach Karneval und „Versteckter Kamera“, ist aber sehr wohl eine seriöse und begehrte Auszeichnung, die von der Congregation der Alster-Schleusenwärter für Persönlichkeiten, die als heimliche Botschafter für Hamburg werben und somit Schleusen für Hamburg öffnen, vergeben wird. 2012 wurden die Brüder Frederik und Gerrit Braun, „Macher“ des Miniatur-Wunderlandes **36**, als Nummer 30 und 31 geehrt.

Eine andere Ehrung ist die Verleihung des **„Portugaleser Bürger Danken“**. Diese Auszeichnung wird seit 1986 von Bürgern für Bürger vergeben, die sich um verschiedene Bereiche des öffentlichen Lebens in Hamburg verdient gemacht haben.

Der Hamburger Senat vergibt als einzige Auszeichnung die **Ehrenbürgerschaft** an verdiente Hamburger. Dies ist seit 1813 nur 36 Mal geschehen und zwei Ehrungen von Nazi-Größen wurden unmittelbar nach Kriegsende wieder aber-

N' büschen Hamboorgisch schnacken?

Es ist ja nun nicht so, dass die Hamburger irgendwie unverständlich sprächen oder einen kaum identifizierbaren Dialekt hätten. Dennoch, ein echter „Hamboorger“ spricht schon etwas „anners“. Etwa so, wie der Schauspieler Jan Fedder in seiner Rolle als Polizist Dirk Matthies in der End-

losserie „Großstadtrevier“: Der Hamburger spricht, sagen wir mal, eine Nuance entfernt vom dialektfreien Hochdeutsch, generell eine Spur breiter. Er zieht Vokale gern etwas in die Länge und benutzt natürlich auch einige spezielle Begriffe. Hier eine Auswahl:

Bangbüx	Angsthase	Knolle	kleine, bauchige
bannich	sehr viel		Flasche Bier
begöschten	betreuen,	krüsch	sich anstellen, nicht
	gut zureden		mögen (vor allem
beipulen	erklären		bestimmte Speisen)
Bordsteinschwalben	Prostituierte	maddelig	schlecht, matt, kaputt
bregenklöterig	kaputt,	muksch sein	eingeschnappt sein
	durcheinander	Peterwagen	Polizeiauto
	sein	rumdibbern	nerven, rumreden
Dösbaddel	Dummkopf	rumsabbeln	labern, nerven
duhn	angetrunken	sabbeln	zu viel reden
durch'n Tüdel komm'	durcheinander	schnacken	reden, eher:
	sein		vertraulich reden
eben un eben	so gerade eben	spiddelig	dünn
eisch	sowohl	Swutsch	(auf'n Swutsch geh'n =
	„ungezogen“ als		auf die Piste gehen)
	auch „schön“	Tüünkromm	Blödsinn
fofftein moken	Pause machen	Udel	Polizist
fünsch	böse, wütend	verdaddeln	vergeuden, vertun
högen	grinsen, freuen	Viz	Vorarbeiter im Hafen
	(auch Schaden-	Zampel	kleines Bündel,
	freude: „sich ein'		kleiner Rucksack
	högen“)	zu Tante Meier	aufs Klo gehen
Kiez	Damit ist nur das		
	Vergnügungsviertel	Wer sich noch näher mit dem Thema aus-	
	um die Reeper-	einandersetzen will, dem sei der Kauder-	
	bahn gemeint.	welsch-Band „Hamburgisch – die Spra-	
klönen	plaudern	che an Elbe und Alster“ vom selben Autor	
Klüssen	Augen	(ebenfalls erschienen im REISE KNOW-HOW	
Knallköm	(billiger) Sekt	Verlag) ans Herz gelegt.	

Die Hamburger und ihr Alltag

kannt, sodass es heute insgesamt 34 Ehrenbürgerschaften gibt. 2009 wurde Loki Schmidt, der verstorbenen Ehefrau von Ex-Kanzler Helmut Schmidt, diese Ehre zuteil. Zuvor bekam sie im Jahr 2003 Fußballidol Uwe Seeler, 2005 wurde das in Hamburg hochangesehene Ehepaar Greve für langjähriges Mäzenatentum zu Ehrenbürgern ernannt und 2007 Ballettintendant John Neumeier. 2013 folgte der Unternehmer Michael Otto.

Und wie verhält sich der „**gemeine Hamburger**“, der nicht zur hanseatischen Oberschicht gehört? Eine gewisse Distanziertheit, eine Spur Skepsis, aber auch einen teilweise raubeinigen Charme darf man einem Hafenarbeiter, dem Malocher aus Barmbek oder einem Eimsbütteler, Altonaer, Harburger wohl unterstellen. Tendenziell eher **sozialdemokratisch** eingestellt und „**stolz wie Oskar**“ auf seinen HSV (oder St. Pauli oder den Fußballverein um die Ecke), auf den Hafen, auf die Alster oder ganz einfach

auf „seine“ Stadt. Und natürlich hat auch der Barmbeker „seine“ Kneipe, „seinen“ Skatklub und „seine“ Kumpels. Gleiches gilt für die Damen: Sie sind zupackend, etwas zurückhaltend, aber immer geradeheraus.

Sie **halten zusammen**, die Hamburger, da gibts nix! Neue kommen da nicht so leicht rein. Nee nee! Die beguckt man sich erst mal, leicht skeptisch, leicht neugierig, leicht abwartend. Wenn man aber jemand Neuen akzeptiert, dann richtig. Dann gehört „man“ dazu. Das geht aber nicht von heute auf morgen, weder bei den Hanseaten noch bei den Barmbekern. Sind die Hamburger also steif und distanziert? Keinesfalls, aber sie öffnen sich eben nicht sofort. Kann halt ein paar Jährchen dauern.

☑ *Blaue Stunde an den Landungsbrücken*



Hamburgs neuer Stadtteil – die HafenCity

Es dürfte heutzutage schon etwas ungewöhnlich sein, dass mitten in einer Großstadt ein nagelneuer Stadtteil entsteht. In Hamburg passiert genau das. Im Rücken der historischen Speicherstadt 32, also im Hafenrandgebiet, wird heftig gebaut. Mit dem Großprojekt HafenCity 38 sollen die Bereiche Arbeiten, Wohnen, Einkaufen und Leben nebeneinander verwirklicht werden.

Als der damalige Hamburger **Bürgermeister Runde** 1997 die Pläne für die HafenCity vorstellte, prägte er das Bonmot von „Ships and Chips, die doch wunderbar zusammenpassen.“ Gemeint waren die Nähe zum Wasser und die Hoffnung, dass sich vor allem Firmen aus der Computerbranche hier ansiedeln würden, was ja auch durchaus schon eingetreten ist.

Eine gewaltige **Baufläche von 155 ha** wurde zur Verfügung gestellt, das entspricht immerhin fast der Fläche der Außenalster. Alte Industriegebäude wurden abgerissen, Brachland neu erschlossen und das gesamte Projekt in ganz großem Stil angegangen. Ein **Masterplan** wurde festgelegt, der aber noch Freiraum bieten sollte, um neue Ideen einfließen zu lassen. International bekannte Architekten konnten gewonnen werden und sie alle arbeiten nun an einem Stadtteil, in dem in 5500 Wohnungen etwa 12.000 Menschen leben und insgesamt etwa 40.000 Menschen arbeiten sollen. Die gesamte **Investitionssumme** liegt bei geschätzten 6 bis 7 Mrd. Euro.

Die HafenCity soll außerdem auch **touristisch genutzt** werden. Neue Museen wurden geplant und sind auch tatsächlich schon eröffnet, außerdem entsteht ein großer **Kreuzfahrtterminal**, über den

dann vor allem ausländische Gäste nach Hamburg gelockt werden sollen. Große Pläne also. Vor allem soll eben keine sterile Bürostadt entstehen, in der nach Feierabend die sprichwörtlichen Bürgersteige hochgeklappt werden, wie es mit der in den 1960er-Jahren erbauten Bürostadt „City Nord“ passiert ist. Nein, gewünscht ist ein **lebendiges Viertel**, in dem Menschen nach der Arbeit gerne ihre Freizeit verbringen und im Idealfall sogar wohnen. So wurde auch daran gedacht, die Freiflächen unter maritimen Gesichtspunkten gezielt zu gestalten, wozu übrigens Architekten aus Katalonien gewonnen wurden.

Das neue Viertel erfordert eine ganz neue **Infrastruktur**. Beispielsweise müssen Geschäfte eröffnet werden, vor allem auch für den alltäglichen Bedarf, aber natürlich auch Lokale und – ganz banal – eine Schule. Und dann gab es noch eine heftig geführte Diskussion um eine U-Bahn-Anbindung. Ganz Hamburg stritt sich, warum diese nicht oberirdisch verlaufen könne wie die U3 am Hafen. Die Hamburger Bevölkerung war mehrheitlich dafür, doch die Planer waren dagegen und bauten unterirdisch, mittlerweile führt die U4 bis in die HafenCity.

Als eine Art „Leuchtturm“ soll die **Elbphilharmonie 39** kulturell weit über Hamburgs Grenzen leuchten. Sicher wird das auch so sein – wenn sie dann irgendwann einmal fertiggestellt sein sollte, denn der Terminplan wurde schon deutlich(!) überschritten. Schlimmer noch, das Projekt hat sich dramatisch verteuert, von anfänglich geplanten 77 Mio. Euro auf zuletzt 575 Mio. Euro. Aber nun gibt es kein Zurück mehr, das Konzertgebäude wird



037mg Abb.: hf

gebaut, komme, was da wolle. Letzter bekannter Fertigstellungstermin: 2017. Ein weiteres Leuchtturmprojekt wird das **Science Center** mit angeschlossenem Aquarium sein, in dem Wissenschaft und Tourismus sich vereinen sollen.

Etliche Gebäude im neuen Stadtteil stehen mittlerweile auch schon, dennoch wird noch kräftig gebaut. Erste **Kritik** kam natürlich auch bereits: Nicht jedem gefallen die (bislang vor allem errichteten) Glaspaläste, aber die Nachfrage nach Wohnraum mit Wasserblick bleibt hoch, obwohl viele Wohnungen ziemlich

hochpreisig sind. Auch einige Büros sind bezogen, allerdings ist der erste große Mieter auch schon wieder abgewandert. Vermutlich nur eine Randerscheinung, denn generell bleibt die Nachfrage hoch. Insgesamt wird es noch einige Jahre dauern, bis alles fertig ist, aber man erkennt schon jetzt, wohin die Reise gehen wird. Fortschritte gibt es auch im Kleinen. Im Jahr 2008 wurde der Sportverein „Störtebeker SV“ gegründet, der gezielt Bewohner aus dem neuen Stadtteil gewinnen will. Das sollte doch wohl gelingen, bei diesem Namen!

EXTRATIPP

HafenCity kennenlernen

Im **HafenCity InfoCenter** (s. S. 132) befindet sich ein maßstabsgetreues Modell der HafenCity und Sa. um 15 Uhr sowie Do. um 18.30 Uhr starten von hier kostenlose **Führungen**.

☐ *Schöner wohnen mit Blick aufs Wasser: die HafenCity* **38**

Hamburg entdecken

005hg Abb.: hf



Zwischen Hauptbahnhof und Rathaus

Der Hauptbahnhof ❶ und das Rathaus ❶ werden durch die Kaufhausmeile Hamburgs, die Mönckebergstraße ❷, verbunden. Ein Spaziergang führt den Besucher vom modernen innerstädtischen Einkaufsbereich hin zu althantischen Traditionen. Und ganz zum Schluss erreicht man dann noch das dritte innerstädtische Highlight, die Binnenalster ❷.

❶ Hauptbahnhof ★

[Q10]

1906 wurde der Hamburger Hauptbahnhof in Betrieb genommen und machte damit mehrere bislang verstreut liegende Regionalbahnhöfe überflüssig. Das Gebäude wird von einer 35 m hohen und 140 x 120 m großen **Glas-Stahl-Konstruktion** überspannt, die **Gleiskörper** wurden etwas tiefer in den ehemaligen Wallgraben verlegt. Dem Autor, der seine ersten beruflichen Schritte bei der ehemaligen Bundesbahn trippelte, wurde immer erzählt, dass diese schiere Höhe der Bahnhofshalle wegen der damals noch verkehrenden Dampfloks nötig gewesen sei. Wenn nämlich mehrere gleichzeitig ihre Maschinen in Fahrt setzten und gewaltige Dampf-Fontänen ausstießen, sah man nicht mehr viel. Schöne Geschichte, vielleicht stimmt sie sogar.

Der heutige Bahnhof ist ein reiner **Durchgangsbahnhof**, nur wenige Züge

enden oder starten hier. Endbahnhof für fast alle Züge ist in Hamburg der Bahnhof Hamburg-Altona.

Die **Bahnhofshalle** wurde übrigens nicht als Vorbau errichtet, sondern als eine Art Brückengebäude, das quer über die Gleise verläuft. Zwei quadratische Türme flankieren diese Halle. 1991 wurde die Bahnhofshalle aufwendig umgebaut, heute befindet sich auf beiden Seiten je eine gut besuchte Galerie mit **Geschäften** und etlichen **Lokalen**. Für viele Hamburger bieten sie eine gute Gelegenheit, auch außerhalb der Ladenöffnungszeiten zu shoppen.

➤ S/U „Hauptbahnhof“

❷ Mönckebergstraße ★

[P10]

Benannt nach dem ehemaligen Bürgermeister **Johann Georg Mönckeberg** (1839–1908), erstreckt sich die „Mö“, wie sie auch liebevoll abgekürzt wird, vom Hauptbahnhof ❶ bis zum Rathausmarkt ❶. Erbaut wurde sie erst 1908, als das damals völlig überfüllte „Gängeviertel“ abgerissen wurde.

Entlang der Mönckebergstraße reihen sich heute große **Kaufhäuser**, aber auch einige kleinere Läden von bekannten Marken auf. Auf einer Länge von 800 m wurden vorwiegend große Gebäude errichtet, das zeigt schon die Tatsache, dass es nur 31 Hausnummern gibt. Die Mönckebergstraße ist gute 30 m breit und hat auffällig breite Bürgersteige. Sie ist verkehrsberuhigt, nur Taxis und Busse dürfen durchfahren.

Entlang der „Mö“ sind auch einige wenige historische Gebäude zu finden, so beispielsweise das **Levantehaus** (Mön-

☐ Vorseite: Die Speicherstadt ❸ ist nachts prächtig ausgeleuchtet

ckebergstraße 7, s.S.30), über dessen Haupteingang unübersehbar eine auffällige **Figurengruppe um einen Zentauren** schwebt. Nach einem grundlegenden Umbau ist hier eine sehr schöne Passage entstanden, wo mehrere exquisite Geschäfte auf zwei Ebenen ihre Dienste anbieten. Auch nicht unwichtig für Touristen: Hier befindet sich eine Postfiliale.

Das **Hulbehaus** (Nr. 21), von Georg Hulbe 1910/1911 als Kunstgewerbehaus erbaut, fällt im Konzert der relativ ähnlichen und vor allem hanseatisch-nüchtern wirkenden Häuser entlang der Mönckebergstraße durch seinen üppigen niederländischen **Renaissancestil** auf. Oben auf dem Stufengiebel thront eine **goldene Kogge**, eine Reminiszenz an hanseatische Kaufmannstugenden.

Parallel zur Mönckebergstraße verläuft eine Fußgängerzone mit Namen **Spitalerstraße**, die ebenfalls eine Einkaufsstraße ist. Hier gibt es mehrheitlich kleinere Läden und auch ein paar kleine Lokale, aber auch Eingänge zu den großen Kaufhäusern an der Mönckebergstraße. Die Spitalerstraße stößt in Höhe des 1911 entstandenen **Mönckebergbrunnens** auf die Mönckebergstraße. Direkt dort befindet sich heute im angeschlossenen kleinen Gebäude das Elbphilharmonie Kulturcafé (s.S.218), wo es neben Kaffee auch Infos und Tickets für Hamburger Kulturveranstaltungen gibt.

➤ U/S „Hauptbahnhof“ oder
U3 „Mönckebergstraße“

☞ *Ein kunstvoller Türknauf am Eingang der St. Jacobikirche*

038hg Abb.: sm



3 St. Jacobikirche ★ [P10]

Die St. Jacobikirche ist eine 1255 erstmals urkundlich erwähnte Kirche, deren Barock-Orgel als eine der bedeutendsten Europas gilt. Die **Ursprungskapelle** war recht klein und dem Apostel Jakobus geweiht. Sie lag am Pilgerweg nach Santiago de Compostela (Spanien), damals noch außerhalb der Stadtmauern. Die heutige St. Jacobikirche wurde dann im 14. Jh. als dreischiffige Backsteinhallenkirche erbaut und im 15. Jh. um ein viertes Schiff erweitert. 1529 wurde St. Jacobi **evangelisch** und **selbstständiges Kirchspiel**. 1813 erlitt sie während der

französischen Besatzungszeit schwere Schäden, 1944 wurde sie im Krieg völlig zerstört und bis 1962 wieder aufgebaut.

Im Inneren fallen die drei **bemalten Fenster** im Chorraum auf, sie stellen die drei wichtigsten Feste im Kirchenjahr dar: Weihnachten, Ostern und Pfingsten. Der **Trinitatisaltar** aus Eichenholz entstand um 1518. Die **Taufkapelle** hat einen 1827 aus rotem Marmor geschaffenen Taufstein und der **St. Petri-Altar** entstand bereits 1508. In der Apsis des südlichen Schiffes steht der **Lukasaltar**, der 1499 erbaut wurde und sich einst im Hamburger Dom befand. Nach dessen Abriss wurde er in die St. Jacobikirche überführt. Die 1693 erbaute **Orgel von Arp Schnitger** gilt mit ihren knapp 4000 Pfeifen als eine der **bedeutendsten Barock-Orgeln** Europas. Die **Kanzel** wurde 1610 aus Alabaster, Marmor und Sandstein erbaut.

An der Nordwand hängt ein **Gemälde von Joachim Luhn**, das die Stadt Hamburg im Jahr 1681 zeigt, besonders auffällig sind dabei die Kirchtürme, die die städtischen Häuser deutlich überragen. In der Apsis des Nordschiffes steht eine hölzerne **Statue des heiligen Jacobus**, dem Namenspatron der Kirche.

KLEINE PAUSE

Turmcafé

Oben im Turm der St. Jacobikirche ❸ ist von Mai bis Oktober jeden ersten Samstag im Monat zwischen 12 und 18 Uhr ein Café geöffnet. Man muss **93 Stufen** hochsteigen und dann mit dem großen **Fahrstuhl** weiter nach oben fahren. Im Turmcafé gibt es Torten, Kuchen und fair gehandelten Kaffee, aber bei etwas eingeschränktem Platz.

Spaziergang durch die City

Vom **Hauptbahnhof** ❶ kommend, hat man die Wahl: Entweder man schlendert durch die breite **Mönckebergstraße** ❷ oder durch die parallel verlaufende Fußgängerzone **Spitalerstraße**. Entlang der **Mönckebergstraße** stehen mehrere große Kaufhäuser, untergebracht in zumeist ziemlich eindrucksvollen Gebäuden, aber es gibt dort auch zwei eindrucksvolle Kirchen. Die „Mö“, wie diese Straße abgekürzt wird, ist verkehrsberuhigt. Hier dürfen nur Taxen und Busse durchfahren, man kann also recht angenehm auf den ziemlich breiten Fußwegen entlangspazieren.

Eine reine Fußgängerzone ist die parallel zur „Mö“ verlaufende **Spitalerstraße**. In den hier ansässigen zahlreichen Geschäften herrscht an Samstagen ein unglaublicher Andrang. Die Auswahl an Geschäften ist größer als die auf der „Mö“, neben den großen Kaufhäusern gibt es hier noch sehr viel mehr kleinere Fachgeschäfte und auch ein paar Lokale. Bei Hausnummer 10 befindet sich übrigens im Eingangsbereich ein lebensgroßes Denkmal für den Hamburger Architekten **Gottfried Semper**. In Dresden baute er die großartige Oper, die seinen Namen trägt, in seiner Vaterstadt kam er dagegen nie so recht zum Zuge.

Die **Spitalerstraße** mündet schließlich wieder auf die Mö. Etwa im Schnittpunkt beider Straßen befinden sich der **Mönckebergbrunnen** und der **Hamburg-Pavillon**. Letzterer wurde 1911 von Oberbaudirektor Fritz Schumacher erbaut und zunächst als Bücherhalle genutzt. Ursprünglich wohl mal als würdevoller Ruhepunkt

mit einem kleinen Tempel gedacht, war hier lange Jahre die Filiale einer Burgerkette untergebracht, neuerdings befindet sich im Gebäude aber das Elbphilharmonie Kulturcafé (s. S. 218). Hier gibts neben Kaffee auch Infos und Tickets zu Hamburger Kulturveranstaltungen.

Etwas nach rechts abbiegend, erreicht man einen mittelgroßen Platz, den **Gertrudenkirchhof**. Dieser wurde vor ein paar Jahren komplett umgestaltet und wird durch eine eigenartig „gefaltete“ Sitzkonstruktion geprägt. Muss man gesehen haben, um es zu verstehen.

Die Mönckebergstraße passiert schließlich den **Gerhart-Hauptmann-Platz** (rechte Straßenseite), einen uralten Platz, der schon 1266 als Marktplatz bekannt war, und heute einen kleinen Ruhepol zwischen den Kaufhäusern bildet. Im 18. Jh. stand hier ein Schandpfahl, an dem u. a. auch „liederliche Frauenzimmer“ an den Pranger gestellt wurden. Hier befindet sich auch das 1843 gegründete und bei den Hamburgern sehr beliebte **Thalia Theater** (s. S. 51). Hinter der folgenden **St. Petrikirche** **6** wird nach wenigen Schritten nach links der **Domplatz** **5** erreicht, wo sich einst Hamburgs Keimzelle befand. Leider ist heute nicht mehr allzu viel davon zu bemerken.

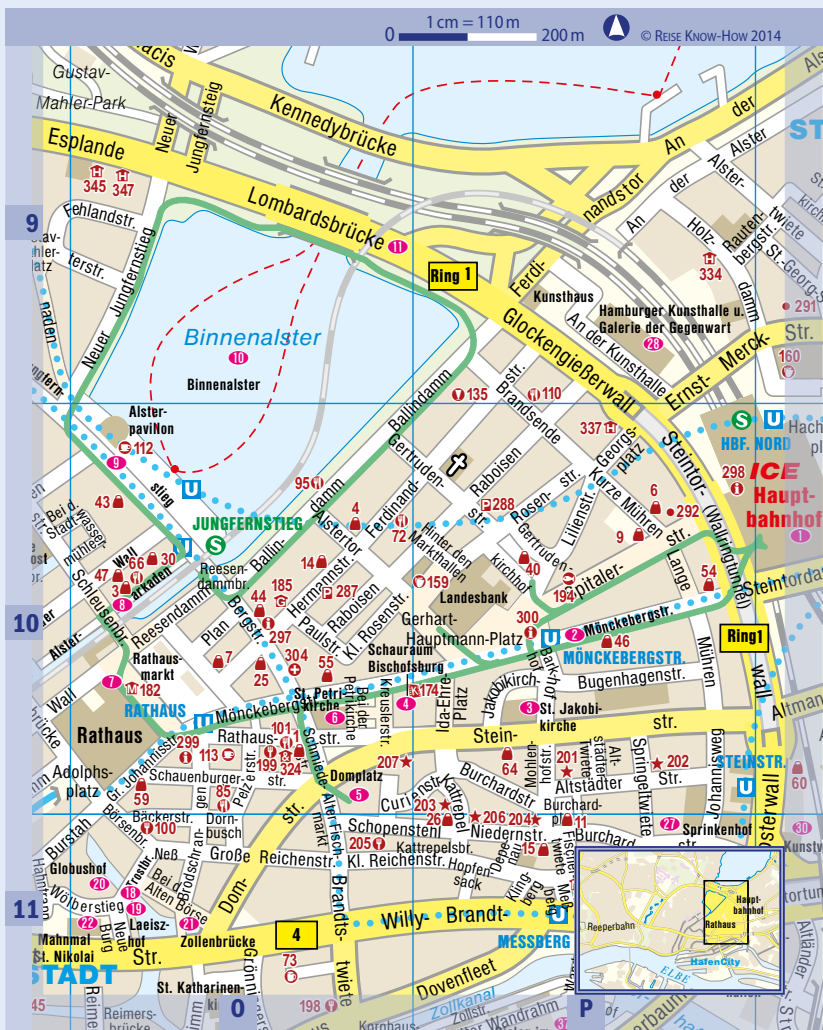
Die Mönckebergstraße stößt schließlich auf den weitläufigen **Rathausmarkt** mit Hamburgs prächtigem **Rathaus** **7**. Hier bleibt jeder erstmal ehrfürchtig stehen und bewundert die verschnörkelte Fassade. Eine Besichtigung ist lohnend, eine Führung dauert nur etwa 50 Minuten. Direkt gegenüber vom Rathausmarkt be-

finden sich die herrlich weißen **Alsterarkaden** **8**, wo man Lokale und kleinere Geschäfte findet und nur wenige Schritte nach rechts wird die **Binnenalster** **10** erreicht.

Wie wäre es nun mit einem Spaziergang rund ums Wasser? Beispielsweise ab dem Jungfernstieg **9**, einer breiten Straße, die rasch vom Rathaus aus erreichbar ist. Von der Brücke, die über die Alster führt, hat man einen phänomenalen Blick zum Rathaus, auf die Alsterarkaden und auch über die Straße auf die Binnenalster. Am besten wechselt man gleich die Straßenseite und geht hinüber zum alten **Alsterpavillon**, einem Traditionslokal, das heute eine Filiale der Gastronomieketten „Alex“ (s. S. 41) beherbergt. Hier kann man wunderbar träumen und bei einem Drink, einem Kaffee oder auch einer kleinen Mahlzeit die Alster bewundern.

Der Spaziergang führt dann immer am Ufer der Binnenalster entlang, vorbei am prächtigen Hotel Vier Jahreszeiten hin zur **Lombardsbrücke** **11**. Von hier genießt man einen wunderschönen Blick über die Alster zum Rathaus und auf die Gebäude am Jungfernstieg. Im Hintergrund (leicht rechts) kann man übrigens auch den **Michel** **49** erkennen.

Der weitere Weg mündet schließlich in den **Ballindamm** [O10], der unmittelbar entlang der Binnenalster nach rechts verläuft. Hier steht eine ganze Reihe von älteren Büro- und Kaufmannshäusern. Die Straße wurde nach Albert Ballin (1857–1918) benannt, dem ehemaligen Chef der Reederei HAPAG. Deren gewaltiges Kontorhaus, das HAPAG-LLOYD-Gebäude,



befindet sich noch heute am Ballindamm.

Wem nach einer Pause ist, der kann auf einem ehemaligen Alsterdampfer im italienischen „Galatea“ (s. S. 39) oder im „Alex im Alsterpavillon“ (s. S. 41) entspannen. Von beiden genießt man einen grandiosen Alsterblick. Schließlich hat man die Binnenalster umrundet und erreicht den Jungfernstieg. Genau an der Ecke Ballindamm/Jungfernstieg befindet sich dann Hamburgs größte Passage, die **Europa-Passage** (s. S. 30) mit über 100 Geschäften, und der Shoppingmarathon kann beginnen.

- 1 [Q10] Hauptbahnhof S. 88
- 2 [P10] Mönckebergstraße S. 88
- 3 [P10] St. Jakobikirche S. 89
- 4 [O10] Schauraum Bischofsburg S. 93
- 5 [O10] Domplatz S. 94
- 6 [O10] St. Petrikirche S. 94
- 7 [O10] Rathausmarkt und Rathaus S. 96
- 8 [O10] Alsterarkaden S. 99
- 9 [O10] Jungfernstieg S. 100
- 10 [O9] Binnenalster S. 101
- 11 [O9] Lombardsbrücke S. 102
- 18 [O11] Trostbrücke S. 110
- 19 [O11] Laeiszhof S. 111
- 20 [O11] Globushof S. 114
- 21 [O11] Zollenbrücke S. 114
- 22 [O11] Mahmal St. Nikolai S. 114
- 27 [P11] Sprinkenhof S. 120
- 28 [P9] Hamburger Kunsthalle und Galerie der Gegenwart S. 121
- 30 [Q11] Kunstverein S. 123

Alle weiteren Karteneinträge s. S. 266.

Wem es beim Eintreten nicht auffiel, der kann ja beim Verlassen der Kirche im Turmeingang mal auf das **Portal** achten: Der Erzengel Michael zieht einen Vorhang zur Seite, zwei Griffe zum Öffnen der Tür werden sichtbar. Auf dem Vorhang wurden die Legende um den heiligen Jacobus und eine Pilgerfahrt Hamburger Bürger zu seinem Grab dargestellt.

➤ Jacobikirchhof 22, U3 „Mönckebergstraße“, Tel. 3037370, www.jacobus.de, geöffnet: April–September Mo.–Sa. 10–17 Uhr, Oktober–März Mo.–Sa. 11–17 Uhr, Kirchenführungen: jeden ersten und dritten Sa. im Monat um 14 Uhr, jeden Do. um 12 Uhr Orgelführungen

4 Schauraum Bischofsburg ★

[010]

Ein letztes, etwas größeres Überbleibsel aus den Anfängen der Hamburger Geschichte findet man in den Kellerräumen der Bäckerei „Dat Backhus“ gegenüber der St. Jakobikirche 3. Im Schauraum Bischofsburg sind die **Fundamente des ehemaligen Bischofssitzes** kreisförmig angeordnet. Sie wurden 1962 bei Ausschachtungen entdeckt. Das Fundament war von Kellersohlen ausgebombter Häuser überdeckt, beim Abriss dieser Ruinen stieß man schließlich auf den historischen Fund.

Im 9. Jh. wurde der Ringwall der Hammburg erbaut. Darin stand die Missionskirche des heiligen Ansgar, der spätere Mariendom. Ausgehend von der Hammburg breitete sich die spätere Stadt aus. Das ausgestellte Fundament stammt von **einem der ersten Steinbauten der Stadt**, errichtet Mitte des 12. Jh. Es handelt sich nach heutigem Stand um das Fundament eines Tores, das vermutlich zur

Stadtbefestigung zählte. Anfänglich hatte man angenommen, dass es sich um ein älteres Gebäude des Bischofs handelte, diese These gilt heute als überholt.

➤ Kreuzerstraße 6, U3 „Mönckebergstraße“ oder „Rathaus“, Tel. 30384798, www.helmsmuseum.de, Mo.–Fr. 7–19, Sa. 7–18 Uhr

5 Domplatz ★

[010]

Die Domstraße hat heute nichts Religiöses und einen Dom gibt es auch nicht mehr, der wurde 1804 geschleift. Auch an die Anfänge der Stadt erinnert nichts mehr, auch wenn hier eine erste Siedlung, die **Hammaburg**, stand. Lange Zeit wurde dieser Platz schnöde missachtet und gar als Parkplatz zweckentfremdet. Das ist heute aber vorbei: Der historische Ort zeigt sich als durchgehende Grünfläche mit Ruhesitzen, die Seiten sind mit wallartigen dunklen Wänden begrenzt.

➤ U3 „Rathaus“ oder U1 „Meßberg“

6 St. Petrikirche ★

[010]

1195 erstmals urkundlich erwähnt, gilt die St. Petrikirche als älteste Pfarrkirche Hamburgs. Die offizielle Adresse weicht etwas von der „gefühlten“ ab, denn die Kirche liegt sehr prominent direkt an der Mönckebergstraße.

Es wird vermutet, dass es sogar eine ältere Ur-Kirche gab, die seinerzeit außerhalb der Hammaburg stand, aber belegt ist dies nicht. Im 14. Jh. war Hamburg durchaus ein wohlhabender Ort, mehrere Kirchen entstanden in Backsteinbauweise, so auch St. Petri. 1327 wurde die Kirche geweiht, obwohl sie der Legende nach noch gar nicht fertiggestellt war. 1342 wurde der Grundstein für den Turmbau gelegt, was aus einer

Inscription am linken bronzenen Türzieher am Hauptportal hervorgeht. Besagter Türgriff gilt damit als das **älteste Kunstwerk Hamburgs**. 1383 wurde dann der Turm fertiggestellt.

Die Kirche wurde in späteren Jahren mehrfach vergrößert, beim Großen Brand 1842 aber **fast vollständig zerstört**, nur die Grundmauern blieben erhalten. Sieben Jahre später konnte dann der **Neubau** eingeweiht werden, der 132 Meter hohe Turm wurde erst im Jahre 1878 fertig.

Das Innere der Kirche erscheint bis auf die **großen, farbenfrohen Glasmalereien** ziemlich nüchtern. Die hübschen Fenster zeigen die drei christlichen Hauptfeste Weihnachten, Ostern und Pfingsten sowie die symbolische Darstellung des Alten Testaments. Die **Kanzel** aus Eichenholz entstand 1849 nach einem Plan des in Hamburg viel beschäftigten Baumeisters Chateauf. Die **sechs Alabasterfiguren** zeigen vier Apostel sowie die Evangelisten Lukas und Matthäus. Eine Figur des Namenspatrons der Kirche existiert nicht mehr, dafür noch eine **Sandsteinskulptur** des heiligen Paulus, des zweiten Namensgebers aus dem Jahr 1440. Auch die große **Sandstein-Madonna** stammt aus dieser Epoche, konkret aus dem Jahr 1470. Die aus Eichenholz geschnitzte **Kreuzigungsgruppe** datiert auf das Jahr 1500.

Zweimal ist der sogenannte „Apostel des Nordens“, Erzbischof Ansgar, bildlich vertreten, einmal im Nordschiff als Gemälde und vor dem Chor als Holzstatue. Die Kunstwerke stammen aus dem 15. Jahrhundert.

Ein **zeitkritisches Gemälde** hängt an einem hinteren Pfeiler. Es zeigt die Vertreibung von Hamburger Bürgern wäh-



rend der französischen Besatzungszeit. Sie konnten nicht genügend Lebensmittel aufbringen und wurden deshalb in bitterkalter Winterzeit aus der Stadt gejagt.

Besucher können auch zur **Spitze des 123 m hohen Turms** steigen und einen tollen Rundblick genießen. Aber Achtung: Bis zum höchsten Aussichtspunkt sind es exakt 544 Stufen! Allerdings erreichen Besucher bereits nach 330 Stufen einen Boden mit Bullaugen-Fenstern, aus denen man auch einen schönen Blick hat.

Außerhalb der Kirche steht an der Mönckebergstraße 2 ein Denkmal zu Ehren des Theologen **Dietrich Bonhoeffer**, der 1944 den Nazis zum Opfer fiel.

› Speersort 10, U3 „Mönckebergstraße“, Tel. 3257400, www.sankt-petri.de, Kirche: Mo.–Fr. 10–18.30 Uhr, Mi. bis 19 Uhr, Sa. 10–17 Uhr, So. 9–20 Uhr, Turm: Mo.–Sa. 11–16.30 Uhr, So. 11.30–16.30 Uhr, Kirchenführungen jeden Donnerstag 15–16.30 Uhr, jeden ersten Sonntag im Monat 11.30 Uhr, Turmbesichtigung: 3 €

☞ *Drei Türme: links das Rathaus 1, in der Mitte die St. Petrikirche 6, rechts die St. Jakobikirche 3*

7 Rathausmarkt und Rathaus ★★★

[010]

Hamburger zeigen nicht gerne, was sie haben. Selbst schwerreiche Hanseaten halten sich dezent zurück, wenn es um die Zurschaustellung von Wohlstand geht. Nur einmal, da haben die Hamburger Kaufleute eine Ausnahme gemacht und die ganz weiten Spendierhosen angezogen. Beim Bau des Rathauses wurde an Nichts gespart und dem klammen Senat äußerst großzügig unter die Arme gegriffen. Nach heutigem Wert hat der Bau etwa 80 Mio. Euro gekostet, der Gesamtwert des Rathauses allerdings ist gar nicht schätzbar, angesichts all der kostbaren Spenden, die im Inneren zu finden sind.

Nur wenige Schritte von der St. Petrikirche entfernt, erreicht man den weitläufigen **Rathausmarkt**. Hier bleibt man zunächst einmal staunend stehen und bewundert die verschnörkelte, ja verspielte **Fassade des Rathauses**. Fast ein wenig un-hanseatisch wirkt diese Außenfront, aber schon sehr beeindruckend! Aber auch der große Platz davor hat seinen Reiz. Leider gibt es hier keine gemütlichen Cafés, sondern nur ein paar einfache Kioske. Wer etwas verschnauften möchte, hockt sich einfach auf die **Treppe an der Binnenalster** ¹⁰ beim Reesedamm und guckt den vorbeipaddelnden Schwänen oder Alsterschiffen beim Schleusen zu.

Vor dem Rathaus stehen zwei gewaltige **Fahnenmasten**, die je ein goldenes



0401hg Abb.: sm

Schiff tragen. Außerdem ehrt ein Denkmal den Dichter **Heinrich Heine**, dessen Onkel ein reicher Hamburger Bankier war. Unmittelbar links vom Haupteingang zum Rathaus erinnert eine **Bodenplatte** daran, dass bis 1841 dort das **Johannis-kloster** nach seiner Umwandlung in die Gelehrtenschule Johanneum stand, in dem 1721 bis 1767 der Organist **Georg Philipp Telemann** wirkte.

Ein 12,50 m hoher **Gedenkstein** in Höhe der Schleusenbrücke beim Reesedamm wurde für die Toten des Ersten Weltkrieges aufgestellt. Das Relief ist von **Ernst Barlach** und trägt den Titel „Trauernde Mutter mit Kind“. Die Nazis zerstörten dieses Bild, nach Kriegsende wurde es dann erneut dort platziert.

Wenn größere Veranstaltungen hier stattfinden, verwandelt sich der ruhige Rathausmarkt mehrmals im Jahr in einen **quiriligen Treffpunkt**. Dann wird der Platz mit Buden vollgestellt und die Hamburger strömen in Scharen herbei: beispielsweise beim Stuttgarter Weinfest (im Sommer), zum Alstervergnügen (September) und in der Adventszeit zum Weihnachtsmarkt.

Das imposante **Rathaus** wurde 1897 eingeweiht. Ein Neubau war fällig geworden, da das alte Rathaus beim **großen Brand 1842** komplett zerstört worden war. Nachdem sich das Feuer nach ein paar Tagen endlich gelegt hatte, zog der Rat vorübergehend in das ehemalige Waisenhaus in der Admiralitätsstraße. Später tagte man dann im Gebäude der Patriotischen Gesellschaft, erst nach 55 Jahren endete diese Notlösung.

Das Rathaus ruht auf über **4000 Eichenpfählen**, die tief in den morastigen Untergrund gerammt werden mussten. Von außen fällt zunächst die **reich ver-**

zierte Fassade auf, fast wirkt sie ein wenig untypisch für das sonst recht nüchtern gebaute Hamburg. Insgesamt **20 Kaiserstatuen** säumen die Fassade und genau in der Mitte erhebt sich der 112 m hohe **Turm**. Über dem Haupttor steht in lateinischer Sprache eine Mahnung an die Nachwelt: „Libertatem quam peperere maiores nostri digne studeat servare posteritas“ („Die Freiheit, die unsere Vorfahren errungen, mögen die Nachfahren würdig zu erhalten suchen“). Eine Treppe führt im Rathauturm zur Spitze, innen an der Wand sind Höhenangaben gemacht. Es steht dort beispielsweise „20 Meter über R.-M.“ (Rathausmarkt), nicht „über N.N.“ (Normalnull), wie es wohl üblich wäre. Hanseatischer Stolz findet sich auch hier.

Die Rathausdiele betritt man durch das **Hauptportal**, das von einer reich verzierten, schmiedeeisernen Gittertür verschlossen wird. Auf der rechten Seite kann man sich dann über den Termin der nächsten Führung informieren. Hier in der **Diele** tragen 16 Sandsteinsäulen, die mit 68 Porträts verdienter Hamburger Bürger und Bürgerinnen verziert sind, das Gewölbe. Das **Treppenhaus** zum Sitzungssaal der Bürgerschaft besteht aus sardischem Marmor und ist geschmückt mit Bildnissen, die den Lebensweg eines Bürgers von der Wiege bis ins hohe Alter zeigen.

Der **Saal der Hamburger Bürgerschaft** fällt – verglichen mit dem Prunk der umliegenden Räume – relativ schlicht aus. Die Bürgerschaft ist in Hamburg ein rei-

 *Nicht nur bei Festbeleuchtung eine Pracht: das Hamburger Rathaus*

nes Feierabendparlament und tagt alle zwei Wochen am Mittwoch um 15 Uhr. Als nächstes wird der **Bürgersaal** erreicht, der Empfangssaal der Bürgerschaft. Die Porträts von ehemaligen Bürgerschaftspräsidenten und ein Bildnis des „Baumhauses“, einer alten Zollstation am Hafen, schmücken die Wände.

Dann folgt der **Kaisersaal**, der diesen Namen nach dem Besuch von Kaiser Wilhelm II. anlässlich der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals erhielt. Auffällig ist hier die Deckenmalerei, die die Handelschifffahrt unter deutscher Flagge symbolisiert. Die Tapete des Raums wurde aus gepresstem Rindsleder hergestellt.

Im anschließenden **Turmsaal** findet immer der Neujahrsempfang statt und gelegentlich treten hier Bürgermeister oder andere illustre Gäste zu besonderen Anlässen auf den Balkon und begrüßen die Bevölkerung auf dem Rathausmarkt. Beispielsweise, wenn der HSV die Fußballmeisterschaft gewinnt, was aber lange nicht geschah. An den Wänden hängen Bildnisse der ältesten Stadtrepubliken Athen, Rom, Venedig und Amsterdam.

Im folgenden **Bürgermeistersaal** fällt der gewaltige Kamin auf. Dort wird bei Staatsbesuchen der Eintrag ins Goldene Buch der Stadt zelebriert. Gegenüber hängt ein großes Gemälde an der Wand, das den kompletten Senat 1897 bei der Einweihung des Rathauses zeigt. Die Herren zogen in alter spanischer Amts-

tracht ein, die übrigens gute 50 Pfund wog! Diese Tradition wurde erst 1918 abgeschafft.

Als nächstes folgt das **Waisenzimmer**. 80 Hamburger Waisenkinder schnitzten die Wandornamente in fünfjähriger Arbeit! Der **Phoenixsaal** ist nach dem mythischen Vogel über dem Kamin benannt. Der Phoenix symbolisiert Hamburgs Aufstieg nach dem verheerenden Brand von 1842. Daran erinnert auch etwas Handfestes, nämlich ein zerschmolzener Silberbarren aus einer Bank, der auf einem Sims an der Seite steht.

Am Eingang zum sogenannten **Senatsgehege** stehen die zwei Statuen, „Gnade“ und „Gerechtigkeit“, dahinter liegt der **Sitzungssaal des Hamburger Senats**. Jeden Dienstagvormittag tagt der Senat hier hinter verschlossenen Türen. Der Raum hat keine Fenster, aber ein Glasdach. Symbolisch tagt der Rat so nach altgermanischem Brauch unter freiem Himmel.

Am Übergang zum Großen Festsaal passiert man die **Treppe**, an der der Bürgermeister immer seine Gäste empfängt. Er geht ihnen nicht bis zur Tür entgegen, sondern lässt sie die Treppe zu ihm hochkommen. Auch dies ist althannseatischer Bürgerstolz.

Der **Große Festsaal** misst 46 m in der Länge, 18 m in der Breite und 15 m in der Höhe. Fünf Kolossalgemälde schmücken die Wände und zeigen Hamburgs Werdegang von der Urlandschaft um 800 bis hin zum modernen Hafen um 1900. Insgesamt 62 Wappen prangen an den Wänden, es handelt sich um die Stadtwappen des alten Hansebundes. Die drei Kristalllüster wiegen jeweils 30 Zentner und haben 278 Glühlampen: für jeden (damaligen!) Arbeitstag eine.

EXTRATIPP

3D durchs Rathaus

Wer möchte, kann auch schon von zu Hause aus einen **virtuellen Rundgang** durch das Hamburger Rathaus machen: www.rathaus-3d.hamburg.de.

Das Hamburger Feierabendparlament

Der **Stadtstaat**, wie die **Freie und Hansestadt** auch gern genannt wird, ist zugleich ein Land der Bundesrepublik Deutschland. Deshalb gibt es, wie in anderen Bundesländern auch, ein **Parlament** und eine **Regierung**. In Hamburg heißen das Parlament „Bürgerschaft“ und die Regierung „Senat“.

Seit 1952 gilt die aktuelle Hamburger Verfassung, nach der alle vier Jahre die Abgeordneten zur Bürgerschaft gewählt werden. Insgesamt sitzen **121 Parlamentarier** in der **Bürgerschaft**. Sie tagt alle zwei Wochen am Mittwochnachmittag ab 15 Uhr und alle vier Wochen zusätzlich am Donnerstag. Die Volksvertretung ist damit ein klassisches „Feierabendparlament“, was für eine Stadt dieser Größe sicher als ungewöhnlich bezeichnet werden darf.

Aus der Mitte der Parlamentarier stammen die Senatoren mit einem „*primus inter pares*“ („Erster unter Gleichen“) als Bürgermeister. Der **Senat** besteht zurzeit aus zehn Mitgliedern, die vom Bürgermeister berufen werden und die im Range von Ministern fungieren und jeweils einer Behörde (Ministerium) vorstehen. Der Senat tagt in der Regel dienstags um 10 Uhr.

Interessant ist die in der Verfassung festgeschriebene **Ämterteilung**. Ein Senator kann nicht gleichzeitig als Abgeordneter im Parlament, in diesem Fall in der Bürgerschaft, sitzen. Außer in Hamburg findet diese strikte Trennung nur noch in Bremen Anwendung, ansonsten sind in allen Landesregierungen Abgeordnete zugleich auch Minister. Ein Hamburger Senator muss sein Bürgerschaftsmandat ruhen lassen.

Im **Innenhof** steht der Hygieia-Brunnen, der an die Choleraepidemie von 1892 erinnert.

➤ Rathausmarkt, U3 „Rathaus“, www.hamburg.de/rathaus, Tel. 428312064 (Infos allgemein), Tel. 428312470 (Bandansage, mit Infos, ob das Rathaus wegen

eines Staatsbesuchs oder eines anderen Events geschlossen hat), Eintritt: Erw. 4 €, Kinder frei, Führungen: Mo.–Fr. 10–15, Sa. 10–17, So. 10–16 Uhr jeweils alle halbe Stunde

EXTRATIPP

Hamburg zum Anfassen

Auf dem Rathausplatz steht unmittelbar vor dem Bucerius Kunst Forum s. S. 55 ein **Blinden-Tastmodell** mit den Gebäuden der Hamburger City. Dargestellt ist die gesamte Innenstadt zwischen Michel und Hauptbahnhof. Sehr gut erkennbar und eben auch ertastbar sind die einzelnen Kirchen und Gebäude.

8 Alsterarkaden ★★ [010]

Die Alster fließt über das Fleet Kleine Alster durch die Rathausschleuse am Rathaus vorbei zur Elbe. Direkt an diesem Alsterfleet reihen sich die wunderschönen weißen Alsterarkaden. Sie wurden 1844 bis 1846 vom in Hamburg stark engagierten Baumeister **Alexis de Chateauneuf** entworfen und orientieren sich an Vorbildern aus Venedig. An den Alsterarkaden locken einige **edle Geschäfte** Kundschaft an, außerdem kann man

Alsterschwäne und Schwanenvater

Die Alsterschwäne paddeln friedlich auf der Alster herum und lassen sich von den Touristen füttern. Sie gehören seit Jahrhunderten zum Bild der Alster und werden auch schon so lange gehegt und gepflegt. Bereits 1591 ist eine **Abrechnung für Futterbereitstellung** belegt, die dem Senat zuging. Seit 1664 sind die Tiere **unter Schutz gestellt** und dürfen nicht gejagt werden und seit 1818 betreut sie ein sogenannter „Schwanenvater“, der sie im Spätherbst einsammelt und in ein Winterquartier überführt. Im Frühjahr kommen sie dann selbstverständlich wieder zurück auf „ihre“ Alster. Beide Aktionen werden in der Zeitung bekanntgegeben und es finden sich immer viele Hamburger ein, um die Schwäne zu verabschieden bzw. sie zu begrüßen.

hier in **Cafés** schön draußen sitzen und einen tadellosen Blick auf das Rathaus **7** genießen.

Auf der anderen Seite sitzen Hamburger und Besucher gerne in der Sonne vor dem Rathausplatz auf ein paar Stufen, die zum Alsterfleet hinunterführen und füttern die **Alsterschwäne**. Diese werden übrigens im Herbst eingefangen und über den Winter von einem „Schwanenvater“ betreut, der sie im nächsten Frühjahr wieder aussetzt.

9 Jungfernstieg ★★

[010]

Vom Rathausmarkt **7** sind es nur ein paar Schritte bis zum Jungfernstieg, der hinter der Reesedammbrücke beginnt. Offiziell beginnt der Jungfernstieg zwar

erst nach dem Überqueren des Alsterfleets, aber ob das auch jeder Hamburger weiß?

Der Jungfernstieg jedenfalls ist **eine der ältesten Straßen der Stadt**, bereits 1665 existierte er als Flaniermeile für die hanseatischen Bürger. 1842 hinterließ der Große Brand auch hier seine zerstörerischen Spuren, ebenso der Bombenhagel im Zweiten Weltkrieg. **Nach Kriegsende** wurden etliche mehrstöckige Häuser mit einer weitestgehend einheitlichen Fassadenfront wieder aufgebaut, die irgendwo zwischen hanseatisch gediegen und nüchterner Eleganz angesiedelt werden kann. Hier liegen mondäne Geschäfte, kleinere, inhabergeführte (immer weniger!) Läden und ein großes Kaufhaus. Es gibt erstaunlich breite Fußwege. Besonders erwähnenswert sind das große Kaufhaus **Alsterhaus** (s.S. 30), die Passage **Hamburger Hof** (Jungfernstieg 26–30). Heute hat der Jungfernstieg sicher nicht mehr den Status einer Flaniermeile, dafür flutet zu viel Verkehr durch. Dennoch spazieren hier und in den abzweigenden Straßen täglich und besonders an langen Samstagen Abertausende von Hamburgern und Umlandbewohnern zum Einkaufsbummel entlang.

Direkt an der Alster liegt ein Traditionslokal, der **Alsterpavillon**. Die Lage ist nur schwer zu toppen und die Historie reicht zurück bis ins Jahr 1799. Hier traf man sich zum gepflegten Plausch in einem ehrwürdigen Kaffeehaus. Der Alsterpavillon in der jetzigen Form stammt aus dem Jahr 1953, es ist der siebte Umbau insgesamt. Damals war die Form wohl

☐ *Die Alsterfontäne schießt bis zu 60 Meter hoch*



der letzte Schrei, heute wirkt es ein wenig nostalgisch, aber gleichwohl ist es ein ungemein beliebter Treffpunkt. Das Lokal heißt heute nun Alex im Alsterpavillon (s.S. 41). Es bietet noch immer einen formidablen Blick auf die Alster, gutes Essen und am Sonntag Brunch zum Festpreis.

➤ U/S „Jungfernstieg“

10 Binnenalster ★★★

[09]

So manche Stadt hat etwas Prägendes. Ein auffälliges Bauwerk etwa. Oder einen einmaligen Straßenzug. Vielleicht auch kuriose Typen. Hamburg macht es anders, Hamburg hat seine Alster.

Man könnte meinen, die große **Wasserfläche** mitten in der Hamburger City sei ein See, tatsächlich aber handelt es sich um einen 51 km langen Fluss. Nur im innerstädtischen Bereich weitet sich die Alster zu einem „See“, da der Fluss

bereits im 12. Jh. aufgestaut wurde. Seit Anfang des 17. Jh. wurde Hamburg durch eine gewaltige Wallanlage geschützt, die mitten durch diesen aufgestauten Fluss verlief und so die Alster in „Binnenalster“ und „Außenalster“ teilte. Heute werden Binnen- und Außenalster durch zwei **Brücken** getrennt: die Lombards-**11** und die Kennedybrücke.

Außerhalb des Zentrums schlängelt sich die Alster als kleiner, schmaler Fluss durch schicke Villengegenden, aber auch durch gutbürgerliche Wohnviertel, die am Rande eines Wäldchens liegen. Hier kann man wunderbar spazieren gehen, allerdings weit draußen.

In der City ist die Binnenalster ca. 18 ha groß, für viele Angestellte, die in der Innenstadt arbeiten, ist es ein Pflichtprogramm, nach dem Mittagessen einmal um die Binnenalster zu spazieren. Dabei genießt man einen schönen Blick über das Wasser zum Jungfernstieg **9**

mit der markanten Silhouette des Kaufhauses Alsterhaus (s.S. 30), oder auch quer hinüber zum Luxushotel Vier Jahreszeiten. Im Zentrum schießt seit 1987 die **Alsterfontäne** immerhin gute 60 Meter in die Luft, was Spaziergänger bei starkem Wind unangenehm spüren können. Diese Attraktion wird übrigens von Privatleuten finanziert. Zur Weihnachtszeit wird anstelle der Fontäne ein riesiger Tannenbaum aufgestellt, der ebenfalls häufig gespendet wird. Rund um die Binnenalster gibt es einige **bemerkenswerte Gebäude**, die meisten werden abends zauberhaft illuminiert. Außerdem befindet sich dort auch der Anleger der weißen Flotte Alsterdampfer, die von dort zu einer einstündigen Tour über Binnen- und Außenalster starten (s.S. 236).

➤ U/S „Jungfernstieg“

11 Lombardsbrücke ★★ [09]

Die Lombardsbrücke wurde 1868 eingeweiht und verläuft auf der **ehemaligen Wallanlage**, die die Stadt einst schützte. Der Name ist auf das ehemalige **Pfandleihhaus Lombard** zurückzuführen, das bereits im 17. Jh. hier stand. Ursprünglich überspannte nur eine hölzerne Brücke die Alster, aber dann wurde die heutige 69 m lange **Steinbrücke** mit drei Bögen errichtet. Heute flutet hier ein ununterbrochen dichter Auto- und Bahnverkehr über die Brücke, dennoch lohnt ein kurzer Abstecher. Besonders wenn die Dämmerung sich langsam senkt, die vier **gusseisernen Kandelaber** Licht spenden, die **Alsterfontäne** sprüht und die umliegenden Häuser zauberhaft beleuchtet werden. Dann vergisst man schlicht den Autolärm. Obendrein hat man von der Lombardsbrücke einen schönen Panora-

EXTRATIPP

Unterhalb der Brücken

Man kann man durch einen **Tunnel** unterhalb der beiden Brücken von der Binnen- zur Außenalster spazieren. Zu finden: auf der nördlichen Seite, an der auch das Hotel Vier Jahreszeiten liegt.

mablick auf das Rathaus, das Alsterhaus und die Kirchtürme der Stadt.

Die zweite Brücke, die parallel zur Lombardsbrücke die Alster überspannt, ist die **Kennedybrücke**. Sie wurde 1952/53 als „Neue Lombardsbrücke“ erbaut, um den stetig anwachsenden Verkehr aufzufangen. Auf dem äußeren Bürgersteig zur Außenalster markiert ein Steinrelief den **10. Längengrad östlich von Greenwich**: „10. Meridian“ steht etwas blass auf der Steinreihe. Die Brücke wurde 1963 nach John F. Kennedy benannt.

➤ U/S „Hauptbahnhof“

Kulinarisches

- **Alex im Alsterpavillon** (s. S. 41). Traditionshaus mit tollem Blick auf die Alster. Gute Bistroküche, immer sehr gut besucht.
- **194 [P10] Daniel Wischer** €, Spitalerstr. 12, U3 „Mönckebergstraße“, Tel. 32525815, geöffnet: Mo. – Sa. 11 – 20 Uhr. Alteingesessenes, charmantes und familiäres Fischlokal mit dem Dauerbrenner hausgemachter Kartoffelsalat nebst einem Glas Fassbrause.
- **Galatea** (s. S. 39). Gute italienische Küche auf dem relativ kleinen Alsterdampfer. Sonntags italienischer Brunch.
- **Gasthaus an der Alster** (s. S. 35). Gemütliches Lokal, nur einen Block von der Alster entfernt. Deftige norddeutsche Speisen.
- **Sala Thai** (s. S. 41). Hübsch dekoriertes Lokal, erstklassige Thai-Speisen, nur einen Block von der Binnenalster entfernt.

- **Saliba** (s. S. 35). Tadellose syrische Speisen, die man auf einer schwimmenden Terrasse auf dem Fleet vor dem Rathausmarkt einnehmen kann.

Shopping

Die Mönckebergstraße **2** und die benachbarte Spitalerstraße [P10] sind reine Einkaufsstraßen. Dort findet man sowohl große Kaufhäuser, als auch noch einige relativ kleine Spezialgeschäfte.

- **Alsterhaus** (s. S. 30). 1912 eröffnetes Kaufhaus, das heute noch in einem historischen Gebäude untergebracht ist und neben Alltagswaren auch hochwertige Lebensmittel bietet. Die Food-Abteilung lädt an etlichen Probierständen regelrecht zum Schlemmen ein.
- **Closed** (s. S. 28). Geschäft eines Hamburger Labels, das vor allem für seine Jeans bekannt ist.
- **Dr. Götze** (s. S. 26). Außergewöhnlich große Auswahl an Reiseführern und Landkarten.
- **Karstadt Sports** (s. S. 31). Auf sechs Einkaufsebenen wird so ziemlich alles zu allen möglichen Sportarten angeboten.
- **Lebensart** (s. S. 27). Kleinmöbel, Wohnaccessoires und ungewöhnliche Geschenkideen.
- **Levantehaus** (s. S. 30). Auf zwei Etagen liegen etliche Geschäfte, die überwiegend etwas Besonderes anbieten.
- **Michelle** (s. S. 29). Musikshop der ersten Stunde. Neben CDs gibt es auch noch gutes altes Vinyl, und vor allem genau das, was man sonst kaum findet.
- **SportScheck** (s. S. 31). Das gesamte Sportangebot auf vier Etagen, vor allem auch Outdoor- und Wanderkleidung.

☞ *Lessing blickt auf den Gänsemarkt **14** hinab*

042hg Abb.: hf



Neustadt

Das Areal der Neustadt befindet sich überwiegend zwischen dem zentralen innerstädtischen Bereich und St. Pauli. Eine Grenze bildet nach Osten das Alsterfleet, das am Rathaus **1** vorbeifließt und in die Elbe mündet. Früher war die Neustadt eher das Viertel der ärmeren Bevölkerung, heute gibt es hier zumindest in der Nähe des Alsterfleets sehr viele feine, exquisite und traditionsbewusste Geschäfte und Büros. Je mehr man sich aber aus dieser Zone entfernt und der Elbe oder St. Pauli nähert, desto bodenständiger wird es. Nicht umsonst hieß es früher, dass rund um die St. Michaeliskirche **49** (dem Michel) nur die Armen wohnten. Ein kleines Überbleibsel aus dieser Epoche ist sogar noch zu finden.

12 Neuer Wall ★

[N10]

Die Straße Neuer Wall ist die erste Adresse, wenn Blankeneser Schick und Geldadel mal wieder shoppen gehen, so zumindest ein Vorurteil, das viele Hamburger pflegen. Natürlich ist das nicht ganz falsch, aber auch ziemlich einseitig gedacht. Tatsächlich residieren hier etliche exquisite **Geschäfte der Luxusklasse**, aber es gibt auch immer noch einige **Traditionsläden**.

Unübersehbar ist der Neue Wall aber ein kleiner **Laufsteg der Eitelkeiten** und man kann wunderbar vermeintlichen oder tatsächlichen hanseatischen Reichtum bewundern. Dezent, aber perfekt und vor allem teuer gewandete Herren und noch mehr Damen entsteigen dem Stadt-Porsche und wandeln mit einem sich irgendwo in der Ferne verlierenden Blick mehr oder weniger zielstrebig ins nächste Nobelgeschäft.

➤ U/S „Jungfernstieg“

KLEINE PAUSE

Gourmet-Currywurst

📍195 [N10] **Edelcurry** €, Große Bleichen 68, Innenstadt, S. „Stadthausbrücke“ oder „Jungfernstieg“, Tel. 35716262, www.edelcurry.de, geöffnet: Mo. – Sa. 11–22, So. 12–20 Uhr. Mal was anderes: Currywurst in Gourmetqualität und dazu Pommes, die aus rohen Kartoffeln handgeschnitten sind.

13 Fleetinsel ★

[N10]

Am oberen Ende des Neuen Walls ¹² befindet sich jenseits der Straße Stadthausbrücke die Fleetinsel. Die „Insel“ ist nur schwer zu erkennen, es handelt sich auch eigentlich nur um eine **Landzunge**, die vom Herrengrabenfleet und vom Alsterfleet begrenzt wird. Viele Jahre pasierte auf diesem Areal nichts, dann begann man in den 1980er-Jahren, dieses reizvolle Gebiet völlig neu zu bebauen.



Stäv

☉196 [N10] **Ständige Vertretung Rheinland Hamburg** €, Stadthausbrücke 1–3, auf der Fleetinsel, S. „Stadthausbrücke“, Tel. 36006001, geöffnet: tägl. 11–1 Uhr, Küche bis 23 Uhr. Rheinische Lockerheit in der Stadt der Pfeffersäcke! Am Schaufenster steht das Motto: „Wenn wir schon leben, dann soll es wenigstens lustvoll sein.“ Drinnen gibts Kölsch, rheinische Gerichte sowie allerlei Polit-Andenken als Deko an den Wänden. WLAN.

Wer den Fleethof über die rechte Brücke verlässt, überquert das Fleet auf der **Ellerntorbrücke**. Sie überspannt das Herrengabenfleet seit 1530. Das Ellerntor war einer der Zugänge zur Stadt und Bestandteil des Wallgrabens. 1668 wurde es abgerissen, die Brücke verband später das alte Hamburg mit der neu angelegten Neustadt.

Das **Herrengabenfleet** war früher eine wichtige Wasserstraße. Der Name erinnert an ein herrschaftliches Privileg, denn hier durften nur „Herren“, in diesem Falle Bürgermeister und Ratsherren, ihre Fische fangen.

➤ S1/3 „Stadthausbrücke“

14 Gänsemarkt ★

[N9]

Dieser dreieckige Platz war nach allen bekannten historischen Quellen nie ein Marktplatz und ob hier einst Gänse gehalten wurden, ist auch umstritten. Egal, heute ist der Gänsemarkt ein **zentraler Treffpunkt**.

Im Zentrum des Platzes steht ein 1881 von Friedrich Schaper geschaffenes **Les-sing-Denkmal**. Der Dichter und Philosoph Gotthold Ephraim Lessing (1729–81) war Dramaturg am Deutschen Nationaltheater, das heute nicht mehr existiert. Ebenso unübersehbar befindet sich am Platz die ehemalige „Finanzdeputation“, heute profaner: die **Finanzbehörde**. Sechs lange Jahre baute man an dem typischen Hamburger Backsteinbau, bevor er 1926 eingeweiht wurde. Stadtplaner Fritz Schumacher schuf nicht nur ein Verwaltungsgebäude, sondern integrierte auch einige künstlerische Elemente. Es lohnt sich, einen Blick auf die Details zu werfen: z. B. auf den Schriftzug „Finanzdeputation“ oder auf den Türgriff am Haupteingang, der eine Hansekogge zeigt. Bemerkenswert ist auch der Eingangsbereich (genannt „Bananensaal“), der durch hellgelbe Farben und Keramiksäulen nebst Brunnen glänzt.

➤ U2 „Gänsemarkt“

15 Johannes-Brahms-Platz ★ [M9]

Der Valentinskamp mündet auf den großen Johannes-Brahms-Platz, der vielen Hamburgern noch als Karl-Muck-Platz bekannt ist. Hier steht die **Laeiszhalle** (s.S. 51, vielen Hamburgern noch als „Musikhalle“ bekannt), die in den Jahren 1904 bis 1908 nach einer großzügigen Spende des Hamburger Reeders

☐ *Entspannt im Hier und Jetzt auf der Fleetinsel*

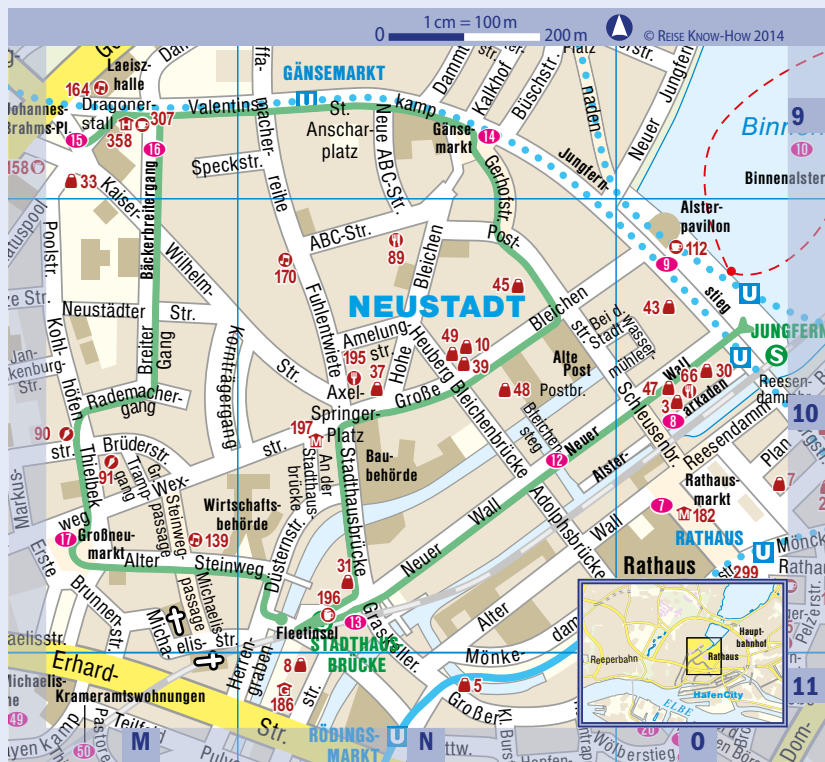
Spaziergang durch die Neustadt

Ein Bummel durch die Neustadt sollte an der für viele Hamburger immer noch edelsten **Einkaufsstraße** beginnen, dem **Neuen Wall** 12. Hier befinden sich die Geschäfte von bekannten und zumeist teuren Marken. Kauflustige sind hier dennoch richtig, denn am Ende des Neuen Walls kann man hinüber zur **Fleetinsel** 13 wechseln. Dies ist ein netter Ort mit ein paar Lokalen und dort befindet sich auch Lean Selting (s. S. 28), ein Geschäft, das hochwertig Mode zu Schnäppchenpreisen verkauft. Durch eine Parallelstraße des Neuen Walls geht es nun zurück zur Binnenalster. Dazu geht man ein Stück die Straße Stadthausbrücke hoch, bis man den **Axel-Springer-Platz** [N10] mit dem auffällig hohen Verlagsgebäude des Springer-Verlags erreicht und biegt dann rechts in die Straße Große Bleichen ab. Hier gibt es mehrere kleine **Geschäfte** mit ausgesuchter, teils exquisiter Ware und außerdem befinden sich zwischen Große Bleichen, Neuer Wall und Jungfernstieg 9 mehrere **Einkaufspassagen** mit einer breiten Auswahl. Die Straße Große Bleichen stößt auf die Poststraße, hier geht man nach links und es bieten sich einem weitere Shoppingmöglichkeiten. Schließlich wandert man durch die Gerhofstraße zum **Gänsemarkt** 14, wo die Kaufangebote so langsam weniger werden, auch wenn die abzweigende ABC-Straße noch einmal einige hochwertige Shops parat hat.

Jetzt noch eine **Prise Kultur und Historie**? Dann sollte man über den Valentinskamp bis zum Johannes-Brahms-Platz 15 gehen, wo das wunderschöne **Konzert- und Laeiszhalle** (s. S. 51) steht. Kurz vor-

her liegt linker Hand vom Valentinskamp ein alternatives Künstlerviertel mit Häusern, die ebenfalls zum historischen Gängeviertel zählen. Von hier zweigt auch der **Bäckerbreitengang** 16 ab, das letzte Überbleibsel aus Hamburgs untergegangenem **Gängeviertel**, einst eine bitterarme und sehr verruchte Zone.

Der Breite Gang bildet die Verlängerung des Bäckerbreitenganges und stößt auf den Rademachergang. An der Ecke **Breiter Gang/Rademachergang** zeigt eine kleine Figur – halbhoch am Haus – ihr Hinterteil und streckt es einer Wasserträgerfigur entgegen, dem **Hummel-Denkmal**. Diese Szenerie spielt auf den Hamburger Gruß an: Auf „Hummel, Hummel“ folgt unweigerlich die Antwort „Mors, Mors“. Hintergrund ist die Geschichte mit dem Wasserträger Johann Bentz (1787–1854), genannt „Hummel“. Wenn er mit seinen Wassereimern vorbeikam, neckten ihn die Jungen mit dem Ruf „Hummel, Hummel“. Johann Bentz konnte sich dann nur mit Worten wehren: „Ihr könnt mich mal am Arsch lecken“, plattddütsch kernig zu „Mors, Mors“ (Mors = Arsch) abgekürzt. Der Rademachergang erreicht schließlich die Straße **Kohlhöfen**, über die man zum **Großneumarkt** 17 kommt. Hier war eine Zeit lang eines der Ausgehzentren Hamburgs. Etliche **Kneipen** und **Restaurants** gibt es immer noch, in den Seitenstraßen befinden sich Shops, in denen **Nachwuchsdesigner** werkeln, und unübersehbar ragt in der Nähe der Michel 49 in den Himmel. Zum Hafenrand ist es also nicht mehr weit. Oder man schlendert durch den Alten Steinweg zurück zur Fleetinsel.



- | | | | |
|----|--------------------------------------|----|-------------------------------------------|
| 7 | [O10] Rathausmarkt und Rathaus S. 96 | 15 | [M9] Johannes-Brahms-Platz S. 105 |
| 8 | [O10] Alsterarkaden S. 99 | 16 | [M9] Bäckerbreitengang S. 108 |
| 9 | [O10] Jungfernstieg S. 100 | 17 | [M10] Großeumarkt S. 109 |
| 10 | [O9] Binnenalster S. 101 | 49 | [M11] St. Michaeliskirche (Michel) S. 146 |
| 12 | [N10] Neuer Wall S. 104 | 50 | [M11] Krameramtswohnungen S. 148 |
| 13 | [N10] Fleetinsel S. 104 | | |
| 14 | [N9] Gänsemarkt S. 105 | | |

Alle weiteren Karteneinträge s. S. 266.

EXTRATIPP

Einmal ums Eck: Subkultur im neuen Gängeviertel

„Komm in die Gänge“, steht auf einem kreisrunden, knallroten Schild. Gemeint ist ein kleines Areal von zwölf Häusern, die zwischen Valentinskamp, Speckstraße und Caffamacherreihe liegen. Es sind die lange vom Abriss bedrohten Reste des historischen Gängeviertels, die nun nach heftigen Protesten doch erhalten bleiben. Hier ist dank einiger Engagierter inmitten gläserner Büropaläste Raum für alternative Projekte regelrecht erkämpft worden. Es gibt eine Galerie, einen Fahrradladen, einen Kiosk und ein Veranstaltungszentrum für Ausstellungen, Partys, Lesungen und Konzerte. Das „Kulturquartier Hamburger Gängeviertel“ wurde folgerichtig 2012 von der UNESCO als „Ort kultureller Vielfalt“ gewürdigt. Inzwischen gibt es sogar ein Buch zum Viertel („Mehr als ein Viertel“, Verlag Assoziation A)

➤ www.das-gaengeviertel.info

Carl Heinrich Laeisz im **neobarocken Stil** gebaut wurde. Über dem Haupteingang, in Höhe der beiden Harfe zupfenden Engel, steht der mit dem Stifter verbundene Name. Noch heute finden in den beiden Sälen regelmäßig Konzerte statt.

Auf dem Vorplatz der Musikhalle kann man sich **zwei Skulpturen** anschauen, die dem Komponisten **Johannes Brahms** gewidmet sind. Die eine zeigt ein gewaltiges Porträt in Kubusform, die andere – abstrakte – symbolisiert seine Orchestermusik. Brahms wurde hier ganz in der Nähe, in der Speckstraße, geboren.

Schräg gegenüber erhebt sich das **Brahms-Kontor**. Dieses Bürohaus steht hier seit 1904, wurde aber 1919/1920

umgebaut. Auffällig sind einige an den Seiten angebrachte Figurengruppen, vor allem die sechs übereinanderstehenden Athleten und der Elefantenreiter, der von der Straße Pilatuspool aus zu sehen ist.

➤ U2 „Gänsemarkt“

16 Bäckerbreitergang ★ [M9]

Vom Johannes-Brahms-Platz 15 führt die breite Kaiser-Wilhelm-Straße wieder zurück in die City und wird von dem unscheinbaren Bäckerbreitergang gekreuzt. Nun ja, „gekreuzt“ stimmt zwar, aber wenn man nicht recht drauf achtet, läuft man glatt vorbei. Das sollte man aber nicht, denn der Bäckerbreitergang ist ein historisches Relikt aus der Zeit des **Gängeviertels** in der Neustadt. Das Gängeviertel war das Viertel der armen Leute, die hier und in einem anderen Gebiet in der Altstadt in engen Gassen lebten. Es war das Viertel der Handwerker, der Hafenmalocher und der Halbwelt. Kein ehrenwerter Hamburger Kaufmann traute sich hier herein.

Als die **Choleraepidemie** in Hamburg wütete, wurden die unhaltbaren hygienischen Bedingungen öffentlich. Die später einsetzende Neubebauung bedeutete dann das Aus für weite Teile dieser Arme-Leute-Siedlung. Der Bäckerbreitergang hat als einziger Weg aus dieser Epoche wenigstens teilweise überlebt.

Die letzten übriggebliebenen **schmalen Budenhäuser** stehen hier auf einer Straßenseite, zu finden bei den Hausnummern 49–58. Die Gebäude Nr. 49 und 50 wurden um 1780 erbaut, die Häuser 51–58 erst Anfang des 19. Jh. Übrigens bedeutet die Bezeichnung „Bude“ lediglich, dass die Wohnung im Erdgeschoss lag, während ein eigener Eingang dann in

KLEINE PAUSE**Kulinarisches**

Im **Piccolo Paradiso** (s. S. 38) werden neben vegetarischen Gerichten aus dem Mittelmeerraum ökologisch angebaute Weine angeboten.

eine andere Wohnung im Obergeschoss führte, den sogenannten „Sahl“.

➤ U2 „Gänsemarkt“

17 Großneumarkt ★ [M10]

Der Bäckerbreitengang stößt auf den Rademacherang und dieser auf die Straße Kohlhöfen, die zum Großneumarkt führt, wenn auch der letzte Abschnitt dieser Straße Thielbek heißt. Dort steht bei Hausnummer 12–14 noch ein historisches **Fachwerkhaus aus dem Jahr 1780**. Es ist ein Beispiel dafür, wie hier vom 17. bis 19. Jh. alle Häuser aussahen, und das letzte seiner Art am Großneumarkt.

EXTRATIPP**Stadtmodell**

197 [N10] Stadtmodell in der Behörde für Stadtentwicklung, Wexstraße 7, S „Stadthausbrücke“, Tel. 428402194, geöffnet: Di.–Fr. 10–17, Sa./So. 13–17 Uhr, Eintritt: frei. Ein imposantes Modell des innerstädtischen Bereichs im Maßstab 1: 500 kann auf einer Fläche von 111 m² besichtigt werden. Wer sich ein wenig Zeit nimmt, wird sich alsbald an den markanten Punkten orientieren können und so manche Sehenswürdigkeit wiedererkennen. Bestehende Gebäude sind weiß, geplante dagegen in Holzfarben gehalten.

Der Platz selbst ist von einigen Bäumen bestanden und an Sommerabenden ein beliebter **Treffpunkt**. Am Mittwoch- und Samstagvormittag findet hier ein **Wochenmarkt** statt. Rings um den Platz ist eine Reihe von **Lokalen** zu finden, beinahe alle bieten Möglichkeiten zum Draußensitzen. Sowohl portugiesische als auch japanische Küche gibt es, Irish Rock und ganz normale Bierpinten. In den Seitenstraßen haben sich in letzter Zeit einige junge **Designer** angesiedelt, hier lohnt ein neugieriges Stöbern durch die kleinen Geschäfte. Am Großneumarkt ist man dann schon fast im Rücken des **Michel** **49** und hat den Bogen bis zum Hafenrand beinahe geschafft.

➤ S „Stadthausbrücke“

Shopping

Der in diesem Kapitel beschriebene Bereich der Stadt ist eigentlich eine einzige Einkaufszone. Am **Neuen Wall** **12** liegen hauptsächlich Geschäfte der gehobeneren oder gar Luxusategorie, in den **Passagen** findet man eine beeindruckende Vielfalt an Shops und auch in den kleinen **Seitenstraßen** lassen sich so manche Perlen finden. So auch in der **Wexstraße** [M/N10], die sich unmittelbar beim Großneumarkt befindet und wo sich in den letzten Jahren eine Vielzahl von kleinen, innovativen Läden und Designern angesiedelt hat.

- **Bücherstube Felix Jud** (s. S. 26). Schöne, alte Buchhandlung mit ausgefallenen Werken und viel Fachwissen.
- **Duske & Duske** (s. S. 26). Fachhandel für kubanische Zigarren. Auf kleinstem Raum, aber mit höchster Fachkompetenz.
- **Hanse CD** (s. S. 29). „Fachhandel für gute Musik“ mit Schwerpunkt auf Klassik und Jazz.

- › **Herr von Eden** (s. S. 28). In der Neustadt verkauft Bent Angelo Jensen seine Anzüge im Outlet-Shop preiswerter.
- › **Ladage & Oelke** (s. S. 28). Hier kauft der Hamburger Kaufmann traditionell seine Maßkonfektionsware.
- › **Lean Selling** (s. S. 28). Das Luxuskaufhaus mit Schnäppchenpreisen für Damenmode, so lautet die Eigenwerbung.
- › **Männersache** (s. S. 28). First-Class-Mode für Männer zu Schnäppchenpreisen.
- › **Sautter & Lackmann** (s. S. 26). Hamburgs wahrscheinlich größte Auswahl an Kunstbildbänden.
- › **Secondella** (s. S. 29). Hochwertige Secondhandmode.
- › **Thalia Buchhandlung** (s. S. 26). Eine der größten Filialen dieser Buchhandelskette in der Innenstadt.

Altstadt

Nun betritt der Besucher Hamburgs ältestes Gebiet, stand hier doch eine erste Siedlung namens „Hammaburg“. Leider ist aus jenen Tagen nicht viel übriggeblieben. Eine klassische Altstadt, wie man sie sich unter dem Namen vorstellen mag, existiert nicht. Zwei gewaltige Katastrophen haben nämlich so ziemlich alle historischen Gebäude vernichtet. 1842 wütete zunächst ein gewaltiges Feuer und zerstörte weite Teile der Altstadt. Nach diesem Unglück wurde die Innenstadt völlig neu konzipiert und wieder aufgebaut. Sie erlitt dann aber während der Bombardierungen im Zweiten Weltkrieg abermals schwere Schäden, weite Teile der Hamburger Innenstadt wurden völlig zerstört. Nur wenige historische Gebäude haben diese beiden Katastrophen überstanden.

18 Trostbrücke ★

[011]

Eine erste Brücke wurde hier nachweislich bereits im Jahre 1266 gebaut. Die heutige Trostbrücke entstand 1881 und überquert das Nikolaifleet. Zwei **Standbilder** erheben sich links und rechts auf dem Geländer, sie stellen **Erzbischof Ansgar von Hamburg** (834–865) und **Graf Adolf III. von Schauenburg** (1164–1225) dar. Sie symbolisieren die Verbindung zweier Herrschaftsgebiete, denn die Brücke verband damals das bischöfliche Gebiet rund um den nicht mehr existierenden Dom (Gründer: Erzbischof Ansgar) und das Gebiet der kaufmännischen Neustadt, die dem Schauenburger unterstand.



045hg Abb.: sm

Lange Zeit ging man davon aus, dass der **Name** der Brücke sich davon ableitete, dass hier zum Tode Verurteilten der letzte Trost zugesprochen wurde, aber diese These hat heute keinen Bestand mehr.

➤ U3 „Rathaus“

19 Laeiszhof ★

[011]

Direkt am Fleet stehen bei der Trostbrücke **18** zwei altherwürdige Kontorhäuser, der Globushof **20** und der Laeiszhof. Der **Reeder Ferdinand Laeisz** ließ an dieser Stelle 1897/98 ein **Kontorgebäude** – heute würde man „Bürohaus“ sagen – errichten. Dieser Bau schließt unmittelbar an das Nikolaifleet an und folgt etwas geschwungen seinem Lauf. Am Gebäude sind auch **vier Statuen** angebracht: Kaiser Wilhelm I., Bismarck, Albrecht von Roon und Helmuth Karl Bernhard Graf von Moltke.

Laeisz' Reederei besaß 65 Frachtensgler, die als **Flying-P-Liner** bekannt wurden. Alle Schiffe trugen einen Namen, der mit P begann: Pamir, Passat, Padua, Pola usw. Diese Besonderheit wurde gewählt, da die Ehefrau des Reeders – wegen ihrer Frisur – den Spitznamen „Pudel“ hatte. Noch heute ist am Kontorgebäude oben am Giebel zwischen zwei Türmchen eine **Pudelfigur** erkennbar.

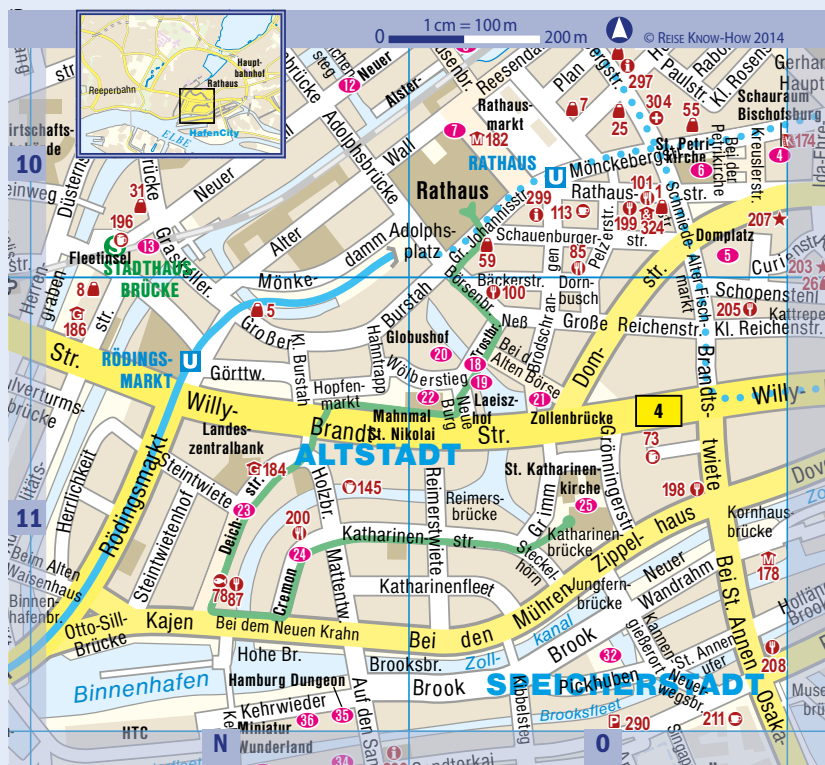
➤ Trostbrücke 1, U3 „Rathaus“

Spaziergang durch die Altstadt

*Die Hamburger Altstadt ist nicht sehr groß und sie zeigt sich auch nicht als eine „typische“ Altstadt, da durch den **Großen Brand** und den **Zweiten Weltkrieg** viele historische Gebäude zerstört wurden. Dennoch lohnt ein Bummel durch diese ruhige Zone, in der einige bemerkenswerte Gebäude stehen. Vom Rathaus **7** geht man dazu zunächst durch die Große Johannisstraße und biegt dann links in die Straße **Börsenbrücke**. Hier ändert sich erkennbar die Gebäudestruktur, denn die Häuser sind kleiner und beherbergen viele **kleinere Geschäfte und Lokale**. Eine ganze Reihe von Hamburgern, die hier in der City arbeiten, nutzen diese Lokale für ihre Mittagspause, am Abend leeren sich die Straßen dann spürbar.*

*An der Ecke zur Straße Trostbrücke befindet sich ein eindrucksvolles Gebäude, die **Patriotische Gesellschaft**. Sie wurde 1765 als „Hamburgische Gesellschaft zur Förderung der Künste und nützlichen Gewerbe“ gegründet und erhielt später ihren heutigen Namen. Die damaligen Honoratioren stellten sich die Aufgabe, für Verbesserungen in allen Lebensbereichen zu sorgen und (Zitat) „sich nicht auf Obrigkeit und Kirche zu verlassen“. Eine frühe Interessengemeinschaft mit gemeinnützigem Anspruch also. Diesem Anspruch wurden die frühen Patrioten (die Mitglieder nannten sich selbst so) dann auch gerecht. Sie gründeten beispielsweise die*

☐ Graf Adolf III. von Schauenburg schaut von der Trostbrücke hinab



- 4 [010] Schauraum Bischofsburg S. 93
- 5 [010] Domplatz S. 94
- 6 [010] St. Petrikirche S. 94
- 7 [010] Rathausmarkt und Rathaus S. 96
- 12 [N10] Neuer Wall S. 104
- 13 [N10] Fleetinsel S. 104
- 18 [011] Trostbrücke S. 110
- 19 [011] Laeiszhof S. 111
- 20 [011] Globushof S. 114

- 21 [011] Zollenbrücke S. 114
- 22 [011] Mahnmal St. Nikolai S. 114
- 23 [N11] Deichstraße S. 115
- 24 [N11] Cremon S. 116
- 25 [011] St. Katharinenkirche S. 116
- 32 [011] Speicherstadt S. 124
- 35 [N11] Hamburg Dungeon S. 131
- 36 [N11] Miniatur Wunderland S. 131

Alle weiteren Karteneinträge s. S. 266.

erste deutsche Lebensversicherung, aber auch das Museum für Hamburgische Geschichte. Das Gebäude steht an der Stelle, wo vor dem Großen Brand das alte Hamburger Rathaus viele Jahrhunderte überdauert hatte, und wurde in den Jahren 1844 bis 1847 gebaut. Von 1859 bis 1897 wurde es von der Hamburger Bürgerschaft als Sitzungssaal genutzt, bevor diese dann in das neu erbaute, heute noch bestehende Rathausgebäude umziehen konnte.

Wer jetzt vorbei an zwei prächtigen Kontorhäusern, dem Laeisz-**19** und dem Globushof**20**, über die **Trostbrücke 18** bummelt, erreicht das **Mahnmal St. Nikolai 22**. Diese ehemals sehr große Kirche wurde im Jahr 1942 ein Opfer der Bombardierung und als Mahnmal rußgeschwärzt und zerstört stehengelassen. Das Mahnmal St. Nikolai liegt an der stark befahrenen Willy-Brand-Straße. Um zum Hafenrand und zu Hamburgs ältesten Straßen zu gelangen, muss die unübersehbare **Fußgängerbrücke** über diese Straße genutzt werden, auf der anderen Seite wird dann das Nikolaifleet erreicht, über das die sogenannte **Holzbrücke** führt, wo sich eine Hamburger Institution befindet: **Das Schiff** (s. S. 48), auch „Kulturdampfer“ genannt. Hier finden auf begrenztem Raum in einer ganz besonderen Umgebung und Atmosphäre kulturelle Veranstaltungen statt.

Das **Nikolaifleet** ist eine Art Kanal, der aus dem ehemaligen Alsterlauf entstand. Er schlängelt sich an alten Hamburger Kaufmannshäusern vorbei und mündet in den Binnenhafen. Auf diesem Wege wurden früher Waren per Lastkahn zu

den Handelshäusern gebracht und auf den Speicherböden zwischengelagert, sozusagen vom Schiff direkt ins Lager.

Beim Überqueren der Holzbrücke, die aber längst nicht mehr aus diesem Material besteht, kann man einen tollen Blick auf die Rückfront der Häuser an Deichstraße**23** und Cremon**24** genießen. Vor allem die **Deichstraße** bietet sich als Pausenstopp an, denn dort gibt es mehrere Restaurants, nicht nur die hier schon erwähnten „Alt-Hamburger Aalspeicher“ (s. S. 36) und „Ti Breizh“ (s. S. 38). In der warmen Jahreszeit stellen etliche von ihnen Tische und Stühle vor die Tür, aber vor allem haben einige nach hinten heraus zum Fleet Plätze auf einem schwimmenden Ponton.

Dieser Bereich zählt zu den **ältesten Straßen Hamburgs**. Hier standen schon in den Anfängen der Stadt Kontorhäuser am Wasser. Säcke, Fässer und Paletten wurden entweder per Schiff oder über den Deich angeliefert und mit einem Lasthaken auf den Speicher hochgezogen. Heute gibt es hier einige **Lokale**, die hinten auf dem Fleet eine schwimmende Terrasse haben. Je nach Wasserstand muss der Besucher etwas mehr oder etwas weniger steil über die hölzerne Planke hinuntergehen. Von hier sind es nur noch wenige Schritte durch die Katharinenstraße zur **St. Katharinenkirche 25**, die im Viertel der ehemaligen Bierbrauer liegt.

20 Globushof ★

[011]

Gegenüber dem Laeishof steht ein anderes historisches **Kontorhaus**, der Globushof, der 1907 für die damalige Globus-Versicherung erbaut wurde. Das Dach ist mit zwei glänzenden **Koggen** geschmückt, abermaliger Ausdruck der Handelsmacht Hamburger Kaufleute. Sowohl Laeisz- als auch Globushof überstanden den Bombenhagel des Zweiten Weltkriegs unbeschadet, während ganz in der Nähe eine Kirche in Schutt und Asche fiel.

➤ Trostbrücke 2, U3 „Rathaus“

21 Zollenbrücke ★

[011]

Die schräg auf ein großes Versicherungsgebäude zulaufende Brücke, von der aus man den Laeishof besonders gut sehen kann, gilt als **älteste Fleetbrücke Hamburgs**. 1355 wurde sie erstmalig doku-

mentiert, die aktuelle Brücke stammt aus dem 17. Jahrhundert. An dieser Stelle stand einst ein Zollhaus der Grafen von Schauenburg.

➤ U3 „Rathaus“

22 Mahnmal St. Nikolai ★★ [011]

Über die Trostbrücke 18 erreicht man den **rauchgeschwärzten Nikolaiturm**, der sich hier in den Himmel reckt, vom Rest der Kirche ist nicht mehr viel zu sehen.

Eine erste kleine Kapelle wurde bereits 1195 hier erbaut. In den folgenden Jahrhunderten vergrößerte man sie zu einer beachtlichen **dreischiffigen Hallenkirche**. 1517 maß ihr Turm stolze 135 m. 1589 brannte der Turm und 1644 stürzte er bei einem weiteren Unglück sogar ein. Hamburger Bürger spendeten jedes Mal großzügig und die Kirche St. Nikolai wurde wieder aufgebaut. 1842 wurde auch sie jedoch durch den **Großen Brand**

Über 2479 Brücken kannst Du geh'n

„Über sieben Brücken musst Du geh'n“, heißt es in einem bekannten Lied. Darüber kann ein Hamburger nur lachen, er hat ganz genau 2479 zur Auswahl, das sind **mehr, als Amsterdam und Venedig zusammen** bieten. Für Statistiker: 1172 Straßen-, 383 Hafen-, 517 Eisenbahn- und 407 Hochbahnbrücken. Wer also durch Hamburgs Innenstadt bummelt, hat gute Chancen, seinen Teil an den zweitausendvierhundertneunundsiebzig abzukriegen. Manche Brücke ist historisch (Zollenbrücke 21), manche etwas schaurig (Trostbrücke 18), andere sind nett anzusehen (Lombardsbrücke 11, vor-

allem bei Nacht), die allermeisten aber sind wohl eher nur praktisch. Aber eine, die hat schon was! Besonders, wenn man am Abend im Auto langsam über sie fährt (für Radfahrer und Fußgänger ist sie gesperrt). Die **Köhlbrandbrücke** misst gute 3,6 km und überspannt in 50 m Höhe einen Wasserlauf. Vom Elbufer aus gut zu sehen, genießt man umgekehrt von der Brücke einen wahrlich göttlichen Blick auf Hamburg.

➤ **Tipp:** Der Bus Nr. 151 fährt vom S-Bahnhof Wilhelmsburg über die Köhlbrandbrücke. Genaue Infos gibt es unter www.hvv.de.

völlig zerstört. Noch einmal sammelten Hamburger Bürger und bauten die Kirche erneut auf, diesmal mit einem 147 m hohen Turm. Dieser war 1876 für kurze Zeit das höchste Gebäude der Welt und gilt auch heute noch als fünfthöchster Kirchturm weltweit. Ausgerechnet dieser überstand überraschenderweise den **Bombenhagel von 1943**, das gesamte restliche Gotteshaus wurde zerstört. Und diesmal beschloss man, den immer noch **dritthöchsten Kirchturm Deutschlands** nebst der Kirchenruine als Mahnmal stehen zu lassen. Eine völlig neue St. Nikolaikirche wurde nun am Klosterstern im fernen Eppendorf **74** gebaut.

Im Turm der Nikolaikirche befindet sich ein **gläserner Lift**, der Besucher auf eine Höhe von 76 m bringt. Von dort oben genießt man einen tollen Fernblick. Ein **Dokumentationszentrum** mitten im Kellerbereich der Ruine zeigt einen historischen Abriss über St. Nikolai und vor allem werden die schrecklichen Ereignis-

se rund um den „Feuersturm“ nach der Bombardierung Hamburgs 1943 sehr eindrucksvoll dargestellt. Eine sehr gut gemachte Dokumentation!

➤ Willy-Brandt-Straße 60, U3 „Rödingsmarkt“, Tel. 371125, www.mahnmal-st-nikolai.de, Eintritt: 5 €, Kinder 3 €, als Kombiticket mit Lift, geöffnet: tägl. 10–17 Uhr, April bis Sept. bis 20 Uhr. Ein Glockenspiel (Carillon) aus 51 Glocken hängt frei am Turm. Es spielt täglich um 9, 12, 15 und 18 Uhr eine Melodie. Jeden Do. um 12 Uhr und zwischen April und Oktober zusätzlich am Sa. um 17 Uhr findet ein 30-minütiges Konzert statt.

23 Deichstraße ★★

[N11]

Hier sind einige sehr schöne und vor allem historisch interessante Häuserfassaden zu sehen. Besonders das Ensemb-

☑ *Die Häuser der Deichstraße reichen nach hinten bis an das Nikolaifleet heran*



046hg Abb.: hf

le zur Fleetseite kann sich bei Sonnenschein und auflaufendem Wasser richtig malerisch zeigen.

Die Deichstraße wurde 1304 erstmals urkundlich erwähnt, damals wurde hier ein **Deich aufgeschüttet**, um das vergrößerte Stadtgebiet zu schützen. Die Straße verläuft ebenso wie die Parallelstraße Cremon **24** entlang des **Nikolaifleets**, wo sich der erste Hamburger Hafen befand. Hier in der Straße begann aber auch 1842 der fürchterliche **Brand**, der große Teile der Hamburger Innenstadt vernichtete. Das Feuer wütete mehrere Tage und kam erst kurz vor der Binnenalster zum Stillstand. Eine **Büste** erinnert an den **Kaufmann Theodor Dill** (1797–1885), der mit neun anderen Männern die Börse vor den Flammen gerettet hatte.

Einige **historische Gebäude** aus vergangenen Jahrhunderten sind noch erhalten: Das Haus mit der **Nummer 47** wurde 1658 erbaut, erlitt aber im Krieg schwere Bombenschäden. Nebenan gibt es noch einen klassischen Kolonialwarenhändler oder, anders gesagt, einen Tante-Emma-Laden. **Haus Nr. 43** wurde im Jahr 1697 erbaut, heute ist hier das Restaurant Alt-Hamburger Aalspeicher (s. S. 36) zu finden. Im Haus mit der Nummer 42 brach der Große Brand von 1842 aus, der die Hamburger Innenstadt

in Schutt und Asche legte. Das Gebäude mit der **Hausnummer 37** wurde 1686 erbaut und während des Großen Brandes stark beschädigt. Es ist das einzige Haus mit einer zweigeschossigen Diele. **Haus Nr. 27** entstand um das Jahr 1780 als Warenspeicher, was anhand der Luken und der Krannase noch erkennbar ist. Es gilt als ältester noch erhaltener Speicher der Stadt. Im **Haus Nr. 25** befindet sich das Lokal Zum Brandanfang, das heute als Hamburgs älteste Schankwirtschaft gilt. Ein erstes Lokal auf Pfählen wurde hier um 1570 erbaut.

➤ U3 „Rödingsmarkt“

24 Cremon ★

[N11]

Die Straße Cremon wurde erstmals **1241 urkundlich erwähnt**. Sie verlief auf dem nicht mehr erkennbaren Westdeich der ehemaligen Cremoninsel entlang. Nur noch einige wenige **Speicherhäuser** aus dem 18. oder 19. Jh. sind erhalten geblieben, zu finden bei den Hausnummern 33 bis 36. Aus der Zeit der Wende zum 20. Jh. stammen die Häuser Nr. 37, 38 und 11. Überall sind die **Luken** der einzelnen Böden zu erkennen und ganz oben baumelt aus einer Dachluke immer ein **Kranhaken**. Damit wurden die Lasten hochgezogen und in die Speicherböden gehievt.

➤ U3 „Rödingsmarkt“

25 St. Katharinenkirche ★ [011]

Erbaut wurde die St. Katharinenkirche in der Mitte des 13. Jh. auf einer damals noch existierenden Marschinsel. Nicht ganz ein Jahrhundert lang (1377–1450) dauerten die Arbeiten, bis die dreischiffige Kirche die heutige Größe erreichte.


KLEINE PAUSE

Ti Breizh

In der kleinen, gemütlichen bretonischen **Crêperie Ti Breizh** (s. S. 38) gibt es „oberleckere“ *galettes* (Pfannkuchen) mit köstlichen Füllungen. Eine ebenso kleine Boutique mit Angeboten aus der Bretagne ist im Lokal integriert.



Damals lebten in der Gegend vor allem **Bierbrauer** und **Schiffbauer** vom und am Wasser.

Bis 1888 blieb alles beim Alten, aber in jenem Jahr wurde die **Speicherstadt**  **eröffnet** und die Bewohner des Areals umgesiedelt: Schlagartig wanderten 20.000 Gemeindemitglieder ab. Im **Zweiten Weltkrieg** erlitt die Kirche schwere Bombenschäden, wurde aber nach einigem Hin und Her dann doch wieder aufgebaut.


Das **Kircheninnere** selbst wirkt sehr nüchtern, die hohen, hellen Wände sind nur vereinzelt geschmückt. Hervorstechend bleibt das gewaltige **Gloria-Fenster** im Chorraum mit seiner hübschen Glasdekoration. Davor steht ein relativ kleiner, dreiteiliger Altaraufsatz aus vergoldeter Bronze. Das Mittelstück zeigt das Pfingstwunder, die beiden Außenseiten Teile der Ostergeschichte. Auch der an der Seite stehende **Leib-Christi-Altar**


fällt auf. Er versinnbildlicht die Darreichung des geteilten Brotes zur Überwindung von Feindschaft. Im Nordschiff wurde ein weiteres hübsches Glaskunstwerk geschaffen, das sogenannte **Taufenster**. An der Westseite befindet sich eine **Gedenktafel** für die 80 ertrunkenen Seeleute des Segelfrachters Pamir, der 1957 in einem Sturm vor den Azoren sank. Oben an der Decke befinden sich 205 vergoldete Sterne.


➤ Katharinenkirchhof 1, U1 „Meßberg“, Tel. 30374730, www.katharinen-hamburg.de, geöffnet: Mo.–Fr. 10–17, Sa./So. 11–17 Uhr

Kulinarisches

➤ **Alt-Hamburger Aalspeicher** (s. S. 36). Hier gibt es hamburgische Gerichte, Spezialität: geräucherter Aal. In diesem Lokal wird die Aalzeremonie gepflegt. Der Fisch wird von der Haut befreit und mit der Hand entlang der Gräte gegessen, abschließend wird zum Händereinigen ein Schnaps in einem Zinnlöf-
fel gereicht.

 **198** [011] **Bella Italia** €, Brandstwierte 58, U1 „Messberg“, Tel. 327931, geöffnet: Mo.–Fr. 11–15 und ab 18 Uhr, Sa./So. ab 12 Uhr. So hießen früher die ersten italienischen Pizzerien und genauso waren sie auch dekoriert: rot-grün-weiß. Aber das Beste: In diesem kleinen Lokal sind auch noch die Preise so wie früher, nämlich niedrig, die Küche ist dafür ehrlich und gut.

 **199** [010] **Bistro La Forchetta** €, Rathausstraße 12, U3 „Rathaus“, Tel. 32527070, geöffnet: Mo.–Sa. ab 11 Uhr warme Küche. Ideal für den kleinen Hunger zwischendurch, die Pasta wird ruck, zuck serviert.

 Ein Detail des Gloria-Fensters in der St. Katharinenkirche

- **Café Paris** (s. S. 41). Ein richtig schickes Bistro im Jugendstil mit viel französischem Charme.
- **Gröninger Braukeller** (s. S. 36). Uriger Brauereikeller aus dem Jahr 1750, wo noch eigenes, süffiges Bier gebraut und deftiges Essen serviert wird.
- 📍 **200** [N11] **Nido** €, Cremon 35, U3 „Rödingsmarkt“, Tel. 35310317, geöffnet: Mo.–Fr. 11.30–15 und 18–23 Uhr, Sa. 18–23 Uhr. Österreich meets Japan, so lautet der Küchenmix, den man auf einer schwimmenden Terrasse mitten auf dem Fleet genießen kann.
- **O Café Central** (s. S. 40). Sehr nettes, kleines portugiesisches Lokal mit vorzüglichem, dreigängigem Mittagmenü.

Kontorhausviertel

Wo sich lange Zeit mit dem sogenannten Gängeviertel eines der ärmsten Viertel der Stadt befand, stehen seit Anfang des 20. Jh. wuchtige Kontorhäuser im Backsteinschick. Das Gängeviertel lag zwischen Steinstraße und Messberg und im Bereich der damals noch nicht existierenden Mönckebergstraße 2. Ein zweites Gebiet befand sich in der Nähe vom heutigen Johannes-Brahms-Platz 15.

Geprägt waren die Viertel durch sehr **schmale, dunkle Gänge, enge Fachwerkhäuser und unhaltbare hygienische Zustände**. 1892 grassierte hier die **Chole-
ra** und forderte Tausende von Opfern, danach wurde das Gebiet radikal saniert und das komplette Viertel abgerissen. Auf den nun freien Flächen baute man völlig neue Häuser, die sogenannten **Kontorhäuser**. Das waren wuchtige Backsteinbauten, in die neue Mieter einziehen sollten. Es entstanden keine

EXTRATIPP

Kontorhausviertel erreichen

Das Kontorhausviertel wird am besten mit der U3 bis „Messberg“ oder „Steinstraße“ erreicht.

Wohnungen, sondern **reine Bürohäuser**. Damit kam die Stadt den Hamburger Kaufleuten entgegen, die ihre Kontore, wie man damals die Büroräume bezeichnete, in der Nähe des Hafens haben wollten.

Zugleich wurde auch ein **jahrhundertaltes Prinzip** aufgebrochen. Bislang besaßen die wohlhabenden Kaufleute eigene Speicherhäuser, in denen sie selbst wohnten (zumeist unten) und in deren oberen „Böden“ ihre Waren zwischenlagerten. Dieses Prinzip wurde nun geändert. In den Kontorräumen wurde ausschließlich Büroarbeit verrichtet, niemand wohnte dort, und Waren wurden im Hafen oder in der Speicherstadt gelagert.

Die „Bürohäuser“ befinden sich beim zentralen **Burchardplatz** [P10/11], nur wenige Schritte von der imposanten Speicherstadt 32 entfernt. Hintergrund war der Hamburger Zollanschluss ans Deutsche Reich, wobei die Hamburger Kaufleute sich das Privileg sicherten, ihre Waren im sogenannten „Zollausland“ in der Speicherstadt lagern zu dürfen. Nun fehlten nur noch die passenden Kontorhäuser und die erschuf **Baudirektor Fritz Schumacher**.

Die Bewohner des Gängeviertels wurden in die deutlich weiter entfernt liegende Jarrestadt (in Barmbek, wurde Anfang der 1920er-Jahre neu gebaut) und auf die Elbinsel Veddel **umgesiedelt**.

**26 Chilehaus** ★★★**[P11]**

Das Kontorhaus hat eine Höhe von zehn Etagen und die Form eines spitz zulaufenden Schiffes. Abends ist es besonders schön anzusehen, denn dann wird es zauberhaft illuminiert.

Entworfen vom Architekten Fritz Höger, wurde das Chilehaus 1922 bis 1924 für den **Reeder Henry Sloman** erbaut, der durch den Salpeterhandel mit Chile reich geworden war. Die spitz zulaufende **Form eines Schiffsbugs** dürfte einmalig in Hamburg sein und ist besonders von Osten betrachtet sehr eindrucksvoll. Die **obersten Stockwerke** wurden etwas zu-

rückgesetzt gebaut, sodass sie ein wenig aussehen, als hätte man sie nachträglich aufgesetzt, ein Phänomen, das auch bei den meisten anderen Kontorhäusern beobachtet werden kann. Bemerkenswert ist auch, dass das Haus eine Straße (Fischertwiete) überspannt.

☒ *Das Chilehaus wird nachts herrlich illuminiert*

Heute befinden sich unten im Chilehaus einige **Geschäfte** und **Lokale**, der Rest besteht nach wie vor aus **Büros**. Insgesamt hat das Gebäude eine Nutzfläche von 30.000 m². Am **Eingang A** prangt das chilenische Staatswappen, gestützt von einem Kondor und einem Andenhirsch.

Vollkommen in das Gebäude integriert ist auch eine Polizeiwache mit einem auffälligen Portal, die **Polizeiwache am Klingberg**. Bereits 1906 wurde dieses historisch-schöne Gebäude im Stil Althamburger Bürgerhäuser gebaut und später in das benachbarte Chilehaus einbezogen. Außen am Eingangsbereich sind Figuren und Skulpturen angebracht, oben gibt es einen sogenannten „falschen Giebel“.

Man versucht übrigens, das Chilehaus in die **Liste des Weltkulturerbes** aufnehmen zu lassen, da Hamburg bislang das einzige Bundesland „ohne“ ist. Eine Entscheidung wird für Frühsommer 2013 erwartet.

➤ zwischen Burchardplatz und Pumpen

27 Sprinkenhof ★★ **[P11]**

Der Sprinkenhof entstand zwischen 1925 und 1943 in drei Schritten. Es ist das größte Kontorhaus, liegt gegenüber dem Chilehaus **26** und hat die Form eines **neunstöckigen Rechtecks**. Die für Autos gesperrte **Straße Springeltwiete** verläuft in zwei Durchfahrten durch das Gebäude und durch einen großen Innenhof, an dem sich ein paar **Lokale** und **Geschäfte** befinden. Das gesamte Ensemble hat drei große Innenhöfe. Der Architekt soll sich bei der Gestaltung an den Dogenpalast in Venedig angelehnt haben, der Sprinkenhof war sei-

nerzeit das größte Bürogebäude Hamburgs. Die Fassade wird durchgängig von **Symbolen aus Handel und Handwerk** geschmückt.

➤ zwischen Altstädter Straße und Burchardstraße

Weitere sehenswerte Gebäude

★**201** [P10] **Altstädter Hof**, zwischen Altstädter Straße und Steinstraße. Dieses große Gebäude wurde zwischen 1936 und 1937 gebaut. Unten gibt es Geschäfte und Lokale, oben ausnahmsweise vermietete Wohnungen. Bemerkenswert ist, dass an der Außenfassade Figürchen angebracht sind, die Hamburger Berufe darstellen, allerdings sind einige der Skulpturen schon leicht verwittert. Etwas versteckt im Innenhof von der Steinstraße kommend, befindet sich eine Skulptur von einem Fackelläufer im Olympiajahr 1936, die auf das Baujahr hinweisen soll.

★**202** [P10] **Bartholomayhaus**, Altstädter Straße 1–3. Das Bartholomayhaus wurde 1938/39 für Rudolf Bartholomay als letztes Kontorhaus gebaut und fällt besonders durch seine riesigen Scheingiebel auf. Das sind Giebel, die lediglich vortäuschen, dass sich dahinter ein ganzes Stockwerk befindet. Sie sind so groß geraten, dass man sogar Windlöcher gelassen hat, damit die Wände nicht bei einem Sturm umgepustet werden.

★**203** [P10] **Miramarhaus**, zwischen den Straßen Kattrepel, Curienstraße und Schoppenstehl. Das Eckgebäude ist das erste im Kontorhausviertel gebaute Bürohaus. Es hat eine spitz zulaufende, aber abgerundete Ecke und entstand für die Handelsgesellschaft Miramar, woraus sich der Name ableitet.

★**204** [P11] **Mohlenhof**, Burchardplatz. Der Mohlenhof ist eines der zentralen Gebäude des Kontorhausviertels. Er wurde 1928 aus

Kulinarisches

📍 **205** [011] **Einstein** €, Schopensteht 32, U1 „Messberg“, Tel. 41912187, geöffnet: Mo.–Do. 11.30–0.30 Uhr Uhr, Fr./Sa. 11.30–2 Uhr. Bekannte, günstige Mini-Kette mit rustikalem Charme und guten Pizzen (aber nicht nur).

Backstein erbaut und über dem Eingangsbereich an der Hauptecke befindet sich eine Skulptur des Merkur, des Gottes der Händler.

★ **206** [P11] **Montanhof**, Niedernstraße, Ecke Katreppel. Dieses Gebäude entstand 1924 bis 1926 und weist Elemente des Expressionismus auf. Es besitzt auffällige Dreieckserker und ein schon klassisches Staffelgeschoss.

★ **207** [010] **Pressehaus**, Domplatz. Fast ein wenig am Rande des Kontorhausviertels steht das Pressehaus. Es entstand 1938 und war als Sitz einer Hamburger Tageszeitung geplant. Ursprünglich trug es ein Walldach, das aber im Krieg zerstört und durch ein Staffelgeschoss ersetzt wurde. Unten befindet sich ein Arkadengang zur Steinstraße. Kurz nach dem Krieg hatten mehrere große Verlage hier ihren Sitz, u. a. auch „Stern“ und „Spiegel“. Heute arbeitet hier nur noch die Redaktion der Wochenzeitung „Die Zeit“.

Shopping

- **Convent** (s. S. 28). Designertextilien und Schuhe aus Lagerüberhängen zu günstigen Preisen.
- **La Casa del Habano** (s. S. 26). Kubanische Zigarren in allen Preisklassen.
- **Manufactum** (s. S. 27). Führt hochwertige Alltagswaren getreu dem Motto: „Früher war nicht alles schlechter“.

Die „Museumsmeile“

Hamburg bietet die einzigartige Möglichkeit, auf einem Abschnitt von knapp einem Kilometer fünf Museen und Kunstausstellungen zu besuchen. Die im Folgenden beschriebenen Institutionen liegen alle in unmittelbarer Nähe zum Hauptbahnhof ❶ und man kann sie von dort alle locker zu Fuß erreichen.

Wer vorhat, sich mehr als ein Museum anzuschauen, sollte sich die *Hamburg Card* (s. S. 233) besorgen. Mit dieser Karte sind teilweise erhebliche Eintrittsrabatte verbunden.

28 Hamburger Kunsthalle und Galerie der Gegenwart ★★ [P9]

Die Hamburger Kunsthalle besteht mittlerweile aus zwei Gebäuden, die unterirdisch miteinander verbunden sind: die „eigentliche“ Kunsthalle und die Galerie der Gegenwart.

Die Kunsthalle wurde in den Jahren 1863 bis 1869 als Ziegelrohbau mit Sandsteinelementen im Stil der **italienischen Renaissance** erbaut. Auffällig ist vor allem der Erweiterungsbau, die **Rotunde**, wo sich auch der Haupteingang befindet.

Auf mehreren Etagen findet der Besucher verschiedene **Themenschwerpunkte**: Galerie der alten Meister, Galerie des 19. Jahrhunderts (u. a. Impressionisten), Galerie der klassischen Moderne (Emil Nolde, Ernst Ludwig Kirchner, Max Beckmann, Paul Klee) und wechselnde Ausstellungen. Im **Untergeschoss** wurde eine spezielle Sammlung zur Malerei in Hamburg eingerichtet. Außerdem gibt es mit dem **Hubertus-Wald-Forum** eine separate Ausstellungsfläche von 725 m², die



049hg Abb.: sm

durch eine Spende der Familie Wald von 1,8 Mio. Euro ermöglicht wurde.

Unterirdisch wird der Besucher über ein rotes Laufband in die **Galerie der Gegenwart** geführt. Der würfelartige Ergänzungsbau, 36 x 30 m in den Abmessungen, gehört seit 1997 zur Kunsthalle. Auf 5600 m² über fünf Etagen werden in hellen, lichtdurchfluteten Räumen etwa 450 Werke **moderner Kunst seit 1960** gezeigt. Zu finden sind beispielsweise Werke von Joseph Beuys, Andy Warhol und Horst Janssen.

➤ Glockengießerwall 1, U/S „Hauptbahnhof“, Tel. 428131200, www.hamburger-kunsthalle.de, Eintritt: Erwachsene 12 €, ermäßigt 5 €, Familienkarte 16 €, Kinder unter 18 Jahren frei, geöffnet: Di.–So. 10–18 Uhr, Do. bis 21 Uhr. Für eine Stärkung sorgt das

gemütliche Café Liebermann in der Säulenhalle (Kunsthalle) und in der Galerie der Gegenwart befindet sich das Café Liebermann Bistro, das einen Blick auf die Binnenalster ermöglicht.

29 Museum für Kunst und Gewerbe ★★ [Q10]

Bereits seit 1877 werden in diesem Museum Ausstellungsstücke zu vielseitigen Themen gesammelt. Rund 1 Mio. kamen so zusammen, von denen aber immer nur ein Teil gezeigt wird. Ein breiter Querschnitt zum **Kunsth Handwerk der Antike, des Mittelalters und der Moderne** ist zu finden. Nicht vergessen wurden auch Darstellungen zur **Hamburger Geschichte**. So sind etliche Modelle des Ar-

chitekten Chateauf ausgestellt, dessen Bauwerke noch heute stilbildend für das Hamburger Stadtbild sind.

Im **Erdgeschoss** finden sich in 17 Räumen Exponate aus Mittelalter, Barock, Renaissance und Klassizismus. Ausgestellt sind Möbel, Porzellan und Kleidungsstücke dieser Epochen, sogar ganze Wohnräume wurden wieder aufgebaut. In einem großen Saal (Nr. 3) stehen diverse historische Tasteninstrumente.

Im **ersten Obergeschoss** sind weitere Tasteninstrumente ausgestellt, aber auch Kunstwerke aus Asien, den islamischen Regionen sowie Stücke aus der Antike. Sogar ein japanisches Teehaus wurde originalgetreu nachgebildet, in dem manchmal auch die klassische japanische Teezeremonie gezeigt wird. Die **zweite Etage** zeigt Grafikdesign, Foto- und Plakatkunst der jüngeren Geschichte und Exponate aus Ostasien.

Nach dem Umzug der Redaktion des Magazins „Der Spiegel“ in die HafenCity erhielt das Museum einen einzigartigen Neuzugang: Die denkmalgeschützte **Kantine des „Spiegel“**. Diese wurde vom dänischen Architekten Verner Panton in den 1960er-Jahren entworfen und war viele Jahre an der Brandstvierte, dem ehemaligen Spiegel-Sitz, von außen einsehbar. So fiel allen Spaziergängern die grell-rote Dekoration auf, die sicher einzigartig war. Fast die gesamte Kantineinrichtung hat nun als Zeitdokument der 1960er-Jahre einen Platz hier im Museum gefunden, aber ein kleiner Teil zog doch mit um in die HafenCity, damit die

Spiegel-Leute beim Mittagessen nicht zu sehr ihr altvertrautes Umfeld vermissen.

Wen es nach so viel Querbeet-Kultur nach einer schöpferischen Pause verlangt, der kann sich in den ersten Stock des Museums, ins schöne **Restaurant Destille**, begeben.

➤ Steintorplatz 1, S/U „Hauptbahnhof“, Tel. 428542732, www.mkg-hamburg.de, Eintritt: Erw. 10 €, Do. ab 17 Uhr 7 €, geöffnet: Di.–So. 10–18 Uhr, Do. bis 21 Uhr

30 Kunstverein ★

[Q11]

Der Kunstverein ist ein **hanseatischer Traditionsverein**, der bereits 1817 von Hamburger Bürgern gegründet wurde, mit dem Ziel, zeitgenössische Kunst zu präsentieren. Ausgestellt werden sollten vor allem einheimische Künstler, diese Ausrichtung wurde aber in späteren Jahren etwas erweitert. Nach mehreren Standortwechseln zog der Kunstverein 1993 in das heutige Gebäude in der ehemaligen **Markthalle** am Klosterwall um und präsentiert dort auf zwei Etagen **wechselnde Ausstellungen**. Unten befindet sich ein kleinerer Ausstellungsbe- reich (200 m²) mit Kunstlicht, während oben eine Fläche von 1000 m² mit Tageslicht zur Verfügung steht.

➤ Klosterwall 23, U1 „Steinstraße“, Tel. 40322157, www.kunstverein.de, geöffnet: Di.–So. 12–18 Uhr, Eintritt: 3 €

EXTRATIPP

Shopping

Bei **Freitag** (s. S. 32), einem Ableger des bekannten Schweizer Taschen-Labels, bekommt man ausschließlich recycelte Unikate aus Lkw-Planen u. Ä.

☐ *Schon vor der Kunsthalle 28 trifft man auf Kunstwerke*

31 Deichtorhallen ★

[P11]

Die beiden **Großmarkthallen** entstanden in den Jahren 1911 und 1912, da andere Marktplätze (wie der Hopfenmarkt) zu klein geworden waren. Bis 1962 wurde hier in den Deichtorhallen mit Gemüse und Obst gehandelt, dann zog der Großmarkt nach Hammerbrook in abermals größere Räume um. Knapp 20 Jahre handelten dann Händler und Großhändler mit Blumen, bis 1984 auch dies eingestellt wurde. Die Hallen wurden sich selbst überlassen und verfielen mit der Zeit.

Der **Großkaufmann Kurt Körber** spendierte schließlich ein paar Millionen und ließ die Hallen in neuem Glanz erstrahlen. Seit 1989 finden in ihnen **wechselnde Ausstellungen** statt. Die südliche Halle wurde zum **Internationalen Haus der Photographie** umgebaut, wo auch als Dauerleihgabe die bedeutende **Sammlung Gundlach** gezeigt wird.

➤ Deichtorstraße 1–2, U1 „Steinstraße“, Tel. 321030, www.deichtorhallen.de, Eintritt: je Halle 9 €, Familien 14 €, Kombiticket für beide Hallen: Erw. 12 €, Familien 20 €, Di. ab 16 Uhr 4,50 € je Halle, geöffnet: Di.–So. 11–18 Uhr

EXTRATIPP

Highflyer

Direkt vor den Deichtorhallen erhebt sich bei gutem Wetter(!) ein **Fesselballon** (s. S. 72) auf 150 m Höhe. Von oben genießt man einen famosen Fernblick, im Idealfall weit über Hamburgs Stadtgrenzen hinaus. Mit dem Ticket erhält man 50 % Rabatt auf den Eintrittspreis in den Deichtorhallen.

Speicherstadt und HafenCity

Die Speicherstadt galt als größter zusammenhängender Lagerhausbereich weltweit. Hier wurden Waren im sogenannten „Zollausland“ gelagert, d. h. die Kaufleute zahlten keinen Zoll, solange die Ware nicht eingeführt wurde. Das ist heute vorbei, die Zollgrenzen wurden aufgehoben. Die wuchtigen Speichergebäude aus Backstein stehen immer noch und bilden ein ganz eigenes Viertel, das abends sehr schön angestrahlt wird.


Gewissermaßen im Rücken der Speicherstadt wird mitten in Hamburg ein nagelneuer Stadtteil aus dem Boden gestampft. Im Gegensatz zum Backstein, aus dem alle Speichergebäude gebaut wurden, sind die meisten neuen Häuser in der HafenCity mit viel Glas versehen. Ein deutlicher Kontrast zwischen Moderne und Historie. Noch wird kräftig gebaut, aber einiges ist auch schon fertig. Und das kann sich durchaus sehen lassen!

32 Speicherstadt ★★★

[011]


Die Speicherstadt ist ein einzigartiges Ensemble aus roten Backsteinen, grünen Kupferdächern, goldenen Schriftzügen und allerlei Erkern, Krannasen und Luken. Neben den 22 Speicherblöcken gibt es noch neun Museen und Ausstellungen, die einen Besuch lohnen. Weiße Teile der Speicherstadt werden außerdem nach Einbruch der Dämmerung beleuchtet, was man besonders von der Poggenmühlenbrücke [P11] mit Blick auf den Holländischen Brook gut sehen kann.

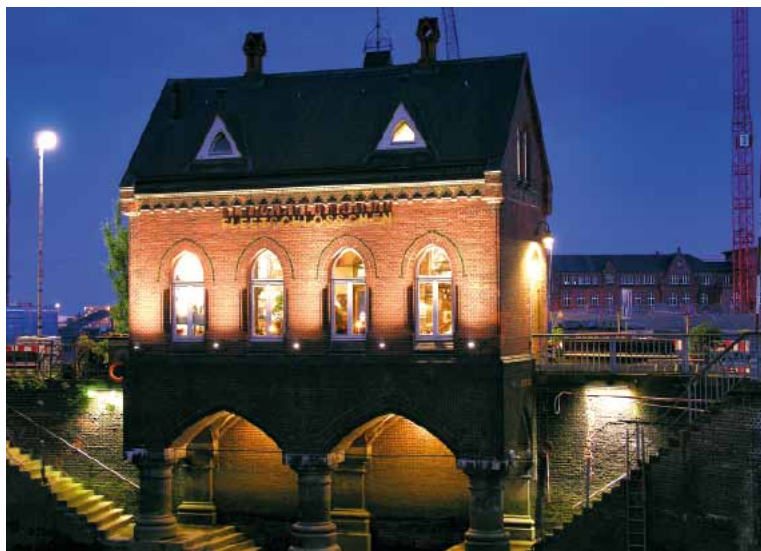


Allzu lang ist sie nicht, diese „Stadt“, nur knapp 1,5 km, und sie besteht nur aus ein paar Straßen. Früher war es hier zwar nicht gerade beschaulich, denn Lkws lieferten ständig Waren an, aber heute hat sich das Bild insgesamt doch gewandelt. Besucher stromern zu Fuß herum und sogar einige Lokale locken nun Kundschaft an. Da im Rücken der Speicherstadt mit der HafenCity  ein hochmoderner neuer Stadtteil entsteht, geht es hier also mittlerweile immer ziemlich quirlig zu. Die ersten Wohnhäuser und Büros der nahen HafenCity sind bezogen und frischen auch die Speicherstadt ein wenig auf.

1871 wurde das Deutsche Reich proklamiert. Die Hansestädte Bremen, Lübeck und Hamburg hatten sich das Recht erstritten, einen **Freihafen** zu betreiben. Die Lübecker gaben dann als erste ihre Position auf, die Hamburger

wollten jedoch von ihrer jahrhundertealten Handelstradition nicht lassen. Waren aus aller Welt wurden innerhalb der Hamburger Stadtmauern **zollfrei** und damit billiger als sonst im Deutschen Reich verkauft. Diese Freiheit hätte den Hanseaten bereits seit dem Mittelalter zugestanden, argumentierten die Hamburger Kaufleute und verwiesen immer wieder auf einen Freibrief, in dem Kaiser Barbarossa ihnen am 7. Mai 1189 genau dieses Recht zusprach. Um die Wichtigkeit dieses Briefes zu untermauern, feiert man übrigens noch heute am 7. Mai alljährlich den **Hafengeburtstag**. Dumm nur, dass besagter Brief mittlerweile als Fälschung angesehen wird. Egal, mit die-

 Die Anlieferung von Waren erfolgte in der Speicherstadt auch vom Wasser aus



051hg Abb.: sm

sem „Beleg“ trotzten die Hamburger viele Jahre Bismarcks Begehrt nach reichsweiter Einheitlichkeit. Nach einigem Hin und Her sowie **handfesten Drohungen** von Seiten des eisernen Kanzlers entschlossen sich die Hamburger schließlich aber doch, ebenfalls dem Zollgebiet des Deutschen Reiches beizutreten. Unter einer **Bedingung**: Ein genügend großes Gebiet

sollte trotz allem zollfrei bleiben – die Geburtsstunde der Speicherstadt. Am 15. Oktober 1888 trat Hamburg dem **Zollgebiet des Deutschen Reiches** bei und der Kaiser kam höchstpersönlich zu diesem feierlichen Akt.

Die Hamburger bekamen also einen Platz, wo sie Waren zwischenlagern konnten, **ohne Zoll zu bezahlen** – es sei denn, sie führten die Waren nach Hamburg ein, dann war Zoll fällig. Deshalb wurde noch bis vor kurzem tatsächlich jedermann von Zöllnern kontrolliert, der die Speicherstadt verließ.

Das Gelände, auf dem der neue Lagerkomplex damals entstehen sollte, war allerdings bewohnt, und zwar von **20.000 Menschen**. Diese wurden kurzerhand **umgesiedelt**, der gesamte Wohnraum abgerissen und die neuen Lagerräume aus Backstein hochgezogen. Dort lager-

KLEINE PAUSE

Fleetschlösschen

☎ 208 [011] Fleetschlösschen €, Brooktorkai 17, U1 „Messberg“, Tel. 30393210, geöffnet: 8–20 Uhr. Kleines Bistro in einem Backsteinhäuschen, das direkt an einem Fleet gelegen ist. Spezialität sind WrapRolls: gewickeltes arabisches Brot mit Gemüse, Feta, Salaten u. a.

ten die Kaufleute nun ihre Waren wie Kaffee, Tee oder auch Teppiche. Die Waren konnten hier verarbeitet oder veredelt und dann weiterverkauft werden.

Diese Regelung galt bis vor kurzem. Im Jahr 2003 wurde die **Freihafengrenze** erstmals **verlegt** und ein Jahr später dann ganz **aufgehoben**. Einfacher Grund: Die meisten Güter kommen nicht mehr als Stückgut, sondern in Containern und werden deshalb auch ganz woanders im Hafengebiet gelagert. Die Gebäude sind aber natürlich geblieben. Sie haben jeweils einen Zugang von der Straße und einen vom Wasser, denn die Speicherstadt ist von mehreren **Fleeten** und **Kanälen** durchzogen. Früher wurden die Waren auf flachen Booten geliefert, später per Lkw. Die **22 Speicher** haben fünf bis sieben „Böden“ (Stockwerke), dicke Mauern, aber keine Heizung, dennoch herrscht hier ein relativ gemäßigtes Klima. Die Lagerung der Waren wurde im Auftrag Dritter von kleinen Firmen mit eigenen **Quartiersleuten** abgewickelt. Das waren hochkarätige Experten, die auch für die Qualitätsprüfung zuständig waren. Zumeist bestand die Firma aus vier Mann, der Älteste gab seinen Namen, die anderen drei waren dann „Consorten“. So findet man noch heute manchmal Firmennamen wie „Hinsch & Con.“

☐ Das kleine Bistro **Fleetschlösschen** befindet sich zwischen der alten Speicherstadt **32** und der neuen HafenCity **38**

Spaziergang durch die Speicherstadt und die HafenCity

*Ein Spaziergang durch die Speicherstadt kann an verschiedenen Stellen begonnen werden. Ein guter Einstieg wäre z. B. die Straße **Bei St. Annen** [011], da hierher die Buslinie 6 von der Mönckebergstraße **2** kommend herfährt. An der Hauptkreuzung der Speicherstadt steht mit der Adresse **St. Annen 1** ein auffällig hübsch verschnörkeltes Gebäude. Hier sitzt die **Verwaltung** des Areals, deshalb wird es auch „Rathaus der Speicherstadt“ genannt. Ein klein wenig Ähnlichkeit mit dem „richtigen“ Hamburger Rathaus **1** kann nicht verleugnet werden.*

*Um einen guten Eindruck von den Speicherböden zu gewinnen, kann man von hier durch die Straße St. Annenufer gehen. An dieser Straße liegt auch das **Speicherstadtmuseum** **33**, das einen profunden Einblick in die frühere harte Arbeitswelt hier in der Speicherstadt gewährt.*

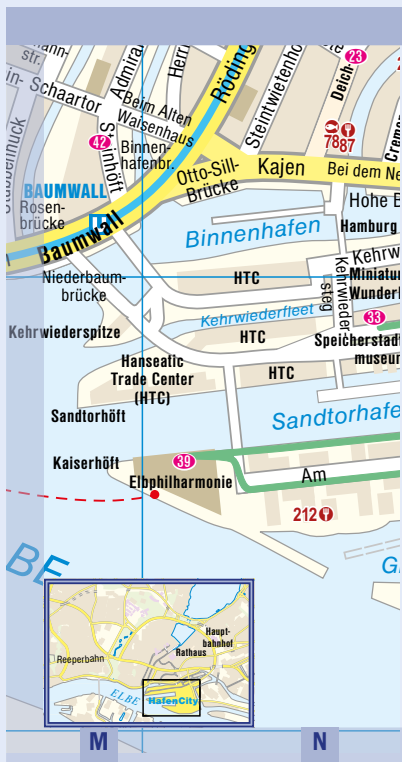
*Ein Stückchen weiter stößt die folgende Straße Pickhuben schließlich auf die Straße Brook und deren Verlängerung ist die Straße Kehrvieler. Hier befinden sich mit dem **Miniatur Wunderland** **36** und dem **Hamburg Dungeon** **35** zwei Sightseeing-Highlights.*

*Über die Straße Auf dem Sande werden zwei weitere spannende Ausstellungsbereiche erreicht: **Spicy's Gewürzmuseum** **34** entführt in die wunderba-*

re Welt der Gewürze und das **HafenCity InfoCenter** (s. S. 132) im unübersehbaren ehemaligen Kesselhaus informiert über die neu entstehende HafenCity – auch mit einem sehr detaillierten Modell.

Wenn man nun schon informativ den Brückenschlag vom alten Viertel, der Speicherstadt, zum neuen, der **HafenCity** ³⁸, gemacht hat, sollte man auch den Weg dorthin fortsetzen. Dazu überquert man den Sandtorkai und geht zwischen den modernen Gebäuden durch und später über eine Brücke hinunter zum **Traditionsschiffhafen**. Hier liegen mehrere historische Schiffe an einem Steg vor Anker und bilden einen wunderbaren Kontrast zu den modernen Häusern, deren auffälligstes Merkmal offensichtlich viel Glas ist. Der Hauptzugang zum Ponton mit den historischen Schiffen liegt bei den Magellan-Terrassen [O12], einem kleinen Platz mit einem **Infokiosk** zur entstehenden Elbphilharmonie ³⁹.

In der HafenCity wird immer noch viel gebaut, aber fertiggestellt ist beispielsweise die Zone um den Kaiserkai [N/O12]. Dort kann man mal exemplarisch sehen, wie die HafenCity einmal ausschauen wird und Flaneure können sich heute dort bereits in mehreren **Lokalen** stärken. Am anderen Ende erhebt sich Hamburgs umstrittenstes Bauwerk, die Elbphilharmonie, die sich gleichwohl ziemlich eindrucksvoll zeigt. Zurück über den Kaiserkai direkt am Wasser geht es dann durch eine schon fertig gebaute Zone mit schicken Glasbauten am Sandtorpark vorbei hinüber zum Überseequartier, wo sich ein hochinteressantes Museum befindet: Das



Internationale Maritime Museum ⁴¹ bietet eine wohl einmalige Übersicht zur Geschichte der Seefahrt.

Spaziergang durch die Speicherstadt und die HafenCity



- 23 [N11] Deichstraße S. 115
- 24 [N11] Cremon S. 116
- 25 [O11] St. Katharinenkirche S. 116
- 32 [O11] Speicherstadt S. 124
- 33 [N12] Speicherstadtmuseum S. 130
- 34 [N12] Spicy's Gewürzmuseum S. 131
- 35 [N11] Hamburg Dungeon S. 131
- 36 [N11] Miniatur Wunderland S. 131
- 37 [P11] Dialog im Dunkeln S. 132

- 38 [O12] HafenCity S. 132
- 39 [N12] Elbphilharmonie S. 134
- 40 [P12] Prototyp
- Automobilsammlung S. 135
- 41 [P12] Internationales Maritimes
Museum Hamburg S. 135
- 42 [M11] Baumwall S. 137

Alle weiteren Karteneinträge s. S. 266.

EXTRATIPP

**Hamburger Jedermann
in der Speicherstadt**

Seit etlichen Jahren wird in der Speicherstadt direkt vor dem HafenCity InfoCenter im Kesselhaus (s. S. 132) jeden Sommer das Stück „Der Hamburger Jedermann“ auf einer **Open-Air-Bühne** aufgeführt. Das ist natürlich wegen des wechselhaften Wetters riskant, aber die Besucher strömen alle Jahre wieder hierher. Es ist schon eine eindrucksvolle Sache, dieses Theaterstück vor der historischen Kulisse der Backsteinlagerhäuser zu erleben, egal ob bei Sonnenschein oder nicht.

➤ **Infos:** Theater in der Speicherstadt, Auf dem Sande 1, U3 „Baumwall“, Tel. 3696237, www.speicherstadt.net

Heute lagern nur noch einige wenige Firmen ihre Waren (hauptsächlich Teppiche) in der Speicherstadt, aber unübersehbar haben moderne Firmen (IT-Branche, Werbung) hier ihre Büros eingerichtet und vor allem aber gibt es interessante Ausstellungen und Museen.

Die Speicherstadt kann über verschiedene Brücken betreten werden, heute wird hier niemand mehr kontrolliert. Die **Kornhausbrücke** entstand kurz vor Fertigstellung der Speicherstadt und war schon immer einer der Hauptzugänge. Sie ist die Verlängerung der Straße Brandstwierte, wo der „Spiegel“ viele Jahre seinen Redaktionssitz hatte, bevor die Redaktion 2011 in die HafenCity umzog. Bemerkenswert ist hier, dass die Brücke mit Skulpturen berühmter Seefahrer geschmückt ist: James Cook und Magellan (beide sind heute verschwunden) standen zur Freihafenseite, Kolumbus und Vasco da Gama (noch existent) zur Stadtseite.

Ein weiterer Zugang zur Speicherstadt führt vom Baumwall 42 (gleichnamige U-Bahn-Station) kommend über die Niederbaumbrücke Richtung Kehrviwerspitze. Dabei wird eine zweite Brücke überquert, die **Wilhelminenbrücke**. Direkt vor dieser Brücke steht etwa in einem Abstand von etwa einem Meter ein Duckdalben (Pfahl zum Festmachen von Schiffen) im Wasser, auf dem oben etliche **Münzen** liegen: Besucher versuchen nämlich immer wieder, Münzen so geschickt zu werfen, dass sie oben liegenbleiben – oft mit Erfolg. Auffälliger ist aber vielleicht noch der 27 Meter lange **Orientteppich aus farbigen Natursteinen**, der den Fußgängerbereich der Wilhelminenbrücke ziert. Er wurde im Jahr 2005 vom Künstler Frank Raendchen erschaffen und ist ein Symbol für den Handel mit Teppichen in der Speicherstadt.

➤ U3 „Baumwall“ oder U1 „Meßberg“. Anfahrt per Schiff: Mit der Maritime Circle Line, die mehrmals am Tag von den Landungsbrücken, Brücke 10, auch zur Speicherstadt fährt, aber noch weitere Stopps einlegt, u. a. bei der Ballinstadt. Gäste können an verschiedenen Stationen aussteigen und mit dem nächsten Schiff weiterfahren, denn die Route führt wieder zurück zu den Landungsbrücken.

33 Speicherstadtmuseum ★ [N12]

Das Museum ist eine Außenstelle des Museums für Arbeit, und genau dies ist auch das Thema: die **harte Arbeit auf einem der Speicherböden**. Es wird dokumentiert, warum die Speicherstadt überhaupt entstand und wie die Quartiersleute arbeiteten. Stapeltechniken und Gerätschaften werden erklärt und auch, wie man Warenproben zog. Ergänzt wird die Ausstellung von historischen Fotos

aus der Speicherstadt und Erklärungen über längst vergessene Berufsbezeichnungen einzelner Arbeiter.

- Sandtorkai 36, U1 „Meßberg“, Tel. 321191, www.speicherstadtmuseum.de, Eintritt: 3,60 €, Nov.–März Di.–So. 10–17, Apr.–Okt. Mo.–Fr. 10–17, Sa./So. 10–18 Uhr

34 Spicy's Gewürzmuseum ★ [N12]

Spicy's Gewürzmuseum befindet sich auf dem zweiten Boden eines Speicherblocks, der Besucher hat also die Möglichkeit, einen Eindruck vom Inneren eines Speichers zu erhaschen. Beim Eintreten klingt eine Glocke und die eiserne Tür fällt schwer ins Schloss. Drinnen breitet sich der Duft der weiten Welt aus. Eine Vielzahl von **Gewürzen** verströmen aromatische Gerüche. Geruchproben können von kleinen Schälchen gezogen werden. Man lernt hier alles über die Gewürze, ihre Herkunft sowie z. B. die Verarbeitung von Pfeffer.

- Am Sandtorkai 32, U1 „Meßberg“, Tel. 367989, www.spicys.de, Eintritt: Erw. 3,50 € (mit einer Gewürzprobe), Kinder bis 12 Jahren 1,50 € (mit Gummibärchen), geöffnet: Di.–So. 10–17 Uhr

35 Hamburg Dungeon ★★ [N11]

Das Hamburg Dungeon ist eine Einrichtung, die auf eine ganz eigenwillige Art den Besuchern **Hamburger Geschichte** nahebringen will. Hier sollte zunächst einmal der Begriff „Museum“ vergessen werden, der trifft es nämlich nicht. Laut Wörterbuch ist ein „Dungeon“ ein **Kerker** oder **Verlies**, und das deutet zumindest die Richtung an. Im Dungeon werden bestimmte Ereignisse der Hamburger Historie auf Mitmachbasis vorgestellt. Nähere Details sollen hier nicht verraten werden, sonst wäre der Reiz weg. Die Besucher

konsumieren nicht nur einfach, sondern werden **Teilnehmer des Geschehens**. Neugierig geworden? Es ist schon ein tolles Spektakel, aber Eltern kleiner Kinder sei gesagt, dass einige Szenen schon **recht blutrünstig** dargestellt sind. Zur Orientierung möge man sich die Werbeplakate u. a. in der U-Bahn anschauen.

- Kehrvieler 2, Bus Nr. 6 bis „Auf dem Sande“, U1 „Meßberg“, Tel. 36005520, www.thedungeons.com, Eintritt: 23 €, Kinder bis 14 Jahren 19 €, es gibt auch Sonderpreise und „Überholspurtickets (teurer, aber man spart sich das Schlangestehen)“, geöffnet: täglich 10–17, Juli/August täglich 10–18 Uhr

36 Miniatur Wunderland ★★★ [N11]

Ein begeisterter Besucher schrieb: „Die Anlage – ein Traum!“, und genau das stimmt. Das „MiWuLa“ ist eine der größten und schönsten Modelleisenbahnanlagen überhaupt.

Man steht mit leuchtenden Augen davor und verliert sich buchstäblich in den vielen kleinen Szenen, die dort zu sehen sind. Mehrere Landschaften bauten die Macher mit einer unglaublichen **Liebe zum Detail** nach. Sie lassen **Züge, Autos und Seilbahnen** fahren. Neuerdings kann man sogar Flugzeuge abheben sehen. Alle 15 Min. kann man den Wechsel von Tag zu Nacht und umgekehrt, inklusive Abendrot und Morgengrauen, beobachten. Es gibt bereits die Themenbereiche Skandinavien, Harz, Hamburg, Amerika, Österreich, Schweiz und die Fantasiestadt „Knuffingen“ zu sehen. Aus Hamburg sind u. a. der Michel, die Speicherstadt, die Landungsbrücken und das HSV-Stadion (mit 12.000 „Zuschauern“) nachgebildet. Und das Projekt wächst fortwährend weiter.

KLEINE PAUSE

Oberhafenkantine

📍210 [Q11] **Oberhafenkantine** €, Stockmeyerstraße 39, U1 „Steinstraße“, www.oberhafenkantine-hamburg.de, Tel. 32809984, geöffnet: Mo.–Sa. 12–22, So. 12–16 Uhr. Dieses wind-schiefe Häuschen ist fast schon eine Legende. Früher war es eine klassische „Kaffeeklappe“, von denen es einige im Hafen gab. Speisen und Getränke (nicht nur Kaffee) wurden durch eine Klappe an die Hafenarbeiter gereicht. Heute gibt es hier ehrliche norddeutsche Hausmannskost und eine Prise Legende obendrauf.

➤ Kehrviwer 2, Block D, Bus Nr. 3 bis „Auf dem Sande“, U1 „Meßberg“, Tel. 3006800, www.miniatur-wunderland.de, Eintritt: 12 €, Kinder bis 16 Jahren 6 €, Senioren 10 €, Kinder unter 1 Meter in Begleitung der Eltern frei, Tickets können auch übers Internet bestellt werden, geöffnet (die folgenden Angaben sind Mindestöffnungszeiten): Mo./Mi./Do. 9.30–18 Uhr, Di. 9.30–21 Uhr, Fr. 9.30–19 Uhr, Sa. 8–21 Uhr, So. 8.30–20 Uhr. Als besonderen Service gibt es im Internet auch eine „Wartezeitenprognose“.

37 Dialog im Dunkeln ★★ [P11]

Eine ganz besondere Ausstellung, die einlädt, die **Welt der Blinden und Sehbehinderten** zu entdecken. Zu „sehen“ gibt es demzufolge natürlich nichts, aber eine Menge mit allen Sinnen zu entdecken. Eine wirklich einmalige Erfahrung!

Die Ausstellung kann nur in **geführten Gruppen** besucht werden, deshalb ist eine **rechtzeitige telefonische Anmeldung** notwendig. Es gibt eine 60-minütige Tour und eine längere von 90 Minuten.

EXTRATIPP

HafenCity InfoCenter

📍209 [N12] **HafenCity InfoCenter**, im Kesselhaus, Am Sandtorkai 30, U3 „Baumwall“ oder Bus 6 bis „Auf dem Sande“, Tel. 36901799, geöffnet: Di.–So. 10–18 Uhr, Mai–Sept. bis 20 Uhr. Hier kann man sich anhand eines großen Holzmodells informieren, wie die nahe HafenCity einmal aussehen soll, zudem gibt es ein kleines Café. Es werden auch kostenlose Führungen durch die HafenCity angeboten, beispielsweise jeden Samstag um 15 Uhr oder auch von Mai bis September jeden Donnerstag um 18.30 Uhr.

➤ Alter Wandrahm 4, U1 „Meßberg“, Tel. 3096340, www.dialog-im-dunkeln.de, Eintritt: kurze Tour 15 €, Schüler 10,50 €, Kinder bis 12 Jahren 8,50 €, Familien 42 €, die lange Tour kostet 4 € mehr, für Familien 52 €, geöffnet: Di.–Fr. 9–17 Uhr, Sa. 10–20 Uhr, So. 11–19 Uhr

38 HafenCity ★★

[012]

In diesem nagelneuen Viertel direkt an der Elbe entstehen **Wohnungen** und **Büros** sowie einige bemerkenswerte **Museen**. Wer wissen möchte, wie das Ganze später mal ausschauen soll, hat dazu im HafenCity InfoCenter (s.S. 132) Gelegenheit, das sich im alten Kesselhaus der Speicherstadt 32 befindet. Dort ist

☞ *Blick auf die Marco-Polo-Terrassen und den Kaiserkai in der HafenCity*

ein Ausstellungs- und Dokumentationszentrum untergebracht, das ein 8 x 4 Meter großes **Modell der kompletten Hafen-City** im Maßstab 1 : 500 zu bieten hat.

Noch wird kräftig **gebaut** und das dürfte sich auch noch einige Jahre hinziehen, aber unverkennbar sind auch schon die ersten Häuserzeilen fertiggestellt, die ersten Mieter eingezogen und die ersten Lokale haben sich etabliert. Die Häuser unterscheiden sich mit ihren **klaren, geraden Linien** erheblich vom Backstein der Speicherstadt. Die Gebäude liegen überwiegend schön **am Wasser**, was sie zu begehrten Immobilien macht. So zählt beispielsweise der **Marco-Polo-Tower** am Strandkai 1 mit zu den teuersten Immo-

bilien überhaupt. Er hat auch eine weiterhin auffällige Bauweise mit überkragenden Stockwerken, die im Gegensatz zu den meisten Gebäuden hier nicht in geraden Linien und 90°-Ecken gebaut wurden, sondern das ganze Haus wirkt, als ob die einzelnen Etagen jeweils schlecht gestapelt oder etwas verschoben wurden. Das Gebäude ist also insgesamt sehr auffällig!

Zwei nette Bereiche, von denen man die ganze Pracht sehr schön betrachten kann, sind ebenfalls schon fertig: die **Magellan-Terrassen** [012] und die **Marco-Polo-Terrassen** [012]. Auch der **Sandtorpark**, der sich im Rücken der Magellan-Terrassen befindet, ist fertiggestellt. Hier

052hg Abb.: hf



öffnet sich eine größere Grünfläche, es gibt einige Lokale und auch eine Schule ist bereits vorhanden. Es geht erkennbar voran, ein erster Supermarkt hat ebenfalls schon eröffnet. Als echter Hingucker hat sich auch der **Traditionsschiffhafen** vor den Magellan-Terrassen entwickelt, an dem an einer 380 m langen Pontonanlage dauerhaft etwa 20 historische Schiffe liegen werden. Bei den Magellan-Terrassen steht auch ein **Infopavillon zur entstehenden Elbphilharmonie** 39 (geöffnet: April–Okt. Di.–So. 10–17 Uhr, Nov.–März Do.–So. 10–17 Uhr). Unten gibt es eine Reihe von Informationen, ganz oben befindet sich das eindrucksvolle 1:10-Akustik-Modell des Großen Konzertsals.

Noch ein Stück weiter Richtung Hafenkante befindet sich der sogenannte **View Point**, ein auffällig orangefarbener, 13 Meter hoher Aussichtsturm, der sogar versetzt werden kann. Von oben bietet sich einem ein toller Ausblick über die Hafenanlagen. Und nur ein paar Schritte weiter befindet sich der **Kreuzfahrt-terminal**, vielleicht hat ja gerade bei Ihrem Besuch ein schönes Schiff dort festgemacht.

- U4 bis „Überseequartier“. Kostenlose Führungen durch die HafenCity: Sa. 15 Uhr, Do. 18.30 Uhr, Treff am InfoCenter im Kesselhaus (s. S. 132).
- Außerdem interessant für Besucher: eine Radtour durch die HafenCity, zwischen Mai und Sept. jeden ersten und dritten Sonntag um 11 Uhr.

39 Elbphilharmonie ★★ [N12]

Die Elbphilharmonie ist das wohl ambitionierteste Projekt der ganzen HafenCity, denn an der Spitze des Kaiserkais entsteht ein **hochmodernes Konzerthaus**, das nach seiner Fertigstellung einmal ein weithin sichtbares Wahrzeichen von Hamburg sein wird. Das Konzerthaus wird auf den schon bestehenden Kaispeicher aufgesattelt, sodass ein **Glaskörper mit geschwungenem Dach auf einem Backsteingrund** sitzt. In der „Fuge“ zwischen den Gebäudeteilen entsteht auf 37 Metern Höhe ein neuer öffentlicher Platz: die sogenannte **Plaza**. Hier laden später **Restaurants** und **Bars** zum Verweilen ein. In das Gebäude werden außerdem **Wohnungen** und ein **Hotel** mit 250 Zimmern integriert.

Die Elbphilharmonie wird nach ihrer Fertigstellung **zwei Konzertsäle** haben, einen kleinen Saal (550 Plätze) und den **Großen Saal** mit Platz für 2150 Zuschauer. Letzterer wird etwas ganz Besonderes sein, denn das Orchester sitzt nicht vorne und damit frontal zum Publikum, sondern tief unten in der Mitte des Raumes. Die Zuschauerränge steigen ringsum an. Auch die **Akustik** wird ein Highlight sein, denn der Saal ist vom gesamten Restgebäude entkoppelt, hat eine eigene Außenwand und ruht auf gewaltigen Stahlfedern. Die Innenwand besteht aus 10.000 Gipsfaserplatten, die

EXTRATIPP

Wo Störtebeker seinen Kopf verlor

An der Osakaallee befindet sich etwa in Höhe des Internationalen Maritimen Museums 41 das kleine **Denkmal für den Piraten Klaus Störtebeker**. Der wurde hier in der Nähe 1401 mit dem Schwert hingerichtet, nachdem er jahrelang mit seiner Bande von „Liikedeelern“ („Gleichteilern“) die Schiffe Hamburger Kaufleute überfallen hatte.

den Klang optimal reflektieren. Ersonnen wurde diese Idee vom Akustikspezialisten Yasuhisa Toyota. Ein Modell des Konzertsaals im Maßstab 1:10 ist im **Infopavillon** (s.S. 134) bei den Magellan-Terrassen ausgestellt, in dem man sich über den Bau informieren kann.

Architektonisch spannend ist das Gebäude in jedem Fall, einzig die **Baukosten** schossen von anfänglich 77 Mio. Euro bereits durch die Decke. Zuletzt war von 575 Mio. Euro die Rede. Wenn die Elbphilharmonie aber eines Tages (letzter bekannter Termin: 2017) fertig ist, wird sie zweifellos zu den Top-Sehenswürdigkeiten der Hansestadt gehören.

➤ Am Kaiserkai, U3 „Baumwall“, www.elbphilharmonie.de, öffentliche Führungen über die Baustelle jeden Sonntag zwischen 10 und 16.45 Uhr alle 45 Minuten, Dauer: 90 Min., Preis: 5 €. Tickets gibt es im Elbphilharmonie Kulturcafé (s.S. 218) am Mönckebergbrunnen. Die Führungen sind äußerst gefragt, rechtzeitig reservieren!

40 Prototyp – Automobilsammlung ★ **[P12]**

Die Ausstellung trägt den genauen Namen „Prototyp – Personen.Kraft. Wagen“. Insgesamt werden etwa **40 historische Autos** gezeigt, darunter auch einige Unikate. Schwerpunkt ist aber eine **Sammlung von Porsches**, auch hier sind seltene Modelle darunter. Außerdem gibt es einige **Rennwagen** zu sehen, unter anderem einen Jordan F1, mit dem Michael Schumacher 1991 fuhr. Aber nicht nur Gucken ist möglich, in einem **Fahrsi-**

mulator kann sich jeder Besucher mal in einen Porschefahrer verwandeln.

➤ Shanghai-Allee 7, U1 „Meßberg“ oder Bus 6 bis „Auf dem Sande“, Tel. 39996968, www.prototyp-hamburg.de, Eintritt: Erw. 9 €, Kinder (4–14 Jahre) 4,50 €, geöffnet: Di.–So. 10–18 Uhr

41 Internationales Maritimes Museum Hamburg ★★★ **[P12]**

Die einzigartige Ausstellung beruht auf der weltweit größten maritimen Privatsammlung, und die gehört natürlich einem Hamburger: Peter Tamm, Ex-Vorstand des Springer-Verlags.

Die schier **Zahlen** sind schon **beeindruckend**: 1000 größere Schiffsmodelle, 36.000 Miniaturmodelle, 5000 Gemälde, Grafiken und Aquarelle. Ein Großteil davon wird dauerhaft auf **neun Ausstellungsdecks** mit jeweils eigenen **Themenschwerpunkten** präsentiert. Große Entdecker und ihre Fahrten werden vorgestellt, die Entwicklung des Schiffbaus, der Segel-, Passagier- und Handelsschiffahrt sowie auch verschiedener Marinen.

Für Kinder wurde auf Deck 1 das **Schwimmende Klassenzimmer** einge-

☞ *Eines der vielen Ausstellungsstücke im Internationalen Maritimen Museum*

053hg Abb.: hf



richtet, wo Spiele, Bücher und Bastelmaterial zur Verfügung stehen. Dort befindet sich auch ein Modell des Kreuzfahrtschiffes „Queen Mary 2“, modelliert aus fast 1 Mio. Legosteinen!

Spannend sind auch die auf Deck 7 vorgestellten Informationen zur **Tiefseeforschung**. Oben auf Deck 8 befinden sich eine breite Kunstsammlung zur **Marinemalerei** sowie eine **Schatzkammer** mit Modellen aus Elfenbein, Bernstein und einem Schiffsmodell aus purem Gold. Es zeigt die „Santa María“, eines der Schiffe, mit denen Kolumbus Amerika entdeckte. Ganz oben auf Deck 9 rundet eine einzigartige Ausstellung von **Schiffsmodellen im Miniaturformat** die Ausstellung ab.

➤ Kaispeicher B, Koreastr. 1, Bus 6 bis „Auf dem Sande“, Tel. 30092300, www.internationales-maritimes-museum.de, Eintritt: Erw. 12 €, ermäßigt 8,50 €, Familie: 14 € bzw. 24 €, geöffnet: Di.–So. 10–18 Uhr, am Do. bis 20 Uhr

Kulinarisches

🍷211 [011] **Bistro Paris** €, Osakaallee 2–4, Tel. 21999899, geöffnet: Mo.–Fr. 8–19, Sa./So. 10–18 Uhr. Französische Back-Spezialitäten, Weine, Galettes, Kuchen, Salate und auch einen wechselnden Mittagstisch gibt es. Das Lokal liegt wie die meisten Gebäude hier hinter einer großen Glasfront, hat aber auch draußen eine Terrasse. Am Freitag finden öfter Konzerte statt.

🍷212 [N12] **Kaiserperle** €, Am Kaiserkai 47, www.kaiserperle.de, Tel. 30068895, geöffnet: Di.–So. ab 11 Uhr. Leichte, regionale Küche, Mittagstisch sowie leckerer Kuchen. Alles kann auch auf der netten Terrasse am Wasser verzehrt werden.

🍷213 [012] **Zum Schiffchen** €, Großer Grasbrook 9, Tel. 20909758, geöffnet: tägl. ab

11.30 Uhr. Es gibt in diesem Ableger eines Düsseldorfer Traditionslokals rheinische und norddeutsche Gerichte (auch vegetarische). Natürlich wird deshalb auch Düsseldorfer Alt ausgeschenkt und ab 15 Uhr werden Bier-snacks in insgesamt gemütlichem Ambiente an hellen Holztischen serviert.

🍷214 [012] **Zum Wandrahm** €, Am Kaiserkai 13, Tel. 31812200, geöffnet: Mo. 11.30–15, Di.–Fr. 11.30 bis open end, Sa. ab 17 Uhr, So. geschl. Restaurant auf zwei Etagen, unten eher Bistro mit braunen Ledersitzen, oben helles Leder. Hier wird gute Küche mit Fisch, Fleisch und Pasta zu moderaten Preisen geboten, aber auch einen Business-Lunch mit drei Gängen für ca. 20 €.

Bei den Landungsbrücken

Wenn der Hafen das wirtschaftliche Herz der Stadt Hamburg ist, dann sind die Landungsbrücken ihre sentimentale Seite. Hier kann jeder eine Prise Hafenluft schnuppern, eine kleine Seereise durch den Hafen starten oder einfach bei einem Bierchen das Panorama bestaunen.

Hamburg und sein Hafen – die gehören zusammen. Der **Hafen** steht in erster Linie für harte, ehrliche **Malocher**. Ge knüppelt wurde hier schon immer: Wer hier schuftete, musste hart anpacken – da war nix mit Anzug und so! Und nach der Schicht gab's eine Pulle Astra, Hamburgs „ehrliches Bier“. So weit die Klischees, die diesmal sogar stimmen. Wer im Hafen arbeitete, wurde nicht reich. Das wurden nur die Händler, die Kaufleute, die Reeder – die Anzugträger. Eine Menge Leute leben noch heute vom Hafen. Etwa 45.000 Menschen sind direkt dort beschäftigt und zählt man die indi-

rekt von ihm abhängigen Jobs wie Reedereien, Speditionen etc. in der Metropolregion Hamburg hinzu, sind es insgesamt sogar 163.000 Menschen. Weltweit ist Hamburg die **Nr. 11 im Containerverkehr** und der **zweitwichtigste europäische Hafen** nach Rotterdam.

Vom heutigen Hamburger Hafen mit seinen Werftanlagen, Stückgutschuppen, Containerterminals und den riesigen Tanks der petrochemischen Firmen wird man als Tourist nur wenig sehen, zu weitläufig ist das Gelände. Eine **Hafenrundfahrt** bringt Neugierige zu weit entfernten Kais und die „*He lüchts*“ (platt-düütsch für „Er lügt“, damit sind die Barkassenführer gemeint) *vertellen* so manchen *Tüünkroom* (erzählen so manchen Unsinn). Aber nicht nur, sie bieten auch fundierte Informationen. Beispielsweise, dass es an die 100 km Flotte und Kanäle in Hamburg gibt. Dass für alle Schiffe über 90 m Länge ab Brunsbüttel (Elbmündung in die Nordsee) Lotsen-

pflicht besteht: Dort geht der Elblotse an Bord. Und dass die Schiffe, die den Hamburger Hafen ansteuern, eine Länge von bis zu 360 m haben, oder dass etwa 120 blinde Passagiere pro Jahr von der Wasserschutzpolizei erwischt werden. Aber genug damit, es soll ja nicht gleich alles verraten werden.

Einen sehr schönen Eindruck vom Hafen kann jeder bei einem **Spaziergang entlang der „Fußgängerzone am Hafendrand“**, wie die Landungsbrücken **43** auch genannt werden, gewinnen. Man wird hier nicht die riesigen Containerschiffe sehen, dafür aber viel Hafenatmosphäre schnuppern können.

42 Baumwall ★

[M11]

An der U-Bahn-Station „Baumwall“ beginnt die „Fußgängerzone“ der Landungsbrücken. Der **Name** „Baumwall“ hat eine historische Bewandnis. An der Einfahrt zum Binnenhafen an der Alster wurde 1662 ein imposantes Gebäude gebaut, das sogenannte **Baumhaus**. Von dort kontrollierte der Zoll alle Schiffe. Wenn sich die Nacht senkte, legte der Zoll eine **Holzbarriere** vor die Einfahrt, kein Schiff konnte dann mehr passieren. Dieser sogenannte **Niederbaum** bestand aus einer doppelten Palisadenreihe mit einem Schwimmbaum. Er wurde bereits 1531 gebaut, zunächst nur als Bestandteil der Stadtbefestigung, und nach Fertigstellung des Baumhauses gegenüber der Kehrwiederspitze am Steinhöft bis 1852 vom Zoll genutzt. Aus dem Begriff „Baum“ leitet sich der Name Baumwall ab. Das Baumhaus wurde 1857 abgerissen.

Der Bahnhof „Baumwall“ ist über eine Fußgängerbrücke direkt mit dem auffäl-

EXTRATIPP

Hafenpanorama von der U-Bahn aus genießen

Obwohl eine U-Bahn ja eigentlich unterirdisch verläuft, befährt die Linie U3 ein Teilstück direkt vor dem Hafenpanorama **oberirdisch**, nämlich zwischen den Stationen „St. Pauli“ und „Rathaus“. Fast ist es so, als ob man die Fahrgäste den **Blick auf Hamburgs Kontorhäuser** und den **Hafen** genießen lassen möchte, kriecht die Bahn doch regelrecht aus der unterirdischen Röhre ins Freie. Hoch über dem Autoverkehr befährt der Zug eine eigene Stahlbrücke und bietet einen herrlichen Ausblick. Schade, dass nach drei Stationen schon wieder alles vorbei ist.

ligen **Verlagsgebäude von Gruner+Jahr** verbunden. Die Produktionsstätte von „GEO“, „Stern“, „Brigitte“ und anderen Zeitschriften wurde nach dreijähriger Bauzeit 1990 eingeweiht. Der Glaspalast scheint auf Stelzen zu stehen und seine Form ist vier Schiffsrümpfen nachempfunden.

Etwas zurückversetzt steht an der Straße Baumwall (Ecke Steinhöft) das **Slo-manhaus**. Dieses gewaltige Kontorhaus wurde in den Jahren 1908/09 für die seit 1793 existierende Reederei Sloman gebaut. Der Bauherr, Henry Sloman, war im Salpeterhandel mit Chile zu unglaublichem Reichtum gekommen. So ließ er neben dem Kontorhaus für die eigene

Firma auch das Chilehaus **26** in der Innenstadt bauen.

Am Hafen beim Baumwall befindet sich der **Sportboothafen**. Eigentlich ist die Lage mitten in der City für einen Liegeplatz grandios, allerdings muss man schon ein gehöriges Stück segeln, um den städtischen Bereich zu verlassen. Hier im Hafen befindet sich auch das 1952 erbaute **rote Feuerschiff**, das heute aber nicht mehr in Dienst steht. Das ursprünglich aus England stammende Schiff wurde generalüberholt und fungiert heute als **Lokal** mit mehreren Gastronomiebereichen. Sogar übernachten kann man hier!

➤ U3 „Baumwall“



054hg Abb.: sm

43 Landungsbrücken ★★★ [L11]

Ohne Übertreibung ist dies einer DER touristischen Anziehungspunkte Hamburgs! Kein Besucher lässt sich einen Spaziergang auf den schwankenden Pontons entgehen, jeder möchte eine Prise Hafenluft schnuppern, in ein Fischbrötchen beißen und nach St. Pauli ist es obendrein auch nicht weit.

Die Landungsbrücken bestehen im Wesentlichen aus einem 200 m großen Abfertigungsgebäude und einer Zone aus acht miteinander verbundenen, insgesamt 956 m langen schwimmenden **Pontons**. Für die Öffentlichkeit sind aber nur sechs von ihnen zugänglich, das entspricht etwa 700 m.

☐ *Unterwegs auf den Landungsbrücken, im Hintergrund die entstehende Elbphilharmonie **39***

Die ersten Landungsbrücken wurden bereits 1839 erbaut. Damals kam gerade die **Dampfschiffahrt** in Mode und verdrängte langsam die Lastensegler. Die Hamburger Kaufleute begrüßten zwar die neuen Schiffe, denn die waren schneller und fuhrten unabhängig vom Wind, die Kostenvorteile im Blick, erkannten sie aber auch mögliche Gefahren. Die Dampfschiffe mussten Kohlen bunkern und fuhrten unter Feuer. Das sah man als einen Gefahrenherd für den gesamten Hafen. Als Lösung wurde weit außerhalb des damaligen Hafens eine **Landungsbrücke** gebaut, an der Kohlen gebunkert werden und Leute ein- und aussteigen konnten. Im Unglücksfall konnte hier nicht übermäßig viel passieren. Diese Lösung erwies sich als Volltreffer und 1907 bis 1909 wurden die Landungsbrücken im großen Stil zu einem **Wasserbahnhof** umgebaut. Nicht nur Lastschiffe, sondern auch der Übersee- und der sogenannte Bäderverkehr (Ausflugsschiffe zu den Nordseeinseln) sollten hier jetzt abgewickelt werden. Dazu entstand das noch heute existierende **Abfertigungsgebäude** mit den markanten Ecktürmen. Die Passagiere gelangten durch das Gebäude und über bewegliche Brücken auf die Pontons und damit zu den Schiffen. Der Turm an der Ostseite zeigt neben der Zeit auch den Wasserstand an und wie es sich für ein maritimes Wahrzeichen gehört, schlägt der Uhrenturm auch richtig seemännisch die Glasen, das heißt alle halbe Stunde wird die Schiffsglocke geschlagen.

Im **Zweiten Weltkrieg** wurden auch die Landungsbrücken stark beschädigt. Von 1953 bis 1955 baute man dann die heute noch existierenden schwimmenden Pontons. Diese müssen wegen der Tide,

Spaziergang entlang der Landungsbrücken

*Ein guter Startpunkt für diesen Spaziergang wäre die **U-Bahn-Station „Baumwall“**. Schon vom Bahnsteig aus hat man einen schönen Blick auf das Hafenpanorama und auch noch auf Teile der Speicherstadt 32. Direkt am Bauwall steht übrigens auch das auffällige **Verlagshaus von Gruner+Jahr**. Errichtet 1990, zeigt es vier zur Elbe ausgerichtete Baukörper, die durch Querspangen verbunden sind und Schiffskörper symbolisieren sollen.*

Vom Baumwall spaziert man ganz entspannt direkt am Ufer der Elbe auf einem breiten Weg, der durch seine leichte Erhöhung vom Straßenverkehr getrennt ist. Überall hat man einen schönen Blick auf den Hafen, die vorbeifahrenden Containerschiffe und die kleinen Barkassen.

*Zunächst wird die **Überseebrücke** erreicht, wo auch das Museumsschiff **Cap San Diego** 44 vor Anker liegt. An der Überseebrücke machten früher die Auswandererschiffe fest, die Tausende von Emigranten vor allem in die USA brachten. Ein kurzes Stück weiter folgen die eigentlichen **Landungsbrücken** 43, ein 700 Meter langer, schwimmender Ponton. Mehrere Brücken führen hinunter und man kann dort sehr schön direkt am Wasser weitergehen. Unten machen Hafenfähren fest, es gibt Souvenirshops und etliche gastronomische Betriebe. Hier kommt schon eine gehörige Prise Hafenatmosphäre auf und hier befin-*

det sich auch das zweite große Museums-schiff, die **Rickmer Rickmers** 45.

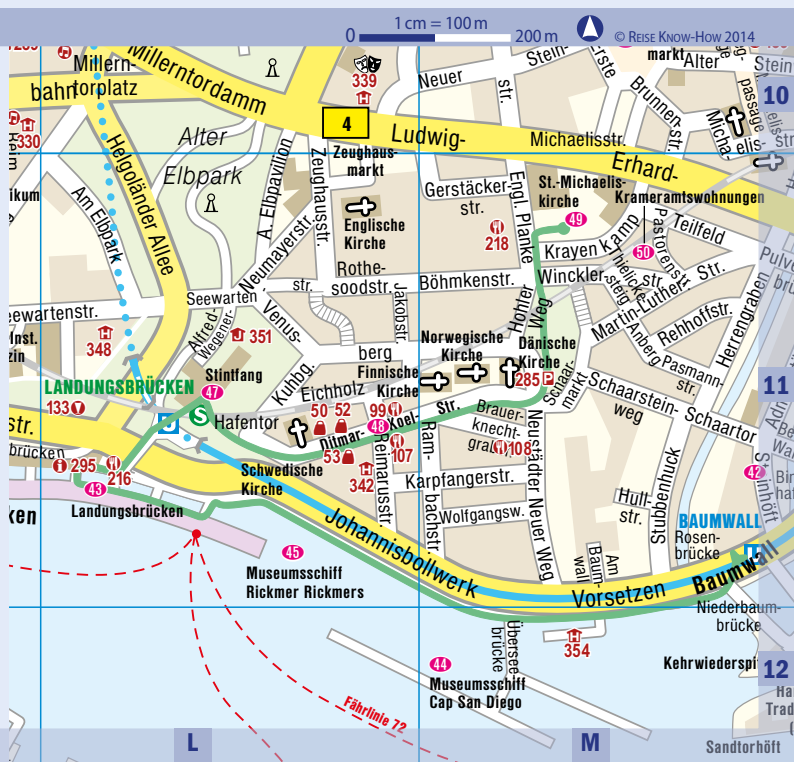
In Höhe des unübersehbaren ehemaligen Abfertigungsgebäudes liegt ein Lokal mit beeindruckender Terrasse: das **Block Bräu** (s. S. 151). Ein kurzer Pausen-Stopp lohnt nicht nur wegen des leckeren, selbstgebrauten und äußerst süffigen Bieres, nein, auch wegen der unvergleichlichen Aussicht auf den Hafen von der Dach-Terrasse. Von hier bietet es sich an, einmal kurz die Landungsbrücken zu verlassen und links neben dem Gebäude der U- und S-Bahn auf der Treppe den Geesthang hochzusteigen zum sogenannten **Stintfang** 41. Dort oben befindet sich nicht nur eine Jugendherberge und knapp darunter auch ein Weinberg(!), von ganz oben genießt man auch einen wahrlich sagenhaften **Fernblick** über den Hafen. Auch und gerade bei Sonnenuntergang lohnt von hier oben ein Blick, wenn so langsam die Lichter angehen und auch drüben im Hafen das Zucken der Lichter der Containerkräne sich mit den typischen Hafengeräuschen vermischt.

Zeit für eine Pause? Dann ab in die nahe **Ditmar-Koel-Straße** 48, denn dort gibt es Dutzende von zumeist portugiesischen Lokalen. Am oberen Ende dieser kurzen Straße wird Hamburgs Wahrzeichen erreicht, die **St. Michaeliskirche** 49, kurz Michel genannt. Ein Besuch hoch oben auf der Plattform in 82 Metern Höhe sollte sich niemand entgehen lassen (Fahrstuhl oder 449 Stufen). Der Fernblick ist einfach gigantisch!

Der weitere Weg über die Hafenstraße bis zum Gelände des **Fischmarkts** 51 ist



nicht ganz so reizvoll, der Verkehr fließt jetzt doch ziemlich nahe am Fußweg vorbei. Der Ausblick auf den Hafen bleibt zwar weiterhin nett, aber außerhalb der Fischmarktzeit (sonntags 5–9.30 Uhr, November–März 7–9.30 Uhr) wirkt das Gelände doch ein wenig trist und wird außerhalb der Marktzeiten teilweise als Parkplatz genutzt.



- 17 [M10] Großneumarkt S. 109
- 42 [M11] Baumwall S. 137
- 43 [L11] Landungsbrücken S. 138
- 44 [M12] Museumsschiff Cap San Diego S. 142
- 45 [L11] Museumsschiff Rickmer Rickmers S. 143
- 46 [K11] Alter Elbtunnel S. 144
- 47 [L11] Stintfang S. 145

- 48 [L11] Ditmar-Koel-Straße S. 145
- 49 [M11] St. Michaeliskirche (Michel) S. 146
- 50 [M11] Krameramtswohnungen S. 148
- 53 [K11] Panoptikum S. 156
- 54 [K11] St. Pauli Museum S. 158
- 55 [K11] Herbertstraße S. 158

Alle weiteren Karteneinträge s. S. 266.

dem Unterschied von Ebbe und Flut, frei beweglich bleiben.

Die Zeiten der Überseedampfer sind genauso vorbei wie der Bäderverkehr, dennoch kann jede „Landratte“ noch heute von den Landungsbrücken eine kurze Schiffsreise antreten: Heute legen hier die Barkassen zur **Hafenrundfahrt** ab, aber auch die nach regulärem Fahrplan verkehrenden **Elbfähren**. Die Fähren fahren auf die andere Elbseite oder hinüber nach Finkenwerder und teilweise weiter bis Blankenese ⁽⁸⁾ aber auch in die HafenCity zum Anleger vor der Elbphilharmonie. Sie sind voll in das Netz des Hamburger Verkehrsverbundes integriert. Man löst wie bei der U-Bahn eine Fahrkarte und fährt mit (s.S.232).

Direkt auf den Landungsbrücken gibt es noch eine ganze Reihe von **Gastronomiebetrieben**, von denen etliche eine Terrasse mit Hafenblick bieten.

➤ U/S „Landungsbrücken“

44 Museumsschiff

Cap San Diego ★★ [M12]

Am oberen Ende der Landungsbrücken ⁽⁴³⁾ befindet sich die **Überseebrücke**. Heute steht man nicht besonders ehrfürchtig davor, denn sie erscheint einem ziemlich profan. Im 19.Jh. war die Überseebrücke allerdings das Sprungbrett für Tausende von Auswanderern in Richtung Übersee. **Auswanderung** war für die meisten Menschen eine Notlösung, die Hamburger Kaufleute machten daraus allerdings wieder einmal ein Geschäft. Sie bauten Baracken am Stadtrand und steuerten schon im Hinterland Auswanderungswillige gezielt nach Hamburg. Hier betraten die Emigranten dann über die Überseebrücke die Schiffe, die sie in ihre neue Heimat bringen sollten.

Wer nun hinuntermarschiert, erreicht den Pier, an dem das **Museumsschiff Cap San Diego** festgemacht hat. Die MS Cap San Diego wurde 1962 als **Stückgutfrachter** von der Reederei Hamburg-Süd in Dienst gestellt. Bis 1982 befuhr sie unter Hamburger Flagge alle Weltmeere, dann wurde sie ins Ausland verkauft. Nur wenige Jahre später sollte das Schiff verschrottet werden, aber der Hamburger Senat sprang rechtzeitig ein und kaufte den Dampfer. Seit 1986 liegt die San Diego nun als Museumsschiff im Hafen.

Besichtigen kann man beinahe alles, nur wenige Räume sind gesperrt. Wer eintaucht in das Labyrinth aus schmalen Gängen, steilen Treppen und mehreren Decks, kann nur staunen, über wieviel Technik so ein Schiff von 140 m Länge verfügt. Der Dieselmotor hatte 11.650 PS und schaffte eine Geschwindigkeit von 40 Knoten. Immerhin knapp 10.000 Tonnen Ladung konnten gebunkert werden. Neben dem Maschinenraum können auch Mannschaftskammern, Offiziersmesse und Kapitänskajüte besucht werden.

Man kann auch in einer der original erhaltenen vier Einzel- oder vier Doppelkabinen **an Bord übernachten** (s.S. 231).

➤ Überseebrücke, U/S „Landungsbrücken“, Tel. 364209, www.capsandiego.de, Eintritt: Erw. 7 €, Kinder unter 14 Jahren 2,50 €, Familie 14 €, geöffnet: tägl. 10–18 Uhr, Audioguide: 3 €. WLAN

☐ *Hamburg wie gemalt:*
Landungsbrücken ⁽⁴³⁾, *Michel* ⁽⁴⁹⁾
und Rickmer Rickmers ⁽⁴⁵⁾

45 Museumsschiff Rickmer Rickmers ★★

[L11]

Die 97 m lange Rickmer Rickmers wurde 1896 erbaut und im gleichen Jahr als **Lastensegler** in Dienst gestellt. 1912 übernahm eine Hamburger Reederei das Schiff und setzte es auf der Strecke nach Chile ein, um Salpeter zu transportieren. 1916 legte die Rickmer Rickmers einen Zwischenstopp auf den Azoren ein. In Europa herrschte Krieg und die Portugiesen beschlagnahmten das Schiff kurzerhand. Nach Kriegsende nutzte die **portugiesische Marine** den Segler als **Schulschiff** und nannte ihn nun „Sagres“.

1962 wurde das Schiff außer Dienst gestellt und dümpelte 20 Jahre vergessen in einer Werft herum. Davon erfuhr der **Verein „Windjammer für Ham-**

burg“. Erste Gespräche wurden geführt und nach einigem Hin und Her einigte man sich. 1983 wurde der Segler nach Hamburg geschleppt und nach vier Jahren Renovierungsarbeiten durch freiwillige Helfer erstrahlte die Rickmer Rickmers seit 1987 im alten Glanz.

Besucher können sich alle Räume anschauen, sowohl die kargen Kajüten der Mannschaft als auch die etwas komfortableren Offiziersquartiere. Und im ehemaligen Frachtraum befindet sich heute ein **Restaurant** mit zwei Sälen für 60 bzw. 120 Personen.

➤ St. Pauli Landungsbrücken, U/S „Landungsbrücken“, Ponton 1a, Tel. 3195959, www.rickmer-rickmers.de, Eintritt: Erw. 4 €, Kinder bis 12 Jahren 3 €, Familien 9 €, geöffnet: täglich 10–18 Uhr

055hg Abb.: hf



46 Alter Elbtunnel ★★**[K11]**

Eine **kleine technische Sensation** war es schon, als 1911 der Elbtunnel eröffnet wurde. Heute heißt er „Alter Elbtunnel“, da 1975 der neue, moderne Tunnel unterhalb der Elbe gebaut wurde, durch den die A7 führt.

Der Hafen boomte Ende letzten Jahrhunderts und viele Menschen fanden Arbeit auf den Werften und in den Lagerhallen. Nur ein **Problem** blieb: Wie sollten all diese Menschen über die Elbe zu ihren Arbeitsplätzen gelangen? Die kleinen Fähren schafften bald den Ansturm nicht mehr und da entschloss sich der Senat zu einem richtungsweisenden Bau. Ein fast 500 Meter langer Tunnel mit zwei Röhren wurde tief unterhalb der Elbe von einem Ufer zum anderen getrieben. Keine leichte Aufgabe! Am 7. September 1911 wurde er aber feierlich er-

öffnet und die Arbeiter strömten sogleich durch den neuen Tunnel.

Auch heute wird der Tunnel noch genutzt. Autos und Menschen fahren wie schon in den Anfängen **per Aufzug** hinunter: Für Fußgänger gibt es einen modernen Lift, aber auch eine Treppe, Autos nutzen einen nostalgischen Fahrstuhl. Unten führen zwei relativ **schmale, gekachelte Röhren** auf die andere Seite hinüber. Autos schrammen immer haarscharf am Kantstein vorbei, die Tunnel waren eben nicht für moderne Pkws geplant, sondern für die Breite einer Kutsche. Die Fahrspur hat gerade mal eine Breite von 1,92 Metern und die Höhe (6 Meter) wurde an einer aufgestellten Kutscherpeitsche gemessen. Auf der anderen Seite des Tunnels geht es dann abermals mit einem Lift nach oben.

Fußgänger und Radfahrer zahlen nichts und können den Tunnel jederzeit passieren, Autofahrer müssen eine Gebühr von 2 Euro entrichten und dürfen werktags von 20 bis 5 Uhr sowie am Samstag nach 16.30 Uhr und sonntags ganztägig nicht hindurch.

Einmal durch den Alten Elbtunnel zu marschieren, lohnt sich allemal. Oben auf der anderen Elbseite angekommen, sollte man den kurzen Weg zur Elbe zurückgehen. Von dort bietet sich einem ein unvergleichlicher **Panoramablick** auf die Elbe mit den Landungsbrücken, dem Michel und der Rickmer Rickmers.

➤ U/S oder Bus 112 „Landungsbrücken“

EXTRATIPP**Beachclubs**

Nicht einmal 100 m vom Alten Elbtunnel **46** entfernt locken die sommerlichen Beachclubs (s. S. 47). Mehrfach mussten sie bereits ihren Standort wechseln und haben auch mächtig an Fläche verloren. Dennoch: Scheint die Sonne, sind die Hamburger da. Zu finden sind sie auf dem **Deck eines Parkhauses** am oberen Ende des Fischmarkts **51** in unmittelbarer Nachbarschaft der Landungsbrücken **43**. Richtig nett ist es dort, mit **weichem Sand, Strandkörben**, mindestens einer **Bar**, legeren **Sesseln, Deckchairs** oder ganzen **Liegen**. Es ist also urgemütlich, vor allem zum Sundowner! Bus 112 hält genau „vor der Tür“.

☐ Wenn die Sonne da ist, werden im Portugiesenviertel in der Ditmar-Koel-Straße die Tische rausgestellt

47 Stintfang ★★

[L11]

Direkt hinter den belebten Landungsbrücken 43 führt eine Fußgängerbrücke über die stark befahrene Straße und zur S- und U-Bahn-Station „Landungsbrücken“. Dahinter erhebt sich eine Stintfang genannte Anhöhe, auf der sich die Jugendherberge Auf dem Stintfang (s. S. 230) befindet. Selbst wer hier nicht übernachten möchte, sollte unbedingt einmal die Treppen hinaufsteigen, denn oben hat man vom Vorplatz einen phänomenalen **Blick über den Hamburger Hafen**.

Auf halbem Wege passiert man außerdem eine echte Kuriosität, die wohl kaum jemand mit Hamburg in Verbindung bringen würde: einen **Weinberg!** Nein, das ist kein Aprilscherz: Auch am Hafenrand wird Wein angebaut. Zwar in sehr bescheidenen Mengen, aber immerhin. Die Südhanglage macht möglich, dass hier Wein reifen kann. Die spärlichen Rebstöcke gehören der Hamburger Bürgerschaft. An die 50 Flaschen gewinnt der hanseatische Winzer daraus.

Im Hintergrund kann man es nun schon von Weitem „hinter“ dem Stintfang sehen, das **Bismarck-Denkmal**. Wichtig steht er da, der „Eiserne Kanzler“. Er stützt sich auf ein gewaltiges Schwert und richtet den Blick nach Westen – in Richtung seiner Feinde. 1903 bis 1906 wurde diese Kolossalstatue erbaut, und zwar „im Stil eines mittelalterlichen Rolandsbildes“ und als Symbol für „den Schutz des Reiches für Hamburgs Seefahrt und Handel“, so erklärt es zumindest eine Tafel am Sockel des Monuments.

➤ U/S „Landungsbrücken“

056hg Abb.: sm



48 Ditmar-Koel-Straße ★ [L11]

Von den Landungsbrücken 43 zweigt eine äußerlich unscheinbare Straße ab, die Ditmar-Koel-Straße. Benannt ist sie nach einem ehemaligen **Hamburger Bürgermeister** (1548–1563), der vorher Kapitän und Piratenjäger war. An der Kersten-Miles-Brücke, die bei der U-Bahn-Station „Landungsbrücken“ die Helgoländer Allee quert, befindet sich ihm zu Ehren eine Skulptur. Einst war diese Gegend eine reine **Arbeitergegend**, die mit dem und vom Hafen lebte und das Gebiet hat eine gehörige Portion Flair aus jenen fernen Tagen retten können.

Man findet hier **kleine Läden**, die Kurioses und Notwendiges, Handgemachtes und Vergangenes anbieten. Man sollte sich Zeit lassen bei einem Bummel über die 380 m lange Straße, dann bleibt man vielleicht bei einem der zahlreichen kleinen Läden stehen, ganz bestimmt aber an einem der vielen **spanischen und portugiesischen Lokale**. Die gibt es hier an jeder Ecke, und das darf wörtlich genommen werden, deswegen trägt diese Zone auch den Beinamen „**Portugiesenviertel**“. Kurios und auch irgendwie passend: Die **Kirchengemeinden aller vier skandi-**

navischen Länder haben einträchtig in der Ditmar-Koel-Straße ihren Sitz. In der Adventszeit wird hier in allen vier Kirchen ein sehr beliebter Adventsmarkt abgehalten, auf dem es dann ausschließlich skandinavische Produkte gibt.

➤ U/S „Landungsbrücken“

49 St. Michaeliskirche

(Michel) ★★ ★

[M11]

Der „Michel“, wie die St. Michaeliskirche von den Hamburgern genannt wird, ist nicht nur ein Wahrzeichen der Hansestadt, die Hamburger haben auch eine regelrecht liebevoll-emotionale Bindung an diese Kirche entwickelt. Das wird immer wieder durch das hohe Spenden-

aufkommen bewiesen und draußen vor der Kirche durch quadratmetergroße Spenderplatten mit allen Namen dokumentiert. Aber auch der ungemein hohe Zuspruch, wenn im Michel Konzerte stattfinden oder kurz vor Heiligabend bekannte Schauspieler die Weihnachtsgeschichte lesen, spricht Bände. Dann sind die 2500 Plätze ruckzuck ausverkauft und man kann eine Stecknadel zu Boden fallen hören, so feierlich-gespannt wird gelauscht. Wie gesagt, die Hamburger haben ein sehr emotionales Verhältnis zu „ihrem“ Michel.

Ursprünglich gab es nur eine kleine St. Michaeliskirche (die existiert übrigens noch heute), aber nachdem die westliche Vorstadt in den Befestigungsring der Stadt einbezogen wurde, reichte diese nicht mehr für die Kirchengemeinde aus. Ein Neubau musste her und der wurde unter Anleitung von **Christoph Corbinus** aus Altona von 1648 bis 1661 nur knapp 200 m von der alten Kirche entfernt gebaut. Diese erste **dreischiffige Backsteinkirche** wurde am 10. März 1750 von einem Blitz getroffen und brannte aus.

Der Wiederaufbau begann 1751 nach Plänen von **Johann Leonard Prey**. Es gab zwischenzeitlich einige Verzögerungen durch Konstruktionsveränderungen, aber am 19. Oktober 1762 wurde der Michel dann erneut feierlich eingeweiht. Der **Turm** entstand später (1777–1786). Bis zum 3. Juli 1906 blieb die Kirche unverändert, dann brach bei Lötarbeiten am Turm erneut ein **Feuer** aus. Der Turm stürzte ins Kirchenschiff und setzte es in Brand. Es war aber keine Frage, der Michel wurde erneut aufgebaut. Noch einmal wurde die Kirche durch **Bombenangriffe** während des Zweiten Weltkrieges



057Hg Abb.: sm

schwer beschädigt, die letzten Schäden konnten erst 1952 beseitigt werden.

An der Außenwand befinden sich **Denkmäler** zu Ehren von **Martin Luther** und des ehemaligen Bürgermeisters **Johann Heinrich Burchard** (1852–1912). Etwas versteckt wurde außen auch eine **Plakette** angebracht, die erklärt, dass 1983 ein Hamburger Kaufmann aus Übersee die Summe von 4 Mio. DM für die Reparatur des Kirchenturms spendete. Wie gesagt, die Hamburger haben eine emotionale Bindung an „ihren“ Michel.

Über dem Eingang prangt eine auffällige **Skulptur**. Sie stellt den heiligen Michael dar, wie er den Satan besiegt. Der **Innenraum** des Michel ist strahlend weiß und goldfarben gehalten und hat den Grundriss eines gedrungenen Kreuzes. Die aus Marmor geschaffene **Kanzel** wurde so platziert, dass sie von allen 2500 Sitzplätzen aus eingesehen werden kann. Der 22 Meter hohe **Altar** wurde 1910 ebenfalls aus Marmor erschaffen, das Bild zeigt u. a. die Auferstehung Christi und das letzte Abendmahl. Die **Steinmeyer-Orgel** steht auf der Westempore und zählt 6665 Pfeifen und ist damit Hamburgs größte Orgel. In der Mitte des Kirchenraumes befindet sich an der Decke eine ovale Öffnung, die von einem Gitterwerk mit goldenen Rosen verdeckt wird. Dies ist ein Schallloch zu einem Fernwerk. Zwanzig Meter über dem Steinmeyer-Orgelprospekt befindet sich nämlich eine zweite Orgel mit 1222 Pfeifen, deren Klang durch einen Schallkanal geleitet wird und mit leichter Verzögerung durch das Schallloch herausströmt.

In der Mitte des Altarbereiches steht auch das kleine **Taufbecken** (1763), umgeben von einem kunstvollen, schmiedeisernen Gitterwerk.

Der schmiedeeiserne Opferstock, der sogenannte Goteskasten, stammt noch aus dem 18. Jahrhundert. Der Opferstock steht am Eingang zur Gruft, der **Krypta**. Der Gruftkeller verläuft unterhalb der gesamten Kirche und ist relativ niedrig. Insgesamt 52 Granitsäulen unterteilen den Raum, in dem früher die Toten bestattet wurden. Ein Teil der alten und meist recht schlichten Grabplatten auf dem Boden sind noch erkennbar. Es gab 268 Grabkammern, die bis zu 4 Meter tief in die Erde reichten. Hier wurden bis zu vier Särge gestapelt. In der Zeit von 1762 bis zum Verbot der Bestattungen innerhalb der Stadtmauern im Jahr 1812 wurden 2145 namentlich bekannte Bürger und auch eine Reihe anonymer Toter im Michel beigesetzt. Im Jahr 1906 wurden nach dem Brand die letzten menschlichen Überreste zum Friedhof Ohlsdorf überführt.

Neben Grabstelen einiger bekannter Hamburger befindet sich in der Gruft auch die Ausstellung „**Michaelitica**“ zur Geschichte des Michel und es läuft permanent ein 30-minütiger Film über die Geschichte Hamburgs.

Auf den **Kirchturm** wollen wohl alle Besucher. Entweder steigt man dazu 449 Stufen hoch oder man fährt viel bequemer mit dem Fahrstuhl. Der Turm hat eine Höhe von 132 Metern, die Aussichtsplattform befindet sich bei 82 Metern Höhe. Ein kaum noch zu überbieten-der Rundblick über die Stadt ist der Lohn für den Aufstieg.

☐ *Der Michel ist Hamburgs ganzer Stolz*

Knapp unterhalb der Aussichtsplattform befindet sich die **größte Kirchenuhr Deutschlands**. Allein das Zifferblatt hat einen Durchmesser von 8 Metern. Der kleine Zeiger misst 3,65 Meter, der große 4,95 Meter! Der Minutenzeiger beschreibt pro Stunde mit seiner Spitze einen Kreis von 24 Metern! Seit 1762 treten unterhalb der Uhr **Turmbläser** in Aktion. Werktags um 10 und 21 Uhr sowie sonntags um 12 Uhr wird in alle vier Himmelsrichtungen ein Choral geblasen. Ursprünglich bliesen sie sogar stündlich, verkündeten so die Zeit.

➤ Krayenkamp 4C, U3 „Baumwall“ oder S1/3 „Stadthausbrücke“ oder Bus 37 (hält direkt vor der Kirche), www.st-michaelis.de, Tel. 376780, Turm: Erw. 5 €, Kinder unter 16 Jahren 3,50 €, Krypta und Hamburg History: 4/2,50 €, Turm, Krypta, Hamburg History: 7/4 €. Der Turm ist Mai bis Oktober täglich von 9 bis 19.30 Uhr und November bis April von 10 bis 17.30 Uhr geöffnet. Die Kirche ist zu den gleichen Zeiten geöffnet (Eintritt frei), am Sonntag erst ab 12.30 Uhr. Außerdem sind zwischen 19.30 und 24 Uhr Besuche des Turms möglich, Infos: www.nachtmichel.de oder Tel. 28515791, Preis: 9,90 €, Kinder 7,90 €. Tickets können auch online unter www.michelshop.de bestellt werden.

50 Krameramtswohnungen ★

[M11]

Ganz in der Nähe des Michel ⁴⁹ liegen die Krameramtswohnungen, das letzte erhaltene Beispiel für einen **typischen Hamburger Wohnbereich**. Das Krameramt war ein **Interessenverband der örtlichen Händler** (Krämer genannt), den es bereits seit 1375 gab. Die Zunftzeichen, Balkenwaage und Elle, sind im Untergeschoss der Museumswohnung zu sehen.

Das Krameramt stellte schon 1676 für insgesamt 20 Witwen **freien Wohnraum** zur Verfügung. Hintergrund war, dass die **Witwen** aus ihren Wohnungen über den Läden ausziehen sollten, damit ein neuer Händler Arbeits- und Wohnstätte übernehmen konnte.

Die erhaltenen Reihenhäuser zeigen eine **typische Wohnsituation des 17. Jh.** Sie sind schmal, alle gleich gebaut und haben drei Etagen. In einer **Museumswohnung** kann man die typische Aufteilung der Häuser sehen: Im **Erdgeschoss** befindet sich neben dem Flur die Küche, im **ersten Stock** der Wohn- und Schlafbereich und dann existiert noch ein **Dachgeschoss** mit Außenluke, durch die früher beispielsweise Brennstoff (Holz, Torf) gereicht wurden. Eine schmale Treppe führt nach oben, die Fenster weisen zum engen Innenhof. Die Einrichtung in der Museumswohnung stammt zumindest teilweise tatsächlich aus ehemaligen Witwenwohnungen.

Heute befinden sich in den Häusern an dem schmalen Gang neben der Museumswohnung einige kleine **Geschäfte** und ein **Lokal** mit Namen Krameramtsstuben. Aber Obacht! Am oberen Türrahmen steht der Hinweis „Duk di!“ („Bück dich!“) – aus gutem Grund: Alle **Türen** sind für heutige **Maßstäbe zu niedrig**.

☞ *Nicht nur Fisch, sondern auch Obst für „fast geschenkt“ gibt es auf dem sonntäglichen Fischmarkt*

KLEINE PAUSE

Amphore

☎215 [J11] Amphore €, Hafenstraße 140, Tel. 31793880, geöffnet: tägl. ab 10 Uhr. Das Lokal liegt leicht erhöht und bietet einen fantastischen Blick auf das Hafenpanorama. Kleine Gerichte, coole Drinks, aber vor allem der tolle Blick locken immer viele Leute an. Frühstück bis 15 Uhr.

An der linken Wand, gleich neben dem Eingang zum Komplex, befindet sich ein humoresk gezeichneter Abriss zu den wichtigsten Stationen der Hamburger Geschichte.

➤ Krayenkamp 10, S1/3 „Stadthausbrücke“ oder U3 „Baumwall“, Tel. 37501988, www.hamburgmuseum.de, Eintritt Museumswohnung: 2 €, geöffnet: Di.–So. 10–17 Uhr, Nov.–März. Sa./So. 10–17 Uhr. Die Häuserzeile ist kostenfrei zu besichtigen.

51 Fischmarkt ★★★

[I11]

Keine Frage, den sonntäglichen Fischmarkt muss man besucht haben, egal wie lang die Nacht vorher war. Gehandelt wird hier alles, aber die Stars sind bestimmte Händler, die ein wahres schauspielerisches Talent an den Tag legen. Ein tolles Spektakel, nur leider muss man sehr früh aufstehen, denn bereits um 9.30 Uhr ist Schluss!

Der **St. Pauli Fischmarkt**, wie er ganz genau heißt, ist eine Hamburger Institution und findet hier schon seit 1870 statt. Davor wurde er weiter in der Innenstadt abgehalten, aber die Hafenentwicklung verdrängte die Fischer an den Hafendrand. Bereits ab 1703 wurde am Sonntagmorgen am Landungsplatz von den Elbfischern Fisch verkauft. Somit lag der Hamburger Fischmarkt in unmittelbarer Nähe des Fischmarktes der damals noch selbstständigen **Stadt Altona**.



058hg Abb.: sm

EXTRATIPP

U-434 am Fischmarkt

Direkt beim Fischmarkt liegt ein 1976 gebautes U-Boot am Kai. Es handelt sich dabei um ein ehemaliges **russisches, nichtatomgetriebenes U-Boot** von ca. 90 Meter Länge. Es kann sowohl in einer geführten Gruppe als auch individuell besichtigt werden: Mo. – Sa. 9–20 Uhr, So. 11–20 Uhr, Erw. 9 €, Kinder 6 €, Rentner 7 €, Fam. 22 €, Führungen: 4 € pro Person, Infos: www.u-434.de

Am 1. Mai 1887 fand die erste Fischauktion Deutschlands auf dem Hamburger Markt statt, die Altonaer zogen am 22. Juni nach. In Altona wurde dann 1896 eine große, dreischiffige Fischauktionshalle gebaut, diesmal zogen die Hamburger zwei Jahre später nach. Bereits ab 1890 überlegte man, beide Märkte zusammenzuschließen, doch das klappte erst 1933.

Die Altonaer hatten gegenüber den Hamburgern einen entscheidenden Vorteil, ihre Halle hatte direkten **Gleisanschluss**. So konnten sie mehr umschlagen, weswegen viele Fischer lieber dorthin lieferten. Der Fischmarkt findet jeden **Sonntag von 5 Uhr** (Mitte November bis Mitte März von 7 Uhr) **bis 9.30 Uhr** statt, dann ertönt ein Gong, Hamburgs Hymne „Hammonia“ erklingt und der Handel ist vorbei. Früher wollten die Markt-Autoritäten damit den Fischhändlern die Möglichkeit einräumen, rechtzeitig zur Kirche gehen zu können. Heute ist es mehr ein Signal, eine zu lange Nacht ausklingen zu lassen.

Der Fischmarkt hat sich gewandelt. Natürlich wird immer noch Fischiges gehandelt, aber längst hat er sich zu einem

weitläufigen **Obst-, Gemüse-, Blumen- und Flohmarkt** entwickelt. Die Stars sind einige Händler, die ein wahres **schauspielerisches Talent** an den Tag legen. Mit heiserer Stimme krächzt beispielsweise Aale-Dieter von seinem Verkaufswagen hinunter ins Volk: „Aale, Aale, Aale, Aale, Aaaaale ... Nu’ kauf’ doch endlich! Ich will doch auch ins Bett!“ Wurst-Willy ruft „Un’ hier noch ne Mettwuast, un’ noch ne Blutwuast, un’ noch ne Kochwuast!“, und stopft alles in eine Tüte. „Kriechst du nich’ fua 25 Euro, nich’ fua 20 Euro, nich’ fua 15 Euro. Nee, die schenk ich dia fua 10 Euro! Los, gib schon her!“ Auch Bananen-Fred ist dabei, schnappt sich eine Staude, pflückt einzelne Bananen ab und schleudert sie in die Menge. „Ahahahaha – hia gibts was umsonst! Los Herrschaften, ich will’s loswerden! Hallo! Nehmt schon! Nu mach hinne! Ahahahaha“, ruft er und schleudert noch ein paar Apfelsinen hinterher. Ein tolles **Spektakel**, keine Frage. Frühaufsteher treffen sich hier mit Übriggebliebenen, die die Nacht auf St. Pauli durchgemacht haben.

An Werktagen ist das Gelände des Fischmarkts meist verlassen. Die alte St. Pauli Fischauktionshalle wurde 1971 abgerissen, aber die ehemalige **Altonaer Fischauktionshalle** wurde restauriert und ist heute noch zu sehen. Hier finden unregelmäßig Veranstaltungen statt und sonntagsmorgens gibt es während des Fischmarkts natürlich Livemusik und Bier. Am oberen Teil des Fischmarktgeländes begrüßen zwei **Bronzefiguren** die Marktbesucher. Abgebildet sind – natürlich – zwei Marktbeschicker: Mann und Frau tragen Fischkörbe zum Markt.

➤ S „Reeperbahn“, So. 5–9.30 Uhr, Mitte November bis Mitte März 7–9.30 Uhr

Kulinarisches

Die **Ditmar-Koel-Straße 48** wird liebevoll und treffend „Portugiesenviertel“ genannt. Dort gibt es im Wortsinn an jeder Straßenecke ein portugiesisches Lokal, darunter auch etliche kleine, gemütliche Cafés. Und ein paar Spanier gibt es auch.

➤ **Alt Helgoländer Fischereistube** (s. S. 37).

Traditionelles Fischlokal mit gehobener Küche, durchgehend geöffnet.

216 [L11] **Block Bräu** €, Landungsbrücken, Brücke 3, Tel. 44405000, geöffnet: tägl. ab 11 Uhr. Rustikal-gemütliches Lokal mit einem großen Gastraum mit langen Bänken und einer ebenso großen Terrasse, von der man einen superben Hafenblick genießt. Serviert werden herzhaft Kost (Fisch, Fleisch, Brezel, aber auch Salate) und selbstgebrautes Bier.

217 [K11] **Brücke 10** €, Landungsbrücken, Brücke 10, Tel. 65046899, geöffnet: 10 bis mindestens 22 Uhr. Das kleine, leger Lokal liegt ganz am Ende der Landungsbrücken, aber der Weg dorthin lohnt. Was es gibt, steht oben über der Tür: „Fischbrötchenbude“. Hier werden natürlich nicht nur, aber hauptsächlich Fischbrötchen angeboten. Und was für welche! Man muss schon sehr lange suchen, um dicker belegte Krabbenbrötchen zu finden. Aber auch die anderen Brötchen in verschiedensten Variationen sind sehr lecker. Und gleich nebenan legt am Wochenende auch immer Frau Hedi an (s. S. 44).

➤ **Fischerhaus** (s. S. 37). Altherwürdiges, bodenständiges Fischlokal mit großen Fenstern zur Elbeseite.

➤ **Mesón Galicia** (s. S. 40). Gute nordspanische Küche mit galicischem Akzent, also mit viel Fisch. Breite Tapas-Auswahl.

218 [M11] **Old Commercial Room** €, Englische Planke 10, Bus 37 hält am Michel, oder U3 „Baumwall“, www.oldcommercialroom.

059hg Abb.: sm



de, Tel. 366319, geöffnet: tägl. 12–23 Uhr. Geboten werden solide Fisch- und Fleischgerichte und vor allem das weithin geschätzte Labskaus.

➤ **Tower Bar** (s. S. 47). Happy Hour von 18–19 Uhr, dabei gigantischer Ausblick auf den Hafen. Sollte man sich einmal gönnen!

Shopping

➤ **Elbufer** (s. S. 31). Hamburg-Souvenirs mit Pfiff und Wohnaccessoires.

➤ **Seekiste** (s. S. 31). Kleiner Laden, der vollgestellt ist mit maritimen Souvenirs, u. a. auch Buddelschiffe.

➤ **The Art of Hamburg** (s. S. 31). Hier gibt es jede Menge Unikate und limitierte Auflagen von Produkten mit Hamburg-Touch, vor allem das beliebte Maschinisten-Shirt, nur echt, wenn es so richtig schietig-dreckig ist ...

☐ *Maritime Souvenirs gibt es in der Seekiste (s. S. 31)*

Park Fiction

In der Nähe des Fischmarktgeländes befindet sich die sogenannte **Hafentreppe** [J11], eine Fußgängertreppe, die von der stark befahrenen Straße St. Pauli Fischmarkt zum höhergelegenen **Hamburger Berg** führt. Eine Fußgängerbrücke quert zusätzlich die Straße und bringt Spaziergänger vom Elbufer auf die andere. „Hamburger Berg“ war bis 1833 der Begriff, mit dem das Vergnügungsviertel **St. Pauli** vor den Mauern der Stadt Hamburg umschrieben wurde. Oben erstreckt sich eine kleine Grünanlage, die **Park Fiction** genannt

wird und teils als hübscher kleiner Rosengarten, teils mit künstlichen Palmen auf ebenfalls künstlichen, leicht wellig geschwungenen Rasenflächen auf Beton angelegt ist, die auch „Fliegender Teppich“ genannt werden. Es sieht ziemlich gemütlich aus und der Blick auf den Hafen ist eine Wucht! Der offizielle Name des Areals lautet Antonipark, aber allgemein hat sich mittlerweile Park Fiction durchgesetzt, obwohl dies ursprünglich nur der Name für ein Kunstprojekt war.

➤ Bus 112 bis „Hafentreppe“

St. Pauli

*„Auf der Reeperbahn
nachts um halb eins,
ob du'n Mäd'el hast oder auch keins,
amüsiert du dich, ja das findet sich,
auf der Reeperbahn
nachts um halb eins.“*

Ja, Hans Albers hatte Recht! Ums Amüsieren ging es hier schon immer, und zwar bereits in den Anfängen, als die Gegend noch „Hamburger Berg“ hieß und vor den Toren der Stadt lag. Der Hafen ist nicht weit und so kam zusammen, was zusammen gehörte: Matrosen auf Landgang suchten Vergnügen, Pinten, Kneipen, Bordelle boten sich an und die Hamburger Bürger kamen auch. So war es schon immer und so ist es auch heute. Nur die Matrosen kommen nicht mehr so häufig, die Liegezeiten der Schiffe sind einfach zu kurz geworden.

Das Sündenbabel war zunächst alles andere als sündig. Auf der Reeperbahn 52 regierten die **Reepschläger** und

nicht Eros. Die sogenannten Reepschläger waren Seilmacher, die Schiffstau aus Hanf herstellten. Dazu benötigten sie bis zu 300 m lange Bahnen, wo sie ihre Seile spannten und verdrehten. Diesen Arbeitsvorgang kann man an einem Modell im Hamburg Museum 57 sehr schön nachvollziehen.

Ganz in der Nähe legten dann auch die ersten Schiffe an und es kam, wie es halt kommen musste. **Matrosen** suchten Abenteuer, Hamburger Bürger Abwechslung, und wo es Nachfrage gibt, da entsteht auch alsbald ein Angebot. Schausteller bauten Buden und Zelte auf und ein Name für diesen Platz war Ende des 18. Jh. wie aus dem Nichts geboren: **Spielbudenplatz**. Er heißt noch heute so.

1848 gab es 19 **Bordelle** – offizielle! Aber erst nachdem 1860 die Torsperre fiel und die Leute auch nachts zum Hamburger Berg konnten, florierte das Amusement so richtig. Offiziell wurde die Zone nun auch **St. Pauli Vorstadt** ge-

nannt, nach einer Kirche, die noch heute am Pinnasberg steht und dem heiligen Paulus geweiht ist (St. Pauli Kirche). Theater entstanden, Varietés, Kneipen und – natürlich – **Prostitution**. Mehr oder weniger geduldet, fanden Freier und leichte Mädchen in den Musiklokalen zusammen. Aber es gab auch seriöse Lokale, die die Prostitution nicht duldeten.

Als Lösung wurden die Mädchen in einer **Bordellstraße** angesiedelt, der **Herbertstraße 55**, die im vorletzten Jahrhundert aber noch anders hieß. Das genügte jedoch nicht, die Nachfrage war größer. Das Jahrhundert wechselte und in den **1920er-Jahren** zog eine neue Lebenslust auf St. Pauli ein. Bordelle gab es natürlich auch, aber hauptsächlich vergnügten sich die Hamburger auf der Reeperbahn in Ballhäusern, Varietés, Theatern und Kneipen.

Dann kamen die **Nazis** und brachten die heute noch existierenden Sichtblenden an der Herbertstraße an. Der Krieg verschonte auch den Kiez nicht, viele Häuser wurden zerstört und mussten danach wieder aufgebaut werden.

Immer wieder wurde etwas Neues erfunden, beispielsweise das **Schlammcatchen** von barbusigen Frauen. Etwas niveauvoller ging es im Café Keese beim „**Ball Paradox**“ zu. Dort forderten Damen die Herren zum Tanz auf, wer ablehnte, flog raus. Dieses „seriöse“ St. Pauli trat aber alsbald in den Hintergrund, es ging vor allem ums **Abzocken**. Touristen wurden auf der Reeperbahn gekobert, also von Türstehern angequatscht, in niveaulose Stripshows hineinbugsiert und dort ausgenommen. Zweitklassige Sexshows, dumme Anmache, sogenannte Peepshows und gnadenlose Abzocke brachten den **Kiez schwer in Verruf**. Schon

bald gingen die Hamburger zum Amüsieren nicht mehr nach St. Pauli, sondern nach Pöseldorf oder Eppendorf **14**.

Es gab aber auch eine gegenläufige Tendenz, der **Star-Club** machte auf und in seinem Gefolge einige Diskotheken wie das **Grünspan**. Mit einem Mal zogen wieder junge Menschen zum Kiez. Nächster Schritt war 1967 der Bau des **Eros Centers**, eines Großbordells unweit der Großen Freiheit **56**. Für viele Jugendliche wurde es zur Mutprobe, hier mal mit schlotternden Knien durch den Kontakthof zu gehen. Die Straßenprostitution sollte wieder mal verschwinden, aber natürlich klappte das nicht.

Dann kam die Zeit der St. Paulianer **Luden**. Zuhälter gab es schon immer im Milieu, aber in den 1970er-/1980er-Jahren dominierten einige den ganzen Kiez. Da gab es den sogenannten „**Paten von St. Pauli**“, der allergisch reagierte, wenn ihn jemand mit seinem Spitznamen „Frieda“ anredete. Der Pate hatte lange Zeit alles im Griff, schlichtete Streitigkeiten ohne Waffen und sprach, so munkelt man, als Höchststrafe „Kiez-Verbot“ aus. Anfang der 1980er-Jahre wanderte „Frieda“ dann ins Gefängnis und verstarb knapp zehn Jahre später.

Es folgten schillernde **Zuhältergangs**, die auch für reichlich Schlagzeilen sorgten. Da gab es die sogenannte GMBH, die sich so nach den Vornamen ihrer Mitglieder nannte (Gerd, schöner Mischa, Beatle und hundertjähriger Harry). Oder auch die **Nutella-Bande**, die so genannt wurde, weil die Mitglieder angeblich derart jung waren, dass sie sich noch Nutella aufs Brötchen schmierten. Sie gaben das klassische Bild des Luden ab: Jogginghose, Minipli, Rolex, dickes Auto und reichlich Muskeln. Mit ihnen kam



062hg Abb.: sm

aber auch eine neue **Spirale der Gewalt**: „Lackschuh-Dietmar“ und „Chinesen-Fritz“ zählten zu den Opfern, „Karate-Tommy“ kam gerade noch mal davon. Trauriger Höhepunkt war der Fall eines verhafteten Auftragskillers. Während des Verhörs im Polizeipräsidium zauberte er plötzlich eine Waffe hervor, erschoss den Staatsanwalt, seine eigene Ehefrau und dann sich selbst. Die GMBH und die Nutella-Gang verschwanden dann aber von der Bildfläche und ausländische Banden rückten nach. Türkische, kurdische, albanische Gangs kontrollierten nun Teile vom Kiez.

In den **1990er-Jahren kehrten die Hamburger zurück**, denn der Kiez wan-

delte sich abermals. Corny Littmann eröffnete 1988 das Schmidt Theater (s.S.48) und zeigte schräge Shows, die eine Zeit lang im Fernsehen auf NDR liefen und so manchen Zuschauer empörten, der rein zufällig(!) dort hineinzappte, aber sowohl das Schmidt Theater bekannt machten als auch St. Pauli wieder hoffähig. Etliche der tristen Animierläden verschwanden, Musikklubs, Discos und angesagte Kneipen machten auf. Speziell in der Großen Freiheit **56** oder auch rund um den Hans-Albers-Platz [J/K11] locken **schwer angesagte Locations**, wie es jetzt „neudenglish“ so schön heißt. Am ehesten findet man noch am Hans-Albers-Platz und am Hamburger Berg typische Pauli-Pinten mit „Geradeaus-Publikum“ und ohne großes „Klub-Trara“.

Der Kiez ist wieder in, keine Frage. Und es ist ja schon immer das Wichtigste gewesen, dass man sich amüsiert,

☐ *In der Straße Große Freiheit glitzert St. Pauli ganz besonders*

egal ob im Szeneschuppen oder in der Schmuddelkneipe, denn auch die gibt es noch. Dort ist die Flasche Bier immer noch spottbillig. Wer sich in so ein Lokal hineintraut, erlebt ein St. Pauli wie in den Anfangsjahren. Eine Wirtin im Alter irgendwo zwischen 29 und 51 mit Oberweite 120 und ähnlichem Hüftumfang beugt sich lässig über den Tresen, stützt das Kinn auf die rechte Hand, platziert ihr Dekolleté auf den Tisch und guckt dir gaaaanz tief in die Augen: „Na, Süßer, was trinkst du denn?“ Wer jetzt nicht unfallfrei „Ein Astra, bibidde!“ sagen kann, sollte lieber gehen.

Ein zahnloser Alter am Tresen keckert schon los, freut sich über ein neues Opfer, das seine Lebensgeschichte noch nicht kennt. „Neuchenhundertneunundfunchzich, da lagen wia vor Madagachkal!“ Und wenn dann Hans Albers loslegt, muss spätestens, aber allerspätstens(!) bei der zweiten Strophe auch der schwäbische Gast halbwegs hamburgerisch mitgrölen: „... amüsiert du dich, ja das findet sich, auf der Reeperbahn nachts um halb eins!“

52 Reeperbahn ★★★

[J10]

Eigentlich ist sie nur eine vierspurige Straße, die zumindest tagsüber wenig Anrühriges zu bieten hat. Aber je näher der Abend kommt, desto mehr wandelt sich die Reeperbahn tatsächlich zur sündigen Meile. Und nach Einbruch der Dunkelheit blinkt und glitzert es dann auch an allen Läden.

Diese Straße misst **knappe 900 Meter** und kann zumindest am Tag ziemlich trübe wirken. Da glitzert nichts, da wirkt kaum etwas verrückt und man muss schon ein wenig genauer hinschauen,

EXTRAINFO

Vorsicht auf dem Kiez!

Am Wochenende tummelt sich viel Volk auf der Reeperbahn und der **Alkohol** fließt in Strömen. Und wie das dann so ist: Die Stimmung steigt und teilweise auch die **Aggressivität**. Die Folge: Schlägereien entstehen teilweise aus dem Nichts. Das war zwar schon immer so, aber mittlerweile tragen viel zu viele auch **Waffen** mit sich herum. Einige ganz böse Messerstechereien hat es schon gegeben, sodass für St. Pauli ein generelles **Waffenverbot** gilt, das auch streng von der **Polizei** kontrolliert wird. Selbst der Verkauf von Alkohol in Flaschen an Kiosken, Tankstellen etc. ist jetzt am Wochenende verboten. Deshalb als Rat an alle Kiezbesucher: Gerne fröhlich feiern, aber auch ein wenig mit ausgefahrenen Antennen über die Reeperbahn ziehen und sich **nicht provozieren lassen**.

um Lokale wahrzunehmen. Natürlich haben auch einige tagsüber geöffnet, aber das wahre **St.-Pauli-Feeling** kommt erst am Abend auf. Trotzdem: Ein Bummel über die „geile Meile“ (Udo Lindenberg) muss einfach sein, egal ob tagsüber oder eben doch besser am Abend.

Ein guter Startpunkt für einen Spaziergang über die Reeperbahn und angrenzende Straßen wäre die **U-Bahn-Station „St. Pauli“** direkt am Millerntor. Sozusagen im Rücken öffnet sich ein riesiger Platz, das **Heiligengeistfeld**, hier findet dreimal im Jahr ein großes vierwöchiges Jahrmarktspektakel statt, der Hamburger Dom. Das Heiligengeistfeld war ursprünglich einmal ein großes Weideland, das dem Hospital Zum Heiligen Geist gehörte, daher leitet sich der Name ab. Di-

rekt am Anfang der Reeperbahn stand das **Millerntor**, das 1819 als eines von fünf Stadttoren erbaut wurde. Erhalten geblieben ist nur noch ein kleines, helles Häuschen, das ehemalige Wachhaus. Da dieses zunächst zu nahe an der stark befahrenen Straße stand, wurde es 2004 in einer spektakulären Aktion von einem Kran an seinen jetzigen Platz versetzt.

Vom Millerntor kommend wird es dann speziell auf der linken Straßenseite etwas bunter, parallel zur Reeperbahn verläuft die Straße **Spielbudenplatz**. Hier werden im **TUI Operettenhaus** (s.S.49) seit gut zwei Jahrzehnten Musicals aufgeführt und es locken etliche **Musikklubs** und **Kneipen** sowie das **Panoptikum** ⁵³. Außerdem steht hier ein auffälliges Gebäude: zwei leicht etwa in der Mitte geknickte Haustürme, die auch „Tanzende Türme“ genannt werden. Wer sie sieht, versteht den Namen sofort (s.S.59).

Ein Stück weiter passiert man das schrille Kiez-Theater **Schmidts Tivoli** (s.S.48) und erreicht dann die bekannte **Davidwache** (ohne Genetiv-S), die das mit gerade mal 0,92 km² kleinste Reviergebiet Hamburgs (und angeblich sogar von ganz Europa!) betreut. Die Polizisten haben es zwar nur mir 14.000 Bewohnern zu tun, aber an Wochenenden immerhin mit 50.000 Besuchern. Das aktuelle Polizeigebäude stammt aus dem Jahr 1914, aber bereits 1840 wurde ganz in der Nähe für St. Pauli eine eigene Polizeiwache stationiert, ab 1868 dann am aktuellen Standort. Ein paar Schritte die Davidstraße hoch passiert man das **St. Pauli Museum** ⁵⁴ und kurz danach die **Herbertstraße** ⁵⁵. Dies ist eine **Bordellstraße**, durch die Frauen und Jugendliche nicht gehen sollen, Sichtblenden versperren den Eingang.

Nur wenige Schritte weiter die Reeperbahn entlang wird der **Hans-Albers-Platz** [J/K11] erreicht, wo es dann ein wenig „kiezmäßiger“ wird. Dieser Platz ist so etwas wie der zentrale Punkt an der Reeperbahn. Außer einem eigenwilligen **Denkmal** zu Ehren vom „Blonden Hans“ (Hans Albers), geschaffen vom Künstler **Jörg Immendorff**, und einer bunten Palette an Lokalen wird man nicht allzuviel Spannendes entdecken. Geboten wird alles, sowohl Kuldisco als auch schman-tige Pauli-Pinte. In den angrenzenden Straßen setzt sich die Mischung aus Szeneläden, Bordellen und ganz regulären Wohnungen fort. Hier ist am Wochenende immer schwer was los! Die Reeperbahn verläuft noch bis etwa zur gleichnamigen S-Bahn-Station und kurz davor zweigt die Straße **Große Freiheit** ⁵⁶ ab, in der es viele Musikklubs und ein paar Sexläden gibt. Auch hier ist nachts immer sehr viel los. Kurioserweise befindet sich oben fast am Ende der Großen Freiheit auch eine **Kirche** und wer noch ein Stückchen weiterläuft, entdeckt alsbald eine Schule und ein Krankenhaus. St. Pauli ist eben doch nicht nur eine Feiermeile.

➤ S „Reeperbahn“ oder U3 „St. Pauli“

⁵³ **Panoptikum** ★

[K11]

Das **Wachsfigurenmuseum** ist seit 1879 am Spielbudenplatz ansässig. An die 100 berühmte Persönlichkeiten sind in Wachs modelliert zu bestaunen, darunter viele Politiker, Schauspieler, Künstler, natürlich viele internationale Stars, aber auch einige Hamburger Größen wie Otto Waalkes, Jan Fedder (Schauspieler aus der Serie „Großstadtrevier“), Udo Lindenberg oder Hans Albers.

FC St. Pauli

Neben dem Millerntor öffnet sich ein weitflächiger Platz, das **Heiligengeistfeld**. Genau dort befindet sich auch das Fußballstadion des FC St. Pauli, der hier mal mehr, mal weniger erfolgreich kickt. Aber das ist auch beinahe schon unwichtig, der FC St. Pauli ist für viele Leute **mehr als ein Fußballverein**, er ist eine Art Familiensatz. Und für die Familie muss man ja bekanntlich manchmal was tun, beispielsweise, wenn es ihr finanziell schlecht geht. Dann müssen **gute Ideen** her: 2005 gab es z. B. ein Angebot des Vereins, für 1910 Euro eine lebenslange Dauerkarte (Stehplatz) zu erwerben. Das hat so mancher getan und freut sich heute diebisch, denn damals kickte Pauli nur in der dritten Liga. Aber nicht nur das: „Retter“-T-Shirts wurden gekauft, Patenschaften für Rasenquadrate übernommen oder schlichtes „Solidarisches Saufen“ durchgeführt. Hauptsache, Geld kam in die Kasse. 2002 gewann „Pauli“ gegen Bayern 2 : 1 und sofort wurden T-Shirts mit dem

Schriftzug „Weltpokalsiegerbesieger“ produziert, denn die Bayern hat kurz vorher den Weltpokal errungen. Ideen muss man halt haben! Der Besuch „auf St. Pauli“ ist jedenfalls immer ein Erlebnis, selten gibt es so kritische, aber auch selbstkritische Fans. Leider sind die Spiele immer schnell ausverkauft, aber bei echtem Interesse kann man ja mal nachfragen.

➤ **FC St. Pauli Kartencenter** (s. S. 20)

☐ „Kämpfen, Pauli, kämpfen!“
Die St.-Pauli-Fans stehen wie ein Mann hinter „ihrem“ Verein

☑ *Das Vereinswappen des stolzen Kiez-Vereins*

105hg Abb.: jg



106hg Abb.: jg



- Spielbudenplatz 3, U3 „St. Pauli“, Tel. 310317, www.panoptikum.de, Eintritt: 5,50 €, Personen unter 18 Jahren 3,50 €, geöffnet: Mo.–Fr. 11–21, Sa. 11–24, So. 10–21 Uhr

54 St. Pauli Museum ★ [K11]

Das kleine Museum gibt einen **historischen Überblick** zu St. Pauli und zeigt die Entwicklung speziell der letzten Jahre durch großformatige Fotos, Videos und Hinweistafeln. Der Rundgang führt von der Gründungsgeschichte bis ins 19. Jh. und macht dann einen Sprung in die aktuelle Zeit. So werden die frivolen-fröhlichen **Ballhäuser der 1920/30er-Jahre** vorgestellt und auch die **Nazizeit** thematisiert und der **Widerstand**, der sich u.a. durch die Swing-Musik zeigte. Dann folgen weitere Stationen, die beispielsweise das legendäre „Salambo“ vorstellen,

wo es Livesex gab, oder die wilden „bleihaltigen“ **1980/90er-Jahre**, wo Konflikte zwischen den Luden „ausgeschossen“ wurden. Ein besonderes Highlight ist auch das psychedelisch wirkende WC!

- Davidstraße 17, S „Reeperbahn“, Tel. 4392080, www.kiezmuseum.de, Eintritt: 5 €, geöffnet: Di./Mi. 11–19, Do.–Sa. 11–22, So. 11–18 Uhr

55 Herbertstraße ★ [K11]

Irgendwie hat schon jeder mal von ihr gehört, glaubt nicht so recht, dass es sie wirklich gibt und sucht sie natürlich. Die Herbertstraße, zwischen David- und Gerhardstraße gelegen, nur einen Block von der Reeperbahn 62 entfernt, ist die einzige Straße, in der alle Häuser eine **Bordell-Konzession** haben. In der Herbertstraße arbeiteten schon im vergangenen Jahrhundert Prostituierte. Die Nazis lie-



ßen dann die roten Metalltore anbringen, **Sichtblenden** genannt. Ein Schild am Eingang weist darauf hin, dass Frauen und Jugendlichen unter 18 Jahren der Zutritt verboten ist.

Was erwartet einen denn da so Geheimnisvolles? Eigentlich nur die Tatsache, dass hier **Prostituierte** im Schaufenster sitzen, um ihre Dienste anzubieten. Die Schaufenster werden „Schotten“ genannt, sie sind mit weichem Licht sanft und schmeichelhaft ausgeleuchtet. Das soll die Freier animieren, mit den Frauen eine Etage höher zu gehen.

➤ S. „Reeperbahn“

56 Große Freiheit ★

[J10]

Direkt an der Einfahrt zur Großen Freiheit befindet sich ein Beatles-Platz, markiert durch eine **überdimensionale Schallplatte** (29 m Durchmesser), die in den Boden eingelassen wurde, und ergänzt um eine **Figurengruppe** aus Edelstahl, die die Silhouette der „Fab Four“ darstellt.

Wer jemals bei einem Bericht über die Reeperbahn **52** ein Foto mit Leuchtschriften wie „Salambo“, „Regina“ oder „Safari“ gesehen hat, der hat tatsächlich ein Bild der Großen Freiheit betrachtet. In dieser nur ca. vielleicht 300 m langen Straße **reihet sich ein Lokal an das nächste**. Einige existieren schon über 30/40 Jahre (Kaiserkeller, Indra, Grünspan, Gretel und Alfons), andere wechseln nach

nur wenigen Monaten Konzept und Namen. Übrigens hält sich standhaft eine schöne Geschichte aus den Anfängen der Beatles, als sie noch völlig unbekannt auf dem Kiez Musik machten: Damals feierten die Pilzköpfe gern bei Gretel und Alfons, aber einmal (1962) vergaß Paul McCartney, seine Rechnung zu bezahlen. Die bewahrte der Wirt auf und als Paul Jahrzehnte später (1989) mal nach Hamburg kam, beglich er anstandslos seine Zeche mit Zins und Zinseszins.

In den letzten Jahren hat sich die Große Freiheit als **Szenetreff** gemausert. Sexläden gibt es zwar immer noch („Dollhouse“ mit Tabledance), aber seitdem das Salambo mit seiner mehr oder weniger künstlerischen Sexshow geschlossen wurde, trumpfen verstärkt **Musikklubs** auf. Wie gesagt, die Läden wechseln, aber momentan findet man etliche schwer angesagte Musikklubs in der Großen Freiheit, die allerdings überwiegend nur am Wochenende öffnen. Darunter auch drei Bars von Hamburgs wohl bekanntester Drag Queen Olivia Jones, u.a. mit einem Men-Strip-Lokal, in das nur Damen Einlass finden. Dann gibt es noch den Kaiserkeller und die Große Freiheit 36 als Veranstaltungsbühnen (beide Hausnummer 36), den Uralt-Klassiker Grünspan an der Großen Freiheit 58 und das Indra (Hausnummer 64). Der legendäre **Star-Club** befand sich an der Großen Freiheit 39. Mehr als eine kleine Gedenktafel im Innenhof ist von ihm aber nicht erhalten geblieben.

Bei der Hausnummer 43 befindet sich übrigens eine **katholische Kirche** aus dem 18. Jh., die St.-Joseph-Kirche. Ein Gotteshaus hätte man hier wohl am allerwenigsten erwartet, aber es werden tatsächlich am Sa. um 18.30 und So.

☐ *Durchgang für Frauen verboten:
die Herbertstraße*

Der Star-Club und das Ende der Dorfmusik

Manchmal beginnen **Revolutionen** mit leisen Tönen. Beispielsweise im April 1962, als ein unscheinbares rotes Plakat verkündete: „Die Not hat ein Ende! Die Zeit der Dorfmusik ist vorbei!“ Was war geschehen? Noch gar nichts, nur öffnete der **Star-Club** am 13. April 1962 seine Pforten. Star-Club – da bekommen gestandene Sechzigjährige heute noch feuchte Augen und erinnern sich wehmütig an die **Anfänge der Beatmusik** und erste Erlebnisse auf dem Kiez. Der Star-Club, Große Freiheit 39, ist noch heute, 40 Jahre nach seinem Ableben, eine Legende. Wie kam es dazu?

Ende der 1950er-Jahre: Internet, MP3s und VIVA gab es nicht. Plattenspieler hatten die wenigsten und im Radio dudelte man Schlagermusik. Wer Rock hören wollte, flüchtete zu amerikanischen oder britischen Soldatensendern. Dann tourte **Bill Haley** 1958 durch deutsche Städte und die Fans spielten verrückt. Kreischen, Ausflippen, Saalschlachten, das ganze Programm, von dem die Eltern meinten, dass es so was gar nicht geben könne. Offensichtlich fehlte der Jugend aber etwas. Es gab ein Vakuum.

In dieses Vakuum stießen auf St. Pauli ein paar clevere Jungs. Sie eröffneten in der Straße Große Freiheit den **Kaiserkeller** (Große Freiheit 36) und das **Indra** (Große Freiheit 64). Dort konnten **Bands** auftreten und den nach Rockmusik lechzenden jungen Leuten kräftig einheizen. Beide Läden gibt es noch heute und beide schmücken sich mit einer kleinen Plakette, die besagt, dass die **Beatles** dort ihre

ersten Auftritte absolvierten. Im Indra war es am 17. August 1960 so weit: Hier hatten die Beatles ihr erstes Engagement in Deutschland!

Und so war es auch, nur dass die Beatles damals nur **eine Band von vielen** waren. Die Musiker kamen vor allem aus **England** und spielten den ganzen Abend für schmale Gage. George Harrison erinnerte sich: „Wir mussten sechs Stunden spielen, dann die andere Band ebenfalls sechs Stunden. Wir spielten eine Stunde, sie spielten eine Stunde und so wechselten wir uns ab, tagein, tagaus, für ein paar Kröten im Monat.“ Ein Beteiligter vom Star-Club: „Hauptsache, sie waren laut, wild und gaben kräftig Zunder.“ Und das taten sie! **Rockmusik live und zu erschwinglichen Preisen**, das war neu und – heute würde man sagen – cool.

Dann kam **Manfred Weißleder**. Er besaß schon ein paar Lokale auf St. Pauli und baute das ehemalige Stern-Kino um zu einem Musikschuppen, zum **Star-Club**. Seine Idee: Eine Bühne, dahinter die Skyline von Manhattan und vorne genügend Platz für die Fans. Vor allem aber sollte nicht mehr nur eine Band sechs Stunden spielen, sondern lieber sechs Bands je eine Stunde. Das **Ende der Dorfmusik** wurde also verkündet.

Weißleder engagierte reihenweise unbekannte Bands aus Liverpool, aber nach und nach auch echte Stars. Der Eintritt blieb stets gleich niedrig, egal, wer auf der Bühne stand. Und so strömten die Fans hierher. Das Konzept schlug ein wie eine Bombe, der Erfolg sprach sich he-

rum. Größen der damaligen Zeit wie Tony Sheridan, Bill Haley, Chuck Berry, Ray Charles, Jimi Hendrix, Little Richard und eben auch die Beatles – damals aber noch völlig unbekannt – gastierten im Star-Club. Die Fans drängten sich bis an die Bühne, standen nur einen knappen Meter von ihren Idolen entfernt. Die Flasche Bier vorne am Bühnenrand abgestellt, die Texte – soweit bekannt – mitschreiend, mitjohlend, mitsingend.

Hier war man in einer völlig anderen Welt, die nichts mit der Welt zu Hause, in der Schule, in der Familie zu tun hatte. Draußen, im Beruf, in der Nachbarschaft, bei den Eltern regierte der Muff. „Solche“ Musik hörte man einfach nicht. „Dahin“ – nach St. Pauli – ging man schon gar nicht, und „so“ lange Haare trug man schon mal überhaupt nicht. Der Star-Club war ein Refugium für alle, die nur ein Stückchen **anders sein**, ein bisschen **Freiheit** wollten. Und für die, die **authentischen Rock** hören wollten, denn den bekamen sie dort auf die Ohren. Im Star-Club fühlten sich alle heimisch, Musiker genauso wie Gäste. Nicht selten zogen nach den Konzerten alle zusammen ein Haus weiter und feierten den Rest der Nacht durch.

Das ging ein paar Jahre gut, dann begann ein **schleichender Niedergang**. Die hohen Gagen der Stars konnten einfach nicht eingespielt werden. Gute Bands traten mittlerweile auch in größeren Sälen auf und auch die Fans strömten nicht mehr so selbstverständlich in den Star-Club. Dazu kamen langsam **Discos** in

Mode und es gab andere, **neuere, spektakuläre Musikläden**. So eröffnete das damals völlig neue Grünspan (Große Freiheit 58, existiert noch heute). Weißleder zog sich 1967 zurück und verpachtete den Star-Club, aber es half alles nichts. Der Klub war ein Kind seiner Zeit, und die war abgelaufen. „Er war zur richtigen Zeit der richtige Laden. Ein paar Jahre früher oder später, und nichts wäre passiert“, erinnert sich ein Freund. **Silvester 1969** fand dann das endgültig letzte Konzert statt, der Star-Club schloss seine Pforten.

Sieben Jahre vorher hatte seine Eröffnung das Ende der Dorfmusik eingeläutet, jetzt beendete seine Schließung eine Ära. Seine **Legende** hat ihn allerdings überlebt. Fragen Sie mal einen x-beliebigen Sechzigjährigen in Hamburg. Nicht wenige bekommen dann beim Stichwort „Star-Club“ leuchtende Augen und erinnern sich, ach ja, damals ... Fast ein bisschen wie ein kurzer Sommer der Revolution.

Heute gibt es nicht einmal mehr das Gebäude des Star-Clubs. Als die Musiker gingen, zog ein Sextheater ein. Das Salambo erfreute jahrelang Kiezgänger mit einer anderen Art von „Liveact“: mehr oder weniger harten Sexshows. **1983 brannte das Haus völlig aus**, das Salambo zog um und die Ruine blieb ein paar Jahre so stehen. 1986 war es endgültig vorbei, die **Abrissbagger** kamen. Heute erinnert an der Großen Freiheit 39 nur noch eine **Gedenktafel**, etwas versteckt in einem Innenhof angebracht, an die legendären Zeiten.

um 8.30 Uhr Gottesdienste abgehalten. Direkt bei der Großen Freiheit 36 zweigt die **Schmuckstraße** ab. Hier gab es vor dem Zweiten Weltkrieg eine kleine chinesische Gemeinde, die Wäschereien, Lokale und Geschäfte betrieb – zumindest offiziell, was sonst noch so passierte, blieb der Fantasie überlassen. Am 13. Mai 1944 wurden insgesamt 160 Chinesen von den **Nazis** verhaftet und in ein **Arbeitslager** gesteckt, wo 17 von ihnen verstarben. Die Überlebenden verließen nach Kriegsende Hamburg. Nur eine kleine **Erinnerungstafel** an einem kleinen Fußballplatz erinnert an diese Zeit. Zwei Querstraßen weiter zweigt rechts die Straße **Hamburger Berg** [K10] ab. Sie führt zurück zur Reeperbahn und hier gibt es einige Kneipen ohne großen

Lichterglanz, ohne Nepp und ohne großen „In-Status“. Sie sind eher der Treff der alternativen Szene.

› S „Reeperbahn“

Shopping

- › **Condomerie** (s. S. 31). Klar, solch ein Laden darf auf St. Pauli nicht fehlen.
- › **Hundertmark** (s. S. 32). Hier decken sich Hamburgs Westernfans mit amerikanischer Bekleidung ein. Und auch St. Pauli-Fans werden hier fündig.

Kulinarisches

- › **Cuneo** (s. S. 39). Seit 1905 wird im Cuneo italienisch gekocht, das Lokal ist bei Promis und Medienmenschen sehr beliebt.
- › **Da Benito** (s. S. 40). Guter und günstiger Italiener.
- › **Freudenhaus** (s. S. 35). Kleines Restaurant mit deutschen Gerichten, die auch noch pfiffig arrangiert sind.
- 📍220 [J11] **Peking Restaurant** €, Lincolnstraße 10, S „Reeperbahn“, Tel. 38649331, geöffnet: Di.–So. 11–23 Uhr. Ein chinesisches Lokal, das seit 1986 von einem deutschen Besitzer erfolgreich betrieben wird. Gute Küche und eine herzlich-gemütliche Einrichtung, die unveränderbar scheint.
- 📍221 [K10] **Piceno** €, Hein-Hoyer-Straße 8, S „Reeperbahn“, Tel. 310477, geöffnet: Di.–So. 17–1 Uhr. Guter Italiener mit familiärem Ambiente. Nicht teuer.

Kiezkneipen

- 📍222 [K10] **Gosch im Keese** €, Reeperbahn 19–21, Tel. 311823990, geöffnet: täglich ab 12 Uhr. Das legendäre Café Keese bekommt eine neue Ausrichtung. Der Sylter Fischkönig Jürgen Gosch eröffnete hier vor Kurzem „die sündigste Fischbude der Welt“. Hier gibt es die bekannt-gute Gosch-Fischqualität an der Mitnahmetheke. Obendrein

KURZ & KNAPP

Verschlossenes Tor zur Welt

Der Name „Große Freiheit“ leitet sich übrigens von der **Religions- und Gewerbe-freiheit** ab, die in **Altona** schon immer großzügiger gehandhabt wurde, denn diese Straße lag schon auf Altonaer Stadtgebiet. Eine schmiedeeiserne **Laterne** an der Reeperbahn, kurz vor der Einmündung der Straße Große Freiheit, markiert exakt den alten Grenzverlauf. Obwohl sich ja Hamburg immer als „**Tor zur Welt**“ bezeichnet, gäbe es einen kleinen, aber feinen Unterschied, meinen jedenfalls Spötter und Altonaer Lokalpatrioten. Denn sowohl Hamburg als auch Altona würden ein Tor in ihrem Stadtwappen tragen. Das Hamburger Tor sei aber verschlossen, während das von Altona geöffnet wäre. Was eben den Unterschied ausmache ...

Auf den Spuren der Beatles

In der Großen Freiheit (Nr. 64) befindet sich das **Indra**, ein Urgestein der Kneipenszene auf St. Pauli. Hier spielten am 17. August 1960 die Beatles erstmals auf deutschem Boden, wie ein Schild stolz bemerkt. Auch im **Kaiserkeller** (Große Freiheit 36) spielten sie mehrfach und ein Stückchen die Straße hoch findet sich etwas versteckt an der Querstraße **Paul-Roosen-Straße** bei Nummer 33 der Hinweis, dass die Beatles 1960 hier gewohnt hatten: Unter ziemlich einfachen Umständen, neben dem Vorführraum des Bambi-Kinos, worauf aber nur ein aufgemaltes Bambi auf einem Garagentor hinweist.

werden Partys veranstaltet und es treten Shanty-Chöre auf.

- Gegenüber vom Hans-Albers-Platz zweigt die Straße **Hamburger Berg** [K10] von der Reeperbahn ab. Hier trifft sich eine ureigene Szene in Lokalen wie Roschinskys, Barbarabar oder Blauer Peter: nix Glitzeriges, eher einfach gestrickt, teilweise leicht trashig, aber an Wochenenden immer ziemlich voll.

☎223 [J11] **Hans-Albers-Eck**, Hans-Albers-Platz 20, S „Reeperbahn“, Tel. 3175960, www.hans-albers-eck.de, geöffnet: Do.–Sa. ab 21 Uhr. Angesagte Kneipe mit einem immer schwer umlagerten Tresen in Form eines Schiffskörpers, einer Tanzfläche und sogar einem Biergarten mit Außentresen.

☎224 [K10] **Herzblut**, Reeperbahn 50, U1 „St. Pauli“, Tel. 33396933, www.herzblut-st-pauli.de, geöffnet: Mo.–Fr. ab 17 Uhr, Sa./So. ab 13 Uhr. Hier darf jeder rein, aber möglichst nicht mit HSV-Schal, denn dies ist eine St.-Pauli-Fankneipe! Eine Mischung aus Bar

und Restaurant, in dem es gutes und nicht teures Essen gibt. Drinnen ist viel Platz, aber es gibt auch eine gar nicht so kleine Terrasse draußen direkt an der Reeperbahn. WLAN.

☎225 [K10] **Lehmitz** €, Reeperbahn 22, U1 „St. Pauli“, Tel. 314641, geöffnet: tägl. 14–6 Uhr. Rustikale Kneipe mit einem großen Rundtresen. Sehr beliebt, zwanglose Stimmung, sehr gemischtes Publikum. Existiert seit 70 Jahren(!) und wird von nicht wenigen als eine der letzten echten Kneipen an der Reeperbahn angesehen. Do.–Sa. Livemusik.

☎226 [J11] **Zum Silbersack** €, Silbersackstraße 9, S „Reeperbahn“, Tel. 314589, geöffnet: zuletzt ab 18 Uhr. Eine richtig ehrliche Pauli-Pinte, die 1949 gegründet wurde. Bier gibts aus Flaschen und Musik aus der Jukebox. Der Laden ist immer knackvoll mit bunt gemischtem Publikum und bietet sehr viel Atmosphäre.

☎227 [J10] **Zur Ritze**, Reeperbahn 140, S „Reeperbahn“, Tel. 3193946, geöffnet ab 14 Uhr, samstags ab 18 Uhr. Uraltkneipe mit Kultstatus, wird deshalb auch schon von geführten Touristengruppen besucht. Die Tür ist kiezbekannt, zeigt sie doch zwei aufgemalte, weit gespreizte Frauenbeine, erschaffen von Erwin Ross, dem leider verstorbenen „Rubens von der Reeperbahn“. Drinnen bietet sich eine Mischung aus gemütlich und leicht angestaubt, es gibt Hacker-Pschorr (Biersorte, im Norden eher selten) und meist läuft ein Boxkampf im Fernsehen. Schließlich gilt die Ritze als Boxkneipe, denn unten befindet sich ein Boxring, der aber nicht ohne Weiteres betreten werden darf. Hier bereiteten sich schon Boxprofis auf ihre Kämpfe vor. Als der Besitzer der „Ritze“ Ende 2011 verstarb, zogen Hunderte von Freunden in einem langen Trauerzug über die Reeperbahn, die Polizei sperrte sogar taktvoll eine Fahrbahn.

Rund um die Innenstadt

57 Hamburg Museum ★★ [L10]

Das Museum liegt an der ehemaligen Wallanlage, der Eingang befindet sich aber an der Straße Holstenwall. Das Gebäude wurde über einen längeren Zeitraum (1913–23) errichtet und wie es kaum anders sein konnte in Hamburg, entstand ein gewaltiger **Backsteinbau** mit ausladend breiten Treppenaufgängen.

Das Museum zeigt anhand von kleinen Modellen und vielen historischen Fotos die einzelnen Etappen der **Hamburger Stadtentwicklung**. Beginnend bei den geschichtlichen Anfängen wird eine erste bescheidene Siedlung namens Ham-maburg modellhaft dargestellt. Diese Siedlung wurde im Laufe der Jahre größer, und entsprechend wachsen auch die **Modelle**. Wer sich ein bisschen Zeit lässt und sich gedanklich an markanten Punkten orientiert (Kirchtürme, Alster, Elbe), erkennt recht bald die Größenverhältnisse. Allzu groß war Hamburg viele Jahrhunderte lang wahrlich nicht.

So wandert man von der städtischen Urgeschichte über die frühe Neuzeit durch das 17. bis zum 18. Jh. Dieses war schon stark geprägt von Schifffahrt und Handel, entsprechende Exponate sind zu finden. Anhand exemplarischer Modelle (Schiffe, Hafenstruktur) wird auch die Hafenentwicklung dargestellt bis hin zum Hamburg heutiger Tage. An einem wirklichkeitsnahen Modell wird bildhaft gezeigt, warum die **Reeperbahn** heißt wie sie heißt und was Reepschläger so taten (sie spannten bis zu 300 m lange Bahnen, aus denen Seile und Taue gedreht wurden).

Ganz plastisch kann sich dann auch jede Landratte einmal in einen Seemann verwandeln und einen **schaukelnden Dampfer** betreten. Man steht schwankend in dunkler Nacht im Ruderhaus, die Möwen kreischen, der Schiffsdiesel stampft, aus dem Funkraum plärrt eine verzerrte Stimme „Sturmböen aus Ooost-Süd-Ooost“, ein Nebelhorn tutet, alles wirkt bis ins Detail authentisch.

Im Obergeschoss des Museum werden verschiedene **Wohnräume** aus vergangenen Jahrhunderten ausgestellt, außerdem wird die **Geschichte der Juden** in Hamburg sehr anschaulich erzählt, einschließlich der dunklen Tage der Nazizeit. Sogar eine komplette jüdische Synagoge wurde nachgebaut, die man auch betreten kann.

Für alle Bahnfans noch der Hinweis, dass in einem Nebenraum eine große **Modelleisenbahnanlage** im Maßstab 1:32 aufgebaut wurde. Es ist die Strecke vom Hauptbahnhof ❶ nach Harburg. Regelmäßig finden hier Vorführungen statt.

➤ Holstenwall 24, U3 „St. Pauli“ oder Bus 112 bis zum Museum, Tel. 4284132100, www.hamburgmuseum.de, Eintritt: 8 €, ermäßigt 5 €, geöffnet: Di.–Sa. 10–17, So. 10–18 Uhr

☞ *Historische Hamburger Häuser in der Peterstraße*

**58 Peterstraße ★★****[M10]**

Die nahe gelegene Peterstraße zweigt schräg gegenüber vom Hamburg Museum **67** vom Holstenwall in Richtung Innenstadt ab. Tatsächlich handelt es sich nur um ein knapp 100 m langes Sträßlein. Hier wurden mehrere **Alt-Hamburger Häuser** schick restauriert. Möglich war dies durch die Privatspende eines Hamburger Kaufmanns. Die Häuser aus dem 17. und 18. Jh. wurden zum überwiegenden Teil aus anderen Stadtgebieten hierher verpflanzt und **originalgetreu wieder aufgebaut**. Kleine Schildchen an den Häusern erklären Herkunft und historischen Hintergrund. Das Ganze wirkt ungemein pittoresk, da das Gesamtbild stimmig ist. Die schicken Fassaden, das Kopfsteinpflaster, alte gusseiserne Laternen und sogenannte „falsche“ Giebel fügen sich hübsch zusammen. Ein-

zig das **Beyling-Stift** stand schon immer hier an der Peterstraße (Nr. 35–39). 1751 wurde das Gebäude zunächst als Wohnhaus gebaut. 1824 kaufte es Johann Beyling und seit 1899 sind in dem Gebäude Altenwohnungen einer Stiftung untergebracht.

In diesem Viertel wurde auch **Johannes Brahms** (1833–97) geboren. Dem Komponisten zu Ehren wurde 1971 in der Peterstraße 39 die **Brahms-Gedächtnisstätte** (s. S. 53) eingerichtet. Ausgestellt sind Dokumente und Partituren sowie eine Bibliothek nebst CD-Sammlung. Gleich nebenan befindet sich nun auch noch ein kleines Museum (geöffnet: Di., Do., Sa. 10–17 Uhr) zur Erinnerung an **Georg Philipp Telemann** (1681–1767), der die Hälfte seines Lebens als Komponist und Musikdirektor in Hamburg verbrachte.

➤ U3 „St. Pauli“

59 Pflanzen un Blumen ★★ [M8]

Ein Park mitten in der Innenstadt. Eine Oase der Ruhe im hektischen Großstadtleben. Ein Treff für Flaneure und Pflanzenliebhaber. Ein Ort zum Entspannen unter Bäumen und an Teichen. Das alles ist die Grünanlage mit dem plattdeutschen Namen für „Pflanzen und Blumen“.

Ursprünglich verlief die Stadtmauer entlang der Straßen Holstenwall und Gorch-Fock-Wall. Um die Stadt noch besser zu schützen, wurden im 17. Jh. die **Wallanlagen** verstärkt. Dazu gehörte auch das Ausheben von Gräben. Nachdem viele Jahre später die Kriegsgefahren nicht mehr als so groß angesehen wurden und die Stadt sich obendrein auch noch vergrößert hatte, begann man langsam mit der **gärtnerischen Umgestaltung der Anlagen**. So entstanden

zunächst **vier verschiedene Parkzonen**: Große Wallanlage, Kleine Wallanlage, Alter Botanischer Garten und eben Pflanzen un Blumen.

Einige verkehrsreiche Straßen trennen noch heute die vier Parks, aber schon 1973 versuchte man, sie unter einem **Namen** zusammenzufassen. Der Name „Wallringpark“ konnte sich nicht durchsetzen. „Pflanzen un Blumen“ war viel volkstümlicher und so heißt das gesamte Areal denn nun auch seit 1986 offiziell.

Einen Spaziergang beginnt man am besten am Dammtor-Bahnhof (S-Bahn-Anschluss) und läuft von dort direkt auf das nicht zu übersehende **Radisson Blu Hotel** zu, das sich immerhin 32 Stockwerke hoch in den Himmel reckt. Direkt angeschlossen ist das 1973 erbaute **Congress Centrum Hamburg** (CCH, s. S. 51). In insgesamt 17 verschiedenen großen Sälen werden kleine Tagungen oder Weltkongresse abgehalten. Außerdem treten im größten Saal, dem Saal 1, regelmäßig Weltstars auf. Immerhin können 3000 Zuschauer den Konzerten lauschen, wenngleich nun doch deutlich seltener, seitdem es die große O2 World (s. S. 52) im Volkspark gibt.

Direkt vor dem CCH liegt der **Eingang** zum Park. Sobald man eintaucht, bleibt der Verkehrslärm weit weg und mit einem Mal hört man sogar in der Millionenstadt Hamburg wieder die Vögel zwit-

KLEINE PAUSE**Café Schöne Aussichten**

☎ 228 [N9] Schöne Aussichten €, Gorch-Fock-Wall 4, U1 „Stephansplatz“, Tel. 340113, geöffnet: ab 17.30 Uhr. Bietet eine nette Gelegenheit zur Stärkung bei einem Spaziergang durch den Park. Nette, lässige Atmosphäre, auf einer kleinen Anhöhe gelegen, mit einer großen Terrasse, wo auch bis zu sechs Meter hohe Palmen stehen. Und immer noch läuft hier am Donnerstag ab 18 Uhr der After Work Club, der die hart arbeitende Gemeinde aus den Büros der Innenstadt zum Feiern einlädt, also im Anzug und Business-Kostüm, ohne vorherigen lästigen Umweg über zu Hause. Aber auch sonst finden hier öfters Partys statt.

EXTRATIPP**Pflanzen un Blumen im Internet**

Generelle und spezielle **Infos** zu einzelnen Park-Teilen, Veranstaltungen, den Wasserspielen und der Teezeremonie findet man im Internet unter www.pflanzenunblumen.hamburg.de.

063hg Abb.: sm



schern. Innerhalb des Parkgeländes sind alle wichtigen Themenbereiche ausgeschildert. Da wäre zunächst einmal der schöne **Rosengarten**, an den sich in einer hinteren Ecke der **Apothekergarten** anschließt – in den Sommermonaten eine Blütenpracht ohnegleichen! Dort steht auch ein Musikpavillon, an dem regelmäßig Konzerte stattfinden. Etwas weiter ist der **Japanische Garten** zu finden, mit seinen kunstvollen Pflanzenarrangements ein weiterer echter Höhepunkt. Dort steht auch ein japanisches Teehaus. Besucher können grünen Tee probieren und sich über den Garten informieren. Zu bestimmten Terminen (unregelmäßig zwischen Mai und September) werden spezielle Veranstaltungen, u. a. auch original Teezeremonien, abgehalten (Termine finden sich auf der Internetseite).

Ein Highlight ganz besonderer Art ist die **Wasserlichtorgel** im größten See. Von Mai bis August findet hier allabendlich um 22 Uhr (im September um 21

Uhr) eine **Wasser-Licht-Show** mit musikalischer Untermalung statt. Diese Darbietung wirkt so richtig nur vor dem nachtdunklen Himmel, aber es gibt auch um 14, 16 und 18 Uhr Vorführungen, allerdings dann meist ohne Lichteffekte und Musik (am So. um 14 Uhr mit Musik). Weiterhin können Kinder nach Herzenslust auf einem nahe gelegenen **Abenteuerspielplatz** herumtoben.

➤ Haupteingang: Marseiller Straße, beim CCH neben dem Dammtor-Bahnhof, S. „Dammtor“, geöffnet: Okt. – März 7–20, April 7–22, Mai–Sept. 7–23 Uhr, freier Eintritt.

Es schließt sich ein Parkteil an, der **Alter Botanischer Garten** genannt wird. Hier wurden sehr schöne **Mittelmeerterrassen** und ein **japanischer Landschaftsgarten** angelegt. Vor allem aber steht hier das **Tropenschauhaus** des Botanischen Instituts. Auf einem Rundgang bewun-

☒ *Die Wasser-Show startet*

dert man tropische Nutzpflanzen, Palmen, Zierpflanzen, Bromelien, Orchideen oder Kletterpflanzen, um nur einige zu nennen. Ein wenig Dschungelfeeling kommt tatsächlich auf, die **Luftfeuchtigkeit** ist ziemlich hoch und manchmal tropft es einem in den Nacken. Kleine Hinweistafeln erklären anschaulich und glücklicherweise ohne Wissenschaftler-Kauderwelsch die Zusammenhänge. Am Schluss passiert man eine Kakteen-sammlung und wundert sich, wie viele verschiedene Arten es doch gibt.

➤ erreichbar vom Dammtor-Bahnhof, geöffnet:
März–Okt. Mo.–Fr. 9–16.45, Sa./So. 10–17.45, Nov.–Feb. Mo.–Fr. 9–15.45, Sa./So. 10–15.45 Uhr, freier Eintritt

Weiter südlich unterquert man die Jungiusstraße und landet im dritten Teil des Parks, der **Kleine Wallanlagen** genannt wird. Dieser Abschnitt ist relativ klein, neben den Parkwegen gibt es nur einen kleinen Wasserlauf und einen Spielplatz. Der Parkteil grenzt übrigens unmittelbar an das Hamburger **Untersuchungsgefängnis**. Man spaziert somit direkt an der **Gefängnismauer** entlang. Etwas weiter wird der verkehrsreiche **Sievekingplatz** erreicht, wo sich drei Justizgebäude befinden, das sogenannte Justizforum. Neben dem Untersuchungsgefängnis steht das Strafjustizgebäude, wo eben „Strafsachen“ verhandelt werden. Dieses Haus wurde von 1879 bis 1882 erbaut und ähnelt einem Palast der Renaissance. Genau gegenüber thront das Ziviljustizgebäude, erbaut zwischen 1898 und 1903. Dieses weist nicht zufällig starke Ähnlichkeiten mit seinem Pendant auf. Beide Gebäude strahlen mit ihrer verschnörkelten Front und den hohen Eingängen Macht und Würde aus. So war es

wohl auch einst gedacht. Zwischen beiden Gebäuden liegt etwas versetzt noch das Hanseatische Oberlandesgericht.

Von den Kleinen Wallanlagen spaziert man unter den stark befahrenen Straßen hindurch zu den **Großen Wallanlagen**. Etwa in Höhe der Straße Holstenwall steht ein monumentales Reiterstandbild von Kaiser Wilhelm I. Erbaut wurde es 1903 zur Erinnerung an den Begründer des Deutschen Reiches.

In der Großen Wallanlage befindet sich eine **Rollschuhbahn**, die im Winter zu einer Schlittschuhbahn umfunktioniert wird. Hier kann jedermann gegen geringe Gebühr seine Runden zu musikalischer Unterhaltung drehen.

Der Park endet schließlich am Millern-tordamm. Das 1819 erbaute **Millerntor** war früher eines von fünf Stadttoren, die abends fest verschlossen wurden. Es ist eines der ältesten Häuser der Stadt. Dieses Wachhaus steht heute etwas einsam an der verkehrsumtosten Straße, aber bis 1860 wurde hier Stadtzoll erhoben und unerwünschte Personen wurden abgewiesen. 2004 wurde das gesamte Gebäude in einer spektakulären Aktion von einem 260 Tonnen schweren Kran um 30 Meter versetzt, weg von der stark befahrenen Straße.

60 Uni-Viertel ★

[N7]

Zentraler Punkt dieser Gegend ist der Von-Melle-Park, nicht weit vom Bahnhof Dammtor gelegen. Dort gruppieren sich die wichtigsten Fakultäten und ziehen alltäglich ab dem späten Vormittag Tausende Menschen an. Knapp 40.000 eingeschriebene Studenten zählt die Uni, und da kann es schon mal eng werden in den Seminarräumen und Hörsälen.

Zum alten Senator

☎ 229 [M10] **Zum Alten Senator** €, Neanderstraße 27, U3 „St. Pauli“, Tel. 35714470, geöffnet: Di.–Fr./So. 12–22 Uhr, Sa 17–22 Uhr. Moderne Einrichtung in einem altherwürdigen Gebäude. Serviert wird neue und traditionelle deutsche Küche.

Allzu heimelig wirken etliche der Uni-Bauten tatsächlich nicht, so z. B. der Wi-Wi-Bunker (Institut der Wirtschaftswissenschaften), der Audimax-Hörsaal, der Phil-Turm (Philologische Institute) und das Rechtshaus. Dennoch ist die Hamburger Uni beliebt, nicht zuletzt auch, weil sie nicht allzu weit vom Stadtzentrum und von der Außenalster ☞ entfernt ist.

Das historische **Hauptgebäude**, der Kuppelbau an der Edmund-Siemers-Allee beim Dammtor-Bahnhof, ist noch das schönste Gebäude. 1911 wurde es der Stadt vom Reeder Edmund Siemers geschenkt. 1919 wurde die Hamburger Universität feierlich gegründet. Noch heute prangt Siemers Motto über dem Portal: „Der Forschung. Der Lehre. Der Bildung“. Aber **Tradition** kann auch etwas Sperriges haben. Schwere Türen wollen kraftvoll geöffnet werden, kleine Hinweisschilder geben Anweisungen dazu („Stoßen“). Ein Pfortner hockt wie eine allwissende Eule in seiner Loge und Rat suchende Erstsemester müssen demutsvoll das Haupt zur Sprechscheibe beugen, um in dem Geräuschpegel Hunderter „Leidensgenossen“ überhaupt etwas verstehen zu können. Trotzdem: Wenn es ein Uni-Gebäude mit Flair gibt, dann ist es dieses. So etwas wie die Hauptmeile im Uni-Viertel ist die Straße **Grindelallee**. Dort

stromern unentwegt Studis entlang und Cafés reihen sich neben Dönerläden auf. Ingos Plattenkiste lockte schon die Eltern der heutigen Studenten, genau wie der Billigladen 2001. Copyshops, diverse Cafés, ein Supermarkt der preiswerten Art und, nicht zu vergessen, einige Kneipen ergänzen das Angebot.

Die Verlängerung der Grindelallee heißt **Grindelberg** und bildet eine haar-scharfe Grenze zum feinen Nachbarn Harvestehude ☞. Das ist umso bemerkenswerter, da hier wahrlich keine bautechnischen Schönheiten stehen, sondern die **Grindelhochhäuser**. Insgesamt fünf gewaltige Blocks von acht bzw. 14 Etagen mit über 2000 Wohnungen. Diese Monster wurden kurz nach dem Krieg errichtet, als Wohnraum knapp war. Die Grindelhochhäuser stehen heute, man mag es kaum glauben, unter Denkmalschutz.

Das sogenannte **Grindelviertel** war vor der Nazizeit das **Zentrum des jüdischen Lebens in Hamburg**. Mittlerweile gibt es hier wieder ein jüdisches Café (Leonar, s.S.170). In Hamburg leben insgesamt etwa 8000 Juden. Die Thalmud-Thora-Realschule am Grindelhof 30 war einst eine der bedeutendsten jüdischen Schulen Deutschlands. 1805 gegründet und seit 1869 als Realschule genutzt, wurden Schüler und Lehrer 1939 aus dem Gebäude gejagt. 2002 nahm die jüdische Schule nach über 60 Jahren den Betrieb wieder auf und trägt heute den Namen Joseph-Carlebach-Schule. Außerdem gibt es hier nun einen Kindergarten und eine Sonntagsschule, leider immer noch 24 Stunden täglich von der Polizei bewacht. Direkt daneben öffnet sich der **Joseph-Carlebach-Platz**, benannt nach dem Oberrabbiner und Direktor der Thal-

mud-Thora-Schule, der im Getto Riga ermordet wurde. An dieser Stelle stand einst die große, 1906 erbaute Hauptsynagoge, die in der Pogromnacht am 9. November 1938 verwüstet und später abgerissen wurde. Auf dem offenen Platz ist im Pflaster das Abbild der Decke der zerstörten Synagoge auf ihrem ehemaligen Standort nachgebildet.

➤ S. „Dammtor“

Kulinarisches

Wo so viele Studis zusammenkommen, bilden sich natürlich auch entsprechende WGs, Szenekneipen, Kinos und Minigeschäfte, die von Zauberzubehör über englischsprachige Videos bis hin zu Comics alles oder fast alles anbieten, hier ein Querschnitt.

📍230 [M7] **Arkadasch**, Grindelhof 17, S. „Dammtor“, Tel. 448441, www.arkadasch.de, geöffnet: tägl. 10–2 Uhr. Uralt-Klassiker, direkt bei der Uni gelegen. In diesem Lokal mit preiswerten türkischen Speisen haben sich schon Generationen von Studenten vor Seminaren und Vorlesungen gedreht.

📍231 [N7] **Brodersen** €-€, Rothenbaumchaussee 46, S. „Dammtor“, Tel. 458119, www.restaurant-brodersen.de, geöffnet: So.–Fr. 12–24 Uhr, Sa. ab 17 Uhr. Bodenständige „hamboogerische“ Küche in schicker Villa, bei Sonnenschein auch im Garten.

📍232 [N7] **Café Leonar** €, Grindelhof 87, U1 „Hallerstraße“, www.cafeleonar.de, Tel. 41353011, geöffnet: Mo.–Fr. 8–24 Uhr, Sa./So. ab 9 Uhr. Mitten im ehemaligen jüdischen Viertel gibt es nun wieder ein jüdisches Café. Sehr schick ist es aufgemacht und ein kleiner Buchladen ist gleich integriert. Das Haus versteht sich obendrein als Kulturzentrum. Serviert werden zumeist kleine jüdische Gerichte, abends verwandelt sich das Café in eine Bar.

61 Außenalster ★★

[P8]

Manche Städte haben etwas Prägendes, etwas Unverwechselbares. In Hamburg ist dies die **Alster**. Laut einem trockenen Lexikonartikel verbirgt sich hinter dem Begriff „Alster“ nicht mehr als ein 51 km langer Fluss, der im Hamburger Stadtgebiet in die Elbe mündet. Irgendwo im schleswig-holsteinischen Umland bei Henstedt-Ulzburg entsprungen, mäandert die Alster Richtung Hamburg und fließt durch das nordöstliche Stadtgebiet. Dort passiert sie vornehme Stadtteile wie Wellingsbüttel und Ohlstedt und tastet sich langsam weiter Richtung Innenstadt vor.

Einen besonderen Reiz hat die Alster dadurch, dass sie kurz vor ihrer Mündung aufgestaut wurde, auf eine Breite, die es beinahe erlaubt, von einem innerstädtischen **Binnensee** zu sprechen – was natürlich niemand tut. Die aufgestaute Alster in der Innenstadt wird in die **Binnen- und die Außenalster** unterteilt. Die Trennlinie markieren zwei Brücken.

Die **Lombardsbrücke** 11 war im 17. Jahrhundert Bestandteil des Wallrings, der die Innenstadt schützte. Anstelle der Brücke befand sich hier eine Palisade. Das Gebiet der Außenalster lag also **außerhalb der Stadtmauern** und galt früher bestenfalls als Naherholungsgebiet. Die Bewohner der Stadt mussten vor Schließung der Stadttore zurück in der Stadt sein, also bestand kein großes Interesse an einer Besiedlung außerhalb. Das änderte sich dann aber. Zunächst bauten wohlhabende Bürger ihre Landhäuser in Alsternähe, also außerhalb der Stadtmauern. Ab 1861, als die Torsperre aufgehoben wurde, siedelten sich auch verstärkt Handwerker dort an. Die **Stadtvier-**

tel Harvestehude **75**, Rotherbaum und Eppendorf **74** (links der Alster) zählen noch heute zu den vornehmeren Hamburger Adressen. Das gilt, zumindest teilweise, auch für das rechtsseitig gelegene Uhlenhorst und Winterhude **76**.

Heute darf die Außenalster sowohl als gute Wohnadresse als auch bevorzugtes Naherholungsgebiet bezeichnet werden. Spaziergänger und Jogger können sie auf einem 7,4 km langen, größtenteils sehr angenehm zu laufenden **Weg** umrunden. Er führt unmittelbar am Wasser entlang, der Autoverkehr wurde – wo möglich – verbannt.

Den gesamten Weg zu Fuß zurückzulegen, ist eventuell etwas weit, ein Teilstück sollte aber tatsächlich jeder einmal gehen. Damit niemand den Überblick verliert, wurden im Abstand von 500 m insgesamt **16 Granitsteine** entlang der Außenalster platziert. Der Nullpunkt steht im Park Alstervorland, auf Höhe des Lokals Alster Cliff (s.S.175), markiert ein Extrastein (am Schwanenwik) genau die Hälfte der Strecke. Diese Steine dienen vor allem als Orientierungspunkte für die zahlreichen Jogger.

Rund um die Alster sind außerdem insgesamt **38 Kunstwerke** zu finden: Bronzefiguren, Skulpturen aus Holz, Aluminium oder Granit, mal plastisch, mal schwer verständlich, aber alles frei und kostenlos zu betrachten. Die meisten Werke stammen von Hamburger Künstlern. Unmittelbar an der Alster locken auch einige **Lokale**, die – man ahnt es – an schönen Tagen brechend(!) voll sind. Es gibt aber auch kaum schönere Plätze, um bei einem Kaffee oder Glas Wein gemütlich am Wasser und doch zugleich in der Stadt zu sein. Ganz entspannt kann man die Alster auch mit einem kleinen

Schiff erkunden. Die sogenannten **Alsterdampfer** (s.S.236) – kleine, schlanke Passagierschiffe – fahren auf einem Zickzackkurs. Somit kann man in der Innenstadt einsteigen und an einem der acht Anleger aussteigen oder umgekehrt zuerst ein Stück wandern und dann per Schiff zurück.

Einmal um die Außenalster

Einen Spaziergang auf dem direkt am Ufer verlaufenden Wanderweg um die Außenalster kann man unter anderem ab der **Kennedybrücke** [O/P9] beginnen. Von der U- und S-Bahn-Station „Hauptbahnhof“ überquert man dazu zunächst die Kennedybrücke. Gleich zu Anfang des Wanderwegs liegt an der Alster die **Jollen Hafengemeinschaft Alsterufer**, die u.a. ein Segeltraining für Kinder und Jugendliche anbietet, dann folgt der 1854 gegründete **Ruder-Club Favorite Hammonia**, der hanseatischer Tradition folgend nur Männer aufnimmt. Nur wenige Schritte weiter wird der **Hamburger und Germania Ruderclub** passiert, der bereits 1836 gegründet wurde und damit ältester Ruderklub Deutschlands ist.

KURZ & KNAPP

Aale-Weber

An der Straße Koppel 2 steht direkt vor der Kneipe Max & Consorten ein koloriertes **Stahlrelief vom Aale-Weber** (1790–1854), der ein sehr erfolgreicher Straßenhändler war. Aufgestellt wurde es von einem Privatmann, der auch mit einem Freund die Skulptur der Zitronenjette (Johanne Henriette Marie Müller, 1841–1916) initiiert hatte, die beim Hamburger Wahrzeichen, dem Michel **49**, steht.

Die Straße Alsterufer führt nun am **US-amerikanischen Konsulat** vorbei, das seit den Anschlägen vom 11. September 2001 schwer bewacht ist. Die Straße wurde durch Poller und Gitter unterbrochen, nur Fußgänger und Radler dürfen passieren. Das größere der beiden Häuser wurde 1882 für einen Kaufmann gebaut, seit 1950 ist es im Besitz der USA. Die Amerikaner eröffneten bereits 1790 ein Konsulat in Hamburg, es war eine ihrer ersten Auslandsvertretungen überhaupt.

Direkt hinter dem US-Konsulat bestaunt man nun eine Reihe von schicken **Villen**, deren Wert sicher jenseits der Neidgrenze liegen dürfte. Schließlich zweigt die Straße Fontenay nach links ab (benannt nach dem Hamburger Schiffsmakler John Fontenay, der hier Anfang des 19. Jh. groß in Ländereien investierte). Dort steht ein **Kriegerdenkmal**, das an die Gefallenen des Krieges gegen Frankreich 1870/71 erinnert und „die tröstende Siegesgöttin“ zeigt.

Eine der größten der nun folgenden Villen beherbergt die **Musikhochschule**. Ursprünglich wurde dieses Haus 1884 vom Architekten Martin Haller für einen US-Bankier und seine Hamburger Frau gebaut, später kam die Villa dann aber in städtischen Besitz.

Bald wird nun ein Hamburger Kultlokal erreicht: Bodos Bootssteg (s. S. 175). Neben dem Genuss von Erfrischungen auf einer schönen Außenterrasse können hier Boote gemietet werden und auch der Alsterdampfer legt hier an.

Der Weg führt weiter an der Alster entlang, die schönen Villen sind von hier nicht ganz so gut zu sehen. Jetzt öffnet sich das **Alstervorland**, die Straße schwenkt etwas ab und das fast park-

065hg Abb.: sm



ähnliche Gelände bietet gemütliche, sesselähnliche Stühle, in denen man herrlich Pause machen kann. Von hier führt die schmale Milchstraße in den kleinen, aber feinen Stadtteil Pöseldorf.

Der Alsterweg erreicht dann das nächste Kultlokal, das Alster Cliff (s. S. 175), das selbst eigentlich gar nicht so groß ist, aber eine sehr große Außenterrasse hat. Gleich nebenan legt auch der Alsterdampfer am Anleger „Fährdamm“ an.

Das Alstervorland wird schließlich wieder schmaler und Straße und Spazierweg nähern sich an, bis schließlich die **Krugkoppelbrücke** erreicht wird. Die Brücke überspannt die Alster. Hier mündet die Außenalster in den Fluss Alster und die Brücke verbindet die beiden feinen Stadtteile Harvestehude **75** und Winterhude **78**. Eine erste Brücke aus Holz wurde 1892 erbaut, im Jahr 1928 ent-



stand dann die heutige dreibogige Brücke aus Backstein und Stahl nach Plänen von Fritz Schumacher (ehemaliger Hamburger Oberbaudirektor) und Gustav Leo. Hier liegen zwei weitere Lokale, das kleine Red Dog und das wesentlich größere Bobby Reich (s. S. 175), Kultlokal Nummer drei an der Alster. Dort legt auch wieder der Alsterdampfer an und außerdem genießt man hier einen einzigartigen Panoramablick auf die Kirchtürme der Stadt.

Wer seinen Weg hier beenden möchte, geht nach links und orientiert sich am unübersehbaren spitzen Kirchturm, der direkt am **Klosterstern** bei der gleichnamigen U-Bahn-Station steht.

Wer weitergeht, erreicht nach dem Passieren der Brücke die Straße **Fernsicht** und der Name erschließt sich einem sofort, wenn man über die Alster in

die Ferne schaut und die Silhouette der Stadt bewundert. Hier und an der folgenden Straße stehen auch eine ganze Reihe von tollen Häusern und Villen mit herrlichem Alsterblick.

Es folgt dann die 1927 erbaute **Fernsichtbrücke**, die den **Rondeelteich** überspannt, auch dort finden sich Immobilien der höchsten Preisklasse. Jetzt zweigt nach rechts die Straße Bellevue ab, die unmittelbar dem Alsterverlauf folgt. Dann kommt man zu einer Hamburger Besonderheit, denn nach rechts verläuft die **Sierichstraße**. Sie ist eine Einbahnstraße, aber die einzige in ganz Europa, die tageszeitabhängig die Rich-

☐ *Pure Idylle mitten in der Großstadt an der Außenalster*

tung wechselt: von 4 bis 12 Uhr geht es in die eine Richtung (stadteinwärts), von 12 bis 4 Uhr dann in die andere, nämlich stadtauswärts.

Nun folgt über die Herbert-Weichmann-Straße kurzfristig ein eher weniger idyllischer Abschnitt, aber alsbald geht es nach rechts zurück zur Alster. Dort liegt neben der Rudergesellschaft Hansa ein **offenes Gelände mit Parkbänken**, von wo erneut ein toller Blick zum Innenstadtpanorama möglich ist. Die **Rudergesellschaft Hansa** entstand 1872 aus der Fusion mehrerer Vereine und wirbt heute damit, dass er der einzige Verein an Hamburgs Außenalster sei, in dem Frauen und Männer ab 10 Jahren trainieren können.

Schräg gegenüber steht die **Imam Ali Moschee** mit ihrer auffälligen, türkisfarbenen Kuppel und den zwei Gebetstürmen. Gegründet in den 1960er-Jahren von iranischen Kaufleuten, gilt sie als eine der ältesten islamischen Institutionen Europas.

Etwas weiter entlang der Alster Richtung Innenstadt wird die **Schöne Aussicht** erreicht. Hier kann man nicht nur durch eine hübsche Grünanlage spazie-

ren, sondern genießt einen – ich darf es mal so schwärmerisch sagen – traumhaften Blick auf die Hamburger Skyline, der Name „Schöne Aussicht“ ist hier wahrlich Programm. Die Kirchtürme der fünf Hamburger Hauptkirchen und der Rathausturm sind zu erkennen, der Fernsehturm sowieso und die ganze Häuserzeile an der Binnenalster. In den warmen Monaten blitzen zahllose weiße Segel auf dem blauen Wasser, die Alster ist nämlich auch ein beliebtes Segelrevier. Obendrein hält hier auch noch einmal der Alsterdampfer am Anleger „Uhlenhorster Fährhaus“.

Jetzt folgen in relativ kurzen Abständen mehrere Lokale, die fast alle eine nette Terrasse direkt am Wasser haben, angefangen mit dem Café Hansasteg (s.S. 175) und gefolgt von der „Alsterperle“ (s.S. 175).

Nach dem Passieren der **Schwanenwikbrücke** erreicht man eine asphaltierte Ausbuchtung mit einer **auffälligen Skulptur**: „Drei Mann in einem Boot“, erschaffen von Edwin Scharff. Die Straße Schwanenwik verläuft durch drei Stadtteile und wurde nach dem bevorzugten Platz der Schwäne benannt. Nun nähert man sich nach dem abermaligen Queren einer Brücke dem Stadtteil St. Georg ⁶² und so langsam auch dem Ende des Alsterspaziergangs. Die stark befahrene Straße An der Alster verläuft sehr nahe, der Weg ist nicht mehr sonderlich idyllisch zu nennen, aber es kommen noch ein paar Lokale mit „Fluchtmöglichkeit“, also mit sehr angenehmen Terrassen, von wo man sehr schön über die Alster auf das städtische Panorama schauen kann. Etwa in Höhe des Hotels Atlantik endet der Spaziergang, die Kennedybrücke wird wieder erreicht.

EXTRATIPP

Von einer Seite zur anderen

Zwei stark befahrene **Brücken**, die Lombards- ¹¹ und die Kennedybrücke, trennen die Binnen- und die Außenalster.

Als Spaziergänger muss man aber nicht einen abenteuerlichen Sprint zwischen rasenden Autos hinlegen, sondern kann ganz bequem durch einen **Fußgängertunnel** spazieren, der auf der nördlichen Seite unterhalb der Brücken verläuft, also dort, wo das Hotel Vier Jahreszeiten steht.

Abstecher nach Pöseldorf

Klingt irgendwie niedlich und nicht hanseatisch steif und vornehm, und doch symbolisiert Pöseldorf genau „dieses“ Hamburg. Pöseldorf zählt verwaltungstechnisch zu Harvestehude 75 und umfasst einen sehr begrenzten Bereich zwischen Alster und Mittelweg, Badestraße und Harvestehuder Weg.

Dort stehen mit die **teuersten und schicksalsten Villen**, die man in Hamburg außerhalb von Blankenese finden kann. Besiedelt wurde das **Alstervorland** vor allem nach dem Ende der Torssperre 1861. Die Superreichen jener Tage waren natürlich schon früher da. Noch heute prägen Villen, aber auch viele hochwertige Wohnungen und „kleinere“ Häuser aus jener Zeit das Bild. Drei Häuser am Mittelweg stehen so-

gar unter Denkmalschutz, da sie „den Wandel des einstigen Landhausgebietes zum Wohnquartier bürgerlicher Kreise dokumentieren“.

Es ist eine **schicke und teure Wohngegend** und entsprechende **Geschäfte** siedelten sich vor allem am Mittelweg und in der Milchstraße an. Dort findet man exquisite Modelabels, Antiquitätenhändler und Kunstgalerien. Also nur edel und teuer? Könnte man meinen, ist aber nicht so. Eine Zeit lang war Pöseldorf ein ziemlich beliebtes **Ausgehviertel** mit urigen Kneipen, Discos und Restaurants unterhalb der finanziellen Schmerzgrenze. Ein wenig davon ist auch heute noch zu finden.

➤ **Zu erreichen:** U1 „Hallerstraße“ und dann durch die Hallerstraße bis zum Mittelweg

Rast an der Außenalster

Rund um die Außenalster liegen in strategisch günstigen Entfernungen mehrere Lokale. Soll heißen, übermäßig weit muss niemand laufen, falls eins mal nicht gefällt oder rappellvoll sein sollte. Zu finden ist die komplette Bandbreite vom Edelrestaurant bis zum Kultcafé. Im Folgenden eine Auswahl in der Reihenfolge eines Spaziergangs um die ganze Außenalster:

📍 **233** [P6] **Alster Cliff** €-€€, Fährdamm 13, Tel. 442719, www.alster-cliff.de, geöffnet: tägl. ab 10 Uhr. Die Kellner haben weite Wege, sowohl drinnen als auch draußen. Das Lokal ist derart beliebt, dass man an schönen Wochenenden die Sitze versteigern könnte. Draußen gibts auch eine beliebte Bar unter einem riesigen Sonnenschirm. WLAN.

📍 **234** [R7] **Alsterperle** €, Eduard-Rhein-Ufer 1, Tel. 22748373, www.alsterperle.com, geöffnet: tägl. ab 8 Uhr. Im ehemaligen Klohäuschen gehts demokratisch zu: Am Tresen

bestellen, bezahlen, warten und dann erst verzehren, das gilt für alle. Aber dann hockt man urgemütlich zusammen, überblickt die gesamte Alster (wie gerne betont wird) und genießt die gute Bistroküche.

📍 **235** [P5] **Bobby Reich** €, Fernsicht 2, Tel. 487824, www.bobbyreich.de, geöffnet: Mo.–So. 10–24 Uhr. Beliebter Treff an der oberen Alster. Geboten wird ein tadelloser Blick über die ganze Alster und solide Hausmannskost. WLAN.

📍 **236** [P7] **Bodos Bootssteg** €, Fähranleger „Alte Rabenstraße“, Harvestehuder Weg 1b, Tel. 40103525, www.bodosbootssteg.de, geöffnet: tägl. ab 10 Uhr. Der Klassiker an der Alster! Hier kann man schön den Tag verträdeln, falls man einen Platz ergattert. Wer möchte, kann sich auch einen Liegestuhl direkt auf dem Bootssteg mieten. Serviert wird überwiegend deutsche Küche.

📍 **237** [Q7] **Café Hansasteg** €, Schöne Aussicht 20a, www.cafehansasteg.de, Tel. 2200030, geöffnet: tägl. ab 11 Uhr, Okt.–April nur am

Wochenende. Nette, familiäre Raststätte, wo es bodenständige Küche und nachmittags ofenfrischen Kuchen gibt. Wer möchte, kann sich nebenan auch gleich ein Boot mieten.

- **Literaturhauscafé** (s. S. 42). Nur wenige Schritte vom Alsterufer entfernt gelegen. Im Inneren dominieren Stuck, Deckenmalereien und schwere Kristallleuchten, einfach herrlich schick.

62 St. Georg ★

[Q9]

Direkt hinter dem Hauptbahnhof liegt St. Georg, ein überschaubares Viertel mit scharfen Kontrasten, das heute als „Gay Village“ von Hamburg gilt.

Einst war St. Georg wie so viele heutige Stadtteile ein Dorf außerhalb von Hamburgs Stadtmauern. Um 1200 wurde von Graf Adolf III. von Schauenburg hier ein Hospital gegründet, das dem **heiligen Georg** gewidmet war. An der Stelle der einstigen Kapelle St. Georgs Kirchhof steht heute die **Kirche der heiligen Dreieinigkeit**, im Garten mit einer Figur des Drachentöters, 1958 von Gerhard Marcks

erschaffen. Die ursprüngliche barocke Kirche aus dem Jahr 1747 wurde in der Bombennacht 1943 zerstört und zwischen 1954 und 1975 nach Plänen von Heinz Graaf wieder aufgebaut. Dabei erhielt die Kirche ein neues Kirchenschiff, während der Turmhelm eine Rekonstruktion ist. Im Inneren zeigt sich im Altarbereich eine bildhauerische Darstellung der Dreieinigkeit. In der Kapelle im ehemaligen Eingangsbereich des Turms befindet sich einer der wertvollsten Kirchenschätze Hamburgs, eine Kreuzigungsgruppe aus dem 15. Jh. Dieses Bildnis war einst der Endpunkt eines Kreuzweges, der beim Mariendom begann. Eine Nachbildung dieser Kreuzigungsgruppe steht draußen auf dem Vorplatz.

St. Georg zog durch die Nähe zur Stadt schon immer Menschen an, die aus unterschiedlichsten Gründen nicht unbedingt im Stadtgebiet erwünscht waren. Nach Aufhebung der Torsperre wurde das Areal dann aber recht schnell ein **Stadtteil** von Hamburg. Das Viertel grenzt unmittelbar an den **Hauptbahn-**

066hg Abb.: sm



hof an. Stellt man sich die in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Gleise als eine Art Grenzlinie vor, dann trennt der Bahnhof das schicke, gediegene innerstädtische Hamburg von diesem etwas chaotischen, bunteren, aber auch geerdeteren St. Georg. Und selbst innerhalb dieses überschaubaren Stadtteils gibt es scharfe Trennlinien.

Heute sind die Seitenstraßen, die zur Alster führen, von historischen Bürgerhäusern und einem Luxushotel, dem Atlantic, geprägt. Wer nur hier herumspaziert, wird nicht ahnen, welche Kontraste nur wenige Schritte weiter zu finden sind. Denn in St. Georg lebt eine große **Homosexuellengemeinde**, vornehmlich in der **Langen Reihe** [Q9]. Spaziert man aber durch die **Parallelstraße Koppel** [Q9] glaubt man sich in einer ganz anderen Welt. Hier glitzert nichts, hier findet man eine normale Wohnwelt mit einigen historischen Häusern, wenigen Geschäften und ganz wenigen Lokalen – **Normalität** also. Noch einmal zwei Parallelstraßen weiter östlich befand sich in der **Bremer**

Reihe [Q10] jahrelang der Drogenstrich, praktisch in Sichtweite zum Deutschen Schauspielhaus. Die **Drogenszene** wurde massiv vertrieben, dadurch hat sich die Situation deutlich entspannt. Dazu hat auch die Neugestaltung des **Hansaplatzes** beigetragen. Seitdem dieser Platz großzügig zur Fußgängerzone umgestaltet wurde, zeigt sich diese gesamte Ecke sehr viel angenehmer.

Zuletzt gehört zu St. Georg aber auch noch der **Steindamm** [R9], der sich in den letzten Jahren zu einem Viertel mit starkem **muslimischen Einfluss** gewandelt hat. Zahlreiche türkisch-arabische Restaurants, Geschäfte und auch eine Moschee sind zu finden. Und noch ein Kontrast: Der obere Teil vom Steindamm (vom Hauptbahnhof kommend) wird von Sexshops und Prostituierten geprägt.

☑ *Hamburgs Skyline: links der Highflyer-Ballon (s. S. 72) und rechts der Rathausturm 1 vor dem Mahnmal St. Nikolai 22*



In der Mitte des **Hansaplatzes** [Q9] steht ein 17 Meter hoher **Springbrunnen**, der von Lindenbäumen umgeben ist. Der Brunnen wurde 1878 erschaffen und ist mit den **Skulpturen** von drei Personen versehen, die Hamburgs früheste Geschichte geprägt haben: Karl der Große, Bischof Ansgar und Graf Adolf III. von Schauenburg. Allerdings steht dort auch Konstantin der Große (280–337), römischer Kaiser, von dem nun nicht ganz klar ist, was er mit Hamburg zu tun hatte. Weiter oben befinden sich noch die **Wappen** von Lübeck, Bremen, Hamburg und des Deutschen Reiches und ganz oben steht die Skulptur der **Hansa**, ein Sinnbild für die Stärke und Macht des ehemaligen Hansebundes.

Das Herz von St. Georg ist ganz klar die Straße **Lange Reihe**. Die gar nicht so lange Lange Reihe bietet eine Vielzahl von **schrägen, hippen und kuriosen Läden** wie kaum eine andere Straße der Stadt. Hier gibt es wirklich alles Mögliche: z.B. das Gay-Café Gnosa (s.S. 179), Schmuck und Räucherstäbchen aus dem Himalaya (Nr. 53) oder aus Nepal (Everest, Nr. 46), Haushaltswaren wie bei Oma (Bruno Prien, Nr. 43) oder Kräuter (Kräuterladen, Nr. 70), Weine (Weinkauf, Nr. 73) oder auch diverse Coffeeshops. Und dann gilt St. Georg auch als Viertel mit einer sehr großen Gay Community. Etliche Lokale, Cafés, Buchläden richten sich gezielt an die **homosexuelle Kundschaft**, nirgendwo in Hamburg flattert so häufig wie hier die bunte Regenbogenfahne am Balkon.

Lokale gibt es natürlich auch. Zumeist sind sie bodenständig und geerdet, aber auch das ambitionierte Cox (s.S. 179) befindet sich hier. An historischen Infos noch der Hinweis, dass der Schauspieler und Sänger **Hans Albers** hier im

Haus mit der Nummer 71 geboren wurde und **Hans Leip** bei der Nummer 91. Der Schriftsteller schrieb den Text zum Klassiker „Lili Marleen“. Und einmal ums Eck findet man in der Schmilinskystraße 6 den Hinweis, dass der Nobelpreisträger **Carl von Ossietzky** dort in der Zeit von 1913 bis 1916 gelebt hat.

Nur wenige Schritte von der Langen Reihe entfernt steht **Hamburgs Kathedrale**, der **St. Marien-Dom** in der Danziger Straße. Erbaut wurde der wuchtige Backsteinbau zwischen 1890 und 1893, geweiht schließlich am 28. Juni 1893. Damit war der romanische Doppelturmbau der erste katholische Kirchenbau in Hamburg nach der Reformation. 1995 wurde Hamburg wieder Bischofssitz und die Kirche hat seitdem den Status einer Kathedrale. Im Inneren wirkt die Kirche relativ nüchtern, der schlichte Altar beispielsweise wurde aus einem einzigen Kalksandsteinblock gefertigt und wiegt 3,5 Tonnen. Hinter dem Altar fallen die bunten Glaskunstarbeiten auf, darüber befindet sich in der Apsis das Bildnis mit Szenen aus dem Marienleben, geschaffen von Eduard Goldkuhle. Links und rechts vom Altar befinden sich großflächige Wandmalereien mit biblischen Szenen aus dem frühen 20. Jh., die ebenfalls von Goldkuhle stammen. Der Weg zur Krypta führt durch einen kleinen Gang, in dem Fotos und Erklärungstafeln zur Geschichte der Kirche ausgestellt sind.

★238 [Q9] **Kirche der heiligen Dreieinigkeit**, St. Georgskirchhof 19, U/S „Hauptbahnhof“, geöffnet: Okt.–März Sa. 12–14 Uhr, April–Sept. Sa. 12–16 Uhr

★239 [Q9] **St. Marien-Dom**, Danziger Straße 60, S/U „Hauptbahnhof“, geöffnet: Mo.–Sa. 9–19 Uhr, So. 8–19 Uhr

Kulinarisches

☉240 [Q9] **Café Gnosa** €, Lange Reihe 93, S/U „Hauptbahnhof“, Tel. 243034, geöffnet: tägl. ab 10 Uhr. Treff der schwul-lesbischen St.-Georg-Szene. Hier gibt es einen Mittagstisch und saisonal wechselnde Gerichte auf der Hauptkarte. Außerdem Kuchen und Torten aus der eigenen Konditorei, die auch außerhalb der Gay-Szene äußerst beliebt sind. WLAN.

☉241 [Q9] **Cox** €, Lange Reihe 68, S/U „Hauptbahnhof“, www.restaurant-cox.de, Tel. 249422, geöffnet: Mo.–Fr. 12–15 und ab 19 Uhr, Sa./So. ab 18 Uhr. Mittlerweile auch schon eine feste Größe unter Hamburgs Feinschmeckern. Französisch angehauchte regionale Gerichte, die eine eigene Note bekommen. Insgesamt ein spannender Küchenmix in angenehmer Atmosphäre.

➤ **Layback** (s. S. 47). Angenehme Cocktailbar mit weißen Ledersesseln und einer schicken Bar.

☉242 [Q9] **Max & Consorten** €, Spadenteich 7, S/U „Hauptbahnhof“, Tel. 2802228, geöffnet: Mo.–Fr. ab 11 Uhr, Sa./So. ab 10 Uhr. Kleine, gemütliche Pinte mit rustikalen Holztischen und einer Atmosphäre so wie zu Studenienzeiten. Preiswerte Küche.

☉243 [Q10] **Nagel** €, Kirchenallee 57, S/U „Hauptbahnhof“, www.bodega-nagel.de, Tel. 247121, geöffnet: tägl. ab 10 Uhr. „Hör ma’ zu! Das ‚Sie‘ lass man stecken. Hier sin’ wir alle per Du. Ich bin Sven – moin, moin – so, un’ was willst du nu’ trinken?“ Klare Ansage, so klar und geradeaus, wie das Bier gezapft wird und die Bratkartoffeln schmecken. Genauso klar: Der Kunde ist König! Die Kellner behandeln jeden Gast, als ob sie jahrelang nichts anderes gemacht hätten, als ausgerechnet auf sie/ihn zu warten. Jedes Managementtraining für mehr Kundenorientierung kann man dagegen vergessen – ein Abend im Nagel zeigt auch dem

allerletzten Stiesel, wie’s geht. Neben einem flott gezapften Bier gibt es erdige norddeutsche Küche.

☉244 [Q9] **Turnhalle** €, Lange Reihe 107, U1 „Lohmühlenstraße“, Tel. 28008480, www.turnhalle.com, geöffnet: tägl. ab 9.30 Uhr, So. 11–14 Uhr Brunch. Diese ehemalige Sporthalle ist unbestreitbar ein absoluter Szenetreff in St. Georg. Es gibt Frühstück, aber auch eine Mittags- und Abendkarte.

☉245 [Q9] **Vasco da Gama** €, Lange Reihe 67, S/U „Hauptbahnhof“, Tel. 2803305, geöffnet: tägl. 11.30–23 Uhr. Sehr beliebtes portugiesisches Lokal. Alles etwas eng, etwas rustikal, aber äußerst herzlich. Bei gutem Wetter stehen Tische auch draußen. Breites Angebot an Fisch, Fleisch und mediterraner Küche zu günstigen Preisen.

➤ **Frau Möller** (s. S. 40) ist eine geerdete Kneipe mit rustikaler Küche, die die halbe Nacht geöffnet hat.

Shopping

➤ **Koppel 66** (s. S. 27). Eine bunte Palette aus Kunst und Handwerk mit 11 Ateliers, einer Galerie und einem vegetarischen Café.

Altona

Wer hätte das gedacht: Altona galt einmal als zweitwichtigste Stadt Dänemarks nach Kopenhagen! Damals war Altona noch eine selbstständige Stadt und kein Hamburger Stadtteil.

Aus den Anfängen weiß man nur, dass es hier zunächst eine **Fischersiedlung** gab, die auf dem Gebiet des Grafen von Holstein-Schauenburg lag. Angeblich soll sich 1535 oder 1536 – zwei Quellen, zwei Angaben – ein Wirt um eine Schank-erlaubnis bemüht haben. Den Krug eröffnete er „all to nah“ („allzu nah“ auf Platt-



067hg Abb.: sm

düütsch) an der Hamburger Stadtgrenze. Auf jeden Fall siedelten sich hier schon frühzeitig etliche Handwerksbetriebe an, was auch mit der gewährten **Religionsfreiheit** zu tun hatte.

Altona erlebte einen frühen Aufschwung und kam 1640 dann unter **dänische Oberhoheit**. Altona gehörte damals zum Pinneberger Gebiet und diese Zone wurde zum größten Teil vom Dänenkönig Christian IV. beherrscht.

Die Dänen jedenfalls boten den Hamburgern Altona zum Kauf an, was diese ablehnten. Daraufhin wollte die dänische Seite Altona als Konkurrenz zu Hamburg aufbauen. Heute würde man von **Subventionen** sprechen, damals lockte man mit Gewerbefreiheit, Zollprivilegien und der damals nicht alltäglichen Religionsfreiheit. Der Plan ging auf, Altona entwickelte sich tatsächlich zu einer **ernst zu nehmenden Konkurrenz für Hamburg**. 1713 gab es einen herben **Rück-**

schlag, als schwedische Truppen nach einem Sieg über die Dänen auch Altona verwüsteten. Recht schnell begann man aber mit dem Wiederaufbau. 1785 kam **Christian Frederik Hansen**, Königlicher Oberbaudirektor aus Kopenhagen, nach Altona. In knapp 20 Jahren baute er 21 Häuser, die vor allem das Gesicht der **Palmaille** **66** und der **Elbchaussee** prägten und das Altonaer Ansehen hoben.

Altona prosperierte weiter. 1840 erweiterte man den Hafen und 1844 wurde die **Eisenbahnlinie nach Kiel** eingeweiht. Bei einem Krieg zwischen Holstein und Dänemark unterstützte Altona die falsche, die unterlegene Seite. Die Konsequenz: Dänemark trennte 1853 die Altonaer durch **Zollgebühren** vom schleswig-holsteinischen Hinterland ab. Daraufhin zogen viele Kaufleute und Handwerker, um Geld zu sparen, nur ein paar Häuser weiter ins nahe Dorf Ottensen **69**.

Es folgten einige geschichtliche Scharmützel im fernen Schleswig-Holstein, in die Altona durch die dänische Oberhoheit involviert war, bis schließlich die **Preußen** das Ruder übernahmen. Am 12. Januar 1867 wurden die Herzogtümer Holstein und Schleswig dem preußischen König unterstellt, damit wurde auch Altona preußisch.

Während der **Nazizeit** fiel dann der Beschluss, mehrere Gebiete (Altona, Wandsbek, Harburg-Wilhelmsburg) zu einem Groß-Hamburg zusammenzufassen. Seit dem 1. April 1937 gehört damit Altona zu **Hamburg**.

☐ *Hamburg und Altona kämpfen am Stuhlmannbrunnen am Platz der Republik **66** symbolisch um den führenden Fischmarkt*

63 Platz der Republik ★ [G11]

Zwischen dem Bahnhof Altona und dem Altonaer Rathaus **65** zieht sich ein Grünstreifen mit Ruhebänken entlang. In diesem Grünstreifen, am Platz der Republik, steht ein auffälliges Denkmal. Was will der Meister uns bloß damit sagen, fragt sich sicher mancher, aber die Erklärung ist denkbar einfach: Der sogenannte **Stuhlmannbrunnen** zeigt zwei Zentauren im Kampf um einen riesigen Fisch. Sie symbolisieren die Rivalität zwischen Hamburg und Altona in der Frage, welcher Fischmarkt der führende ist. Wenn man's weiß, wird's klar! Erbaut wurde das Denkmal im Jahr 1899 von Paul Törpe und benannt wurde es nach seinem Stifter, Günther Ludwig Stuhlmann (1797–1872), einem Altonaer Bürger.

In der Mitte des Parks ruht die **Black Form**, ein Steinquader von 6,20 m x 2,40 m Ausmaß. Der Künstler Sol LeWitt gedachte damit der Altonaer, die den Holocaust nicht überlebt haben. Zu Beginn der Nazizeit lebten 2000 Juden in Altona. Sie siedelten hier, seit Altona Stadtrecht erhielt und durch religiöse Toleranz viele Kaufleute und Handwerker anlockte. Nach 1945 war die jüdische Gemeinde Altonas ausgelöscht.

➤ S1/3 „Altona“

64 Altonaer Museum ★ [G11]

Parallel zum Platz der Republik **63** verläuft die Museumstraße, an der sich das Altonaer Museum befindet. Korrekt heißt es „Altonaer Museum, Norddeutsches Landesmuseum“. Es zeigt **kulturge-schichtliche Sammlungen aus dem gesamten norddeutschen Raum**, mit einer leichten Tendenz zu den Vier- und Marschenlanden. Ausgestellt sind viele **maritime Exponate** wie verschiedene Modelle

von Großseglern, unterschiedliche Typen von Elb-Ewern und – ganz besonders ein-drucksvoll – in einem etwas abgedunkel-ten Raum eine Sammlung von Galionsfi-guren. Weiterhin wird der originalgetreue Kajütenbereich eines Ewers gezeigt und jeder darf sich mal wundern, welche Enge auf solch einem Schiff herrschte. Auch eine Helgoländer Hummerbude wurde nachgebaut.

Weitere Schwerpunkte: **Modelle** von den unterschiedlichen **Bauernhöfen** und **Mühlen** aus Schleswig-Holstein und Nie-dersachsen sowie ein ganzer Raum mit **Trachten** der Region. Des Weiteren gibt es eine breite Sammlung von **Porzellan**, **Tonwaren**, **Fayencen** und **Glaswaren** zu sehen.

Mehrere **Bauernstuben** wurden origi-nalgetreu nachgebaut, sie stammen zum großen Teil aus dem Alten Land. Als Clou wurde eine **Vierländer Großkate** nach-gebaut, die jetzt als Gaststätte genutzt wird, und im oberen Stockwerk kann man über einen **Tante-Emma-Laden** aus Altenwerder staunen, der in allen Details wieder aufgebaut wurde. Die Historie Al-tonas wird natürlich auch vorgestellt und als besinnlichen Ausklang mag man ma-ritime Gemälde studieren.

➤ Museumstr. 23, S „Altona“, www.altonaer-museum.de, Tel. 428113582, Eintritt: 6 €, Jugendliche bis 17 Jahren frei, geöffnet: Di. – So. 10–17 Uhr

65 Altonaer Rathaus ★★ [G11]

Das schöne weiße Altonaer Rathaus steht zwischen Bahnhof Altona und der Elbe, recht nahe beim Altonaer Bal-kon **67**. Gebaut wurde es 1896 bis 1898. Der Baumeister nutzte dabei Teile des Empfangsgebäudes des alten Bahn-hofs Altona (1895 war der neue Altonaer

Bahnhof in Betrieb genommen worden). An der Rückfront ist die **Bahnhofsfassade** noch zu erkennen. Der **Eingangsbereich** wird von vier Säulengruppen getragen, darüber wurde ein Relief namens „Ein Genius geleitet das Stadtschiff“ angebracht. Direkt vor dem Rathaus thront ein **Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I.**

➤ Platz der Republik 1, S „Altona“
oder „Königstraße“

66 Palmaille ★

[H11]

Die Palmaille war bestimmt einmal eine klassizistische Prachtstraße. Keine Frage auch, dass der Straßenname auf einem Briefkopf auch heute noch als eine „gute Adresse“ gilt. Trotzdem kann nicht übersehen werden, dass durch die Palmaille heute ein dichter **Autoverkehr** flutet. Dadurch ist von dezenter, hanseatischer Vornehmheit nicht mehr viel zu spüren, außer vielleicht in den Büros der ansässigen Notare oder Reedereien.

Das war aber einmal ganz anders. Es soll sich im Jahr 1636 zugetragen haben, dass **Graf Otto V. von Schauenburg** oben am Elbhang eine Bahn anlegen ließ, auf der er ein Ballspiel namens „Palla a maglio“ (eine Art Krocket) spielen konnte. Von diesem Spiel leitet sich der heutige Straßenname ab.

Ein knappes Jahrhundert später wurde die Geestkante so langsam als **bevorzugtes Wohnquartier entdeckt**. Ende des 18. Jh. entstanden die ersten Häuser, die vermietet wurden. Aus dieser Epoche sind noch die Häuser Nr. 106 und 100 erhalten. In Letzterem lebte von 1892 bis 1902 der Dichter **Detlev von Liliencron**, der durch sein Nordsee-Epos „Trutz, blanke Hans“ berühmt wurde.

Fast 20 Jahre wirkte der dänische Architekt **Christian Frederik Hansen**

(1756–1845) in Hamburg und vor allem in Altona. Zwischen 1785 und 1804 baute er an der Palmaille und entlang der Elbchaussee 21 Häuser, zumeist **klassizistische Prachtbauten**. Zehn Häuser sind an der Palmaille erhalten. Vor allem die Häuser mit den Nummern 116, 118 und 120 stellen noch ein geschlossenes Ensemble von klassizistischen Gebäuden dar. Die „Sahnestücke“ unter den Grundstücken standen aber an der Südseite und hatten Elbblick. Hansen baute dort beispielsweise das große Haus mit der Nummer 49 für den Kaufmann Georg Friedrich Baur. Heute residiert hier eine Reederei.

Neben diesen Prachtbauten erinnert auch der breite **Grünstreifen** im Mittelbereich der Straße an die Anfänge, als die Palmaille noch eine wirklich „erste“ Adresse war.

➤ S „Königstraße“

67 Altonaer Balkon ★★

[G11]

Der sogenannte Altonaer Balkon liegt direkt am Elbhang hinter dem Altonaer Rathaus **65**. Es ist eine kleine **Grünanlage** mit der auffälligen **Bronzeplastik** „Maritim“. Diese stellt drei Fischer dar, die ihre sechs Ruder hochhalten. Hier steht auch ein **Auswanderer-Denkmal**, das an die rund fünf Mio. Menschen erinnert, die von Hamburg in die Neue Welt aufbrachen.

☐ *Traumhafter Blick vom Altonaer Balkon auf den Hafen und die Köhlbrandbrücke*



Von hier oben hat man einen **sagenhaften Blick auf den Hafen** und man bekommt eine Ahnung von dessen Größe: Kräne, Container, die Köhlbrandbrücke, die Werft Blohm + Voss, der ehemalige England-Terminal, die Seitenarme der Elbe, die zu den Kais führen. Schlepper schieben sich tutend durchs Bild, Möwen schreien heiser – eigentlich sollte jeder Besucher hier seinen Hafenbesuch beginnen.

➤ S. „Königstraße“

68 Christianskirche ★ [G11]

Die Christianskirche steht unmittelbar neben dem Altonaer Rathaus 65 und wurde 1735 bis 1738 zu Ehren des dänischen Königs Christian VI. erbaut. Trotz Beschädigungen im Krieg blieb die ursprüngliche **Ausstattung** wie das Taufbecken aus dem 13. Jh., der Taufengel von 1547 und die barocke Kanzel weitestgehend erhalten.

Vor der Kirche gleicht der um 1537 angelegte **Friedhof** fast einem kleinen Park.

Rings um die Kirche zeugen alte, verwitterte Grabplatten von der ursprünglichen Bedeutung. Einige bedeutende Hamburger und Altonaer Persönlichkeiten wurden hier begraben. So befindet sich auf dem Friedhof auch die Grabstätte des Dichters **Friedrich Gottlieb Klopstock** (1724–1803) und seiner beiden Ehefrauen. Neben dem Grabstein des Dichters steht noch immer die Linde, die anlässlich seiner Beerdigung gepflanzt wurde.

➤ Klopstockplatz, S. „Altona“ oder „Königstraße“, geöffnet: Do. 12–17 Uhr

69 Ottensen ★ [F10]

Wer vom Altonaer Bahnhof den Ausgang zur westlichen Seite wählt, landet in der Fußgängerzone Ottenser Hauptstraße. Wahrscheinlich wird es einem nicht unmittelbar bewusst, aber direkt hinter dem Bahnhof Altona beginnt der Hamburger Stadtteil Ottensen.

Die Trennung zwischen Altona und Ottensen hat historische Wurzeln. Erste Er-

wähnungen eines Dorfes namens Ottensen datieren bereits aus dem Jahr 1310, aber übermäßig Spannendes ist aus folgenden Jahrhunderten nicht überliefert. Mitte des 17. Jh. gehörte Ottensen, genau wie Altona, zu **Dänemark**. Und genau wie Altona kam Ottensen 1889 zu **Preußen**.

Dazwischen passierte aber im Jahr 1854 Entscheidendes. Altona nahm Partei in einem Krieg, den die dänischen Landesherrn führten – tragischerweise für die falsche Seite. Das bestraften die Dänen, indem sie **Zollschranken** aufbauten und Altona vom schleswig-holsteinischen Hinterland abschnitten. Für viele **Handwerker** und **Kleinbetriebe** gab es damals nur eine Möglichkeit: über die dänische Grenze zu wechseln und sich im nahen Ottensen anzusiedeln.

So kamen kleine Firmen und Fabriken nach Ottensen, die Arbeiter zogen nach und Ottensen etablierte sich als **Viertel der Arbeiter und der Kleinindustrie**. Das blieb noch bis in die 1970er-Jahre so, bis vielen dieser Fabriken wirtschaftlich die Puste ausging.

Ottensen galt schon früher als etwas eigenbrötlerisches, deftiges, aber ehrliches Malocher-Viertel. Genau diesen Charme nutzten auch Studenten und andere Einkommensschwache schon lange und mieteten hier **preiswerte Wohnungen**. Aber so langsam wandelte sich der Stadtteil. Die ersten alteingesessenen Fabriken gingen pleite und die Frage tauchte auf, wie nun die großen Werkstatthallen zu nutzen seien? Die Lösung: **Kulturzentren** wurden eingerichtet. Man baute die Hallen um und errichtete erfolgreich Zentren für Kleinkunst, Alternativkneipen und Stadtkultur. So entstanden Werkstatt 3, Fabrik (s.S.51)

und Zeisehallen. In diesem Umfeld eröffneten wiederum **kleine, trendige Lokale**.

Heute verändert sich Ottensen weiter, **Multimediafirmen** suchen und finden Büroraum. Alte Wohnhäuser oder Fabriken werden saniert und zu schicken **Lofts** umgebaut – was nicht jeder alteingesessene „Mottenburger“ akzeptieren mag.

Mottenburg war der immer schon gebräuchliche, leicht despektierliche Spitzname für Ottensen, der auf die hier aufgetretenen Tuberkulose-Fälle anspielt. Man könne sich in Ottensen leicht „die Motten holen“, also TBC einfangen, so hieß es jedenfalls in früheren Jahren. Das ist natürlich längst Geschichte, aber „Mottenburger“ nennen sich manche Bewohner nicht ohne Stolz noch heute. Ein Stadtteilzentrum trägt dann auch den Namen „Motte“.

Das **Straßengewirr** im Zentrum zwischen Bahnhof Altona, Ottenser Marktplatz und Bahnenfelder Straße zeigt sich ein bisschen **dörflich**. Kurze Straßen, die scheinbar kreuz und quer verlaufen, viele kleine Tante-Emma-Läden, entsprechend kleine Lokale und viel nachbarschaftlicher Charme. Die Häuser wurden im letzten Jahrhundert auf dem begrenzten Bauplatz entlang dieser spitzwinklig zulaufenden Straßen entsprechend spitz zulaufend gebaut. So entstanden die typischen **„Ottenser Nasen“**, die man an vielen Straßenkreuzungen sieht.

Die **Ottenser Hauptstraße** verläuft vom Bahnhof Altona bis zum Spritzenplatz als Fußgängerzone. Wer hier hochschlendert, bekommt schon einen guten Eindruck vom Ottenser „Kleinbiotop“. Das Kaufhaus in der Nähe des Bahnhofs mal als Ausnahme betrachtend, reiht sich hier ein kleines Geschäft an das ande-

re. Ein buntes Sammelsurium von Angeboten: Dönerbuden, portugiesische Galao-Bars, Weinläden, türkische Gemüsehändler, Copyshops und so weiter. Entsprechend bunt ist das Publikum: In- und Ausländer, Omis und Punks, Bettler und Medienmenschen.

Einmal in Höhe der **auffälligen eisernen Skulptur** nach rechts abgebogen in die Bahrenfelder Straße, wird alsbald der Alma-Wartenberg-Platz erreicht, wo man ins tiefste Ottensen eintaucht. Dort zeigt sich noch einmal die ganze Mottenburger Vielfalt auf engstem Raum. Szenebar liegt neben Kultkneipe, Tante Emma überlebt neben Franchise-Bäcker, und alle profitieren von der **Vielfalt**. Auf 100 Metern gibt es alles, was man braucht, auf 300 Metern alles, was man nicht braucht.

➤ S „Altona“

Kulinarisches

📍246 [F10] **Eisenstein**, Friedensallee 9, S „Altona“, Tel. 3904606, www.restaurant-eisenstein.de, geöffnet: Mo.–Sa. ab 11 Uhr, So. 10–15 Uhr Frühstücksbüfett. Befindet sich in einer ehemaligen Fabrikhalle (Zeisehallen) und hat von daher einen sehr speziellen Charme. War mal studentisch-lässig, ist jetzt etwas feiner geworden und bietet eine internationale Küche, aber vor allem die Riesepizza aus dem Holzbackofen wird immer noch allgemein sehr geschätzt.

📍247 [F10] **Eisliebe**, Bei der Reitbahn 2, S „Altona“, Tel. 39808482, geöffnet: 12–21 Uhr. Was gibt es Besseres an Werbung, als eine meist wirklich(!) lange Schlange? Nichts. Das Eis hier ist spitzenmäßig, das Warten lohnt. Mehr muss nicht gesagt werden.

📍248 [G10] **Knuth**, Große Rainstr. 21, S „Altona“, Tel. 46008708, geöffnet: Mo.–Sa. ab

9 Uhr, So. 10–20 Uhr, Frühstück bis 15 Uhr. Sehr beliebtes Café zum Früh- oder auch Spätstücken. Vormittags kommen Studenten, Lebenskünstler, junge Mütter und gegen Mittag die Leute aus den umliegenden Büros. Bei halbwegs gutem Wetter ist der nicht gerade kleine Außenbereich meist proppenvoll, was für das gute Frühstücksangebot spricht. WLAN.

📍249 [G10] **Tarifa** €, Große Rainstraße 23, S „Altona“, Tel. 39903529, geöffnet: ab 9 Uhr, Sa./So. ab 10 Uhr, Frühstück bis 16 Uhr. Kleinigkeiten, Tapas und ein gepflegter Vino wird ausgeschenkt.

📍250 [F10] **Tide** €, Rothestraße 53, Tel. 41111499, geöffnet: Mo.–Fr. 8–18, Sa. 10–18 Uhr. „Treibholz und Feinkost“, kann man beim Betreten des Lokals lesen. Nanu, was verbirgt sich denn dahinter? Eine sehr gelungene Mischung aus Feinkostladen, Café mit Bio-Waren und Ausstellung von Treibholz aus der Elbe und von der dänischen Nordseeküste, das durch die Elemente fast schon zu Kunstobjekten verformt wurde oder hier auch auf andere Weise genutzt wird.

Shopping

➤ **Bonscheladen** (s. S. 31). Hier gibt es feine, handgemachte Bonbons und man darf auch beim „Machen“ zuschauen.

70 Schanzenviertel ★★ [K8]

Ein kunterbuntes Viertel in der unmittelbaren Nachbarschaft von St. Pauli. Aber Tingeltangel und Rotlichtmilieu gibt es hier nicht, auch kein Schickimicki, sondern eher das genaue Gegenteil. Noch, denn Veränderungen sind auch an der „Schanze“ unübersehbar.

Zunächst der Versuch einer Abgrenzung. Die „Schanze“, wie das doch alles in allem recht kleine Viertel in Form ei-

nes **Dreiecks** kurz und bündig abgekürzt wird, liegt links und rechts der „Hauptstraße“ **Schulterblatt**, benannt nach einem ehemaligen Wal-Schulterblatt, das als Kneipenschild diente. Die **Grenzen** werden durch den ehemaligen Schlachthof und die stark befahrene Stresemannstraße einigermaßen klar gezogen. Die dritte Seite ist nicht ganz so klar definiert. Einige nehmen die Bahnlinie, andere zählen noch den Schanzenpark dazu und verschieben somit eine Trennlinie weiter Richtung Eimsbüttel. Das bleibt natürlich Geschmackssache. Wer genau auf den Boden schaut, sieht vielleicht auch die Markierungssteine im Format 50 x 50 cm, die die alte Grenze zwischen Hamburg und Altona markieren. Erst seit 2008 ist Sternschanze auch ein **eigenständiger Stadtteil**, benannt nach einer

1682 erbauten Verteidigungsanlage. Tatsache ist, dass die Schanze ein kleines Viertel mit einer gewissen **Tradition** ist. Kurz vor der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert entstanden hier etliche **Etagenhäuser** und die große **Rinder-schlachthalle**. In der Gegend wohnten Arbeiter, die entweder im Hafen oder auf dem nahen Schlachthof malochten – so was prägt.

Später, Ende der 1970er-Jahre, zogen **Studenten, Punks, Freaks, Ausländer und Künstler** nach, das Viertel gewann ein ganz eigenes Flair. Die Häuser aus der Gründerzeit boten nicht den ultra-lezten Komfort, aber genau das suchten viele Menschen: preiswerten und dennoch gemütlichen Wohnraum. Für Schickimickis gab's hier nichts, für Leute mit schmaler Börse aber eine ganze Menge.



069hg Abb.: sm

Kleine Läden machten auf, Dönerbuden, türkische Gemüseläden, Secondhandshops, Bäcker, portugiesische Cafés, griechische Lokale und schließlich das Bok (s.S.35), gegründet von einer Koreanerin, ehemals Krankenschwester, die nun mehrere Lokale betreibt. Die Straße Schulterblatt wird im Bereich der Roten Flora (s. u.) auch „**Schanzenpiazza**“ genannt – oder etwas derber, aber nicht ganz falsch: Galaostrich. Warum? Hier hockt an warmen Tagen alle Welt draußen vor den Lokalen, fast wie in Italien. Und genau dieses Draußensitzen führte zuletzt zu einigem Ärger. Natürlich wird es dann abends laut, die Bewohner kommen nicht so recht zur Ruhe und irgendwann gab's halt **Beschwerden**. Was nun? Mit dem Appell an Toleranz kommt man irgendwann nicht mehr weiter, wenn sich bald täglich unterm Fenster eine kleine Party abspielt. Dann schritten die Ämter ein und forderten eine Regelung und man schlug eine Art Schirm vor, der die Schallwellen schluckt. Der Haken: so ein Ding ist ziemlich teuer und damit ging der Ärger weiter. Zum Glück ist die abendliche **Draußensitz-Saison** in Hamburg ja kurz.

Die **Schanzenbewohner** lieben ihr Viertel und verteidigen es notfalls auch heftigst. Als in Hamburg mit „Cats“ der Musical-Boom ausbrach, wollten flinke Investoren rasch noch ein ähnliches Erfolgsmodell platzieren. Ausgesehen wurde still und heimlich ein gut 150 Jahre altes Theater, die **Flora**, die sich ausgerechnet im Schanzenviertel befand. Als diese Pläne im Viertel publik wurden, hagelte es Proteste. Der Boulevard hatte ein Dauerthema: **Vermummte Chaoten** prügeln sich mit Polizisten. Die Schanze wollte keinen Abriss, keinen Neubau

und schon gar kein Musical. Die Betreiber zogen sich schließlich zurück, bauten für 120 Mio. DM extra ein neues Musicaltheater für das Stück „Phantom der Oper“, übrigens gar nicht so sehr weit entfernt von der alten „Flora“. Die Premiere 1990 wurde von schweren Störungen begleitet, Besucher in schicker Abendgarderobe wurden belästigt. Das hat sich aber völlig beruhigt und kam auch nicht wieder vor. Die alte Flora, nun „Rote Flora“ genannt, wird seitdem als autonomes Kulturzentrum genutzt, wurde aber zwischenzeitlich an einen Privatinvestor verkauft.

Unübersehbar sind einige **Häuser schon arg marode**, das wirtschaftliche Niveau liegt eher im unteren Bereich und wer als Unbedarfter vor der Roten Flora steht, weiß auch nicht genau, ob das Haus nicht vielleicht morgen schon abgerissen wird. Manches Haus im Schanzenviertel wurde zwar schon **schick renoviert**, so manche jung-flotte Firmen aus der Medien- oder IT-Branche sind eingezogen, aber noch dominieren die **kleinen, bunten Läden**. Aber wie lange noch? Ängste machen sich so langsam unter den Bewohnern breit. **Ladenmieten** haben sich verdreifacht, **Wohnungsmieten** von einst 8 DM (war mal ein Spitzenwert!) wurden auf 11 Euro hochgeschraubt, die ersten Filialisten sind auch schon angekommen. **Gutverdienende** lassen sich bewusst hier in der Schanze nieder, um das Ambiente zu genießen, was dann als Gentrifizierung, also

☐ *Unterwegs auf der Schanzenpiazza*

Verdrängung der alten Strukturen und Anwohner, geschmäht wird. Schick renovierte Wohnungen für 250.000 Euro wurden schon verkauft. Es gibt mittlerweile **krasse Gegensätze** hier: 11 % der Bevölkerung ist arbeitslos, aber 34 % verdienen zwischen 2500 und 5000 Euro netto. So mancher Bewohner beklagt deshalb, dass der eigentliche Charme so langsam verloren ginge und die Schanze zur Gastro- und Shoppingzone komme. Speziell an Wochenenden, noch dazu an warmen Tagen, strömen viele Feierfreudige hierher, verwandeln die Schanze in eine **Partymeile**, was so manchen Anwohner mittlerweile schwer nervt. Ein wenig ist das Schanzenviertel also von seinem Ruf und seinem zweifellos immer noch vorhandenen Charme überrollt worden. Kein Zweifel, ein Geheimtipp ist das Schanzenviertel längst nicht mehr, aber ein Viertel mit sehr viel Reiz und Flair ist es immer noch!

➤ S/U „Stemschanze“

Administrativ vom Schanzenviertel getrennt, denn es gehört schon zu St. Pauli, befindet sich „gleich nebenan“ das **Karolinenviertel**, kurz: Karo-Viertel. Es liegt „eingequetscht“ zwischen dem ehemaligen Schlachthof, der Karolinenstraße und der Feldstraße. Ähnlich wie an der Schanze wohnen hier viele **Unangepasste**, die sich erkennbar wohlfühlen in ihrem „Kleinbiotop“. Sogar Bauwagenbewohner waren lange geduldet und das Karo-Viertel wirkt schon fast ein wenig dörflich.

Einige der **Wohnhäuser** des Viertels haben noch einen Hinterhof, in dem früher nicht selten zusätzlich einfachste Häuser für die Schlachthofarbeiter standen. Heute gibt es im Karo-Viertel etliche

schrille Geschäfte und Kneipen sowie vor allem **bezahlbaren Wohnraum**.

Vor allem in der **Marktstraße**, die so etwas wie die „Hauptstraße“ des Viertels ist, finden sich mehrere Dutzend kleine Läden, in denen kreative Köpfe selbstgeschneiderte, individuelle Mode anbieten. Eine Jungdesignerin, **Anna Fuchs** (s. S. 28), wurde sogar schon zweimal für den amerikanischen Rising Star Award nominiert, den sogenannten „Mode-Oscar“. Aber auch sonst ist das Karo-Viertel mittlerweile schwer angesagt.

➤ U2 „Messehallen“

Kulinarisches

Die **gastronomische Vielfalt** im Schanzenviertel auf derart kleinem Raum dürfte in Hamburg nur schwer zu übertreffen sein. Hier muss kein Dresscode eingehalten, kein Türsteher bezirzt, kein „Mondpreis“ für Fantasiedrinks gezahlt werden. Hier gehts ehrlich, rustikal und direkt zu.

☉251 [K8] **Bedford Café**, Schulterblatt 72, U/S „Stemschanze“, Tel. 43188332, geöffnet: Mo.–Fr. ab 12 Uhr, Sa./So. ab 10 Uhr. Institution in der Schanze, immer schwer umlagert. Frühstück bis 15 Uhr.

➤ **Bok** (s. S. 35). Eine Institution an der Schanze, gibt es als Asia-Imbiss oder als Restaurant, aber immer mit guter Küche.

➤ **Bullerei** (s. S. 35). Tim Mälzer, der TV-Koch, betreibt dieses Lokal am Rande der Schanze.

☉252 [J8] **Café Unter den Linden**, Juliusstr. 16, U/S „Stemschanze“, Tel. 438140, www.cafe-unter-den-linden.de, geöffnet: tägl. 9.30–1 Uhr. Kleines Café mit leckerem hausgemachten Kuchen und kleinen Gerich-

☐ *Das Hauptgebäude der Hamburger Universität*



ten, befindet sich tatsächlich unter Linden, wo man dann auch richtig nett und entspannt hocken kann. Etwas vom Schanzentrubel entfernt gelegen, was sich hier sehr angenehm bemerkbar macht. Frühstück gibt es bis 14 Uhr, Sa./So. bis 16 Uhr, außerdem ein recht breites Angebot an Presse, auch internationaler.

- **Delta Bistro** (s. S. 35). Nicht zu großes Lokal, in dem gute Fleischgerichte serviert werden.

📍 **253 [K8] Die Herren Simpel**, Schulterblatt 75, U/S „Sternschanze“, Tel. 38684600, www.dieherrensimpel.de, geöffnet: Mo.–Fr. ab 17 Uhr, Sa./So. ab 14 Uhr, Frühstück Sa./So. bis 17 Uhr. Leicht verwinkeltes Lokal mit schönem Garten. Ist eine Mischung aus Café und Bar, in der es Kuchen, Bistroküche mit Toasts, Fingerfood und Flammkuchen gibt und natürlich Cocktails. WLAN.

- **Erika's Eck** (s. S. 40). Deftig, gemütlich und die beste Adresse für den ganz späten Hunger.

- **La Sepia** (s. S. 40). Kultiger, quirliger Laden mit portugiesischer Küche, in dem hauptsächlich Fisch serviert wird, aber nicht ausschließlich.

📍 **254 [K8] Olympisches Feuer** €, Schulterblatt 36, U/S „Sternschanze“, Tel. 435597, www.olympisches-feuer.de, geöffnet: tägl. 12–2 Uhr. Der Kult-Grieche im Schanzenviertel. Immer voll und auch bei den Fußballern vom FC St. Pauli nicht unbeliebt. Gute griechische Gerichte, Mittagstisch bis 16 Uhr, am Samstag bis 15 Uhr.

📍 **255 [K8] Omas Apotheke**, Schanzensstraße 85, U/S „Sternschanze“, Tel. 436620. Frühstück ab 9 Uhr (am Wochenende bis 15 Uhr), Mittagessen 11.30–16 Uhr, abends

bis 1 Uhr, Fr./Sa. bis 2 Uhr geöffnet. In einer ehemaligen Apotheke eingerichtetes Lokal, etwas eng, aber urig-gemütlich mit ausgesprochen herzlicher und sehr um den Gast bemühter Bedienung.

- **Schanzenstern** (s. S. 38). Vegetarische Küche.
- **Tapas y Más** (s. S. 41). Gute und breite Auswahl an Tapas, fast so wie in einer spanischen Bar.
- **Zur Schlachterbörse** (s. S. 36). Wie der Name schon vermuten lässt, werden deftige, große Fleischportionen serviert.

Shopping

- **Anna Fuchs** (s. S. 28). Stilsichere Mode für die Frau, sowohl fürs Business als auch für die Freizeit.
- **Elternhaus** (s. S. 31). Mit sinnigen Sprüchen bedruckte Kleidung und Accessoires, auch und gerade für die Kleinsten.
- 📍 **256 [L9] Garment**, Marktstr. 25, Tel. 98234483, geöffnet: Mo. – Fr. 11–19, Sa 11–16 Uhr. Kleiner Laden mit Damen- und Herrenmode in dezentem Schick und aus hochwertigen Stoffen. Oben wird verkauft, unten geschneidert, durch das Schaufenster kann man dabei zuschauen.
- **Hanseplatte** (s. S. 31). Musik von/aus/über Hamburg.
- **Herr von Eden** (s. S. 28). Angesagte Anzüge, entworfen von einem jungen Designer.
- 📍 **257 [K8] Kauf dich glücklich**, Susannenstraße 4, Schanzenviertel, Tel. 49222221, geöffnet: Mo. – Sa. 11–20 Uhr. Verwinkelter Laden für Bekleidung, Schuhe und Accessoires von europäischen Labels mit Schwerpunkt auf Skandinavien und Berlin. Außerdem gibt es selbstgebackene Waffeln.
- **Lille/Store** (s. S. 28). Skandinavische Damen- und Kindermode.
- **Schanzen-Flohmarkt** (s. S. 28). Findet jeden Samstag statt.

Entdeckungen außerhalb

📍 Ballinstadt ★★

Diese einzigartige Erlebnisausstellung trägt den Untertitel „Auswandererwelt Hamburg“. Auf historischem Grund wurden sogenannte Auswandererhallen nachgebaut, in denen Anfang des 20. Jh. Auswanderer nach Übersee ihre letzten Tage auf deutschem Boden verbrachten.

Millionen von Menschen wollten Ende des 19., Anfang des 20. Jh. nach **Amerika** auswandern. Das ging damals nur per Schiff und wurde schnell als Geschäft erkannt. Zunächst strömten **Auswanderungswillige** aus vielen europäischen Staaten in die Hafenstädte, um auf eine Passage nach New York zu hoffen. Nicht selten wurden sie dabei von skrupellosen Wirten und Agenten um ihre Ersparnisse gebracht. Die Menschen mussten teilweise sehr lange auf eine Überfahrt warten, und wenn es dann losging, reisten viele Ärmere ohne jeglichen Komfort.

1847 wurde in Hamburg die **Hapag (Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft)** gegründet, die sich auch als Passagier-Reederei verstand. Die Gesellschaft setzte Schraubendampfschiffe ein und fuhren somit schneller und verlässlicher als die bisher genutzten Segelschiffe. Das sprach sich herum. Die Zahl der Auswanderer, die nach Hamburg kamen, wuchs.

1892 brach in Hamburg die **Chole-**ra**** aus und man machte die Auswanderer dafür verantwortlich, da diese unter menschenunwürdigen Umständen hausten. Auch für die USA war dies der Anlass, die Einreisebestimmungen zu verschärfen. Hapag-Generaldirektor Albert Ballin beschloss deshalb, eine eigene

Auswandererstadt zu bauen, in der die Menschen ihre letzten Tage vor der Abreise sicher, hygienisch einwandfrei und vor allem bezahlbar verbringen sollten. Diese Stadt entstand vor den Toren Hamburgs auf der **Elbinsel Veddel**. 1901 wurde die Stadt für 1200 Menschen eröffnet, schon fünf Jahre später musste erheblich angebaut werden. Allein im Jahr 1913 passierten 170.000 Menschen die Auswandererstadt, aber nachdem die USA 1921 strenge Einwanderungsquoten einführte, ebte der Strom deutlich ab. Nach 1934 hatte das Gelände seine Funktion verloren, die Hapag gab es an die Stadt zurück. Die Auswandererhallen verschwanden im Laufe der Jahre und die letzten Reste wurden Anfang der 1960er-Jahre **abgerissen**.

Nun wurden **drei Hallen nachgebaut**, in denen Besucher hautnah nacherleben können, wie es Auswanderern damals erging. Exemplarisch wird an vielen Hörstationen das **Schicksal einzelner Personen** vor der Abreise und noch einmal nach ihrer Ankunft in Amerika nacherzählt. Beispielfhaft wird die **Unterkunftssituation** dargestellt und der „Papierkrieg“ erklärt, dann betritt der Besucher genau wie damals die Auswanderer ein Schiff und landet schließlich vor der amerikanischen **Einwanderungsbehörde**, wo erneut ein Papierkrieg beginnt. Abschließend werden einige erfolgreiche Auswanderer vorgestellt. Die Ausstellung zeigt sehr anschaulich, welchen Herausforderungen sich die Menschen damals stellten. Wer möchte, kann auch im Gebäude 1 das **Familienforschungszentrum** nutzen und in einer Datenbank nach möglichen Familienmitgliedern suchen.

➤ Veddel Bogen 2, Tel. 31979160, www.ballinstadt.de, Eintritt: 12 €, Kinder (5–

12 Jahre) 7 €, Familien 25 €, geöffnet: tägl. 10–18 Uhr, Nov.–März 10–16.30 Uhr

- **Anreise per S-Bahn:** S3 oder S31 in Richtung Neugraben oder Stade bis „Veddel-Ballinstadt“, von dort etwa 5 Minuten Fußweg
- **Anreise per Schiff:** Eine Barkasse der Maritime Circle Line fährt alle zwei Stunden (10, 12 Uhr, etc.) ab Landungsbrücke 10 direkt zur Ballinstadt. Auf dem Rückweg (10.35, 12.35 Uhr etc.) werden auch die Speicherstadt 32 und die HafenCity 38 passiert, wo man aussteigen und mit einem späteren Schiff weiterfahren könnte, Preis: 9,50 €, Kinder 6 €.

72 Friedhof Ohlsdorf ★★

Der Ohlsdorfer Friedhof gilt mit einer Größe von 391 Hektar nach Chicago als größter Parkfriedhof der Welt. Er ist damit nicht nur die letzte Ruhestätte für bislang 1,4 Mio. Hamburger, sondern auch die größte Parkanlage der Hansestadt.

1877 wurde der Zentralfriedhof eröffnet und ersetzte mehrere kirchliche Friedhöfe, die damals vor den Toren der Stadt lagen. Friedhofsdirektor **Wilhelm Cordes** legte eine großzügige **Parklandschaft** mit weit geschwungenen Wegen und Straßen an. Ab 1920 erweiterte sein Nachfolger **Otto Linné** den Friedhof nach Osten, hier dominieren heute mehr geometrische Strukturen und schnurgerade Wege.

Neben seiner ursächlichen Bedeutung als letzte Ruhestätte (320.000 Gräber und 12 Kapellen), ist der Friedhof Ohlsdorf aber auch eine **grüne Lunge** der Millionenstadt mit gärtnerisch sehr schön gestalteten Zonen. Etwa 450 verschiedene Laub- und Nadelgehölzarten wachsen hier und neben einigen nett angelegten Teichanlagen locken vor allem die gro-

ßen Rhododendren zur Blütezeit im Juni viele Besucher an.

Auf dem Ohlsdorfer Friedhof kann jeder beigesetzt werden, ohne Einschränkung durch Wohnort und Konfession. Auch etliche **prominente Hamburger** wurden hier bestattet, aber deren Gräber kann man ohne Hilfe einer Karte, in der der gesamte Friedhof in Planquadrate eingeteilt ist, kaum finden. **Pläne** gibt es kostenlos im Informationszentrum am Haupteingang. Die Wege sind sehr lang, insgesamt verlaufen 17 km Autostraßen durch das Gelände und deshalb verkehren auch zwei Buslinien nach Fahrplan über den Friedhof. Die Haltestellen sind ebenfalls im Plan markiert. Neben diesen Straßen gibt es aber auch noch viele Wege, auf denen Fußgänger in Ruhe spazieren können.

Unmittelbar links vom Haupteingang befindet sich der **Althamburgische Gedächtnisfriedhof** mit einer markanten weißen Christusfigur. Dort sind bekannte Hamburger begraben, die teilweise von anderen Friedhöfen hierher überführt wurden. Ein kleines **Museum** beim Haupteingang vermittelt Informationen zum Friedhof und seiner Geschichte und auch zu Gräbern von Prominenten.

Links des Haupteingangs befindet sich das **Krematorium** mit seiner auffälligen, trapezförmigen Fassade. Es entstand von 1930 bis 1932 nach Plänen von Fritz Schumacher im typisch Hamburger Klinkerbaustil und ersetzte das alte Krematorium aus dem Jahr 1891, das in der Alsterdorfer Straße 523 steht (ca. 300 m vom Haupteingang entfernt, außerhalb in einer Nebenstraße).

Genau gegenüber dem Krematorium ist seit 1949 ein **Mahnmal** für die Opfer der Nazizeit zu sehen: eine hoch aufge-

richtete Stele mit etwa 100 Urnen, die Asche und Erde aus Konzentrationslagern enthalten.

Einige **Prominentengräber** befinden sich in einer Zone, die grob zwischen Talstraße und Kapelle 7 am Westring liegt, aber – wie schon gesagt – ohne Karte kaum zu finden ist. Unweit von Kapelle 8 wurde ein **Urnenfeld für anonyme Bestattungen** eingerichtet, mittlerweile die letzte Ruhestätte für über 15.000 Menschen.

Nahe der Kapellenstraße befindet sich einer von zwei Museumsbereichen, das **Grabmal-Freilichtmuseum der Ämtersteine**. Dort ist Grabschmuck aus vergangenen Jahrhunderten von Bruderschaften und Zünften zu sehen. Etwas weiter, schon im Linné-Teil, befindet sich das **Grabmal-Freilichtmuseum im Heckengarten**, wo Grabschmuck aus dem 19. Jh. ausgestellt ist. Die Exponate beider Museen stammen von aufgegebenen Friedhöfen.

Im Linné-Teil des Friedhofs sind neben vielen Einzelgräbern auch etliche **Masengräber** eingerichtet, so beispielsweise das für die Opfer der Hamburger Bombennächte von 1943. Insgesamt 36.918 Tote der furchterlichen Bombardierungen im Juli und August 1943 fanden hier in einem kreuzförmig angelegten Masengrab ihre letzte Ruhestätte. Auf den vier Grashügeln sind die Namen der betroffenen Hamburger Stadtteile in dunklen Holzbalken eingraviert.

In der Südwestecke des Geländes befindet sich seit 1883 der von der Straße Ihlandkoppel direkt zugängliche **jüdische Friedhof**. Neben den jüdischer Grabkultur folgenden, nicht ausgeschmückten Gräbern wurde eine Synagoge errichtet und 1951 ein Mahnmal für die im Dritten

Reich ermordeten Juden. Es enthält eine Urne mit Asche aus Auschwitz.

➤ Fuhlsbütteler Straße 756, S1, S11, U1 „Bahnhof Ohlsdorf“, Tel. 593880, www.friedhof-hamburg.de, geöffnet: April–Okt. 8–21 Uhr, Nov.–März 8–18 Uhr, Informationszentrum Mo., Di., Do., Fr. 11–15 Uhr, Museum Mo., Do., So. 10–14 Uhr. Auf dem Friedhof sind außer Blindenhunden keine Hunde erlaubt.

13 Winterhude ★★

[Q4]

Bereits 1250 wurde der heutige **Hamburger Stadtteil** erstmals in einer Urkunde als eigenständiges Dorf erwähnt. Winterhude lag aber ziemlich weit weg von Hamburg, sodass es lange für Hamburger als Wohnsitz nicht ernsthaft in Frage kam. Wie bei fast allen ehemaligen Dörfern kam auch hier die Entwicklung mit der Öffnung der Stadttore in Gang. Noch heute gelten die Villen an der Außenalster als **hochpreisige Immobilien**. Eine Adresse am Leinepfad, am Rondeel oder an der Bellevue signalisiert finanzielle Potenz.

Ab einer gewissen Distanz zur Alster werden die Villen kleiner und weichen Etagenhäusern und moderneren Bauten. Vor allem jenseits der Sierichstraße entstand ein ziemlich **lebendiges Viertel**. An der Straße **Mühlenkamp** befinden sich etliche Lokale und Geschäfte, aber die interessanten, schrägen und spannenden Läden findet man in der **Gertigstraße**: ein kleines portugiesisches Café, einen winzigen Schuhladen, Geschäfte für Naturkost und japanische Möbel oder eine urige Eckpinte. Hier lohnt wahrlich das Stöbern. Auch am Poelchaukamp gibt es einige kleine Geschäfte, aber auch nette Lokale, wo die Winterhuder

EXTRA
TIPP

Mit dem Bus über den Friedhof

Vom Haupteingang pendeln die **Buslinien 170 und 270** alle 20 Minuten, in der Winterzeit alle 30 Minuten, quer über den Friedhof bis zur gegenüberliegenden Seite und zurück.

den wöchentlichen Einkauf gleich mit einem Pausensnack verbinden können. Direkt neben dem Café Canale (s. S. 194) sind in einem Torbogen auf sieben Acrylbildern etliche **Promis in barocker Pracht** gemalt worden.

Die Parallelstraße zum Mühlenkamp, die **Sierichstraße**, ist eine **Einbahnstraße**. Aber Achtung: Je nach Tageszeit **wechselt die Richtung!** Von 4 bis 12 Uhr rollt der Verkehr stadteinwärts, von 12 bis 4 Uhr dann genau umgekehrt – also hübsch aufpassen!

Begibt man sich dann noch weiter nach Osten, wechselt das Bild Winterhudes und geht in reine **Wohnblocks** über. Die sogenannte Jarrestadt im Gebiet der Jarrestraße besteht beispielsweise aus etlichen, völlig gleichförmig gebauten Wohnblocks aus Backstein mit Sprossenfenstern und Innenhöfen. Diese sämtlich nach gleichem Muster gebauten Blocks sind Ende der 1920er-Jahre entstanden.

➤ Bus Nr. 6 ab Mönckebergstraße bis Haltestelle „Mühlenkamp/Hofweg“

Kulinarisches

➤ **258 [Q4] 3 Tageszeiten** €–€€, Mühlenkamp 29, Bus Nr. 6 bis „Gertigstraße“, Tel. 27808182, geöffnet: tägl. ab 9 Uhr. Wenn der eine noch „spätstückt“ (am Sa./So. bis 16 Uhr möglich), kommt der andere bereits zum Mittagessen. Zwanglose Atmo-



071hg Abb.: hf

sphäre, nett, luftig, offene Küche, modern eingerichtet.

☉259 [Q4] **Café Canale**, Poelchaukamp 7, Bus Nr. 6 bis „Gertigstraße“, Tel. 2700101, geöffnet: tägl. 10–19 Uhr. Leicht verwinkeltes Gebäude mit netten Ecken. Hier gibts italienischen Kaffee und deutschen Kuchen. Kleiner, aber geschätzter Extraservice: Paddler, die auf dem nahen Kanal vorbeikommen, werden direkt im Boot bedient.

☉260 [Q4] **Eisladen am Polchaukamp**, Poelchaukamp 3, Bus Nr. 6 bis „Gertigstraße“, Tel. 272517, geöffnet: 11–22 Uhr. Die langen Schlangen vor der Tür lassen es schon vermuten. Hier gibt es oberleckeres Eis. Und da die Portionen reichhaltig ausfallen, hocken sich die Gäste gerne auf die draußen vor dem Laden stehenden Bänke und verliehen sich regelrecht im „Eis-Sleck-Genuss“.

☉261 [Q4] **Goldebeker**, Schinkelstr. 20, Bus Nr. 6 bis „Goldbekplatz“, Tel. 33428092, www.goldebeker-hamburg.de, geöffnet: tägl. ab 10 Uhr. Eine Art Gegenentwurf zu all dem Winterhuder Schick, denn hier ist es rustikal-gemütlich und es gibt bodenständige Küche wie hausgemachte Bratheringe. Im Viertel gilt das Lokal als Institution, mehrfach wurden hier schon Filme gedreht.

➤ **Landhaus Walter** (s. S. 36). Liegt sehr schön im Hamburger Stadtpark und bietet eine fundierte Hausmannsküche, bei passendem Wetter auch im Biergarten.

☐ *Direktverkauf an Paddler vom Café Canale aus*

14 Eppendorf ★★
[M3]

*In Eppendorf wohnen zumeist „überzeugte“ Eppendorfer. Hier ist im Vergleich zu einfachen Wohnvierteln alles ein wenig schicker, die Mieten ein wenig teurer, die Geschäfte ein wenig trendiger, die Restaurants ein wenig angesagter. Alles eben „ein wenig mehr“, aber noch lange nicht von der vornehmen Steifheit Harvestehudes **15** oder von dem gediegenen, hanseatischen Wohlstand der Elbchaussee.*

Hier leben meist gut verdienende Menschen, die das Geld ebenso gern wieder ausgeben. Die „Hauptstraßen“ Eppendorfer Baum, Eppendorfer Landstraße, Eppendorfer Markt und Eppendorfer Weg sind gesäumt mit zumeist vierstöckigen **Wohnhäusern** vom Ende des 19. Jh. Häufig sind es gut erhaltene, bestens renovierte Altbauten mit hohen Wänden, Stuck und verschnörkelten Fassaden. Unten im Erdgeschoss sind oft **kleinere Geschäfte** und **Lokale** untergebracht.

Historisch betrachtet, war Eppendorf das älteste **Dörflein** in Hamburgs Umgebung, bereits im 12. Jh. wurde es urkundlich erwähnt. In jenen Tagen lag es weit ab vom Schuss, nur einige wenige reiche Städter besaßen so weit draußen ein Landhaus, umgeben von den wenigen Dorfbewohnern.

Wie bei allen anderen Vororten von Hamburg änderte sich die Situation nach Öffnung der Stadttore 1861 und ein regelrechter **Bauboom** setzte ein. Neben den schicken Bürgerhäusern entstanden dann später im 20. Jh. auch **Wohnblocks** für Industriearbeiter.

Richtige Sehenswürdigkeiten hat Eppendorf nicht zu bieten. Bei einem Spaziergang entlang der oben genannten

Straßen kann man aber Flair, Charme und Atmosphäre dieses Stadtteils auf sich wirken lassen. Das schönste an Eppendorf ist aber der **Isemarkt** (s.S. 27). Er findet jeden Dienstag und Freitag zwischen 8 und 14 Uhr statt und zwar genau unter dem Schienenstrang der U-Bahn entlang der Isestraße. An dieser Stelle verläuft die U-Bahn zeitweilig oberirdisch auf herrlich alten Viadukten. Das Marktgeschehen spielt sich deshalb auf einem relativ schmalen Streifen von knapp 1 km Länge zwischen den beiden U-Bahn-Stationen „Hoheluftbrücke“ und „Eppendorfer Baum“ ab. Keine Frage, neben dem Fischmarkt **51** am Hafen ist dies der bekannteste und mit einiger Sicherheit auch bestbestückteste Markt Hamburgs. Hierher kommen viele Händler aus der Umgebung, aber auch etliche Spezialitätenhändler, die sonst kleinere Fachgeschäfte betreiben. Das Eppendorfer Publikum ist kauffreudig und zahlungskräftig. Neben den üblichen Fisch-Fleisch-Gemüse-Angeboten verkaufen hier besonders viele Ökobauern ihre Produkte, aber man findet auch bestens sortierte Käsestände, Parfümhändler, Wurstbrater, Blumenhöker und „was-weiß-ich-sonst-noch“. Etwas Zeit muss ein Marktbesucher mitbringen, es dauert halt, bis man einmal durch ist. Und nirgendwo sonst kann man besser „Eppendorfer gucken“ gehen.

➤ U3 „Eppendorfer Baum“
oder U1 „Klosterstern“

Kulinarisches

262 [N2] Café Borchers, Geschwister-Scholl-Straße 1, U1/U3 „Kellinghusenstraße“, Tel. 462677, www.borchers-hamburg.de, geöffnet: tägl. ab 10 Uhr, Nov.–März Mo.–Fr. ab 12 Uhr. Farbenfroher Eppendorfer Treff

mit kleiner Terrasse, guter Frühstückstipp, am Sonntag Brunch. Ansonsten gibt es Hausmannskost.

☉263 [N3] **Café Lindtner**, Eppendorfer Landstraße 88, U1/3 „Kellinghusenstraße“, Tel. 4806000, www.konditorei-lindtner.de, geöffnet: Mo.–Sa. 8.30–20, So. 10–19 Uhr. Ein herrlich verplüschtes Kaffeehaus mit Polsterstühlen und einer typischen, fast vergessenen nostalgischen Atmosphäre. Leckerste Törtchen!

➤ **Chez Bernard** (s. S. 37). Gute französische Küche bei wöchentlich wechselnder Karte und zu bodenständigen Preisen.

☉264 [N2] **Klopstock** €, Eppendorfer Landstraße 165, U1 „Hudtwalckerstraße“, Tel. 476598, www.restaurant-klopstock.de, geöffnet: So.–Fr. 12–24 Uhr, Sa. 17–24 Uhr. Das traditionsreiche Lokal liegt etwas am Rande des Viertels und kann durchaus ein „Gegentwurf“ genannt werden, vielleicht sogar zum ganzen Eppendorfer Schick. Hier gibt es günstige, bodenständige, hamburgische Küche, wobei Gerichte mit den speziell gewürzten Bratkartoffeln weithin geschätzt werden.

➤ **La Scala** (s. S. 39). Feine italienische Küche in stilvollem Ambiente.

☉265 [M4] **Petit Café**, Hegestraße 29, U3 „Eppendorfer Baum“, Tel. 4605776, geöffnet: Mo.–Fr. ab 9.30, Sa./So. ab 10 Uhr. Seit Jahren beliebtes Café mit äußerst leckerem Streuselkuchen. Die riesigen Kuchenbleche leeren sich meist ruckzuck. Drinnen fühlt sich mancher Gast wie im eigenen Wohnzimmer, bei halbwegs schönem Wetter sitzt man aber draußen und beäugt die Eppendorfer Szene.

➤ **Poletto** (s. S. 40). Sterneköchin Cornelia Poletto hat nun ein Feinkostgeschäft mit angeschlossenem Restaurant eröffnet und die Eppendorfer sind begeistert!

➤ **Sai gón** (s. S. 41). Gute vietnamesische Küche, außerdem auch formidable Nachttische.

☑ *Stilvolles Wohnen
 direkt am Wasser in Eppendorf*



072hg Abb.: hf

Shopping

Nicht nur auf dem Isemarkt kann man wunderbar shoppen, in Eppendorf finden sich genügend Geschäfte für die **anspruchsvolle Eppendorfer Kundschaft**. Vor allem in den vier Straßen, die ein „Eppendorfer“ im Namen führen, liegen diverse Läden. Aber nicht nur dort, auch in der unscheinbaren Hegestraße darf der geneigte Kunde staunend vor kleinen Geschäften stehen, die original italienische Schuhe und Mode führen.

- **Anita Hass** (s. S. 28). Hochwertige Damenmode von High Fashion Labels in drei benachbarten Shops.
- **Kaufrausch** (s. S. 28). Eine Mischung aus angesagtem Café und mehreren Geschäften für Mode und Accessoires.
- **Kaffeerösterei Burg** (s. S. 32). Selbst geröstete Kaffeebohnen, aber auch viele Teesorten verströmen ein unglaubliches Aroma.
- **masoud Schuhe** (s. S. 28). Italienische und spanische Schuhe der neuesten Saison.
- **Milliways** (s. S. 29). Schuhe u. a. aus Frankreich, Italien und den USA.
- 📍 **266 [N3] TKmaxx**, Eppendorfer Landstraße 77, U1/3 „Kellinghusenstraße“, Tel. 87973860, www.tkmaxx.de, geöffnet: Mo.–Fr. 9.30–20, Sa. 9–20 Uhr. Designlabels und hochwertige Modeartikel werden hier auf 2200 m² und zwei Etagen bis zu 60 % günstiger angeboten, überwiegend sogar aus der aktuellen Kollektion.

75 Harvestehude ★

[M5]

Ein Stadtteil, der vor Umstellung der Postleitzahlen im Jahr 1993 den Zusatz „schicke 13“ trug. Wer nämlich seine Adresse mit „2000 Hamburg 13“ angeben konnte, konnte wahrlich angeben. Die 13 stand für die exklusive Wohnlage Rothenbaum oder Harvestehude.

Speziell in Harvestehude stehen noch viele schicke **Villen**, die zum Teil aus dem 19. Jh. stammen, besonders in den Straßen rund um den **Innocentiapark**. Wenn vom „schicken“ Harvestehude gesprochen wird (manche eingefleischte Bewohner bestehen auf dem Autokennzeichen HH-HH), meint man nur das kleine Gebiet zwischen Isebekkanal, Hallerstraße und Rothenbaumchaussee. Vor allem hier befinden sich die besagten Villen, deren Einrichtung man auf gut-hamburgerisch als „gediegen“ bezeichnen darf und deren Wert **deutlich über der Millionenschwelle** liegt.

Dabei fing es auch hier mal ganz bescheiden an, mit einem **Kloster** nämlich. 1295 wurde ein Zisterzienserkloster namens „Herwardeshude“ aus dem Gebiet des heutigen St. Pauli zum heutigen Klosterstern verlegt. 1530 wurde das Kloster zwar zerstört, der Name aber blieb.

Bis auf wenige Höfe war die Gegend noch jahrhundertlang weit außerhalb der Stadt gelegenes Ödland. Das änderte sich erst mit Aufhebung der Torsperre. 1866 kauften Hamburger Bürger das Gelände und teilten es in Parzellen auf. Straßen wurden angelegt, Häuser gebaut, aber auf Gewerbe- und Industrieansiedlungen wurde konsequent verzichtet.

Eine **reine Wohngegend** von gehobenem, gutbürgerlichem Niveau entstand und konnte sich bislang recht tapfer gegen alle Veränderungswünsche wehren. Der eine oder andere Zahnarzt, Jurist oder sonst wie tätige Freiberufler wird geduldet, bei kleinen Multimediafirmen rümpfen manche Harvestehuder Witwen bereits die Nase. Und so wird Harvestehude bleiben, was es schon immer war, nämlich eine „erste Adresse“ mit dem

schönsten Kreisverkehr („Klosterstern“) der Stadt, wie zumindest viele Hamburger finden. Knapp am südlichen Rand steht auch das Tennisstadion Rotherbaum, und unweit davon befand sich ganz früher das **alte HSV-Stadion**, heute stehen hier Häuser.

➤ U1 „Hallerstraße“

Kulinarisches

📍 **267** [M5] **Brücke** €€, Innocentiastraße 82, U1 „Klosterstern“, Tel. 4225525, geöffnet: Mo.–Sa. 12–15 und 19–23, So. 18–23 Uhr. Beliebtes Lokal, fast schon eine Art Treff für die Harvestehuder. Gute Gerichte bei einer überschaubaren Speisekarte, was ja immer ein Pluspunkt für die Küche ist. Abends dann mehr Bar.

📍 **268** [M5] **Glocke** €, Klosterallee 65, U3 „Hoheluftbrücke“, direkt beim Isemarkt, Tel. 4203282. Wird von manchen auch als „Dorfkneipe“ bezeichnet, was absolut positiv gemeint sein soll, im Sinne von ehrlichem, nachbarschaftlichen Treffpunkt, bei dem sich nichts verändert.

76 Tierpark Hagenbeck ★★ [H1]

„Geh’n wir mal zu Hagenbeck“, war früher unter Hamburgern ein geflügeltes Wort. Ein Besuch in diesem Zoo war für viele Hamburger Pflicht, denn er gehört zur Hansestadt wie Elbe und Alster.

Bereits 1848 stellte Carl Hagenbeck auf St. Pauli dem staunenden Publikum Seehunde zur Schau, damit war ein Anfang gemacht. Aber erst 1907 wurde dann in Stellingen der noch heute existierende **Zoo** eröffnet. Auf einem riesigen, 25 ha großen, parkähnlichen Gelände gibt es insgesamt 65 Stationen mit 1850 Tieren aus 210 Tierarten und allen Erdteilen, die der Besucher auf einem Rundgang ansteuert.

Die Tiere leben in Freigehegen, die ihrer **natürlichen Lebenswelt nachempfunden** wurden, und vor jedem Gehe-

☑ *Tiefenentspannter Hagenbeck-Bewohner*



100hg Abb.: fo © Angelika Möhrath

ge geben Schilder die wichtigsten Informationen, einschließlich Hinweisen auf neugeborene Tiere. Sehr beliebt sind die **Fütterungszeiten** oder ein **Ritt auf den Elefanten**. Termine dafür können an der Kasse erfragt werden.

Das **Tropen-Aquarium** kann man auch separat besuchen. Hier sind auf 8000 m² immerhin über 14.000 Tiere (300 Arten) in ihrem jeweiligen Lebensraum zu bewundern. Dazu zählen **Giftschlangen**, **exotische Vögel**, **Fledermäuse** und **tropische Fische**. Besucher erforschen diese einzigartige Tierwelt auf einem Rundgang, zuerst überirdisch, dann geht es hinab in eine unterirdische Höhle. Anschließend wird die Unterwasserwelt betreten. Hier bestaunt man in mehreren Aquarien bunte Fische. Ein Höhepunkt ist am Ende des Rundganges das große Aquarium „Hai-Atoll“ mit der riesigen Panoramascheibe. Dort wurden extra ansteigende Sitzreihen geschaffen, damit Besucher auch mit Muße den vorbeischwimmenden Haien und anderen Fischen zuschauen können.

Auf dem Gelände sind mehrere Lokale verteilt, die teilweise sehr schön in die Parklandschaft eingebettet wurden. Beliebt sind auch die sogenannten **Dschungelnächte**. An bestimmten Samstagen im Mai und Juni öffnet der Zoo auch abends von 18 bis 24 Uhr und bietet obendrein ein kunterbuntes Programm.

➤ Lokstedter Grenzstraße 2, U2 „Hagenbecks Tierpark“, Tel. 5300330, www.hagenbeck-tierpark.de, Tierpark: Erw. 20 €, Kinder (4–16 Jahre) 15 €, Familien 60 bzw. 70 €, Kombiticket mit Aquarium: Erw. 30 €, Kinder 21 €, Familien 85 bzw. 98 €, geöffnet: tägl. 9–18, im Sommer (Juli, August) bis 19 Uhr, Ende Okt. bis Anf. März bis 16.30 Uhr, Tropen-Aquarium: Erw. 14, Kinder 10 €, Familien: 43 bzw. 49 €, geöffnet tägl. 9–18 Uhr

17 HSV-Stadion und HSV-Museum ★★

[B4]

Die Fußballmannschaft des HSV spielte jahrzehntelang im Volksparkstadion, einer relativ unattraktiven Betonschüssel. Irgendwann musste mal ein neues Stadion her. Gesagt, getan, das alte Stadion wurde abgerissen, das neue gebaut, alles während des laufenden Spielbetriebes. 2001 war es fertig und alle waren begeistert!

Die **Imtech Arena**, wie das Stadion nun heißt, ist ein echtes Schmuckstück und kann besichtigt werden. **Führungen** werden täglich angeboten und kein Fußballfan sollte sich die Visite entgehen lassen. Der Besucher darf nämlich auch in Bereiche, die einem sonst verschlossen bleiben. So kann man von der Presetribüne einen Blick aufs Spielfeld werfen, spaziert in den VIP-Bereich, schaut sich auch einmal die exklusiven VIP-Logen an und betritt die Mannschaftskabinen. Natürlich darf man auch einmal ins Stadion gehen – und jeder stellt sich dann klammheimlich vor, dass 55.000 Fans den eigenen Namen rufen. Zum Abschluss wird sogar der Raum besucht, in dem nach Spielschluss die Pressekonferenzen stattfinden.

Echte Fans sollten das gut gemachte **HSV-Museum** besuchen. Es gibt einen eindrucksvollen Einblick in die Geschichte des Vereins. An mehreren Stationen kann man alte Hörfunk- oder Fernsehreportagen noch einmal verfolgen, einen Blick in die alten Stadien Rotherbaum und Volkspark werfen sowie einen Kurzfilm mit den Höhepunkten aus gut 100 Jahren Geschichte des HSV sehen. Zum Abschluss geht es in die Schatzkammer, wo die wertvollsten Pokale ausgestellt sind.



073hg Abb.: hf

78 Große Elbstraße ★

[111]

Direkt am **Fischmarkt** 61, der aber nur am Sonntagmorgen ein interessantes Bild bietet – ansonsten ist hier wenig los –, beginnt die Große Elbstraße. Sie verläuft direkt am Hafenrand und an der Fischauktionshalle vorbei. Entlang dieser Straße passierte in den letzten Jahren eine Menge. Das **Stilwerk** (s. S. 27) mit seinen schicken Shops zog schon vor vielen Jahren ein, weitere **Geschäfte** und **Lokale** folgten, aber auch **Büros** und **Apartments** entstanden und gebaut wird immer noch.

Die gesamte Große Elbstraße bis hoch nach Övelgönne zu wandern, empfiehlt sich eher nicht. Es ist eine recht weite Strecke, die über Kopfsteinpflaster und vor allem vorbei an modernen Glas-Beton-Gebäuden führt und insgesamt wenig reizvoll ist. Allerdings liegen ausge-rechnet an dieser nicht so sonderlich attraktiven Straße etliche **Restaurants**. Einige sind sehr bodenständig, andere etwas elitärer. Die **gastronomische Vielfalt** – vom einfachsten Fischbistro bis zur Meisterküche – ist beeindruckend. Allein aus diesem Grunde könnte man dann doch der Straße ein wenig folgen.

Etwas ruhiger wäre es allerdings auf einem „Schleichweg“. Und zwar kann man bei der Kneipe Zum Schellfischposten der **Carsten-Rehder-Straße** ein Stück folgen, bis nach rechts die **Buttstraße** abzweigt. Genau gegenüber führt nach links ein Pfad durch die unübersehbaren Hochhäuser rasch zum Elbhang hoch

- Sylvesterallee 7, S3, S21 „Stellingen“, dann ca. 15 Minuten der Ausschilderung folgen, Tel. 41551550, www.imtech-arena.de/museum, HSV-Museum: 6 €, ermäßigt 4 €, tägl. 10–18 Uhr, an Heimspielen ab Stadionöffnung nur für Besucher mit Karte für das jeweilige Spiel geöffnet, Stadionführung: 8 €, ermäßigt 6 €, Kombiticket: 10 €, ermäßigt 8 €, Mo.–Fr. 12, 14 und 16 Uhr, Sa./So. 10.30, 12, 14 und 16 Uhr (bei Heimspielen keine Stadionführungen). Treffpunkt für Führungen ist der Eingangsbereich des Museums „Rautenwelt“ beim Eingang Nord/Ost.

EXTRATIPP

Training der Profis

Wer den Profis beim Training zuschauen möchte: Vor der Südtribüne befindet sich der **Trainingsplatz**. Termine stehen in den großen Hamburger Zeitungen und meist auch auf der HSV-Homepage.

☞ *Das tolle Stadion des HSV*

KLEINE PAUSE
Rustikales am Hafenrand

☎269 [I11] **Zum Schellfischposten**, Carsten-Rehder-Str. 6, S „Reeperbahn“, Tel. 783422. Gilt als Altonas älteste Seemannskneipe und genauso sieht sie auch aus: Rustikal-gemütlich, geradeaus und etwas eng. Serviert werden kleine Gerichte und ein ehrliches Bier. Und genau hier wird auch die launige Talkshow „Ina's Nacht“ von Ina Müller aufgezeichnet. Zu finden: direkt vor der Köhlbrandtreppe.

und man spaziert alsbald wunderschön oberhalb der Elbe bis zum Altonaer Balkon ☞ und genießt den tollen Ausblick auf den Hafen.

Im oberen Bereich der Großen Elbstraße gibt es noch immer **Fischhändler**, von denen einige auch ein Ladengeschäft und sogar ein **Fischbistro** betreiben. Man sollte sich einen kleinen Snack in einem der vielen kleinen Lokale, die aus nicht viel mehr als einem kargen Raum mit einigen Stehtischen bestehen, nicht

entgehen lassen. Hier gibt es Fischbrötchen „auf die Hand“ mit oder ohne Bier. Gleich nebenan gibt es auch **Feinkostläden** mit einer beeindruckenden Auswahl oder man speist dort ganz vorzüglich zu Mittag (Fisch, Pasta, Französisch, alles da), ein wirklich bunter Mix. Für jeden ist etwas dabei, auch Privatkunden kaufen an der Großen Elbstraße ein.

Direkt am Wasser, an der parallel zur Großen Elbstraße verlaufenden Van-der-Smissen-Straße [G/H12], trifft man dann noch mal auf ein architektonisches Highlight. Darauf muss man auch erst mal kommen, ein **von außen begehbares Haus** zu konstruieren. Mit dem **Dockland** (Van-der-Smissen-Straße 9) wurde es realisiert. Es handelt sich dabei um ein Haus, das nicht geradlinig nach oben gebaut wurde, sondern schräg zur Seite kippend, ein wenig trapezförmig. Außen führen zwei Treppen nach oben, sodass Besucher mit ein wenig Mühe aufs Dach steigen können. Von oben hat man dann eine tolle Aussicht über das Elbufer. Direkt vor dem Haus gibt es auch einen Anleger der Hafenfähre 62.

KLEINE PAUSE
Fischbrötchen oder Hummer – alles da!

☎270 [H11] **Frischeparadies Goedeken**, Große Elbstraße 210, Fährlinie 62 bis „Dockland“, Tel. 389080, Bistro: Mo.–Sa. 11.30–15 Uhr, Geschäft: Mo.–Fr. 9–19 Uhr, Sa. 9–16 Uhr. Ambitionierte Bistroküche mit Produkten aus dem Frischeparadies-Laden, der ein außergewöhnlich breites Angebot an exotischen und heimischen Lebensmitteln hat.

☎271 [H11] **Hummer Pedersen**, Große Elbstraße 152, Fährlinie 62 bis „Dockland“, Tel. 52299390, www.hummer-pedersen.de,

Bistro: 12–18 Uhr, Geschäft: Mo.–Fr. 8–16 Uhr, Sa. 8–12 Uhr. Maritime Küche von der Fischrikadelle bis zum halben Hummer.

☎272 [H11] **Meeres-Kost**, Große Elbstraße 135, Fährlinie 62 bis „Dockland“, Tel. 3805621, geöffnet: Mo.–Fr. 10–18 Uhr, Sa. 10–16 Uhr. „Mit Snackappeal“ steht überm Eingang dieses kleinen Bistros und so nett plauderig ist es auch drinnen. An Stehtischen verzehrt man sein Fischbrötchen, von denen es 12 zur Auswahl gibt, oder kleine Fischspeisen mit hausgemachten Salaten.

Kulinarisches

📍 273 [H11] **Fischbeisl** €, Große Elbstraße 131, Tel. 3907275, geöffnet: Mo.–Fr. 11.30–16, Sa. 11.30–18, So. bis 16 Uhr. Kleines Bistro mit guter Fischkarte, neben Fischbrötchen gibt es beispielsweise hausgemachtes Labskaus.

➤ **Fischereihafen-Restaurant** (s. S. 37). Hervorragendes Fischrestaurant am Hafenrand mit jahrelanger Tradition, auch bei Prominenten sehr beliebt.

➤ **Henssler & Henssler** (s. S. 37). Restaurant und Sushi-Bar mit gehobener eurasischer Küche.

➤ **La Vela** (s. S. 40). Absolut treffende Eigenbeschreibung: „Italienisches Restaurant und exquisite Weinbar mit Terrasse“.

➤ **Lutter & Wegner** (s. S. 36). Großes Lokal mit Elbfront-Terrasse, in dem deutsch-österreichische Küche gekocht wird.

➤ **Marseille** (s. S. 37). Serviert wird ein Mix aus bodenständigen französischen und deutschen Gerichten.

➤ **Rive** (s. S. 37). Schöner Hafenblick und beste Fischgerichte mit italienischem Einfluss.

Elbspaziergang zwischen Övelgönne und Blankenese

Sicherlich ist dies **einer der schönsten Spazierwege der Stadt**, aber eben auch ein weiter. Wer den gesamten Weg bis nach Blankenese wandert, läuft schon so gute 8 Kilometer. Zum Glück lassen sich auch Teilstücke laufen und die jeweiligen Start- oder Endpunkte sind gut mit Bussen oder Fähre zu erreichen.

Der Weg **von Övelgönne nach Teufelsbrück** ist sehr idyllisch. Ausgehend vom Fähranleger Övelgönne durchwandert man zunächst das alte **Lotsendorf Övelgönne** 📍 und spaziert danach wunderschön immer direkt am Elbufer entlang.

Hier stehen keine Häuser mehr, sondern es gibt nur hochgewachsene Bäume, den Elbstrand und recht steil ansteigende Parklandschaften. Vereinzelt blitzt oben eine der **Villen** durch. Hier wohnen Hamburgs Superreiche, umgeben von parkähnlichen Gärten, die jenseits der Neidgrenze liegen. Für den Elbflaneur bedeutet das aber auch einen sehr schönen und ruhigen Wegabschnitt. Links plätschert die Elbe, rechts liegt der steil ansteigende Elbhang und mittendrin gibt es nur Spaziergänger, Jogger und Radfahrer.

➤ **Övelgönne erreichen**: Mit Bus 112 bis Endstation (beispielsweise ab Hauptbahnhof oder auch ab Landungsbrücken) oder mit Fähre Nr. 62 ab Landungsbrücken bis „Neumühlen“

Die Bezeichnung **„Fähranleger Teufelsbrück“** leitet sich von dem schmalen Bach **Flottbek** ab, der hier neben dem winzigen Hafen in die Elbe mündet. Besagter Bach wurde im Zuge der Elbchaussee mit einer Brücke gequert, die aber erst gebaut wurde, nachdem immer wieder Fuhrwerke verunglückten. Ein Zimmermann wurde beauftragt und der versicherte sich der **Hilfe des Teufels**. Dem versprach der Zimmermann die Seele des ersten Lebewesens, welches die neue Brücke queren würde. Das war aber bei der Einweihung ausgerechnet ein Hase. Noch heute hockt der Teufel als Skulptur am Wegesrand, mit einem Hasen in der Hand darüber sinnierend, wie ihm das passieren konnte. Soweit die Legende.

➤ **Teufelsbrück erreichen**: Hier legt die Elbfähre Nr. 64 an, die zwischen Teufelsbrück und Finkenwerder auf der gegenüberliegenden Elbseite pendelt, mit Anschluss an die Fähre 62 zu/von den Landungsbrücken. Bus Nr. 36 hält hier ebenfalls.



Auch der Elbspaziergang **von Teufelsbrück nach Blankenese** ist bei Hamburgern sehr beliebt, führt er doch rasch in sehr ruhige Zonen. Direkt bei Teufelsbrück führt die Elbwanderung nur ein kurzes Stück direkt an der Elbchaussee entlang. Diese verläuft aber bald etwas weiter weg vom Wasser und der Spaziergänger hört nichts mehr vom Verkehrslärm. Nun folgen das vornehme **Nienstedten** und der weitläufige **Hirschpark** (s.S. 64). Das bedeutet absolute Ruhe, es sei denn, auf dem gegenüberliegenden Ufer startet mal wieder ein Airbus. Dort befindet sich nämlich die riesige **Montagehalle der DASA**, wo Teile des Airbus-Flugzeuges gefertigt werden. Die Techniker haben natürlich auch eine eigene Start- und Landepiste, denn ab und zu müssen die Jets ja mal in die Lüfte. Ganz besonders große Teile werden üb-

☞ „Schiffe gucken“ am Elbstrand

KLEINE PAUSE

Engel

☎ 274 Engel €€, am Schiffsanleger Teufelsbrück, www.restaurant-engel.de, Tel. 824187, geöffnet: tägl. ab 12 Uhr, Küche 12–15 Uhr, 18–22 Uhr, So. Brunch 10–12 und 12.15–14.30 Uhr. Fährt ein Containerriesen vorbei, schaukelt der ganze Laden. Kein Wunder, er liegt ja auch auf einem Ponton, der Ausblick auf die Elbe ist unschlagbar. Oben befindet sich das Restaurant, unten ein Imbiss für schnelle Gerichte. Bei Kaffee, Kuchen oder auch guten warmen Mahlzeiten, oder eben auch einer flinken Currywurst kann man hier glatt die Zeit vergessen.

rigens von „Belugas“ transportiert, das sind äußerst dickbäuchige Maschinen.

Schließlich erreicht man die **Jacobs-treppe**. Sie führt vom Ufer den Hang hoch zum **Luxusrestaurant Louis C. Jacob** (Elbchaussee 401). Es ist eine Hamburger Institution und existiert bereits seit 1791. Der Blick von der Terrasse mit den Lindenbäumen auf die Elbe ist einfach nur schön, wenn es das Portemonnaie denn aushält. Das Jacob zählt zu den Toprestaurants Hamburgs!

Der weitere Weg ist ausgesprochen schön. Steil zieht sich der Hang nach oben, man ahnt die riesigen, schicken **Villen** ganz oben mehr, als dass man sie sieht. Zumeist sind sie vom dichten Blattwerk der steil abfallenden Gärten verdeckt, nur im Winter blitzen die Häuser dann doch mal gut sichtbar durch. Hier spazieren nicht mehr so viele Menschen, denn es gibt kaum Ausweichmöglichkeiten. Man muss schon durchhalten bis **Blankenese** **81** und dieser schöne Stadtteil wird nach dem Passieren des kleinen **Mühlenberger Jollenhafens** dann ja auch erreicht. Man tritt buchstäblich durch ein Tor und findet sich auf dem **Strandweg** wieder. Sofort fallen die vielen hübschen, kleinen Häuser auf, die teilweise wie hingewürfelt am Hang kleben. Etliche Treppen führen den Hang hoch, hier sollte sich der Wanderer einmal treiben lassen. Grobe Richtung: hoch zum Süllberg. Aber vorher sollte man sich in einem der Lokale am Strandweg erst einmal stärken.

➤ **Rückfahrt von Blankenese:** Mit dem kleinen Bus Nr. 48 bis zum Bahnhof Blankenese (Endstation). Von dort geht es per S-Bahn zurück nach Altona und weiter zum Hauptbahnhof. Es geht auch per Schnellbus 36 (Achtung: Zuschlag erforderlich oder gleich eine Tageskarte 1. Klasse kaufen) und diese Fahrt

führt über die gesamte Länge der Elbchaussee an den tollen Villen und riesigen Parks vorbei zurück bis zum Rathaus. Wenn möglich, sollte man diese Variante vorziehen!

79 Museumshafen **Övelgönne** ★★

[D12]

1977 wurde dieser Museumshafen anlässlich des Hafengeburtstages von der Vereinigung zur Erhaltung segelnder Berufsfahrzeuge gegründet. Und genau solche **historischen Schiffe** liegen hier: Lühe Ewer, Kutter, Tjalks und auch Lotsenkutter sowie zwei Schwimmkräne. Kleine Täfelchen erklären Herkunft, Bedeutung und Besonderheiten. Jedes einzelne der rund 30 Schiffe ist noch fahrtüchtig, und das beweisen sie auch alljährlich auf der Hafengeburtstagsparade am 7. Mai. Besondere Schmuckstücke neben dem Schwimmkran „Saatsee“ sind der Eisbrecher „Stettin“, die Polizeibarkasse „Otto Lauffer“ (1928 für die Hafenpolizei gebaut und bis 1968 im Einsatz) und das Feuerschiff „Elbe 3“. Das älteste Schiff ist übrigens der Ewer „Katharina“, Baujahr 1889.

➤ Direkt am Museumshafen Övelgönne machen die Fähren der Hafenlinie 62 fest. Man kann also ganz bequem per Schiff von den Landungsbrücken herfahren. Eine andere Möglichkeit wäre, ab Hauptbahnhof den Bus Nr. 112 zu nehmen, der auch direkt am Museumshafen seine Endstation hat.

☐ *Festlich für den Hafengeburtstag
 geflaggte Schiffe im Museumshafen
 Övelgönne*

80 Övelgönne ★★**[D11]**

Övelgönne ist winziges Dörflein, das unmittelbar neben dem Museumshafen liegt und einst eine **Lotsensiedlung** war. Schon früh siedelten sich hier Fischer am Elbufer an. Im 18. Jh. entdeckten sie allerdings eine bessere Möglichkeit, ihre Brötchen zu verdienen. Sie boten den großen Schiffen, die zum Hamburger Hafen fuhren, ihre Lotsendienste an und auslaufende Schiffe begleiteten sie auf der Elbe in Richtung Nordsee. Övelgönne lag für die Lotsen äußerst günstig, von hier aus konnten sie schnell die vorbeifahrenden Schiffe erreichen.

Bereits 1745 gründete sich eine Lotsenbruderschaft, die im Haus Övelgönne 13 tagte. In diesem Haus befindet sich heute ein Lokal namens Zum alten Lotsenhaus. Draußen hängt ein kurzer historischer Abriss zur Geschichte der Övelgönner Lotsen.

Övelgönne ist heute nichts weiter als ein schmaler Weg, der sich über einen knappen Kilometer am Elbufer entlangzieht. Hier stehen **schmucke, kleine Häuschen** mit teilweise äußerst malerischen Erkern, Glasveranden und Balkonen. Die ältesten Gebäude (Nr. 65/66, 70–75, 88/89 und 99/100) stammen noch aus dem 18. Jh.

075hg Abb.: hf



Schwankend oder im Elbsand

☎275 [D12] **Café Elbterrassen**, Övelgönne 1, Tel. 3904443, geöffnet: April bis Oktober täglich 10–23 Uhr, restl. Zeit Sa./So 12–18 Uhr. Eine gemütliche Freiluftkneipe mit Stühlen im Sand mit Blick auf die historischen Schiffe. Neben Frühstück (tägl. 10–12 Uhr) und Mittagkarte auch kleinere Gerichte.

☎276 [D12] **Museumshafencafé**, befindet sich auf einer alten Elbfähre direkt am Steg des Fähranlegers. Im Inneren etwas altliche Einrichtung, serviert gute Fisch- und Hamburger Gerichte. Tel. 397383, geöffnet: Mo.–Sa. 12–22 Uhr, So. 10–22 Uhr (So. Brunch 10–13 Uhr).

☎277 [A11] **Nuggis Elbkate**, liegt ebenfalls auf dem Anleger. In dieser kleinen Bude gibt es Bockwurst, frisch belegte Fischbrötchen, Erbsensuppe. Serviert wird alles von einer charmanten Frau aus der Karibik. Tägl. ab 11 Uhr.

Die meisten Häuser haben noch einen kleinen Vorgarten, der hinunter zum Wasser liegt. Zwischen Haus und Garten verläuft ein Fußweg, hier muss man lang, denn es ist der einzige Weg durchs Dorf. An schönen Tagen flanieren hier Tausende vorbei und es ist sicherlich nicht immer angenehm für die Bewohner, dass so viele Neugierige ständig ins Wohnzimmer gucken. Aber vielleicht sind sie ja auch ein bisschen stolz auf die Lage ihrer Häuser.

Knapp außerhalb von Övelgönne befindet sich der „**Alte Schwede**“. Was das ist? Ein 217 Tonnen schwerer, 1,8 Milliarden(!) Jahre alter, grauer Findling. Dieser gewaltige Stein wurde 1999 bei Baggerarbeiten in der Elbe gefunden. Nach anfänglichen Schwierigkeiten gelang es, den Findling ans Ufer zu bringen, wo er jetzt zu bestaunen ist. Im Juni 2000 wurde er von Hamburgs damaliger zweiter Bürgermeisterin Krista Sager und dem schwedischen Generalkonsul auf den Namen „Alter Schwede“ getauft. Wissenschaftler konnten durch Gesteinsproben nachweisen, dass es sich um einen grauen Granit aus dem schwedischen Ostsmåland handelt. Vor etwa 400.000 Jahren wanderte der „Alte Schwede“ während der Elster-Eiszeit nach Hamburg.

➤ Bus 112 bis Endstation oder Fähre Nr. 62 ab Landungsbrücken bis „Neumühlen“

Kulinarisches

☎278 [E11] **Das Weiße Haus** €, Neumühlen 50, Tel. 3909016, www.das-weiße-haus.de, geöffnet: Mo.–Fr. 12–15 und Mo.–Sa. ab 18 Uhr. Relativ kleines Lokal mit Garten.

☐ *Hübsche Häuser
im alten Lotsendorf Övelgönne* 80



076hg Abb.: hf

Gute kreative Küche, teils mit regionalen, teils mit mediterranen Speisen. Man kann auch Zwei- bis Fünfgängemenüs wählen.

279 [D11] **Fischrestaurant Hoppe** €, Övelgönne 6, Tel. 880445, www.fischrestaurant-hoppe.de, geöffnet: Di. – Sa. 11.30–23 Uhr, So. 11.30–18 Uhr. „Das Haus der Fischspezialisten“ lautet die Werbung schon seit vielen, vielen Jahren, und dass man damit recht hat, schmeckt man auch durchaus. Das Lokal bietet u. a. ein „Hamburger Menü“, bestehend aus Aalsuppe, Labskaus und roter Grütze. Größere Terrasse vor dem Haus und auch einige Tische direkt am Elbstrand.

280 [C11] **Strandperle**, Övelgönne 60, Tel. 8801112, www.strandperle-hamburg.de, geöffnet: Mitte März bis Oktober, tägl. 11–23 Uhr, November bis Mitte März Sa./So. ab 11 Uhr, mit Bus 36 bis „Liebermannstraße“ oder per Fähre 62 bis „Neumühlen“, danach jeweils noch ca. 10 Min. Fußweg. Seit vielen Jahren ein Kultlokal am Elbufer! Nicht viel mehr als eine Bude mit Selbstbedienung. Wer einen Tisch ergattert, hat Glück, die

anderen hocken sich einfach in den Sand. Zwanglose Atmosphäre mit In-Status bei Bockwurst und Bier.

281 [D11] **Zum alten Lotsenhaus** €, Övelgönne 13, Tel. 8800196, www.zum-alten-lotsenhaus.de, geöffnet: tägl. ab 12 Uhr, durchgehend warme Küche. Ein historisches Lotsentreffhaus, über dem Eingang zum Restaurant steht die Jahreszahl 1801. Serviert wird hauptsächlich Fisch, der täglich frisch vom Fischmarkt geliefert wird. Man sitzt sehr nett auf der kleinen Gartenterrasse.

81 Blankenese ★★

Blankenese gilt als Hamburgs vornehmster Stadtteil und die dorthin führende Elbchaussee als vornehmste Straße. Geprägt wird das Viertel von vielen kleinen, aber ungemein schmucken Häusern, die malerisch schön direkt am Elbhang kleben.

Die bekannteste Straße Hamburgs ist die Reeperbahn **52**, keine Frage, aber auf dem zweiten Rang der Bekanntheitskala liegt wahrscheinlich die **Elbchaussee**. Gute 9 km lang, verbindet sie Altona mit Blankenese **81** und führt mal in Sichtweite, mal etwas entfernter immer an der Elbe entlang.

Die Elbchaussee ist die **erste Adresse** in Hamburg, allerdings ist für „richtige“ Hanseaten nur die Elbseite die „richtige“ Seite, die sogenannte „Butterseite“. Nur wer ein Grundstück mit einer ungeraden Hausnummer besitzt, hat die „richtige“ Seite erwischt. Das Gegenstück wäre die „Margarineseite“, dort wohnen nämlich (angeblich!) Leute, die sich eben „nur“ Margarine leisten könnten.

Entlang der Elbchaussee reihen sich **Prachtvillen** in riesigen Gärten und Parks auf, die einen Reichtum jenseits aller

EXTRATIPP

Buslinie 36

Die **Elbchaussee** ist nun wirklich zu lang, um sie abzulaufen, außerdem fließt hier immer ein ziemlicher Verkehr. Viel bequemer kann die Straße mit dem **Schnellbus 36** (Achtung: 1.-Klasse-Zuschlag erforderlich!) erkundet werden. Dieser Bus fährt von Berne kommend durch die Hamburger Innenstadt, u. a. über die Mönckebergstraße **2**, am Rathaus **7** vorbei und später über die Reeperbahn **52**, passiert das schicke Altonaer Rathaus **65** und erreicht die Elbchaussee. Dann wird die Prachtallee bis nach Blankenese **81** zum S-Bahnhof in voller Länge befahren, dort ist dann Endstation.

Neidgrenzen ausdrücken. Hier wird nicht geprotzt, hier stehen gewaltige, schnörkellose Villen, die sich viele reiche Kaufleute im 18. und 19. Jh. im Grünen bauten. Rund um ihre Villen ließen die Kaufleute sich dann riesige **Parks** anlegen. Es waren grüne Fluchtpunkte für schwerreiche „Koofmichs“, die unter der Woche in den Kontoren der Stadt arbeiteten und sich am Wochenende ins Grüne zurückzogen. Eine Straße gab es damals nicht, also legten die Anwohner 1830 einen Privatweg an. Wer diesen als Fremder benutzen wollte, musste an mehreren Schranken Wegegeld bezahlen.

Es mag sicher nicht jedermanns Sache sein, den Reichtum anderer Leute anzuschauen. Allemaal lohnend ist aber ein Besuch einiger **Parks**, die die Elbchaussee säumen und die heute für die Öffentlichkeit zugänglich sind, wie der Jenischpark (s.S. 65) oder der Hirschpark (s.S. 64).

Blankenese war früher nichts weiter als ein unbedeutendes **Fischer- und Lotsendorf**, das von der Elbfischerei lebte. Der noch heute existierende **Fähranleger** soll schon im 14. Jh. bekannt gewesen sein. Die Fischer wohnten nahe dem hellen Sandstrand am Elbhang. Der Name Blankenese bezieht sich übrigens auf das Plattdütsche *Blanke* (helle) *Nese* (Nase), gemeint ist eben dieser helle Sand.

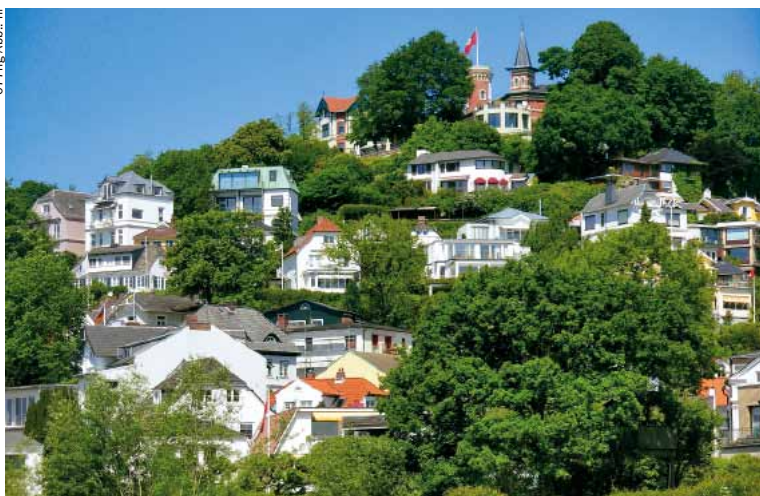
Kleine, hübsche, zum Teil **reetgedeckte Häuser** ziehen sich malerisch den Hang hoch. Ein Gewirr von Treppen durchzieht das Ensemble als Straßenersatz und verbindet den Strandweg und höhergelegene Häuser. Jemand hat mal nachgezählt und kam auf die stolze Summe von 58 Treppen mit insgesamt 4864 Stufen. Diese Zone wird deshalb

auch treffenderweise **„Treppenviertel“** genannt. Postbote möchte man da eher nicht sein. Höchster Punkt ist der **Süllberg** (74 Meter), auf dem ein beliebtes und ausgezeichnetes Lokal mit einem auffälligen, weithin sichtbaren und spitz zulaufenden Turm zu finden ist.

Irgendwann im 18. und 19. Jh. entdeckten die reich gewordenen Hamburger Kaufleute die Vororte und siedelten sich außerhalb der Stadtmauern an. So bauten sie sich gewaltige **Landhäuser** und kleinere **Villen** in und um Blankenese. Das war der Grundstein zu einer Entwicklung, die noch heute anhält, denn Blankenese gilt als Hamburgs **vornehmster Stadtteil**. Wer viel Geld hat, residiert hier. Einige Anwohner genießen sogar ein einmaliges Privileg, sie haben das **Recht auf freie Elbsicht** schriftlich garantiert bekommen. Anfang der 1950er-Jahre bekam die Stadt Hamburg von einigen Elbanliegern Teile ihrer Grundstücke, um Parks und der Elbhöhenwanderweg anlegen zu können. Im Gegenzug ließen sich 40 Anwohner vertraglich den freien Elbblick garantieren, bei einigen steht er sogar im Grundbuch. Natürlich wohnen nicht alle Blankeneser am Elbhang, aber irgendwie sind sie doch alle stolz auf „ihren“ Stadtteil mit dieser einzigartigen Lage.

Besucher sollten einfach in das **Häusermeer** eintauchen und sich treiben lassen. Die Orientierung ist denkbar einfach, irgendwann landet man sowieso unten am Strandweg am Ufer der Elbe.

➤ S1/11 „Blankenese“ oder Bus Nr. 36 bis Endstation am Bahnhof Blankenese. Von dort zu Fuß weiter oder mit Bus Nr. 48 hinunter zum Elbstrand. Vor allem für den Rückweg bietet sich dieser Kleinbus an, denn vom Elbufer durchs Treppenviertel



wieder hoch zum Bahnhof zu steigen, kann ganz schön anstrengend sein. Besser den Bus Nr. 48, genannt „Bergziege“, nehmen. Der fährt vom Bahnhof Blankenese durch die engen Straßen hinunter zum Elbstrand und dann auf einem anderen Weg wieder zurück. Frequenz: alle 10 Minuten.

Kulinarisches

282 Ahrberg €, Strandweg 33, Bus 48 vom Bahnhof Blankenese bis „Strandweg“, Tel. 860438, www.restaurant-ahrberg.de, geöffnet: tägl. 11–23 Uhr. Traditionslokal mit über 100 Jahren Geschichte. Auf der Gartenterrasse mit Elbblick oder im Inneren mit gediegener Einrichtung wie einst bei Oma (Biedermeiersofas, Speisekarte im Silberrahmen) kann man norddeutsche Fisch- und Fleischgerichte verspeisen.

283 Sagebiels Fährhaus €-€, Blankeneser Hauptstraße 107, Bus 48 vom Bahnhof Blankenese bis „Beckers Treppe“, Tel. 861514, www.sagebielsfaehrhaus.de, geöffnet: tägl. 12–22 Uhr, Okt.–März Mo. geschlossen. Traditionsreiches Haus mit Terrasse zur Elbe, früher wurde ganz klassisch ein Fährbetrieb über die Elbe unterhalten. Mediterrane und chinesische Küche, nachmittags Kuchen und Kaffee.

284 Schuldts Kaffeegarten, Süllbergterrasse 30, Bus 48 vom Bahnhof Blankenese bis „Krumdal“, Tel. 862411, geöffnet: 1.5.–1.10. Di.–Fr. 14–21, Sa./So. 13–21 Uhr, im Winter nur Fr.–So. ab 13 Uhr. Vom Strand kann man den kleinen, grünen Farbklecks der Terrasse im weißen Häusermeer so halb links unterhalb vom Süllberg schon sehen. Es werden hervorragender Kaffee und selbst gebackener Kuchen serviert, selbst mitgebrachtes Kaffeepulver wird nach alter Sitte aufgebrüht! Der Blick hinunter ist einfach famos.

☒ *Sicher nicht ganz günstig:
wohnen am Blankeneser Elbhänge*

82 Willkomm Höft in Wedel ★

Im Städtchen Wedel befindet sich eine bemerkenswerte Einrichtung: die **Schiffsbegrüßungsanlage**. An der Elbe steht ein Lokal, das **Schulauer Fährhaus**. Hier müssen alle Schiffe vorbei, die zum Hamburger Hafen fahren und genau hier werden seit 1952 alle Schiffe begrüßt und verabschiedet. Dank einer Privatinitiative wurden ein **Gerüst mit Lautsprechern** und ein **40 m hoher Mast** aufgebaut. Dort wehen die Flaggen von Hamburg, Deutschland, Schleswig-Holstein und die Signalflagge U W („Good Luck“ bzw. „Gute Reise“). Nähert sich nun ein Schiff auf seinem Weg zum Hamburger Hafen, erschallt: „Willkommen in Hamburg, wir freuen uns, Sie in unserem Hafen begrüßen zu können.“ Dazu wird die Nationalhymne des Landes, unter dessen Flagge das Schiff fährt, gespielt und die Hamburger Flagge zum Gruß „gedippt“, also einmal kurz gesenkt. Verlässt ein Schiff Hamburg, wird es auf ähnliche Weise verabschiedet.

Der sogenannte **Begrüßungskapitän**, der das Zeremoniell aus einer Kabine am Schulauer Fährhaus steuert, gibt danach über Lautsprecher ein paar Erklärungen und Informationen zum Schiff an die Restaurantgäste ab. Er hat Infos zu über 16.000 Schiffen und insgesamt 150 Nationalhymnen gespeichert.

Diese wirklich nette Geste wird täglich zwischen 10 und 18 Uhr zelebriert. Besucher können also gemütlich auf der Terrasse des Lokals sitzen, den Schiffen auf der Elbe zugucken und obendrein einige Infos aufnehmen.

➤ Pamaßstraße 29, 22880 Wedel, Tel. 04103 92000, www.schulauer-faehrhaus.de, tägl. 11–23 Uhr, So. Frühstücksbuffet 9.30–13 Uhr. Wedel wird mit der S1 erreicht (Endstation), am Bahnhof sind alle Sehenswürdigkeiten ausgeschildert. Oder man fährt ab Bahnhof Wedel mit Bus 189 bis „Elbstraße“.

☑ *Das Schulauer Fährhaus begrüßt alle Schiffe auf der Elbe*



Praktische Reisetipps

107hg Abb.: jg



An- und Rückreise


Per Flugzeug

Der **Flughafen Fuhlsbüttel** ist im internationalen Vergleich relativ stadtnah und genau dies verursacht seit Jahrzehnten Probleme. Wegen Lärmschutzmaßnahmen sind in Hamburg keine Nachtflüge möglich.

Der Flughafen ist an das **S-Bahn-Netz** angeschlossen, mit der Linie S1 (Frequenz: alle 10 Minuten) geht es für 2,95 € (Großbereich, 2 Ringe) in 25 Minuten direkt bis zum Hauptbahnhof und somit in die City. Kauft man gleich nach der Landung bei der Touristeninformation im Airport Office (Airport Plaza, Ankunftsebene zwischen Terminal 1 und 2, geöffnet täglich 6–23 Uhr) die Hamburg Card (s. S. 233), ist diese Fahrt kostenlos. Eine **Taxifahrt** in die City kostet ca. 20 €.

➤ **Infos:** www.ham.airport.de


Per Bahn

Alle Fernzüge passieren den Hamburger Hauptbahnhof , aber **die wenigsten enden dort**. Es kann also nicht schaden, vor dem Aussteigen einen Blick auf den Stadtplan zu werfen, vielleicht kann man ja noch eine oder zwei Stationen sitzenbleiben. Bis auf wenige Ausnahmen fahren alle Züge weiter, halten noch am Bahnhof Dammtor und enden schließlich in Hamburg-Altona.

Vom Hauptbahnhof kann man per U-Bahn oder S-Bahn **weiterfahren**, vom Dammtor per S-Bahn und von Altona per S-Bahn oder auch per Bus.

➤ **Fahrplanauskünfte** gibt es unter Tel. 01805 996633 oder unter www.bahn.de.


Per Bus


Der moderne **ZOB** liegt in Sichtweite zum Hauptbahnhof  zwischen Kurt-Schumacher-Allee und Adenauerallee. Neben etlichen regionalen Linien stoppen hier Fernbusse aus Skandinavien, von der Iberischen Halbinsel und seit ein paar Jahren verstärkt auch aus Osteuropa. Nachdem nun auch das Verbot von innerdeutschen Busfernverbindungen, das dem Schutz der Deutschen Bahndienste, gefallen ist, dürften auch bald Busse aus anderen deutschen Städten hier ankommen. Bereits jetzt gibt es eine regelmäßige Busverbindung von/nach Berlin. Weiterfahren kann man von der nächsten U-Bahn-Station „Hauptbahnhof Süd“.

➤ **Infos:** Tel. 247576, www.zob-hamburg.de

Autofahren

Wenn man mit dem Auto aus dem **Süden** anreist, führen alle Wege durch den Elbtunnel. Man kommt nicht drum herum, es sei denn, man möchte sich als Ortsfremder auf abenteuerliche Schleiffahrten durch das Hafengebiet einlassen. Auf der A7 geht es vorbei an den Harburger Bergen, den Containerterminals und der Köhlbrandbrücke und man erreicht schließlich den Elbtunnel. Hoffentlich gibts keinen Stau! Glücklicherweise passiert, stellt sich die Frage, welche **Abfahrt** man wählen soll:

➤ **„Othmarschen“** (Abfahrt 29) liegt unmittelbar (ca. 200 m!) hinter dem Tunnel. Ideal für Reisende nach Ottensen  oder Altona (s. S. 179).

➤ **„Bahrenfeld“** (28) führt u. a. ins Schanzenviertel , nach Altona und nach St. Pauli.

- „**Volkspark**“ (27) ist vor allem für HSV-Fans geeignet, da sie zum Stadion **17** und der sich gleich nebenan befindenden Multifunktionshalle O2 World führt. Hier weist aber auch ein Schild in Richtung Zentrum.
- „**Stellingen**“ (26) ist die letzte gute Möglichkeit, um in die City zu fahren, ganz egal, wohin man eigentlich möchte.

Nur wer aus Richtung **Osten** (Berlin, Mecklenburg-Vorpommern) oder **Nordosten** (Lübeck) über die A24 anreist, erspart sich den Elbtunnel. Die Autobahn endet in Hamburg Horn am Kreisverkehr „Horner Kreisel“ und von dort geht es über die Sievekingsallee in die City.

Grundsätzlich ist **zu Fuß zu gehen** die sinnvollste Art der **Fortbewegung in der Innenstadt**, denn die meisten Sehenswürdigkeiten liegen dicht beieinander und an vielen Kreuzungen stehen Hinweisschilder mit Entfernungsangaben zu den jeweils nächsten Sehenswürdigkeiten. Etwas weiter außerhalb gelegene Sehenswürdigkeiten lassen sich auch mit dem Öffentlichen Nahverkehr erreichen, wozu übrigens in Hamburg auch die Hafenfähren zählen. Sollte man doch mit dem Auto in die Stadt fahren, muss man beachten, dass einige Straßen in der Innenstadt **nicht befahren werden dürfen**. Dazu zählt neben Fußgängerzonen wie Colonnaden und Spitalerstraße auch die Mönckebergstraße **2**. Hier dürfen nur Taxis und Busse durch.

Parken

Parkplätze sind in Hamburg eher rar, aber es gibt eine ganze Reihe von **Parkhäusern**, die sich über die Innenstadt verteilen. Die Preise bewegen sich bei etwa 2 bis 2,50 €/Stunde, der maxima-

le Preis liegt bei etwa 12 bis 14 €, in der City werden die kostenlosen Parkplätze immer seltener. Hier ein paar Parkhäuser, die in der Nähe der wichtigsten Sehenswürdigkeiten liegen:

- 285 [M11] Michel-Garage**, Schaarmarkt, U3 „Baumwall“. Recht nah zu den Landungsbrücken und zum Michel. Hat 297 Plätze, schließt aber um 1 Uhr, Fr./Sa. um 2 Uhr.
- 286 [N8] Parkhaus CCH**, Marseiller Straße, S „Dammthor“. Hat 1150 Plätze und liegt beim Bahnhof Dammthor und damit direkt vor dem Park Planten un Blumen. Von hier sind es etwa 10 Minuten Fußweg zur Neustadt.
- 287 [O10] Parkhaus Europa-Passage**, Hermannstraße 11, U/S „Jungfernstieg“. Parkhaus mit 700 Plätzen in Hamburgs größter Einkaufspassage (s. S. 30). Nur wenige Schritte zum Rathaus, zur Binnenalster und zur Mönckebergstraße.
- 288 [P10] Parkhaus Gertrudentor**, Gertrudenstr. 2, U3 „Mönckebergstraße“. Ideal für den Besuch der City, nur wenige Schritte zur Mönckebergstraße und zur Binnenalster. Schließt um 23.30 Uhr, So. um 23 Uhr und hat 1700 Plätze.
- 289 [K10] Parkhaus Millerntor**, Millerntorplatz, U3 „St. Pauli“. Gut für den Besuch der Reeperbahn, 555 Plätze.
- 290 [O11] Parkhaus Speicherstadt**, Am Sandtorkai 6–8, U3 „Baumwall“. Gut geeignet für Besucher der Speicherstadt und der HafenCity. Das Parkhaus hat 400 Plätze, schließt aber um 22 Uhr.

Mitfahrzentralen

- **291 [Q9] Mitfahrzentrale Citynetz**, Ernst-Merck-Straße 12–14, U/S „Hauptbahnhof“, www.citynetz-mitfahrzentrale.de, Tel. 01805 19444, geöffnet: tägl. 9–18.30 Uhr
- **www.mitfahrzentrale.de** (Vermittlung nur über das Internet)

Barrierefreies Reisen

Auch Menschen mit Behinderungen können die Hamburger Innenstadt erkunden. Viele **Museen** und **Sehenswürdigkeiten** haben sich entsprechend eingestellt und Rampen und Fahrstühle für Rollstühle eingebaut und die meisten Ampeln geben bei grünem Licht auch ein klar hörbares Signal.

Die **Stadtbusse** haben häufig eine ausklappbare Rampe, über die Rollstuhlfahrer in das Fahrzeug hineinfahren können. Die **S-Bahnen** haben ebenfalls eine Rampe. Der Einsatz dieser Rampen durch den Fahrer ist an der ersten Tür hinter der Fahrerkabine möglich. Viele **U-Bahn-Haltestellen** bieten ebenfalls einen barrierefreien Zugang.

Weitere Informationen zum ÖPNV bietet die **Internetseite der Verkehrsbetriebe** (www.hvv.de) und dort die Unterseite „Mobilität für alle“ unter dem Menüpunkt „Wissenswertes“. Dort kann man auch die Broschüre „Barrierefrei unterwegs“ herunterladen. Die Fahrplanauskunft des HVV („Persönlicher Fahrplan“) zeigt Verbindungen, die barrierefrei nutzbar sind.

Generelle Informationen für Menschen mit Handicap gibt es auch hier bei der Hamburger Landesgemeinschaft für behinderte Menschen e.V. Auf der Homepage finden Sie u.a. auch Infos aus einem Stadtführer für Rollstuhlfahrer („Angebote“).

- **Hamburger Landesgemeinschaft für behinderte Menschen e.V.**, Tel. 29995666, www.lagh-hamburg.de
- **Taxis**, die für Menschen mit Behinderung ausgelegt sind, erreicht man unter Tel. 292900, Tel. 221121 oder Tel. 221122.

Diplomatische Vertretungen

In der Hansestadt sind insgesamt knapp 100 Nationen **konsularisch vertreten**. Hamburg ist nach Hongkong und New York weltweit die Stadt mit der drittgrößten Konsulatsdichte. Das hat eine lange Tradition, z.B. schickte Österreich bereits im Jahr 1570 einen Vertreter nach Hamburg. Mehr als die Hälfte der Dependancen wird von Honorarkonsuln, d.h. deutschen Bürgern, die ein Land ehrenamtlich vertreten, geführt.

- **292 [P10] Honorarkonsulat von Österreich**,
Kurze Mühren 2, U/S „Hauptbahnhof“,
Tel. 30801205, geöffnet: Mo.–Do. 9–12 Uhr
- **293 Schweizerisches Konsulat**, Geb. 245,
Flughafenstr. 1-3, Tel. Tel. 50752930,
Fax 50752990

Geldfragen

Hamburg ist grundsätzlich keine teure Stadt, aber man kann schon viel Geld ausgeben – wenn man denn will. Umgekehrt gibt es sehr wohl genügend Möglichkeiten, auch mit schmaler Geldbörse einen schönen Aufenthalt zu genießen.

Hotels in der Innenstadt gehören generell nicht zum Sparprogramm, ein Doppelzimmer für unter 100 Euro muss man schon suchen, aber auch hier hat sich einiges getan. Es gibt hier einige Spitzenhäuser im 5-Sterne-Bereich mit entsprechenden Preisen, die für die meisten Kurzurlauber sicher nicht in Frage kommen und in genau diese Lücke sind nun einige Hotels gestoßen, die vernünftige und eben nicht zu teure Zimmer anbieten.

Hamburg preiswert

Folgende **Museen** bieten Vergünstigungen bzw. sogar freien Eintritt:

- 29 [Q10] **Museum für Kunst und Gewerbe**: Do. ab 17 Uhr 7 € Eintritt
- » **Museum für Völkerkunde** (s. S. 54):
Fr. ab 16 Uhr Eintritt frei
- » **Bucerius Kunst Forum** (s. S. 55):
Mo. Einheitspreis von 5 €
- 31 [P11] **Deichtorhallen**: Di. ab 16 Uhr
je Halle 4,50 € Eintritt, Kunden mit
einem Ticket vom benachbarten High-
flyer 3,50 € je Halle
- 28 [P9] **Kunsthalle**: Aktion „Goldener
Freitag“. Freitags zahlen Senioren ab
65 Jahre 10 € (inkl. Kaffee und Ku-
chen).

Die **Hamburg Card** (s. S. 233) bietet Ra-
batte in Museen und Geschäften, außer-
dem kann man die öffentlichen Verkehrs-
mittel mit dieser Karte kostenfrei nutzen.

Fünf Hamburger Museen bieten für
29 € ein Gemeinschaftsticket, den **Kunst-
meilenpass**, der 12 Monate lang gilt
(www.kunstmeile-hamburg.de)

Sightseeing vom Wasser kann man mit
einer **Elbfähre** (s. S. 233) betreiben, für die
das ganz normale HVV-Ticket (und na-
türlich auch die Hamburg Card) gilt. Bei-

Auch ein **Restaurantbesuch** kann teu-
er werden, muss aber nicht. In Hamburg
gibt es mittlerweile einige Sterneköche
und Topgastronomen, die viele sicher
aus dem Fernsehen kennen (Tim Mälzer,
Cornelia Poletto, Christian Rach, Stef-
fen Henssler), daneben gibt es aber eine
schier unübersehbare Vielfalt an Lokalen,
Küchen und Konzepten. Generell gilt: In



078hg Abb.: hf

spielsweise von den Landungsbrücken 43
(Brücke 3) mit der Elbfähre Nr. 62 am
Fischmarkt 51 vorbei nach Övelgönne 80
zum Museumshafen 81 und weiter auf
die andere Elbseite bei Finkenwerder. Von
dort entweder wieder mit der gleichen Fä-
hre zurück oder umsteigen auf die Fähre 64
und zurück ans andere Elbufer beim Fähr-
anleger Teufelsbrück (s. S. 202). Von dort
fährt der Schnellbus 36 wieder zurück in
die City (Achtung: 1.-Klasse-Zuschlag).

☐ Das Völkerkundemuseum
zeigt Spannendes aus aller Welt

St. Georg 62, im **Schanzenviertel** 70 und
auch auf **St. Pauli** kann gut und relativ
preiswert gegessen werden, am Hafen-
rand wirds etwas teurer (oder sogar sehr
viel teurer), in der Innenstadt ist es mal
so, mal so. **Mittags** bieten fast alle Lokale
in der Innenstadt ein gutes und preiswer-
tes Gericht an, da hier sehr viele Büroan-
gestellte ihren Hunger stillen.

Beim **Shopping** konzentrieren sich edle und teure Geschäfte vor allem in der Straße Neuer Wall 12 und in den umliegenden Straßen, teilweise auch in Eppendorf 74, ansonsten gibt es in Altona (s.S. 179), im Schanzenviertel und in St. Georg das genaue Gegenteil.

Informationsquellen

Infostellen in der Stadt

Die Büros der Hamburger **Touristeninformation** sind gut bestückt mit Broschüren, Flyern, Stadtplänen u.Ä. und die kompetenten Mitarbeiter wissen auf so ziemlich jede Frage eine Antwort. In den Touristeninformationen bekommt man auch die Hamburg Card (s.S. 233), die eine Menge Vergünstigungen für den Besucher bietet. Mit dieser Karte kann man U-Bahn, S-Bahn und Busse kostenfrei nutzen, außerdem erhält man diverse Ermäßigungen bei Museen, Stadt- und Hafenrundfahrten.

Touristeninformationen


- **Hamburg Tourismus GmbH**, Postfach 102249, 20015 Hamburg, Tel. 040 30051300, Fax 30051333 (Mo.–Sa. 9–19 Uhr), www.hamburg-tourism.de
- ❶ **294 [K9] St. Pauli Tourist Office**, Wohlwillstr. 1, U3 „Feldstraße“, Tel. 040 98234483, www.pauli-tourist.de, geöffnet: Mo.–Sa. 10–19 Uhr. Ein privat geführtes Büro, das z. B. günstige Privatzimmer vermittelt und alternative Stadtrundgänge durchführt.
- ❶ **295 [L11] Tourist Information am Hafen**, St. Pauli Landungsbrücken, zwischen Brücke 4 und 5, S/U „Landungsbrücken, So.–Mi. 9–18, Do.–Sa. 9–19 Uhr

Meine Literaturtipps

- **Doyle, Virginia: „Die rote Katze“, „Der gestreifte Affe“, „Die schwarze Schlange“**, Heyne. Virginia Doyle ist das Pseudonym eines angesehenen Hamburger Autors. Die drei in sich abgeschlossenen Romane um den Polizisten Heinrich Hansen, der von 1903 bis 1943 in der Davidwache auf St. Pauli ermittelt, bilden zusammen eine Trilogie. Beschrieben werden drei Verbrechen im jeweiligen zeittypischen Kontext. Polizist Hansen ist in St. Pauli aufgewachsen, kennt jeden Winkel dort und stößt bei seinen Ermittlungen immer wieder auf alte Freunde. Sehr eindringliche Beschreibung der historischen Zustände und der Menschen in ihrem sozialen Kontext, jeder Band wird somit auch zu einem kleinen Geschichtsbuch.
- **Massaquoi, Hans Jürgen: „Neger, Neger, Schornsteinfeger“**, Fischer. Der Untertitel des Buches lautet „Meine Kindheit in Deutschland“. Er müsste aber eigentlich „Meine Kindheit im Nazi-Deutschland“ heißen: Hans Jürgen Massaquoi wächst als dunkelhäutiger Enkel des Konsuls des afrikanischen Staates Liberia in Hamburg auf. Als die Nazis an die Macht kommen, verlässt der Großvater das Land, Hans Jürgens deutsche Mutter bleibt mit ihrem kleinen Sohn zurück. Und der versteht nicht, warum er so komisch angeguckt wird und er nicht bei der Hitler-Jugend mitmachen kann. Unglaublich eindringlich erzählt der Autor, der später in die USA übersiedelte, vom Alltag in Hamburg der Kriegszeit, berichtet

von Ablehnung, aber auch von heimlicher Unterstützung und gibt ein großartiges Zeitzeugnis ab.

- › Buchholz, Simone: **„Schwedenbitter“**, Droemer. Zwei tote Amerikaner werden in einer Villa gefunden. Ein Fall für Staatsanwältin Chas Riley. Die hasst ihr Büro, treibt sich lieber ermittelnd auf der Straße herum, trinkt gerne einen und fühlt sich auf St. Pauli sauwohl. Selten einmal wurde dieser Stadtteil mit so liebevollem, aber auch unverstelltem Blick vorgestellt, allerdings eingepackt in einen schnodderigen Ton. Einfach ehrlich, geradeheraus, ohne Firlefanz, so stapft Chas Riley durch die Geschichte, klärt den Fall natürlich auf und der Leser bekommt eine St.-Pauli-Lektion, die sitzt. Große Klasse! Weiter ermitteln, Chas Riley, und Weiterschreiben, Frau Buchholz! Weitere Titel dieser Reihe: „Knastpralinen“, „Revolverherz“ und „Eisnattern“.
- › Hanekamp, Tino: **„Sowas von da“**, KiWi. Die Silvesternacht steht an. Oskar betreibt einen angesagten Klub auf der Reeperbahn und die letzte Party geht bald los, denn der Klub steht vor dem Abriss. Soweit das Grundgerüst der Handlung. Und dann geht's ab! 24 Stunden werden rund um diese Party in einem irrwitzigen Tempo mit viel Witz beschrieben. Eine Nacht mit tragischen Tiefen und rauschhaften Höhen wie sie nur in einem Reeperbahn-Klub stattfinden kann. Tino Hanekamp haut dem Leser die Sätze in einer Rasananz um die Ohren, dass man das Buch kaum aus der Hand legen kann. Man rast regelrecht mit durchs Buch und will ja nichts verpassen, ein klein wenig ärgert man sich als Leser, nicht bei dieser Party dabei gewesen zu sein.
- › Oelker, Petra: **„Tod am Zollhaus“**, rororo. Ein Historienkrimi, der im Hamburg des 18. Jh. spielt. Der Schreiber eines ehrbaren Kaufmanns wird ermordet. Für die Hamburger ist schnell klar, wer der Täter sein muss: der Prinzipal eines Wandertheaters. Nur Rosina und ihre Schauspielerkollegen sind von seiner Unschuld überzeugt. Da ihnen keiner glaubt, macht Rosina sich alleine auf die Suche. Sie schleicht sich in die feine Hamburger Gesellschaft ein und überführt schließlich den wahren Täter. Dieser spannende Krimi beleuchtet auch in eindringlicher Weise die Lebensverhältnisse in Hamburg um das Jahr 1765 und liefert ein sehr plastisches Porträt der Stadt und seiner Bewohner. Auch in weiteren Krimis (alle rororo) geht Rosina auf spannende Verbrecherjagd und bietet dabei immer einen fundierten Einblick in das Hamburg des 18. Jh.
- › Timm, Uwe: **„Die Entdeckung der Currywurst“**, dtv. Hamburg in den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs. Ein Soldat versteckt sich bei einer Frau, die ihm das Ende des Krieges verheimlicht. In eindrucksvoller Sprache wird diese Liebesromanze vor dem Hintergrund der letzten Kriegstage in Hamburg dargestellt – und nebenbei erfährt man noch, wie es zur Entdeckung der Currywurst kam.

- **Tourist Information im Hauptbahnhof** , Ausgang Kirchenallee, Mo.–Sa. 9–19, So. 10–18 Uhr. Die Tourismusinformation ist immer sehr gut besucht, da viele Stadtbesucher, die mit der Bahn eintreffen, sich hier informieren.

Telefonische Infos

- **Hamburg-Hotline:** Tel. 30051300, (Mo.–Sa. 9–19 Uhr), Fax 30051333. Unter der Hotlinenummer können Hotels gebucht, aber auch Eintrittskarten für diverse Veranstaltungen bestellt werden.
- **HVV (Hamburger Verkehrsverbund):** Tel. 19449
- **Deutsche Bahn:** Tel. 01805 996633

Fundbüro

- **296 [F9] Fundbüro**, Bahrenfelder Straße 254–260, Ottensen, Bus 1 ab Bahnhof Altona bis „Bahrenfelder Straße“, www.hamburg.de/fundbuero, Tel. 428113501, geöffnet: Mo. 9–16, Di. 7–13, Mi. 9–13, Do. 9–13 und 14.30–18, Fr. 9–12 Uhr

Veranstaltungs- und Kartenservice

- **297 [O10] BildBox Ticket Shop Europa-Passage**, Ballindamm 40, S/U „Jungfernstieg“, Tel. 30390691, geöffnet: Mo.–Sa. 10–20 Uhr
- **298 [P10] Konzertkasse im Hauptbahnhof**, Nordsteg, Ausgang Spitalerstraße, S/U „Hauptbahnhof“, Tel. 32873854, geöffnet: Mo.–Mi. 8–20.30, Do./Fr. 8–21.30, Sa./So. 10–20 Uhr
- **299 [O10] Theaterkasse Schumacher**, Kleine Johannisstr. 4, U3 „Rathaus“, Tel. 343044, www.tk-schumacher.de, geöffnet: Mo.–Fr. 10–18, Sa. 10–13 Uhr
- **300 [P10] Elbphilharmonie Kulturcafé**, Am Mönckebergbrunnen/Barkhof 3, U3 „Mönckebergstraße“, Tel. 35766666, geöffnet: Mo.–Fr. 10–19, Sa. 10–18 Uhr

Hamburg im Internet

- **www.hamburg.de:** Offizielle Homepage der Hansestadt
- **www.hamburg-tourism.de:** Die Website der Hamburger Tourismuszentrale
- **www.hvv.de:** Alles über den Hamburger Verkehrsverbund
- **www.hamburg-magazin.de:** Ein ausführlicher Wegweiser durch die Stadt mit vielen praktischen Tipps

Publikationen und Medien

Hamburg ist die **Medienstadt Nr. 1** in Deutschland. Gut die Hälfte der im Land verkauften Print-Titel wird an der Elbe produziert, auch wenn mittlerweile die Bild-Gruppe des Springer-Verlags nach Berlin umgezogen ist. Aber nicht nur Verlage gibt es in Hamburg, auch die Tageschau und die Tagesthemen werden von hier aus gesendet.

Veranstaltungstipps

Für Besucher der Stadt ist es natürlich wichtig zu erfahren, welche Events und Veranstaltungen gerade stattfinden. Über das komplette Spektrum informieren in Hamburg mehrere **Zeitschriften**: z. B. „Szene Hamburg“ und „Oxmox“. Alle Hefte erscheinen jeweils monatlich.

Weiterhin bieten die **Zeitungen** „Hamburger Morgenpost“ und „Hamburger Abendblatt“ jeweils am Donnerstag eine umfangreiche Beilage mit vielen aktuellen Tipps.

- www.szene-hamburg.de
- www.prinz-hamburg.de
- www.mopo.de
- www.abendblatt.de
- www.oxmoxhh.de

Internet und Internetcafés

In Hamburg gibt es keine von der Stadt betriebenen öffentlichen WLAN-Hotspots, aber in den üblichen **Coffeestores** und einigen **Lokalen** kann man kabellos ins Internet gehen, auch in vielen **Hotels** ist dies möglich.

☎**301** [Q9] **coffeenet**, Baumeisterstr. 15, U/S „Hauptbahnhof“, Tel. 245600, geöffnet: Mo.–Sa. 10–20 Uhr

Medizinische Versorgung

➤ **Apotheken-Notdienst**: Tel. 228022

➤ **Ärztlicher Notfalldienst**: Tel. 228022

☎**302** [C10] **Asklepios Klinik Altona**, Paul-Ehrlich-Str. 1, Bus Nr. 1 ab Bahnhof Altona, hält direkt vor dem Haupteingang, Tel. 1818810

☎**303** [R8] **Asklepios Klinik St. Georg**, Lohmühlenstr. 5, U1 „Lohmühlenstraße“, Tel. 1818850. Relativ zentral gelegenes Krankenhaus im Stadtteil St. Georg.

☎**304** [O10] **Europa Apotheke**, Bergstraße 14, U/S „Jungfernstieg“, Tel. 32527690, Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 8–20, Sa. 9.30–20 Uhr

➤ **Kinderärztlicher Notdienst**: Tel. 228022

☎**305** [M3] **Uniklinik Eppendorf**, Martinistr. 52, S „Altona“, vom Vorplatz mit Bus 20 oder 25 direkt bis Uniklinik, Tel. 74100. Eine der größten Kliniken der Stadt.

➤ **Zahnärztlicher Notdienst**: Tel. 01805 050518 oder Tel. 18030561. Im Internet lässt sich unter www.zahnnotdienst-hamburg.de oder unter www.zahnaerzte-hh.de der aktuelle Bereitschaftsplan des zahnärztlichen Notdienstes der Stadt einsehen.

Notfälle

Notruf

➤ **Polizei**: Tel. 110

➤ **Feuerwehr/Rettungsdienst**: Tel. 112

➤ **ADAC-Pannenhilfe**: Tel. 0180 2222222

➤ **ACE-Pannenhilfe**: Tel. 0180 2343536

Kartensperrung

Deutsche Staatsbürger können verlorengegangene Kredit- oder Debitkarten per Anruf beim **zentralen Sperrnotruf** unter Tel. 116116 sperren lassen. **Österreicher** und **Schweizer** sollten die jeweiligen Sperrnummern vor Reisebeginn bei ihrer Bank erfragen. Es empfiehlt sich grundsätzlich, die **Karteninformationen** wie Nummer und Gültigkeitsdauer etc. separat zu notieren, da diese u. U. abgefragt werden.

➤ **Weitere Infos**: www.kartensicherheit.de, www.sperr-notruf.de

Post

Ein **Postfiliale** befindet sich im Hauptbahnhof im Zeitschriftenladen Press + Books auf dem Nordsteg, Ausgang Glockengießerwall, Spitalerstraße. Ein weiteres Postamt liegt in der Mönckebergstraße ② im Levantehaus (s. S. 30).

Schwule und Lesben

Der **Stadtteil St. Georg** ⑥2 gilt als **Gay Village**, nirgendwo sonst sieht man häufiger die Regenbogenfahne flattern. Dort befinden sich auch etliche Lokaltäten für die schwul-lesbische Gemeinde, ein

sehr beliebter Treffpunkt ist z. B. das **Café Gnosa** (s. S. 179). Auch entlang des Steindamms [R9] haben sich Kinos, Läden und Hotels für Homosexuelle angesiedelt.

Auf **St. Pauli** gibt es ebenfalls etliche Läden und Kinos, speziell in der Talstraße [J10], die von der Reeperbahn abzweigt. Einige Klubs bieten an bestimmten Tagen spezielle Veranstaltungen für die schwul-lesbische Gemeinde.

📍**306** [R9] **Buchladen Mönnerschwarm**, Lange Reihe 102, U1 „Lohmühlenstraße“ oder Bus 6 bis „AK St. Georg“, www.maenner-schwarm.de, Tel. 436093, geöffnet: Mo.–Fr. 11–20 Uhr, Sa. 10–18 Uhr.

📍**307** [M9] **Café Endlich**, Dragonerstr. 11, Tel. 341345, geöffnet: Di.–Sa. 16–22, So. 9–21 Uhr. Ein Café nur für Frauen.

➤ Viele Infos und konkrete Tipps sowie Adressen für die schwul-lesbische Gemeinde erhält man über die Tourismus Zentrale Hamburg auf www.hamburg-tourism.de unter dem Menüpunkt „Sehenswertes/Hamburg für ...“.

➤ Die Internetseite www.hamburg.gay-web.de bietet allgemeine Infos zu Kultur, Sport, Veranstaltungen, Klubs, etc.

📍**308** [R10] **Hein & Fiete**, Pulverteich 21, U3 „Lohmühlenstraße“, www.heinfiete.de, Tel. 240333, geöffnet: Mo.–Fr. 16–21 Uhr, Sa. 16–19 Uhr. Hamburgs „schwuler Infoladen“.

➤ Auf der Homepage www.lesben-hamburg.de finden interessierte Frauen eine Menge Infos und konkrete Tipps.

📍**309** [Q9] **M&V Bar**, Lange Reihe 22, Tel. 28006973, geöffnet: tägl. ab 12.30 Uhr. Beliebte Bar, in der Gays und Heteros gemeinsam feiern.

📍**310** [J10] **Wunderbar**, Talstr. 14, U3 „St. Pauli“, www.wunderbar-hamburg.de, geöffnet: tägl. ab 22 Uhr. Für viele das Wohnzimmer der Gay Community.

➤ Die kostenlose Zeitschrift „**Hinnerk**“ informiert die schwul-lesbische Gemeinde über Veranstaltungen und gibt spezielle Tipps. Sie liegt in den meisten Szeneläden aus.

Sport und Erholung

Baden

➤ Eine gute Übersicht zu den Bädern der Stadt findet man auf der Internetseite www.baederland.de.

📍**311** [R8] **Alsterschwimmhalle**, Ifflandstraße 21, U1 „Lohmühlenstraße“, Tel. 188890, geöffnet: Mo.–Fr. ab 6.30, Sa./So. 8 bis 23 Uhr. Ein Schwimmbad mit 50-Meter-Bahn, Außenbecken und Sprungturm.

📍**312** [S2] **Freibad im Stadtparksee**, Südring 5b, U3 „Saarlandstraße“, Tel. 188890, geöffnet: in der Saison täglich ab 11–20 Uhr. In die größte grüne Lunge Hamburgs eingebettet liegt der Stadtparksee mit einer Größe von 107 x 138 m, aufgeteilt in Schwimmer- und Nichtschwimmer-Bereiche. Außerdem gibt es ein großes Wiesengelände zum Sonnenbaden.

📍**313** [N3] **Holthusenbad**, Goernestraße 21, U1/U3 „Kellinghusenstraße“, Tel. 474754, geöffnet: tägl. 9–22 Uhr, Sept.–April bis 23 Uhr. Das eindrucksvolle Gebäude ist im schönsten Jugendstil gehalten. Das Bad bietet sogar ein Winterfreibecken und verschiedene Saunabereiche sowie am Freitag ab 20 Uhr ein Candle-Light-Schwimmen bei klassischer Musik.

📍**314** [K6] **Kaifu-Lodge**, Bundesstraße 107, U2 „Christuskirche“, Tel. 401281, www.kaifulodge.de, Sauna- und Schwimmbereich: Mo.–Fr. 7–23.45, Sa./So. 8–22.45 Uhr, Freibad im Kaifu-Bad: in der Saison Mo.–Fr. 9–21 Uhr, Sa./So. 10–21 Uhr. In der Kaifu-Lodge gibt es zwei Indoor-

079hg Abb.: sm



pools, eine beheizte 25-Meter-Bahn und dann noch ein 50-Meter-Becken, das aber nur im Sommer geöffnet ist. Hier trifft sich die „Szene“, denn die Pools gehören zu einem der größten Fitnesscenter der Stadt.

Bootfahren und Paddeln

Hamburg wird von Kanälen durchzogen, hat etliche kleine Seen und die nun wahrlich nicht kleine Alster mitten in der City zu bieten. Was liegt da näher, als einmal kräftig in die Riemen zu greifen? Boote mieten kann man bei folgenden Adressen:

➤ **Bobby Reich** (s. S. 175). Kanus, Ruderboote, Segelboote werden vermietet, ansonsten zählt der Bootssteg mit seinem Restaurant zu einem der angesagtesten Plätze an der Außenalster, zumindest bei schönem Wetter.

➤ **Bodos Bootssteg** (s. S. 175). Der Bootssteg ist zugleich ein beliebtes Ausflugslokal. Ruder-, Tret- und Segelboote werden vermietet.

S315 [N2] Bootshaus Silwar, Eppendorfer Landstraße 148b, U1 „Lattenkamp“, Tel. 476207, www.bootshaus-silwar.com. Das Bootshaus Silwar ist ein traditionsreicher Verleihbetrieb. Schon seit 1874 werden hier Kanus, Kajaks, Tret- und Ruderboote vermietet. Im Angebot sind auch noch klassische Kanus mit Rückenlehnen und Kissen und auf Wunsch gibts auch noch einen Picknickkorb dazu.

S316 [Q7] Bootsverleih Stute, Schöne Aussicht 20a, am rechten Alsterufer beim Café Hansasteg, U3 „Mundsborg“, Tel. 22698657. Verleih von Kanus, Tret- und Ruderbooten.

S317 [N4] Goldfisch, Isekai 1, U1/U3 „Kellinghusenstraße“, Tel. 41357575, www.goldfisch.de. Liegt am Isebek-Kanal und vermietet Kanus und Tretboote, auf Wunsch mit Picknickkorb. Angeschlossen ist ein sehr geschätztes Restaurant mit guter Küche.

☐ *Fortgeschrittene können sich an der Alster auch Segelboote ausleihen*

Joggen

Auf zwei wunderschönen Laufstrecken kann man ordentlich „abhecheln“: rings um die Außenalster oder entlang des Elbuferes.

- **Um die Außenalster** 61: Die Lieblingsstrecke vieler Promis! Es geht immer entlang des Alsterufers, teilweise durch schöne Grünanlagen und nur über sehr kurze Strecken an einer Straße entlang. Gesamtlänge: 7,5 km, die gesamte Strecke ist im Abstand von 500 m mit Kilometersteinen markiert. Gestartet werden kann natürlich überall, die meisten Läufer beginnen an der Krugkoppelbrücke (U1 „Klosterstern“), dort steht auch der Kilometerstein Null.
- **Entlang der Elbe**: Bei einigermaßen schönem Wetter spazieren hier Hunderte Menschen entlang, eigentlich nicht gerade ideale Bedingungen für Jogger. Dennoch ist es eine tolle Strecke, läuft man doch fern von Autos immer am Elbufer entlang. Gestartet wird in Övelgönne am Museumshafen 79 (Endstation von Linienbus Nr. 112) und das Ziel heißt entweder Fähranleger Teufelsbrück (s. S. 202, ca. 5 km) oder gar Blankenese 81 (10 km). Zurück gehts per Bus Nr. 36, der an beiden Zielpunkten ermattete Jogger mitnimmt.

Radfahren

Grundsätzlich ist es keine schlechte Idee, Hamburg per Rad zu erkunden. Vor allem die weiten und zugleich ruhigen Strecken entlang der **Außenalster**, am **Ufer der Elbe** entlang bis Blankenese oder auch durch die **Speicherstadt** und den **Hafen** lassen sich ganz gut eradeln. Der **innerstädtische Bereich** ist mal mehr, mal weniger mit Radwegen versehen.

Im **Uni-Viertel**, in **Ottensen** und im **Schanzenviertel** sind sehr viele Radler unterwegs, von denen einige stur auch schmale Fußgängerwege nutzen.

Fahrräder dürfen auf **Hafenfähren** immer mitgenommen werden. In U- und S-Bahn außer Mo. bis Fr. von 6 bis 9 und 16 bis 18 Uhr ebenfalls.

StadtRAD

In Hamburg gibt es jetzt **StadtRAD**, ein **Ausleihsystem** für Räder. An insgesamt über 120 Stationen im Stadtgebiet können die roten Räder mit dem Hamburg-Wappen ausgeliehen und auch wieder zurückgegeben werden. Man muss sich einmalig registrieren (5 €) und dann kann es auch schon losgehen. Die **Registrierung** erfolgt über das Internet (<http://stadtrad.hamburg.de>), über die StadtRAD-App auf dem Handy oder direkt an einer Ausleihstation über einen Touchscreen. Es wird neben persönlichen Daten auch eine EC- oder Kreditkarte benötigt, von der dann die Gebühren abgebucht werden. Die erste halbe Stunde ist kostenlos, danach werden 8 Cent pro Minute berechnet, aber pro 24 Stunden maximal 12 Euro. Nach der Anmeldung zeigt das Display die Nummern der freien Räder an. Eines aussuchen, per Finger die Nummer auf dem Display antippen und das Schloss öffnet sich. Dann den Sperrriegel herausziehen und los gehts.

Fahrradverleih

- **Hamburg anders erfahren**, Tel. 0178 6401800, www.hamburg-anders-erfahren.de. Räder werden ausschließlich geliefert.
- S318 [N7] **Fahrradstation Dammtor**, Schlüterstraße 11, S „Dammtor“, Tel. 41468277, www.fahrradstation-hh.de, Mo.–Fr. 10–18.30 Uhr

S319 [K11] **Hamburg City Cycles**, Bernhard-Nocht-Str. 89–91, S „Reeperbahn“ oder S/U „Landungsbrücken“, Tel. 74214420, www.hhcitycycles.de, geöffnet: Di.–So. 10–18 Uhr. Tageweise oder nur für ein paar Stunden können hier Räder ausgeliehen werden. Angeboten werden auch geführte Stadtrundfahrten mit Erklärungen.

Roll- bzw. Schlittschuhlaufen

S320 [L10] **Kunsteisbahn Große Wallanlage**, Holstenwall, U3 „St. Pauli“, Tel. 74203990, Eisbahn: Dez.–Febr. tägl. 10 bis ca. 22 Uhr, Rollschuhbahn: März–Nov. 9–21 Uhr. Der Eintritt ist beim Rollschuhfahren frei, beim Schlittschuhfahren im Winter kostet es eine kleine Gebühr. Auf der großen Kunsteisbahn mitten in der Grünanlage Planten und Bloomen **59** kann man im Winter auf Schlittschuhen und im Sommer auf Rollschuhen laufen. Eintritt fürs Schlittschuhfahren (2,5 Std.): Erw. 4,50 €, Kinder bis 16 Jahren 3,50 €, Verleih von Schlittschuhen: ab 5 €.

Stadttouren

Stadtrundfahrten

Grundsätzlich fahren alle Anbieter von Stadtrundfahrten auf einer großen Schleife durch die Innenstadt, über St. Pauli, am Hafen entlang und – je nach Tourlänge – manche noch einmal um die Außenalster. Man bekommt also durchaus was zu sehen und kann die wichtigsten Sehenswürdigkeiten in knappen zwei Stunden abhaken. Manche Tour kann auch noch mit einer Hafenrundfahrt kombiniert werden. **Gestartet** wird an den Landungsbrücken **43** oder am Hauptbahnhof **1**. Zu übersehen sind die roten, gelben oder

grünen Busse praktisch nicht. Die **Preise** liegen zwischen 15 und 19 €. Kinder zahlen etwa die Hälfte. Mit der Hamburg Card (s. S. 233) gibt es meist eine Ermäßigung. **Tickets** gibt es direkt bei den Bussen.

Gefahren wird in der **Saison** (April bis Oktober) meist halbstündlich zwischen 9/10 und 17/18 Uhr. Bei etlichen Touren können die Gäste vor Sehenswürdigkeiten aussteigen und mit dem **nächsten Bus** weiterfahren.

- **Blauer Doppeldecker**, Brücke 2, www.hamburg-citytours.de, Tel. 74042850
- **Roter Doppeldeckerbus**, Landungsbrücken, Brücke 1–2, www.die-roten-doppeldecker.de, Tel. 7928979
- **Gelber Doppeldeckerbus**, Landungsbrücken, Brücke 4, www.stadtrundfahrt-hamburg.de, Tel. 04102 44339
- **Grüngelber Doppeldeckerbus**, Landungsbrücken, Brücke 3a, Tel. 32318590, www.hamburg-city-tour.de

Zusätzlich werden Fahrten angeboten, die unter einem speziellen **Thema** stehen, eine sehr beliebte **dreistündige Rundtour** führt durch den Hafen:

- **Auge in Auge mit den Giganten**. Tel. 22710610, www.jasper.de, Abfahrt: ganzjährig Sa. 9.30 und 13.30 Uhr, So. 13.30 Uhr, 1.4.–3.11. zusätzlich Mi. und Fr. 16 Uhr, So. 9.30 Uhr, jeweils von der Straße Vorsetzen beim U-Bahnhof „Baumwall“, Preise: 30 €, Kinder (4–12 Jahre) 15 €. Der Bus fährt zu den Kaianlagen und zeigt die riesigen Schiffe aus nächster Nähe. Ausweis mitführen!

Stadtrundgänge

Mehrere Firmen bieten geführte Rundgänge mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten an. So kann man

beispielsweise die Kontorhäuser kennenlernen, einen Spaziergang durch die Speicherstadt machen, den Michel besichtigen oder Streifzüge durch St. Pauli bzw. die historische Innenstadt unternehmen.

- **Mit dem Pfeffermann durch die Speicherstadt.** StadtKultTour und Spicy's Gewürzmuseum bieten am Samstag eine 1½-stündige Führung mit dem „Pfeffermann“ durch die Speicherstadt ³² an, inklusive eines Besuchs im Gewürzmuseum ³⁴. Treff: 15 Uhr am Sandtorkai 32, vor Spicy's Gewürzmuseum, Kosten: 14 €, Tel. 366269.
- **Mit dem Nachtwächter durch die Speicherstadt.** Am Samstag (März–Okt.) um 20.30 Uhr zieht ein Nachtwächter mit Fackeln durch die Speicherstadt und erklärt dieselbe. Treff: U3 „Baumwall“, Ausgang Kehrviwerspitze, Kosten 15 €, Infos: Tel. 366269, www.hamburger-nachtwaechter.de.
- **Führungen durch die HafenCity ³⁸.** Kostenlose Führungen durch die HafenCity finden Sa. um 15 Uhr statt. Zusätzlich von Mai bis

Sept. am Do. um 18.30 Uhr. Treffpunkt ist das HafenCity InfoCenter (s. S. 132).

- **Stattreisen Hamburg** bietet mehrere sehr interessante Rundgänge an, beispielsweise „St. Pauli-Quicki, in 66 Minuten über die heiße Meile“ oder die „Beatles-Tour“. Infos: Stattreisen Hamburg, Tel. 87080100, www.stattreisen-hamburg.de.
- **Historische Hurentour.** Eine außergewöhnliche Führung über die Reeperbahn. Die Gästeführerin trägt ein fahlgelbes Kleid, die historische Dimmenbekleidung. Sie gewährt Einblicke in Sexshops und gibt Erklärungen zur Prostitution. Infos: www.hurentour.de, Termine (nach Voranmeldung): Do., Fr., Sa. um 20 Uhr ab Davidwache, Ecke Davidstraße/Reeperbahn [K10/11], Preis: 29,50 €.
- **St.-Pauli-Rundgänge.** Ein anderer St.-Pauli-Rundgang wird von der „Kurverwaltung“ organisiert. Ehrenamtliche Helfer führen „Kurgäste“ über den Kiez und auch in einige raubeinige Lokale. Termine: Di., Mi., Sa. ab U3 „St. Pauli“ (ohne Anmeldung möglich), Infos: Tel. 31790747, www.kurverwaltungstpauli.de.



➤ **Kieztour mit Olivia Jones.** Mittlerweile gibt es mehrere thematische Führungen mit St. Paulis bekanntester Drag Queen, einige Touren werden auch von Olivias Assistenten begleitet. Alles sehr unterhaltsam und mit vielen Einblicken in die kleine St.-Pauli-Welt. Sehr gefragt! Do., Fr., Sa. zwischen 18 und 20 Uhr mehrere Termine, Preis: 36 €, www.olivia-jones.de, Tel. 01805 570070.

Segway

„Hamburg erschweben“ lautet das Motto dieser ganz besonderen Stadtrundfahrt. Gäste werden auf einem Segway, einem (Zitat) „computerbalancierten Roller“, durch die Stadt geführt. Jeder steuert selbst und wird vor der Tour umfassend eingewiesen. Führerscheinplicht (Mofa, Motorrad oder Auto).

S321 [012] **Mindways Mobility**, Am Sandtorpark 8, U4 „Überseequartier“, Tel. 47113300, www.segway-citytour.de, Preis: 59,80 €

Fahrradtaxi

Ganz gemächlich kann man sich per **Fahrradrikscha** auf vier festgelegten Routen durch die Stadt bringen lassen. Die Velo-Taxis (www.trimotion.de) stoppt man unterwegs oder bestellt sie unter Tel. 0162 1089020.

Fahrradtaxi Pedalotours (Tel. 0177 7367042, www.pedalotours.de) bietet Stadtrundfahrten mit Erläuterungen zu wichtigen Sehenswürdigkeiten oder organisiert auch individuelle Trips.

☐ *Man kann Hamburg auch mit einem Velo-Taxi erkunden*

Unterkunft

In der Hansestadt Hamburg gibt es viele ausgesprochene **Luxushotels**, zuletzt kamen aber auch einige Häuser im **mittleren** oder sogar eher **unteren Preissegment** hinzu. Immer mehr Hotelmanager lassen nun auch ihre Häuser nach den Kriterien des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes zertifizieren. Damit unterwerfen sie sich einer bundeseinheitlichen Norm, die in den fünf international üblichen **Sterne kategorien** ausgedrückt wird.

Die **Zimmerpreise** für Stadthotels liegen in Hamburg eher am oberen Rand. Ein gutes Hotel mit einem Preis von unter 100 € für ein Doppelzimmer kann als günstig angesehen werden. Die durchschnittlichen Preise für ein Doppelzimmer liegen bei bis zu 125 €, für erstklassige Hotels steigen sie auf über 250 €.

Fast alle Hotels der Stadt kann man über die Tourismuszentrale unter der Telefonnummer 30051300 oder im Internet unter www.hamburg-tourism.de buchen.

Preiskategorien

Die in diesem Buch aufgeführten Unterkünfte liegen fast alle im erweiterten Zentrumsbereich. Die angegebenen Preiskategorien gelten – sofern nicht anders bezeichnet – für ein Doppelzimmer mit Frühstück.

€	bis 70 €
€€	70–120 €
€€€	über 120 €

EXTRATIPP

Kleine Hotels

Insgesamt zehn kleine, charmante Hotels, die fast alle rund um die Alster liegen, haben sich zusammengetan und werben nun gemeinsam. Alle liegen nahe der City und bieten zwischen 20 und 40 Zimmer in allen Preisklassen.

➤ Infos: www.hamburg-kleinehotels.de

Alle Privatreisenden (Geschäftsreisende sind befreit) zahlen eine **Kultur- und Tourismustaxe**, deren Höhe vom Übernachtungspreis abhängt. Sie schwankt zwischen 0,50 und 4 € je Gast und Nacht.

Unterkunftstipps

Günstig

🏠 **322** [K10] **Ibis Budget** €, Simon-von-Utrecht-Straße 64, U3 „St. Pauli“, Tel. 31765620, Fax 31765625, <http://ibisbudgethotel.ibis.com>. 188 Zimmern mit minimalistischer, aber absolut zweckmäßiger Einrichtung, insgesamt ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis. Von der Lage her bestens geeignet für Kiez-Nachtschwärmer. WLAN-Hotspot.

🏠 **323** [G10] **Meininger** €-€, Goetheallee 9–11, S „Altona“, www.meininger-hotels.com, Tel. 414314008, Preise schwankend, je nach Zimmertyp (Einzel-, Doppel-, Mehrbettzimmer oder Bett im Schlafsaal). Das Hotel befindet sich in einem renovierten Altbau im Stadtteil Altona und liegt sehr ruhig in einer Seitenstraße. 116 gute, zweckmäßig eingerichtete Zimmer, eine Tiefgarage ist auch vorhanden. Neben Einzel- und Doppelzimmern auch Vier- und Sechsbettzimmer, bei letzteren mit getrennten Räumen für Bad und WC. Es gibt aber auch die Möglichkeit,

ein Bett im Schlafsaal (6 bzw. 10 Betten) zu buchen, für Frauen gibt es einen eigenen Sechsbettenschlafsaal. WLAN-Hotspot.

🏠 **324** [O10] **Pension Am Rathaus** €, Rathausstraße 14, U/S „Jungfernstieg“, Tel. 337489, Fax 30393834, www.pension-am-rathaus.de. Kleine, familiäre Pension mitten in der City. Drei Einzel-, 12 Doppelzimmer überwiegend ohne Bad (zwei Doppelzimmer haben ein separates Bad). Es wird kein Frühstück angeboten.

🏠 **325** [F10] **Schanzenstern Altona** €, Kleine Rainstraße 24–26, S „Altona“, Tel. 39919191, www.schanzenstern-altona.de. In einer ruhigen Seitenstraße, mitten im quirligen Ottensen gelegenes, jugendliches Haus. Bietet 13 Einzel-, acht Doppel- und 10 Mehrbettzimmer, alle rauchfrei. Es gibt auch Apartments. WLAN-Hotspot.

🏠 **326** [R10] **Superbude** €, Spaldingstraße 152, S/U „Berliner Tor“, dort Ausgang Heidkampsweg, Tel. 3808780, www.superbude.de. Das Haus ist eine Mischung aus Hotel und Jugendherberge und bietet neben Doppelzimmern auch Vierer- und Mehrbettzimmer an. WLAN-Hotspot.

🏠 **327** [J8] **Superbude St. Pauli** €-€, Juliusstr. 1–7, Tel. 807915820, www.superbude.de. Das legere Haus ist in einem unscheinbaren roten Backsteingebäude untergebracht. Der Eingang liegt an der Stresemannstraße und das Schanzenviertel ist buchstäblich nur einmal ums Eck. Es gibt EZ, DZ und Mehrbettzimmer bis zur „Sechserkoje“, alle mit eigenem Bad. Außerdem gibt es einen Radverleih, WLAN, Frühstück (7–12 Uhr) und eine Küche zum Selberkochen. Insgesamt bunt, pragmatisch und funktional eingerichtet, außerdem wird als Bethupferl sehr passend ein Astra versprochen.

🏠 **328** [J10] **Zleep** €, Königstraße 4, S „Reeperbahn“, Tel. 403118210, Fax 40311821101, www.zleep.dk. Ein Budget-

Haus mit 148 Zimmern. Liegt am oberen Ende der Reeperbahn und ist ideal für Nachtschwärmer, die St. Pauli unsicher machen wollen. WLAN-Hotspot.

Mittelpreisig

329 [N9] Alameda €€, Colonnaden 45, S „Dammtor“, U1 „Stephansplatz“, Tel. 344000, Fax 343439, www.hotelalameda.de. Sehr ruhig in einer Fußgängerzone gelegenes kleines Haus, nur 5 Minuten vom Bahnhof Dammtor entfernt. Stuckverzierte Decke, zweckmäßige Einrichtung. Sowohl die City, als auch die Alster sind schnell erreicht.

330 [K10] Arcotel Onyx €€-€€, Reeperbahn 1 A, U3 St. Pauli, Tel. 2094090, Fax 2094092550, www.arcotels.com. Das Haus liegt direkt neben dem Gebäudekomplex „Tanzende Türme“ am Beginn der Reeperbahn. Für Kietzbummeler und Musical-Besucher also eine ideale Lage. Es gibt 217 Zimmer in funktionalem Design und unterschiedlichen Standards von Comfort bis zur Suite mit entsprechend gestaffelten Preisen. Weiterhin wird auch ein Fitness- und Spabereich geboten, den man nach einem ausgiebigen St-Pauli-Bummel sicher gut gebrauchen kann. WLAN.

331 [K8] Fritzhotel €€, Schanzenstraße 101-103, S/U „Sternschanze“, Tel. 82222830, Fax 822228322, www.fritzhotel.com. Das quirlige Schanzenviertel ist gleich um die Ecke und die nächste S-Bahnstation 10 m entfernt. 17 helle, mit individuellem Touch eingerichtete Zimmer mit Balkon, ab drei Nächten wirds billiger.


332 [N8] Hotel Am Dammtor €€, Schlüterstraße 2, S „Dammtor“, Tel. 4500570, Fax 4106300, www.hotel-am-dammtor.de. Ruhig und zentral im Uni-Viertel gelegen, nur wenige Gehminuten vom Dammtorbahnhof entfernt. 31 Zimmer in einem Jugendstilhaus, unterschiedlich eingerichtet, aber

081hg Abb.: hf



mit viel Geschmack und Liebe zum Detail. WLAN-Hotspot.

333 [K10] Hotel St. Annen €€, Annenstr. 5, U3 „St. Pauli“, Tel. 3177130, Fax 31771313, www.hotelstannen.de. Das Hotel liegt nicht einmal 10 Minuten Fußweg von der Reeperbahn entfernt in einer ruhigen Seitenstraße und hat 36 kleine Zimmer in ansprechendem Design. Weit genug entfernt von der Partymeile, um Ruhe zu haben, und doch ist der Kiez schnell erreicht. Die Zimmer sind hell und zweckmäßig eingerichtet und haben einen Flachbildfernseher, eine kleine Gartenterrasse liegt hinterm Haus. Ein Auto kann in der Tiefgarage geparkt werden oder

 *Das Hotel Zleep liegt in der Nähe der Reeperbahn*

der Gast erhält einen Anwohnerparkschein. WLAN-Hotspot.

334 [P9] **Ibis Hamburg-Alster** €, Holzdamm 4–12 + 16, S/U „Hauptbahnhof“, Tel. 248290, Fax 24829999, www.ibishotel.de. Nahe der Alster und direkt gegenüber vom Hotel Atlantic liegt dieses funktionale Hotel der Ibis-Kette in einer ruhigen Seitenstraße. WLAN gegen Gebühr.

335 [K10] **Ibis St. Pauli** €, Simon-von-Utrecht-Straße 63, U3 „St. Pauli“, www.ibishotel.com, Tel. 650460, Fax 65046555. 162 gute, funktionale Zimmer, eine Parallelstraße hinter der Reeperbahn. WLAN gegen Gebühr.

336 [G10] **InterCity Altona** €, Paul-Neumann-Platz 17, S „Altona“, Tel. 380340, Fax 38034999, www.intercityhotel.de. Direkt am Bahnhof Altona gelegenes Haus einer guten Hotelkette mit 133 funktionalen Zimmern. WLAN inklusive.

337 [P10] **InterCity Hauptbahnhof** €, Glockengießerwall 14/15, S/U „Hauptbahnhof“, Tel. 248700, Fax 24870111, www.intercityhotel.de. Hotel der bekannten Kette mit 155 komfortablen Zimmern, schräg gegenüber vom Hauptbahnhof, keine fünf Minuten Fußweg von der Alster und der City entfernt. Im Zimmerpreis ist auch das Ticket für den HVV eingeschlossen. Kostenloses WLAN.

338 [R10] **Junges Hotel** €, Kurt-Schumacher-Allee 14, S/U „Berliner Tor“, Tel. 419230, Fax 41923555, www.jungeshotel.de. Ein modernes, funktionales Haus, das sich schon farblich (silbern) von den umliegenden Büropalästen abhebt. Angeboten werden 128 Zimmer als Einzel-, Doppel-, aber auch Familienzimmer. Es gibt sowohl Raucher-, als auch Nichtraucherzimmer. Die Zimmer sind hell, modern und in klaren Linien gehalten, unten befindet sich ein Restaurant. WLAN-Hotspot.

339 [L10] **Motel One Am Michel** €, Ludwig-Erhard-Str. 26, U3 „St. Pauli“, Tel. 35718900, Fax 357189010, www.motel-one.de. Die Reeperbahn liegt nur 5 Gehminuten entfernt, genauso der Michel und zum Hafen bei den Landungsbrücken sind es zu Fuß vielleicht 10 Minuten. Ein großes Haus in schickem, modernem Design mit 437 Zimmern, die zwar nicht übermäßig groß, aber gut und zweckmäßig ausgestattet sind, u. a. mit Flachbildschirmen. WLAN-Hotspot.

340 [M7] **Schlafschöen** €, Monetastraße 4, U2/U3 „Schlump“, Tel. 41354949, www.schlafschoen.com. In einer hübsch renovierten Altbauwohnung gibt es sechs geräumige Zimmer bereit. Bad/WC auf dem Gang.

341 [R7] **Schwanenwik** €, Schwanenwik 29, U3 „Uhlandstraße“, Tel. 2200918, Fax 2290446, www.hotel-schwanenwik.de. Kleinere Nichtraucherpension in einem schönen Gebäude, das 1892 erbaut wurde. Mit Blick auf die Alster. Insgesamt 18 Zimmer, einige davon (sowohl Einzel-, als auch Doppelzimmer) mit Etagendusche zu einem günstigeren Preis. WLAN-Hotspot.

342 [L11] **Stella Maris** €, Reimariusstr. 12, U/S „Landungsbrücken“, Tel. 3192023, Fax 3174313, www.raphaelhotels.de. Sehr gute Lage: Zu den Landungsbrücken sind es nur ein paar Schritte, einmal ums Eck liegt die Dietmar-Koel-Straße mit ihren vielen Lokalen und auch zur Reeperbahn ist es nicht übermäßig weit. Das Hotel verfügt über 49 Zimmer, die seemannsmäßig in drei Gruppen unterteilt sind: Die Sailor's Class bietet einfache, aber ausreichende Zimmer, allerdings mit Gemeinschaftsbad. Mehr Komfort (und ein eigenes Bad) genießt der Gast in der Officer's Class und den größten Komfort, wie könnte es anders anders sein, in der Captain's Class. Entsprechend staffeln sich auch die Preise.

Gehobene Kategorie

343 [P12] **25 hours Hotel**

HafenCity €€-€€, Überseeallee 5, Tel. 2577770, www.25hours-hotels.com/hafencity. Das Haus liegt mitten in der neu entstehenden HafenCity und passt sich optisch mit seiner modernen, gläsernen Architektur hervorragend an die umliegenden Gebäude an. Innen ist das Hotel maritim dekoriert. Die Zimmer, die hier Kojen heißen, sind unterschiedlich groß. Die Kapitänskoje ist natürlich die größte (und teuerste). Freitags gibt es im angeschlossenen Lokal „Heimat“ oft Konzerte mit jungen Hamburger Bands.

344 [R7] **Alsterblick** €€-€€, Schwanenwik 30, U3 „Uhlandstraße“, Tel. 22948989, Fax 22948880, www.hotel-alsterblick.de. Kleines Hotel mit 35 modernen Zimmern in einer stilvollen Villa aus dem Jahr 1891. Das Treppenhaus wurde schon mal zu Hamburgs schönstem gewählt. Die Alster erblickt man tatsächlich und sie wird schnell erreicht: Nur einmal über die Straße, schon ist man da. Ab 13 Uhr gibt es ein Kuchenbuffet.




083hg Abb.: hf

345 [O9] **Alster-Hof** €€, Esplanade 12, U1 „Stephansplatz“, Tel. 3500070, Fax 3507514, www.alster-hof.de. Sehr zentrale Lage (nur 2 Minuten Fußweg von der Binnenalster). Insgesamt 108 zweckmäßig und modern eingerichtete Einzel- und Doppelzimmer. WLAN-Hotspot (gegen Gebühr).

346 [Q9] **Außenalster** €€, Schmilinskystraße 11, U1 „Lohmühlenstraße“, www.aussenalsterhotel.de, Tel. 284078570, Fax 2840785777. Kleines Haus (27 Zimmer) mit Restaurant (italienisch) in ruhiger Lage nahe der Außenalster. Fahrräder, Ruder- und Segelboote können kostenfrei ausgeliehen werden, Frühstück wird bis 12 Uhr auch auf der Außenterrasse serviert. WLAN-Hotspot.

347 [O9] **Baseler Hof** €€, Esplanade 11, U1 „Stephansplatz“, Tel. 359060, Fax 35906918, www.baselerhof.de. Zentral gelegenes Haus mit 167 Zimmern (viele Einzelzimmer), nur zwei Minuten von der Binnenalster und fünf Minuten vom Dammtor-Bahnhof entfernt. Der Zimmerpreis beinhaltet ein Dreitagesticket für die öffentlichen Verkehrsmittel. WLAN-Hotspot (gegen geringe Gebühr).

348 [L11] **Hafen Hamburg** €€, Seewartenstraße 9, S/U „Landungsbrücken“, Tel. 311130, Fax 3111370601, www.hotel-hafen-hamburg.de. Was für ein Blick! Das Hotel liegt schön erhöht in der Nähe von St. Pauli und bietet einen traumhaften Ausblick auf den Hafen und die Landungsbrücken. Unbedingt nach einem Zimmer zur Wasserteile fragen (etwas teurer). Ansonsten bleibt noch ein ähnlich phänomenaler Blick aus der angeschlossenen Tower-Bar ganz oben. Insgesamt hat das Haus 353 Zimmer. WLAN-Hotspot.

 Wie der Name vermuten lässt, gibt es hier Zimmer mit Blick auf die Alster



108hg Abb.: Jg

349 [Q9] **Wedina** €€, Gurlittstraße 23, U1 „Lohmühlenstraße“, Tel. 2808900, Fax 2803894, www.wedina.de. In einer ruhigen Ecke von St. Georg steht dieses farblich auffällige Literaturhotel, bestehend aus vier Häusern in den Farben Rot, Blau, Grün und Gelb. Die Macher haben ein Herz für Autoren, denn etliche Zimmer sind einem Schriftsteller gewidmet, inklusive dessen Gesamtwerk. Die Rezeption liegt im „roten Haus“, dort wird auch das Frühstück serviert.

Jugendherbergen, Hostels

350 [J8] **Instant Sleep**, Max-Brauer-Allee 277, S/U „Sternschanze“, Tel. 43182310, Fax 43182311, www.instantsleep.de. Ein Budget-Hotel im Schanzenviertel mit zwölf

Mehrbettzimmern (bis zu acht Betten), es gibt aber auch Doppelzimmer. Je mehr in einem Raum nächtigen, desto günstiger. Außerdem: voll ausgestattete Küche zur Selbstversorgung, Spinde im Zimmer bzw. auf dem Flur, ein Schloss kann ausgeliehen werden. WLAN eine Stunde gratis.

351 [L11] **Jugendherberge Auf dem Stintfang**, Alfred-Wegener-Straße 5, S/U „Landungsbrücken“, Tel. 5701590, Fax 313732, www.jugendherberge.de. Für solch einen Blick zahlt man sonst in Hamburg Millionen! Direkt am Hafen, schön erhöht am Elbhang gelegene Herberge, obendrein in Kieznahe. Phänomenaler Blick auf den Hafen! Insgesamt 357 Betten in Zwei- bis Achtbettzimmern. WLAN-Hotspot.

352 [Z8] **Jugendherberge Horner Rennbahn**, Rennbahnstr. 100, U2 „Horner Rennbahn“, www.jugendherberge.de, Tel. 5701590, Fax 6556516. Das Haus wurde 2011 aufwendig renoviert und ist sehr luftig und modern geworden. Insgesamt hat es 269 Betten in 91 Zwei- bis Sechsbetträumen. Liegt zwar

☞ *Das Hotel Hafen Hamburg (s. S. 229) bietet einen gigantischen Hafenblick*

EXTRATIPP
Frauenhotel

358 [M9] **Hanseatin** €, Dragonerstell 11, U2 „Gänsemarkt“, Tel. 341345, Fax 345825, www.frauenhotel.de. Ein Hotel nur für Frauen! Alle Zimmer sind unterschiedlich eingerichtet, ein Frauencafé mit Restaurant, Bar und Garten ist angeschlossen. Drei Zimmer des Hotels haben das Bad auf der Etage. WLAN-Hotspot.

etwas außerhalb der City, aber nur fünf U-Bahn-Stationen vom Hauptbahnhof entfernt.

353 [K8] **Schanzenstern**, Bartelsstraße 12, S/U „Sternschanze“, Tel. 4398441, www.schanzenstern.de. Auf einen Fernseher und ein Telefon im Zimmer muss der Gast hier verzichten. Dafür wurde das Haus umweltfreundlich konzipiert und wird heute auch konsequent so betrieben, liegt mitten im Schanzenviertel, und wer sich mit einem Bett im Mehrbettzimmer begnügt, kann kaum günstiger wohnen. Insgesamt gibt es elf Einzel- und Doppelzimmer mit Etageduschen und zusätzlich acht Mehrbettzimmer mit Dusche. Ein Bio-Restaurant ist angeschlossen.

Übernachten auf einem Schiff

44 [M12] **Cap San Diego** €, Einzelkabine 76 €, Doppelkabine 95 €, Kapitänskabine 125 €, Frühstück extra. An Bord des Museumsschiffes kann man in einer der original erhaltenen vier Einzel- oder vier Doppelkabinen übernachten. Jede Kabine hat ein Vollbad, außerdem TV und Minibar sowie Wasserkocher nebst Tee- und Kaffeesortiment. Gäste können sich auf der Decksfläche frei bewegen und abends auf der Brücke den Hafen bewundern. Frühstück wird nach Vorbestellung serviert. WLAN-Hotspot.

354 [M12] **Feuerschiff** €, City Sporthafen, Vorsetzen, U3 „Baumwall“, Tel. 362553, Fax 362555, www.das-feuerschiff.de, Einzelkabine 65 €, Doppelkabine 100 €, Kapitänskabine 120 €, inkl. Frühstück. Das Feuerschiff LV 13 liegt im Sportboothafen und bietet zwei Einzel- und fünf Doppelkabinen mit Duschbad an.

Campingplätze

355 [G3] **Campingplatz Buchholz**, Kieler Straße 374, Bus 183 ab Bahnhof Altona oder Bus 4 ab Hauptbahnhof bis „Basselweg“, Tel. 5404532, Fax 5402536, www.camping-buchholz.de, geöffnet: ganzjährig. Sehr kleiner Platz, nicht allzu weit von der Autobahnausfahrt „Stellingen“ (A7) gelegen, allerdings schon ein gutes Stück von der City entfernt.

356 **Knaus Campingpark Hamburg**, Wunderbrunnen 2, Tel. 5594225, www.campingplatz-hamburg.de, geöffnet: ganzjährig, U2 bis „Niendorf Markt“, dann Bus 191 bis „Domröscheweg“, von dort ca. 500 Meter Richtung IKEA oder vom U-Bahnhof „Niendorf-Nord“ mit Bus 284 direkt bis zum IKEA-Gelände. Achtung: Der Bus fährt nur zu den Öffnungszeiten von IKEA, also grob Mo.–Sa. 9–20 Uhr. Der mittelgroße Platz besteht aus einem parzellierten Wiesengelände, das direkt hinter dem IKEA-Gelände in der Nähe der A7 liegt (Abfahrt: „Schnelsen Nord“ und den Wegweisern zu IKEA folgen, von dort ausgeschildert). WLAN-Hotspot.

WoMo-Stellplatz

357 [S11] **Wohnmobilhafen-Hamburg**, Grüner Deich 8, S „Hammerbrook“, www.wohnmobilhafen-hamburg.de, Tel. 30091890. 53 Stellplätze mit Frischwasser und Ver-/Entsorgungsmöglichkeiten, außerdem WC und Duschen. Reservierungen sind nicht möglich. Per S-Bahn gelangt man in

wenigen Minuten in die City (eine Station bis Hauptbahnhof).

●359 [K11] **WoMo-Stellplatz Landungsbrücken**, U/S „Landungsbrücken“. Direkt an der Elbe gibt es zwischen Landungsbrücken und Fischmarkt einen WoMo-Stellplatz. Der Blick auf den Hafen ist sicher formidabel, aber eine stark befahrene Straße führt nahe vorbei. Achtung: Am Samstag bzw. Sonntagmorgen nur bis maximal zum unübersehbaren Schild „Fischmarkt“ parken. Wer diese Grenze deutlich überschreitet, wird aufgefordert wegzufahren (tief in der Nacht, wenn die Marktbesucher ihre Stände aufbauen) oder gar abgeschleppt!

Verkehrsmittel

HVV

Der Hamburger Verkehrsverbund (HVV) betreibt **mehrere Verkehrsmittel**: U-Bahn, S-Bahn, einige Regionalbahnen, Stadtbusse und als Hamburger Besonderheit auch Hafenfähren.

U- und S-Bahnen verkehren von knapp vor 5 Uhr bis ca. 20 Uhr normalerweise im 10-Minuten-Takt, zu bestimmten Zeiten sogar alle fünf Minuten. Ab etwa 20 Uhr wachsen die Intervalle auf bis zu 20 Minuten an. Seit einigen Jahren fahren U- und S-Bahnen an Wochenendnächten (Freitag, Samstag) durchgehend im 20-Minuten-Takt, außerdem bedienen noch einige Nachtbusse ausgesuchte Strecken. **Busse** fahren je nach Strecke alle 10 bis 20 Minuten.

Tarifsystem

Für alle Verkehrsmittel gilt ein **einheitliches Tarifsystem**, das nach **Zonen** unterteilt ist. Da einige S- und Regionalbahnen

auch bis ins Hamburger Umland fahren, umfasst das Gesamtnetz einen ziemlich großen Bereich. Grundsätzlich wird unterschieden zwischen einem recht engen **Citybereich**, dem **Nahbereich**, dem **Großbereich Hamburg** und dem **Gesamtbereich**. Der Unterschied zwischen Groß- und Gesamtbereich liegt darin, dass einige weit entfernte Randregionen im Großbereich nicht eingeschlossen sind. Außerdem gibt es noch drei verschiedene „Ringe“, also Zonen, die entfernungsabhängig sind. Das klingt alles ziemlich kompliziert, aber für die meisten Ziele in der Innenstadt genügt ein Ticket für den „Großbereich“.

HVV-Tickets

Tickets für den ÖPNV müssen nicht noch mal extra abgestempelt werden, wie es in anderen Großstädten oft üblich ist. **Im Bus** kann man seinen Fahrschein auch beim Fahrer lösen, ansonsten am Automaten. Mit einem Ticket für einfache Fahrten kann man in Richtung Ziel von einem Verkehrsmittel zum nächsten **umsteigen**.

Der innerstädtische Bereich wird vom sogenannten „**Großbereich**“ abgedeckt, hier kostet eine Fahrt 3 €. In der City greift noch der sehr eng umfasste Bereich „**Kurzstrecke**“ (1,50 €) und ein etwas weiter gefasster Bereich „**Nahbereich**“ (2 €). Kinder (6–14 Jahre) zahlen im Großbereich Hamburg 1,10 €, Kinder unter 6 Jahren kostenlos. Die Fahrkarten der **1. Klasse** sind – je nach Entfernung – etwa 1,80 € teurer. Diese Klasse gilt aber nur noch für Schnellbusse und nicht in der S- oder U-Bahn. Wer mehrere Fahrten unternehmen möchte, sollte sich eine **Tageskarte** bzw. gleich eine **Hamburg Card** (s. S. 233) kaufen.

EXTRATIPP

Hamburg Card

Ideal für Hamburg-Besucher, die mehrere Fahrten mit dem HVV planen und oben-dreien das eine oder andere Museum besuchen wollen, ist die **Hamburg Card**. Mit ihr kann man die **öffentlichen Verkehrsmittel** des HVV im Großbereich Hamburg nutzen, sogar die Schnellbusse, für die eigentlich ein 1.-Klasse-Ticket nötig ist. Weiterhin spart man bei Stadtrundfahrten, Hafenrundfahrten und Alstertouren und in diversen Museen gibt es teilweise beachtliche **Ermäßigungen**: insgesamt bei etwa 150 Einrichtungen. Die Karten gelten jeweils am eingetragenen Tag ab 0 Uhr. Man erhält die Hamburg Card bei der Touristeninformation (s. S. 216), sie kann aber auch an manchen Automaten des HVV gezogen werden, außerdem wird sie in einigen Hotels der Elbmetro-pole verkauft.

- **Einzelkarte** (ein Erw. und bis zu drei Kinder bis 15 J.): Tageskarte 8,90 €, Dreitageskarte 21,90 €, Fünftageskarte 37,50 €
- **Gruppenkarte** (bis zu fünf Personen beliebigen Alters): Tageskarte 14,90 €, Dreitageskarte 38,90 €, Fünftageskarte 63,90 €

- **9-Uhr-Gruppenkarte**: Gilt für fünf Personen beliebigen Alters ab 9 Uhr, am Wochenende ganztägig. Großbereich: 10,80 € (dieser Bereich genügt für alle hier im Buch vorgestellten Sehenswürdigkeiten).
- **9-Uhr-Tageskarte**: Gilt Mo. – Fr. ab 9 Uhr für einen Erwachsenen und max. drei Kinder (6–14 Jahre). Am Wochenende ist das Ticket bereits vor 9 Uhr gültig. Großbereich Hamburg: 5,90 €.

Hafen- und Elbfähren

Für eine Hafenstadt einzigartig dürfte die Tatsache sein, dass auch alle Hafenfähren ganz regulär mit einem HVV-Ticket genutzt werden können.

Ausgangspunkt aller Linien (außer Fähr 64) sind die Landungsbrücken **43**. Von dort schippern die Fähren in die Seitenarme der Elbe zu den Werften und Terminals, andere pendeln immer entlang des Elbufers bis Finkenwerder und Teufelsbrück. Hier eine Übersicht:

- **Fähre Nr. 61**: Landungsbrücken – Neuhof. Fährt Mo. bis Fr. von 5.20 und 18.25 Uhr von Brücke 2 insgesamt elfmal in sehr unregelmäßiger Frequenz in den Köhlbrand und endet in Neuhof, fast unterhalb der Köhlbrandbrücke.
- **Fähre Nr. 62**: Landungsbrücken – Finkenwerder. Fährt von Brücke 3 der Landungsbrücken über Museumshafen Övelgönne **79** nach Finkenwerder auf die andere Elbseite. Tägl. zwischen 5.15 und 8 Uhr und nach 19.15 Uhr alle 30 Minuten, sonst alle 15 Minuten. Gefahren wird bis ca. Mitternacht.
- **Fähre Nr. 64**: Finkenwerder – Teufelsbrück (s. S. 202). Tägl. zwischen 5.17 Uhr (Sa./So. ab 6.17 Uhr) und 20.47 Uhr alle 30 Mi., von Teufelsbrück wird etwa 15 Minuten später gestartet.
- **Fähre 72** fährt alle 30 Minuten von den Landungsbrücken (Brücke 1) zum Anleger „Elbphilharmonie“ in der HafenCity und zurück.
- **Fähre Nr. 73**: Landungsbrücken – Theater im Hafen und weiter bis Ernst-August-Schleuse in Wilhelmsburg. Mo. – Fr. zwischen 5.30 und 21.30 Uhr alle 40 Minuten.
- **Fähre Nr. 75**: Landungsbrücken – Steinwerder. Macht nur Mo. bis Fr. zwischen 5.30 und 8.15 alle 15 Min., zwischen 14.35 und 16.05 alle 10 Min., danach bis 17.05 Uhr alle 20 Min. ab Brücke 1 der Landungsbrücken den kurzen Hopper zum Eingang am Alten Elbtun-

Sightseeing mit dem HVV

In einer fremden Stadt das System der öffentlichen Verkehrsmittel und speziell der Buslinien zu durchschauen, ist oft nicht einfach. Hier sind einige Vorschläge für schönste Trips mit dem HVV.

- › **Mit dem 112er-Bus vom Hauptbahnhof ❶ zum Museumshafen Övelgönne ❸:** Eine schöne Tour! Der Bus fährt nämlich vom Hauptbahnhof (Einstieg: gegenüber der Spitalerstraße) über die Lombardsbrücke ❶ nach St. Pauli, weiter am Hafenrand vorbei, macht einen Schlenker durch Altona (s. S. 179) und endet schließlich direkt an der Elbe am Museumshafen Övelgönne. Frequenz: alle 15 Minuten.
- › **Mit dem 36er-Bus über die Elbchaussee:** Die Linie 36 ist ein Schnellbus (Achtung: 1.-Klasse-Ticket erforderlich!) und fährt von Berne quer durch die Stadt nach Blankenese ❸. Am Rathausmarkt ❶ steigt man ein und fährt über die Keeperbahn ❷ zur Elbchaussee. Der Bus befährt die 9 km lange Prachtstraße in voller Länge und beendet seine Fahrt am Bahnhof Blankenese. Von dort geht es per S-Bahn oder abermals mit dem 36er zurück. Frequenz: alle 15 Minuten.
- › **Mit dem 150er-Bus durch den Elbtunnel ins Alte Land:** Startpunkt ist der Bahnhof Altona. Von dort geht es schnurstracks zur Autobahn und durch den Elbtunnel auf die südliche Elbseite. Anschließend fährt der Bus durch Finkenwerder, am Airbus-Gelände vorbei und zum Dörfchen Cranz. Hier passiert er schon die ersten Obstplantagen, die im Frühjahr zauberhaft blühen.

Am Zielpunkt angekommen, lohnt ein Spaziergang auf dem dörflichen Elbdeich, bevor es zurückgeht. Entweder mit dem Bus oder per Fähre von Cranz nach Blankenese ❸. Achtung: Auf dieser Fähre gilt das HVV-Ticket am Wochenende nicht! Frequenz: Bus alle 15–20 Min., Fähre ca. stündlich ab Cranz, aber zwischen Anf. Okt. und Anf. April Mo.–Fr. von 8.30–13.30 Uhr und So. ganztägig kein Betrieb.

- › **Mit dem 156er-Bus durch den Hafen zum Alten Elbtunnel 46:** Gestartet wird am S-Bahnhof Wilhelmsburg (S3). Von dort geht es zunächst durch diesen Stadtteil auf der Elbinsel, bevor der Bus ins Hafengewirr eintaucht. Vorbei an Schuppen, Containern, Kaianlagen und Speditionen endet die Fahrt direkt vor dem Eingang zum Alten Elbtunnel. Dort kann man zunächst einen tollen Blick auf das gegenüberliegende Ufer mit den Landungsbrücken, dem Michel und dem Viermaster Rickmer Rickmers werfen, bevor es zu Fuß durch den Alten Elbtunnel zurück zu den Landungsbrücken geht. Frequenz: Selten! Von 5.10 bis 8.21 Uhr alle 20 Minuten, dann drei Stunden gar nicht, dann wieder zwischen 11.40 und 14.40 Uhr stündlich. Ab 15 Uhr bis 18 Uhr wieder alle 20 Minuten. Am Sa. nur stündliche Verbindungen bis 11.50 Uhr, dann bis 13.20 Uhr alle 30 Min., danach kein Betrieb mehr. Am So auch kein Betrieb.
- › **Mit dem 109er-Bus von der City nach Winterhude 13:** Führt vom Hauptbahnhof ❶ (ZOB-Seite) über Mönckebergstraße ❷ und Rathausmarkt ❶, an der Außenalster ❸ vorbei, durchs feine Pöseldorf ins noch feinere Win-

terhude. Am Winterhuder Marktplatz kann man aussteigen und von dort mit der U1 ab Hudtwalckerstraße zurückfahren. Frequenz: alle zehn Minuten.

➤ **Mit dem Bus 5 vom Hauptbahnhof nach Eppendorf** **74**: Beliebte Studentenlinie! Führt vom Hauptbahnhof über die Mönckebergstraße, am Rathaus und Dammtorbahnhof vorbei und durchs Uni-Viertel **60** bis nach Niendorf und weiter bis Burgwedel. Man sollte bereits an der U-Bahn-Station „Hoheluftbrücke“ aussteigen und Eppendorfer Schick zu Fuß erkunden. Zurück: Per U-Bahn oder mit dem gleichen Bus. Frequenz: alle zehn Minuten.

➤ **Sightseeing mit der U3**: Normalerweise fahren U-Bahnen unterirdisch, diese über weite Strecken aber nicht. Am besten an der Haltestelle „Hauptbahnhof Süd“ zusteigen, auf der linken Seite Platz nehmen und Richtung Barmbek fahren. Kurz nach der Station „Rathaus“ kriecht die U-Bahn ans Tageslicht und fährt langsam an den Landungsbrücken vorbei. Das tolle Hafenpanorama bietet sich dem Betrachter. Bei „St. Pauli“ verschwindet die Bahn für vier Stationen unter der Erde, taucht aber nach „Schlump“ wieder auf. Ab da gehts oberirdisch bis zur Endstation durch die schönen Wohnbereiche von Eppendorf und Winterhude. An der Endstation in Barmbek fährt man am besten die gleiche Tour noch mal zurück (diesmal rechts Platz nehmen!). Frequenz: alle fünf Minuten.

➤ **Mit der Fähre von den Landungsbrücken nach Teufelsbrück**: Einmal das Elbufer vom Wasser aus betrachten! Die Fähre Nr. 62 (Brücke 3 Landungs-

brücken) fährt zunächst zum Fischmarkt, dann nach Övelgönne zum Museumshafen und schließlich über die Elbe nach Finkenwerder. Dort steigt man am selben Bootsanleger in die Fähre Nr. 64 um, die zurück ans andere Elbufer nach Teufelsbrück fährt. Von dort geht man entweder zu Fuß am Elbufer zurück oder man absolviert die Fäehrtour nochmals bzw. nimmt den Schnellbus 36 in die City (Achtung: 1.-Klasse-Ticket!) Frequenz: Fähre Nr. 62 alle 15 Minuten, Fähre Nr. 64 alle 30 Minuten, Bus 36 alle 15 Minuten.

➤ **Noch interessanter ist aus touristischer Sicht die Buslinie 111**, denn sie passiert einige der wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Hansestadt. Diese Linie verbindet Altona mit der HafenCity und befährt dabei die gesamte Große Elbstraße. Dann geht es hoch zur Reeperbahn und durch die Davidstraße bei den Landungsbrücken wieder zurück zum Elbufer. Von dort geht es dann in die Speicherstadt und weiter in die HafenCity bis zur Shanghaiallee. Eine Verbindung wie geschaffen für Besucher! Umgekehrt kann man mit diesem Bus sehr einfach hinüber zur Reeperbahn fahren oder zu den Landungsbrücken, was vorher doch etwas umständlicher war. Frequenz: alle 20 Min.

➤ **Mit dem Schnellbus 37 zum Michel** **49**: Der 37er (Achtung: 1. Klasse-Ticket!) verbindet die Innenstadt (Hauptbahnhof, Mönckebergstraße, Rathausmarkt) mit der Reeperbahn **62** und dem Bahnhof Altona. Vor allem aber hält dieser Bus direkt vor Hamburgs Wahrzeichen, der Michaeliskirche **49**. Frequenz: alle 10 Minuten.

nel **46**. Zwischen 8.15 und 14.35 Uhr kein Verkehr.

- Eine **Fähre der HADAG** fährt vom Anleger Blankenese **41** zwischen Anf. April und Anf. Okt. zwischen 6.30 und 20.30 Uhr alle 60 Minuten hinüber auf die andere Elbseite bei Cranz. Zwischen Anf. Okt. und Anf. April ist der Verkehr etwas eingeschränkt (Mo. – Fr. zwischen 8.30 und 13.30 Uhr sowie So. ganztägig kein Betrieb). Leider gelten auf dieser schönen Strecke die Fahrkarten des HVV am Wochenende nicht!

Busse

Etwa 1300 Busse fahren durch Hamburg. Ab März 2012 dürfen Fahrgäste nur noch **vorn einsteigen** und müssen das Ticket vorweisen. Neben den „normalen“ **Stadtbuslinien** (etwa 250) gibt es folgende spezielle Linien:

- **MetroBusse:** Es gibt 23 MetroBus-Linien, die als Direktverbindungen in die City oder als Querverbindungen außerhalb der City fahren. Die Busse tragen Nummern von 1 bis 15 und 20 bis 27.
- **Schnellbusse:** Ein kleines Netz (8 Linien) von Schnellbussen mit einer zentralen Umsteigestation am Rathaus durchfährt die Stadt. Diese Busse legen größere Entfernungen zurück und halten dementsprechend seltener. Allerdings muss der Kunde hier einen Zuschlag bzw. ein 1.-Klasse-Ticket lösen. Schnellbusse tragen Nummern zwischen 31 und 49 (nicht durchgehend).
- **Nachtbusse:** Insgesamt 33 Busse verkehren teils täglich, teils nur an Wochenenden in der Zeit von Mitternacht bis etwa 5 Uhr. In dieser Spanne ruht innerhalb der Woche der S- und U-Bahnverkehr, allerdings nicht am Wochenende. Viele Linien passieren den Rathausmarkt, hier kann man gut umsteigen. Die Frequenz schwankt erheblich, als grobe Faustformel gelten 30 Minuten. Die Busse tragen

Nummern zwischen 600 und 644. Behinderte Fahrgäste können sich unter Tel. 32880 tägl. ab 24 Uhr nach dem Einsatz von Niederflurbussen erkundigen. Laut Fahrplan verkehren auf fast allen Nachtlinien derartige Busse.

Schiffstouren

Wie es sich für eine Hafenstadt gehört, kann der Besucher in Hamburg aus einem breiten Angebot von **Hafenrundfahrten** wählen. Damit nicht genug, maritime Kurztrips (sogar nach Fahrplan!) sind auch auf der **Alster** möglich. Des Weiteren gibt es touristische Schiffstouren durch die **Fleete** und **Kanäle** und auch die **Elbe** kann erkundet werden. Fahrplanmäßig verkehrende Fähren wechseln von einem Ufer zum anderen (s. S. 238). Genügend Möglichkeiten also, sich mal den Wind um die Nase wehen zu lassen. Schiff ahoi!

Alsterkreuzfahrten

Als Alsterschipperrn bezeichnen die Hamburger eine Ausflugsfahrt mit einem Alsterdampfer. Diese verkehren sogar nach Fahrplan und zeigen dem Besucher einen ganz anderen Blick auf Hamburgs schönste Viertel, die rund um die Alster liegen. Die Dampfer starten am Jungfernstieg **9**, fahren quer über die Binnenalster, unterqueren die Lombard- und Kennedybrücke und kreuzen über die Außenalster. An insgesamt sieben festen **Haltestellen** kann man ein- und aussteigen, bevor der Dampfer seinen Endpunkt am Winterhuder Fährhaus erreicht. Von dort geht es auf demselben Weg zurück. Dauer der gesamten Route bis zum Endpunkt: 50 Minuten.


Gefahren wird ab Anfang April bis Anfang Oktober jeden Tag ab Jungfernstieg

bzw. umgekehrt zwischen 10 und 18 Uhr stündlich ab Winterhuder Fährhaus.

- **Infos:** Tel. 3574240, www.alstertouristik.de, Preise: 1,70 € je Anleger, ab dem fünften Anleger 8,50 €, Hin- und Rückfahrt 12 €. Kinder jeweils die Hälfte, Senioren erhalten Ermäßigung. Familienkarte (zwei Erw. und bis zu vier Jugendliche unter 16 Jahren): 26 € für die Hin- und Rückfahrt.

Themenfahrten

Neben den Alsterkreuzfahrten bietet die Alster-Touristik GmbH noch spezielle Touren wie die beliebten Punschfahrten oder den Dämmertörn an. Alle Fahrten beginnen am Anleger Jungfernstieg.

- **Alster-Rundfahrten:** Vom 28.3. – 29.9. findet ab 10 Uhr halbstündlich eine Stadtrundfahrt auf der Alster statt (im Oktober nur bis 17 Uhr). Preise: 14,50 €, Kinder 7 €. Familie (2 Erw. und bis zu 4 Kinder) 36 €.
- **Fleetfahrten:** Von Anfang April bis Ende Oktober werden diese etwa zweistündigen Touren durch die Schleusen, Kanäle und Fleete vor allem der Speicherstadt  veranstaltet. Abfahrten (ebenfalls ab Jungfernstieg):

10.45, 13.45, 16.45 Uhr, im Nov./Dez. nur Fr./Sa./So. 13.45 Uhr. Preise: 20 €, Kinder bis 16 J. 10 €, Fam. 50 €.

- **Kanal-Fahrten:** Von Anfang April bis Ende Oktober schippert ein Dampfer zwei Stunden lang durch die schmalen Alsterkanäle und gestattet einen Blick in den Garten so mancher Villa. Abfahrten: Von 9.45 bis 17.45 Uhr alle 2 Stunden, im April und im Oktober fahren die Boote seltener. Preise: 18 €, Kinder bis 16 J. 9,50 €.
- **Dämmertörn:** Eine beliebte abendliche Tour von etwa 2 Stunden Dauer. Wenn sich langsam die Nacht über Hamburg senkt, kann man noch eine romantische Tour über die Alster machen. Abfahrten: Mai bis September tägl. um 20 Uhr. Preise: 20 €, Kinder bis 16 J. 10 €, Fam. 50 €.
- **Infos und Tickets** zu allen Törns gibt es am Anleger Jungfernstieg oder unter Tel. 3574240, www.alstertouristik.de, aber auch in den Büros der Tourist Information.

☒ *Eine Fahrt mit dem Alsterdampfer darf beim Hamburg-Besuch nicht fehlen*



Hafenrundfahrten

Es wird hanseatisch zurückhaltend, aber doch gezielt um Fahrgäste „gekovert“, soll heißen: gekämpft, gelockt, versprochen, animiert. Der Gast möge doch, *bittschön*, zur Hafenrundfahrt auf dieses eine Schiff und nur auf dieses steigen. Das Thema beschäftigte auch schon mal die Gerichte, da ein vorwitziger Anbieter bereits im Bahnhof Landungsbrücken versucht hatte, Interessierte abzufangen.

Entlang der gesamten **Landungsbrücken** 43, also auf der vollen Länge zwischen Brücke 1 und 9, warten Barkassen, Fährschiffe und beinahe hochseetaugliche Fahrgastschiffe auf Kundschaft. Die „Koberer“ stehen an der Gangway ihres jeweiligen Schiffes und locken mit Sprüchen wie „Haaafnuunn’faah – inner Viiiitelstunne gehts los, Herrschaften, kommSe an Boooad!“

Die **großen Schiffe** können naturgemäß nicht in kleinere Elbarme fahren, bieten aber einiges an Komfort und Verzehrmöglichkeiten. Die **kleinen Barkassen** sind wendiger, können dadurch verstecktere Ecken zeigen und auch in die Speicherstadt 42 fahren.

Immer an Bord ist jedenfalls ein „**He lücht!**“. Übersetzt bedeutet dies „Er lügt“, was aber eine viel zu drastische Beschreibung wäre. „Er übertreibt, er flunkert, er schummelt“, trifft es deutlich besser, denn die „He lüchts“ kommentieren und beschreiben unterwegs, was man so sieht. Also: Nicht alles für bare Münze nehmen, aber meist wird sowieso klar, wenn ein „He lücht“ tatsächlich *lücht*.

➤ **Abfahrten:** Gefahren wird eigentlich immer, in der Regel vom 10 Uhr bis ca. 18 Uhr, im Winter bis zur Dämmerung. Dauer: meist ca. 1 Stunde, es gibt auch einige Anbieter, die zwei Stunden fahren. **Preise:** etwa bei

15–18 €, je nach Anbieter und Tour. Informationen gibt es direkt an den Landungsbrücken, dort sind alle Anbieter mit kleinen Infoständen vertreten.

Maritime Circle Line

Eine andere Schiffstour ist die **Maritime Circle Line**, die mehrmals am Tag von den Landungsbrücken 43 (Brücke 10) zur Speicherstadt 42 und zur Hafen-City 38 beginnt, aber unterwegs noch weitere Stopps hat, u.a. bei der Ballinstadt 71 und beim Maritimen Museum 41. Gäste können an verschiedenen Stationen aussteigen und mit dem nächsten Schiff weiterfahren, denn die Route führt wieder zurück zu den Landungsbrücken.

➤ **Infos:** www.maritime-circle-line.de, Tel. 28493936, Abfahrtszeiten an den Landungsbrücken: täglich 10, 12, 14, 16 und 18 Uhr, Preis: 9,50 €, Kinder (7–15 Jahre) 6 € für einmal „circeln“.

Elbfahren

Blankenese – Cranz: Vom Fähranleger am Strandweg in Blankenese 81 pendelt in der Zeit von Anfang April bis Anfang Oktober einmal pro Stunde (6.30, 7.30 Uhr etc.) eine Fähre der HADAG hinüber ans andere Elbufer bei Cranz. Von Anfang Oktober bis Anfang April finden am Sonntag keine Fahrten statt und von Mo. bis Fr. zwischen 8.30 und 13.30 Uhr auch nicht. Erster Anleger ist Neuenfelde, von dort kann man schön auf dem Elbdeich spazieren, zweiter Anleger ist dann Cranz. Nach einem Spaziergang durch dieses hübsche Dorf kann man entweder wieder mit der Fähre zurück nach Blankenese fahren oder mit dem Bus Nr. 150 durch Finkenwerder und den Elbtunnel bis zum Bahnhof Altona.

- **Preise:** Für diese Fährverbindung gilt der Niederelbetarif, das heißt, dass Tages- oder Familienkarten des HVV am Wochenende keine Gültigkeit haben, Mo.–Fr. gelten diese Tickets. Die einfache Fahrt kostet 4 €, Kinder 2 €. Hin und zurück kostet das Doppelte. Ein Fahrrad kann man für 1,50 € mitnehmen.

Landungsbrücken – Blankenese: In der Saison (April–Oktober) verkehrt am Wochenende eine Fähre von den Landungsbrücken **43** über Teufelsbrück nach Blankenese **81**. Sie schippert dann sogar noch weiter bis nach Wedel und auf die andere Elbseite bis nach Stadersand. Damit kann man das gesamte Elbufer einmal vom Wasser aus betrachten.

- **Infos:** Tel. 3117070, www.hadag.de, Abfahrt ab Landungsbrücken: 11.20 Uhr, ab Wedel (zurück) 15.05 Uhr. Hier gelten keine HVV-Tickets, sondern der Niederelbetarif der HADAG. Landungsbrücken – Blankenese 7,50 €, Wedel 9 €. Hin und zurück das Doppelte.

Taxi

Schnell mal vom Kiez zur Schanze rüber? In tiefster Nacht bleibt da oftmals nur ein Taxi, wenn der Nachtbus einem mal wieder vor der Nase weggefahren ist. Taxis dürfen die speziell eingerichteten Busspuren nutzen und können deshalb selbst beim Feierabendverkehr relativ rasch zum Ziel gelangen. Hier eine Auswahl von Hamburger Taxizentralen:

- **Autoruf:** Tel. 441011
- **Taxi Hamburg:** Tel. 666666
- **Hansa Funktaxi:** Tel. 211211
- **Das Taxi:** Tel. 221122
- **Taxenruf Blankenese:** Tel. 860602
- **Jumbo Taxi:** Tel. 0800 3339990
(Großbraumtaxis für bis zu acht Personen)
- **Infos:** www.hamburger-taxi.info

Wetter und Reisezeit

Klima

„Hamburger Schmuddelwetter“ ist schon fast zu einem festen Begriff geworden, aber sooo schlecht ist das Wetter hier gar nicht. In Hamburg herrscht eine jährliche **Sonnenscheindauer** von rund 1500 Stunden, das wären 34% der überhaupt möglichen Sonnenscheindauer. Und sooo oft regnet es auch nicht: Im jährlichen Durchschnitt der letzten 20 Jahre fielen 764 mm.

Die durchschnittlichen **Temperaturen** liegen um 9,6 °C. Mitunter wird es im **Sommer** auch richtig heiß und dann macht sich an der Elbe und Alster fast mediterranes Feeling breit. Die Menschen sonnen sich am Elbstrand, relaxen am Alsterufer, stürmen die Cafés und freuen sich schlichtweg über Sonne, Strand und kurze Wege. Umgekehrt wird es sehr **selten knackig kalt**. Wenn aber doch, dann wartet die ganze Stadt darauf, dass die Alster zufriert – was allerdings sehr selten passiert –, denn dann gibt es einzigartiges „Alster-Vergnügen“ mit Glühweinbuden und endlosen Schlittschuhtouren. Kommt nur viel zu selten vor, leider.

Reisezeit

Hamburg entwickelt sich immer mehr zu einem **ganzzjährigen Reiseziel**, aber gibt es eine ideale Reisezeit? Das ist schwer zu sagen. Da es keine Sonnengarantie gibt, muss jeder Besucher zunächst einmal ein relativ **unbeständiges Wetter** akzeptieren. Aber wenn es auch nur die kleinste Chance auf Sonnenschein gibt (und das gilt auch im Dezember!), dann ist der Hamburger draußen, dreht

EXTRATIPP

Extratipp: den Wind beachten!

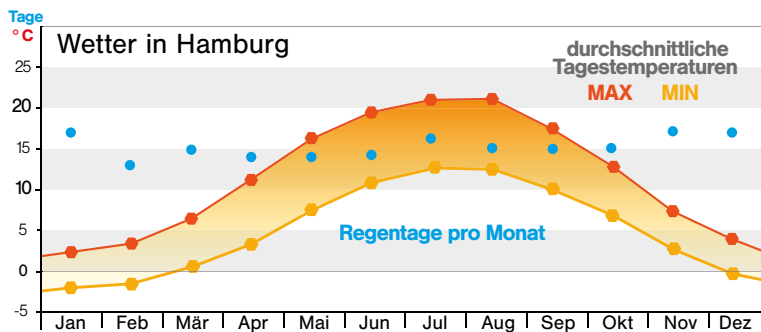
Oft wird eine banale Tatsache von auswärtigen Besuchern unterschätzt: Hamburg liegt am Wasser und hier ist es immer **einen Tick kühler**. Außerdem weht ständig **wenigstens ein leichter Wind**, der auch die Luft abkühlt, was besonders am Abend deutlich zu spüren ist. Deshalb **niemals zu dünn angezogen** auf Tour gehen, schon gar nicht entlang der Elbe oder am Hafenrand.

seine Runde um die Alster oder spaziert die Elbe entlang und hockt natürlich draußen(!) vor den Lokalen. Dann kann Hamburg wunderschön sein, selbst im Dezember. Frei nach dem Motto: „Es gibt kein schlechtes Wetter, es gibt nur schlechte Kleidung!“

Trotzdem hat man es ja doch lieber etwas wärmer und das bieten erfahrungsgemäß vor allem die Monate **Mai** und **Juni**. Außerdem finden während dieser Zeit einige Festivitäten statt, von denen vor al-

lem der Hafengeburtstag und das Japanische Kirschblütenfest viele Besucher anziehen. Der **Juli** ist wettertechnisch eher ein Wackelkandidat, der **August** zeigt sich etwas beständiger, vor allem in der zweiten Hälfte. Der **September** ist meist noch recht nett, aber durchaus etwas frischer. Bei Reisen während der anderen Monate sollte man sich über warmes Wetter freuen, es aber nicht erwarten.

Während der **Ferienzeit** verreisen viele Hamburger, was man als Pendler meist in der dann doch recht leeren U-Bahn merkt. Dass dann die Lokale, Theater und allgemein die Straßen und Geschäfte leerer wären, kann man nicht sagen. Umgekehrt gibt es keine weltweit „wichtigen“ Messen, die schon Monate im Voraus alle Hotels blockieren, wie beispielsweise die Buchmesse in Frankfurt oder die Reisemesse ITB in Berlin. Allerdings kommen bei einigen sportlichen **Großveranstaltungen** wie Marathon, Triathlon oder Cyclocross Tausende nach Hamburg, da wird es dann doch mal etwas eng bei der Unterkunftsfrage.



Anhang

111hg Abb.: jg



Register

A

Albers, Hans 152, 156, 178
 Alster 71
 Alsterarkaden 99
 Alsterkreuzfahrten 236
 Alsterschwäne 100
 Alstervergnügen 20
 Alstervorland 62
 Alter Botanischer Garten 167
 Alter Elbtunnel 144
 Altona 179
 Altonaer Balkon 182
 Altonaer Museum 181
 Altonaer Rathaus 181
 Altonale 18
 Altstadt 110
 Altstädter Hof 120
 An- und Rückkreise 212
 Apotheken 219
 Arbeitsplätze 79
 Architektur 59
 Arzt 219
 Ausgehen 42
 Außenalster 170
 Autofahren 212

B

Bäckerbreitergang 108
 Ballinstadt 190
 Barrierefreies Reisen 214
 Bars 46
 Bartholomayhaus 120
 Baumwall 137
 Beachclubs 47, 144
 Beatles 160, 163
 Besonderheiten 16
 Binnenalster 101
 Bismarck-Denkmal 145
 Blankenese 207
 Bootsverleih 221
 Botanischer Garten 63

Botschaften 214
 Brahms-Gedächtnisstätte 53, 165
 Brücken 114
 Bucerius Kunst Forum 55
 Buchhandlungen 26
 Bühnen 47
 Bürgerschaft 77
 Busbahnhof 212
 Busse 236

C

Cafés 41
 Campingplätze 231
 Cap San Diego 142
 Chilehaus 119
 Christianskirche 183
 Christopher Street Day 19
 Citybummel 22
 Congress Centrum Hamburg (CCH) 51
 Cremon 116
 Cyclclassics 19

D

Deichstraße 115
 Deichtorhallen 124
 Derby-Woche 18
 Design 27
 Deutsches Schauspielhaus 50
 Deutsches Zollmuseum 54
 Dextro Energy Triathlon Hamburg 19
 Dialog im Dunkeln 132
 Die lange Nacht der Museen 17
 Diplomatische Vertretungen 214
 Ditmar-Koel-Straße 145
 Dom (Jahrmarkt) 16, 20
 Domplatz 94
 Du und Deine Welt 20

E

EC-Karte 219
 Einkaufen 24, 103, 109, 151,
 162, 179, 185, 190, 197
 Einkaufszonen 24

Einwohner 79, 80
 Elbchaussee 207
 Elbe 70
 Elbfähren 233, 238
 Elbphilharmonie 85, 134
 Elbsegler 33
 Elbspaziergang 64, 202
 Elbstrand 64
 Entdeckungstour 10, 22
 Entspannen 62
 Eppendorf 195
 Eppendorfer Landstraßenfest 18
 Erholung 220
 Ernst-Barlach-Haus 55
 Essen und Trinken 33

F

Fähranleger Teufelsbrück 202
 Fahrradtaxi 225
 Fahrradverleih 222
 FC St. Pauli 20, 157
 Feierabendparlament 99
 Feste 16
 Film Fest Hamburg 20
 Fischmarkt 149
 Fischrestaurants 36
 Fleetinsel 104
 Fleetinsel Festival 18
 Flughafen Fuhlsbüttel 212
 Friedhof Ohlsdorf 191
 Frühlingsdom 17
 Fundbüro 218
 Fußball 20, 157

G

Galerie der Gegenwart 121
 Gänsemarkt 105
 Gastronomie 33, 102, 117, 136, 151, 162,
 170, 175, 179, 185, 188, 193, 195, 198,
 202, 206, 209
 Geld 214
 Geschichte 73
 Globushof 114

Große Elbstraße 200
 Große Freiheit 159
 Große Wallanlagen 168
 Großneumarkt 109

H

Hafen 70
 HafenCity 85, 132
 Hafenfähren 233
 Hafengeburtstag 18
 Hafenrundfahrten 238
 Hafentreppe 152
 Hagenbeck 198
 Hamburg Card 54, 215, 233
 Hamburg Dungeon 131
 Hamburger Küche 33
 Hamburger Kunsthalle 121
 Hamburger Nordseeinsel 71
 Hamburger Theaternacht 20
 Hamburger Verkehrsverbund (HVV) 232
 Hamburg mit Kindern 67
 Hamburg Museum 164
 Handel 78
 Hansa-Theater 48
 Harvestehude 197
 Haspa Marathon Hamburg 17
 Hauptbahnhof 88, 212
 Herbertstraße 158
 Highflyer 72, 124
 Hirschpark 64
 Homosexuelle 176, 219
 Hostels 230
 Hotels 226
 Hotelschiffe 231
 HSV 20, 199
 HSV-Museum 199
 HSV-Stadion 199

I

Imtech Arena 199
 Informationsquellen 216
 Internationales Maritimes
 Museum Hamburg 135

Internet 219
Internetcafés 219
Internetseiten 218

J

Japanisches Kirschblütenfest 18
Jazzklubs 47
Jenischhaus 55
Jenischpark 65
Joggen 222
Johannes-Brahms-Platz 105
Jugendherbergen 230
Jungfernstieg 100

K

Kabarett 48
Kaiserkeller 160
Karolinenviertel 188
Kartenservice 218
Kartensperrung 219
Kaufhäuser 30
Kennedybrücke 102
Kiez 42, 152
Kiezkneipen 163
Kinder 67
Kino 53
Kirche der heiligen Dreieinigkeit 176, 178
Kleine Wallanlagen 168
Kleinkunst 48
Klima 239
Klubs 44
Konsulate 214
Kontorhausviertel 118
Konzerte 51
Konzerthallen 51
Krameramtswohnungen 148
Krankenhäuser 219
Kreditkarte 219
Kunstgalerien 56
Kunstmeilenpass 55
Kunstmuseen 55
Kunst unter freiem Himmel 57
Kunstverein 123

L

Laeiszhalle 51, 105
Laeiszhof 111
Landungsbrücken 136, 138
Laufstrecken 222
Leichte Muse 48
Leip, Hans 178
Lesben 176, 219
Literaturtipps 216
Lombardsbrücke 102

M

Maestrokarte 219
Magellan-Terrassen 133
Mahnmal St. Nikolai 114
Marathon Hamburg 17
Marco-Polo-Terrassen 133
Maritime Circle Line 238
Markt der Völker 20
Märkte 27
McCartney, Paul 159
Medienstandort 78
Medizinische Versorgung 219
Menschen mit Behinderung 214
Michel 146
Millerntor 168
Miniatur Wunderland 131
Miramarhaus 120
Mitfahrzentralen 213
Modeläden 28
Mohlenhof 120
Mojo 45
Mönckebergstraße 88
Montanhof 121
Museen 53
Museum für Kunst und Gewerbe 122
Museum für Völkerkunde 54
Museumshafen Övelgönne 204
Museumsmeile 121
Museumsschiff Cap San Diego 142
Museumsschiff Rickmer Rickmers 143
Musicals 49
Musikgeschäfte 29

N

Nacht der Kirchen 20
 Nachtleben 42
 Neuer Wall 104
 Neustadt 103
 Notfälle 219
 Notruf 219

O

O2 World Hamburg 52
 Ohlsdorfer Friedhof 191
 Ohnsorg-Theater 51
 Oper 52
 Osterstraßenfest 18
 Ottensen 183
 Övelgönne 205

P, Q

Palmaille 182
 Panoptikum 156
 Parken 213
 Park Fiction 152
 Passagen 30
 Peterstraße 165
 Planetarium 67
 Pflanzen und Blumen 65, 166
 Platz der Republik 181
 Pöseldorf 175
 Post 219
 Pressehaus 121
 Prototyp –
 Automobilsammlung 135
 Publikationen 218
 Puppenmuseum 54
 Queen Mary 2 19

R

Radfahren 222
 Rathaus 96
 Rathausmarkt 96
 Reeperbahn 42, 152, 155
 Reeperbahn Festival 20
 Reisen Hamburg 17

Reisezeit 239
 Restaurants 34, 102, 117, 121, 136, 145,
 151, 162, 170, 175, 179, 185, 188, 193,
 195, 198, 202, 206, 209
 Rickmer Rickmers 143
 Rollschuhlaufen 223

S

Schanzenviertel 185
 Schauraum Bischofsburg 93
 Schiffstouren 236
 Schlagernmove 18
 Schleswig-Holstein Musik Festival 18
 Schlittschuhlaufen 223
 Schwimmbäder 220
 Schwule 176, 219
 Science Center 86
 Segway 225
 Senat 77
 Shopping 24, 103, 109, 151,
 162, 179, 185, 190, 197
 Shoppingareale 24
 Silvesterparty an den Landungsbrücken 20
 Smoker's Guide 43
 Sommerdom 19
 Souvenirs 31
 Spartipps 215
 Speicherstadt 124
 Speicherstadtmuseum 130
 Spicy's Gewürzmuseum 131
 Spitalerstraße 89, 90
 Sport 220
 Sportgeschäfte 31
 Sprache 83
 Spring- und Dressurderby 18
 Sprinkenhof 120
 Stadtbezirke 73
 Städtebau 85
 Stadtgebiet 70
 Stadtmodell in der Behörde
 für Stadtentwicklung 109
 Stadtpark 52, 66
 Stadtrundfahrten 223

Stadtrundgänge 223
 Stadtpaziergang 90, 106, 111, 127, 139
 Stadttouren 223
 Star-Club 160
 St. Georg 176
 Stintfang 145
 St. Jacobikirche 89
 St. Katharinenkirche 116
 St. Marien-Dom 178
 St. Michaeliskirche 146
 St. Nikolaikirche 114
 Störtebeker, Klaus 134
 St. Pauli 42, 152
 St. Pauli Fischmarkt 149
 St. Pauli Museum 158
 St. Petrikirche 94
 Stuttgarter Weindorf zu Gast in Hamburg 19

T

Tabak 26
 Taxi 239
 Telefonieren 7
 Telemann, Georg Philipp 165
 Temperaturen 239
 Termine 16
 Teufelsbrück 202
 Thalia Theater 51
 Theater 50
 Theater für Kinder 68
 Tickets 218, 232
 Tierpark Hagenbeck 198
 Tourismus 78

Touristeninformationen 216
 Träumen 62
 Triathlon 19
 Trostbrücke 110

U

Uni-Viertel 168
 Unterkunft 225

V

Vattenfall Cyclastics 19
 Vegetarische Küche 38
 Veranstaltungen 16
 Verkehrsmittel 232
 Vorwahl 7

W

Wachsfigurenmuseum 156
 Weihnachtsmärkte 20
 Weihnachtsparade 20
 Weinberg 145
 Welt-Astra-Tag 19
 Wetter 239
 Willkomm Höft in Wedel 210
 Winterdom 20
 Winterhude 193
 WLAN 219
 Wohnmobilstellplätze 231

Z

Zeitungen 218
 Zollenbrücke 114

Weiterer Titel für die Region von REISE KNOW-HOW



InselTrip Sylt

H.-J. Fründt

978-3-8317-2373-7

9,95 Euro [D]

Mit begleitendem Service für Smartphones, iPad & Co.:

- **Luftbildansichten** aller beschriebenen Örtlichkeiten
- Routenführung zum gewünschten Ort u.v.m.



Viele reisepraktische Infos | Sorgfältige Beschreibung der interessantesten

Sehenswürdigkeiten und schönsten Strände | Geschichte der Insel

Detaillierte Stadtpläne | Empfehlenswerte Unterkünfte | Restaurants aller Preisklassen

Erlebnisreiche Rundgänge | Mit Insel-Faltplan zum Herausnehmen | 144 Seiten

www.reise-know-how.de

Weitere Titel für die Region von REISE KNOW-HOW



Neun detaillierte Routenpläne

♦
Gut recherchierte Touren

♦
Optimale Abstimmung von
Landkarten und Text

♦
Ausführliche Beschreibung der
Camping- und Stellplätze

♦
WoMo-Parkmöglichkeiten
in den Städten

♦
Ausführliche Beschreibung der
jeweiligen Sehenswürdigkeiten

♦
Ausflugsziele für die ganze Familie

♦
Ver- und Entsorgungspunkte
entlang der Strecken
u.v.m.

- GPS-Daten aller Camping- und Stellplätze sowie aller touristisch wichtigen Orte zum Download
- Begleitende Luftbildansichten unter www.reise-know-how.de



Gaby Gölz | 978-3-8317-2131-3 | 280 Seiten
Großformatiger Routenatlas | Über 160 Fotos
12 detaillierte Citypläne | Lesefreundlichkeit durch große Schrift

19,80 Euro [D]

www.reise-know-how.de



Hamburgisch – die Sprache an Elbe und Alster

Hans-Jürgen Fründt

978-3-89416-716-5

128 Seiten | Band 227

7,90 Euro [D]

Der Dialektführer versetzt Besucher und Zugereiste in die Lage, das Kauderwelsch der alteingesessenen Bewohner mit all seinen fremdartig und zuweilen lustig klingenden Lauten und Ausdrücken wirklich zu verstehen. Damit kann sich der Gast gekonnt in die Lebensart, das Lebensgefühl, die Lebensphilosophie der Menschen vor Ort einfühlen. Neben grundlegenden lautlichen und grammatikalischen Unterschieden geht es vor allem darum, was Alteingesessene auf der Straße und zu Hause sprechen. Der Dialektführer bringt einen immer wieder zum Schmunzeln und vermittelt gekonnt Mentalität und Lebensgefühl des jeweiligen Sprachraums. Sprachliche Leckerbissen, gespickt mit umgangssprachlichen Floskeln, Redewendungen und lockeren Sprüchen, die den Mutterwitz der Bewohner charakterisieren, sind Programm.

www.reise-know-how.de

Der Autor und die Fotografin

Hans-Jürgen Fründt kennt Hamburg seit frühester Jugend: Zunächst ist er als ganz junger Spund über (fast) alle Fußballplätze getobt, dann hat er als 17-Jähriger eine Lehre durchgestanden und parallel dazu das Nachtleben entdeckt, sich schließlich semesterlang durch die Uni gequält und endlich ein paar Jahre in irgendeinem Büro vertrödelt. Heute lebt er im „Speckgürtel“ der Hansestadt im südlichen Schleswig-Holstein als freier Autor mit den Schwerpunkten Spanien und Schleswig-Holstein und schreibt hauptsächlich Reiseführer. Mittlerweile sind 47 Bücher von ihm erschienen.

Die Fotografin **Susanne Muxfeldt** kennt Hamburg ebenfalls seit ihrer Kindheit. Erstaunt musste sie bei der Recherche feststellen, dass viele Dinge, an denen sie jahrelang achtlos vorbeigelaufen war, im Fokus des neugierigen Blickes ganz anders wirken. Sie begleitet den Autor seit vielen Jahren und so hat sich eine sehr produktive Recherchegemeinschaft ergeben. Während Hans-Jürgen Fründt mit Block und Stift Fakten sammelt, sucht Susanne Muxfeldt im milden Morgenlicht die schönsten Motive.

Latest News

Unter www.reise-know-how.de werden regelmäßig aktuelle Ergänzungen und Änderungen der Autoren und Leser zum vorliegenden Buch bereitgestellt. Sie sind auf der Produktseite dieses CityGuide-Titels abrufbar.

Schreiben Sie uns

Dieser CityGuide-Band ist gespickt mit Adressen, Preisen, Tipps und Infos. Nur vor Ort kann überprüft werden, was noch stimmt, was sich verändert hat, ob Preise gestiegen oder gefallen sind, ob ein Hotel, ein Restaurant immer noch empfehlenswert ist oder nicht mehr usw. Unsere Autoren sind zwar stetig unterwegs und erstellen alle zwei Jahre eine komplette Aktualisierung, aber auf die Mithilfe von Reisenden können sie nicht verzichten.

Darum: Schreiben Sie uns, was sich geändert hat, was besser sein könnte, was gestrichen bzw. ergänzt werden soll. Wenn sich die Infos direkt auf das Buch beziehen, würde die Seitenangabe uns die Arbeit sehr erleichtern. Gut verwertbare Informationen belohnt der Verlag mit einem Sprechführer Ihrer Wahl aus der Reihe „Kauderwelsch“.

Bitte schreiben Sie an:

REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump
GmbH, Postfach 140666, D-33626
Bielefeld, oder per E-Mail an:
info@reise-know-how.de

Bildnachweis

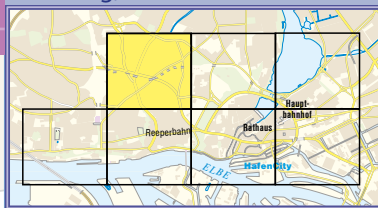
Die Kürzel an den Abbildungen stehen für folgende Fotografen, Firmen und Einrichtungen. Wir bedanken uns für die freundliche Abdruckgenehmigung.

Cover	Fotolia.com © Marco2811
sm	Susanne Muxfeldt
hf	Hans-Jürgen Fründt
fo	Fotolia.com
jg	Jan Gerbach

Cityatlas

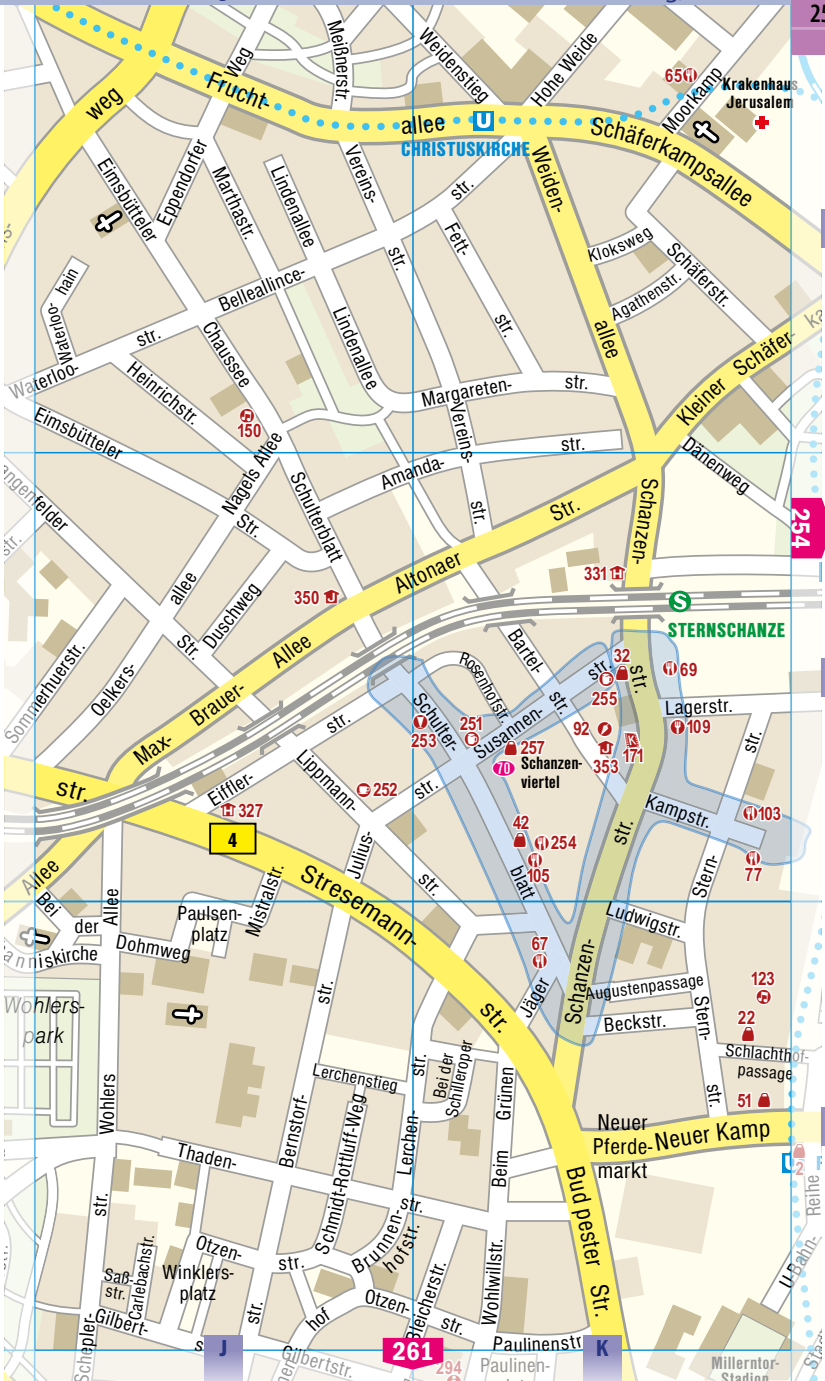
085hg Abb.: hf





ALTONA-NORD





7

8

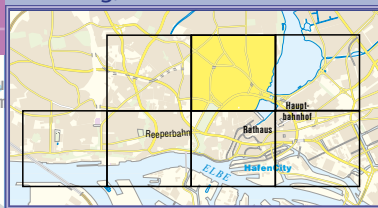
9

J

K

261

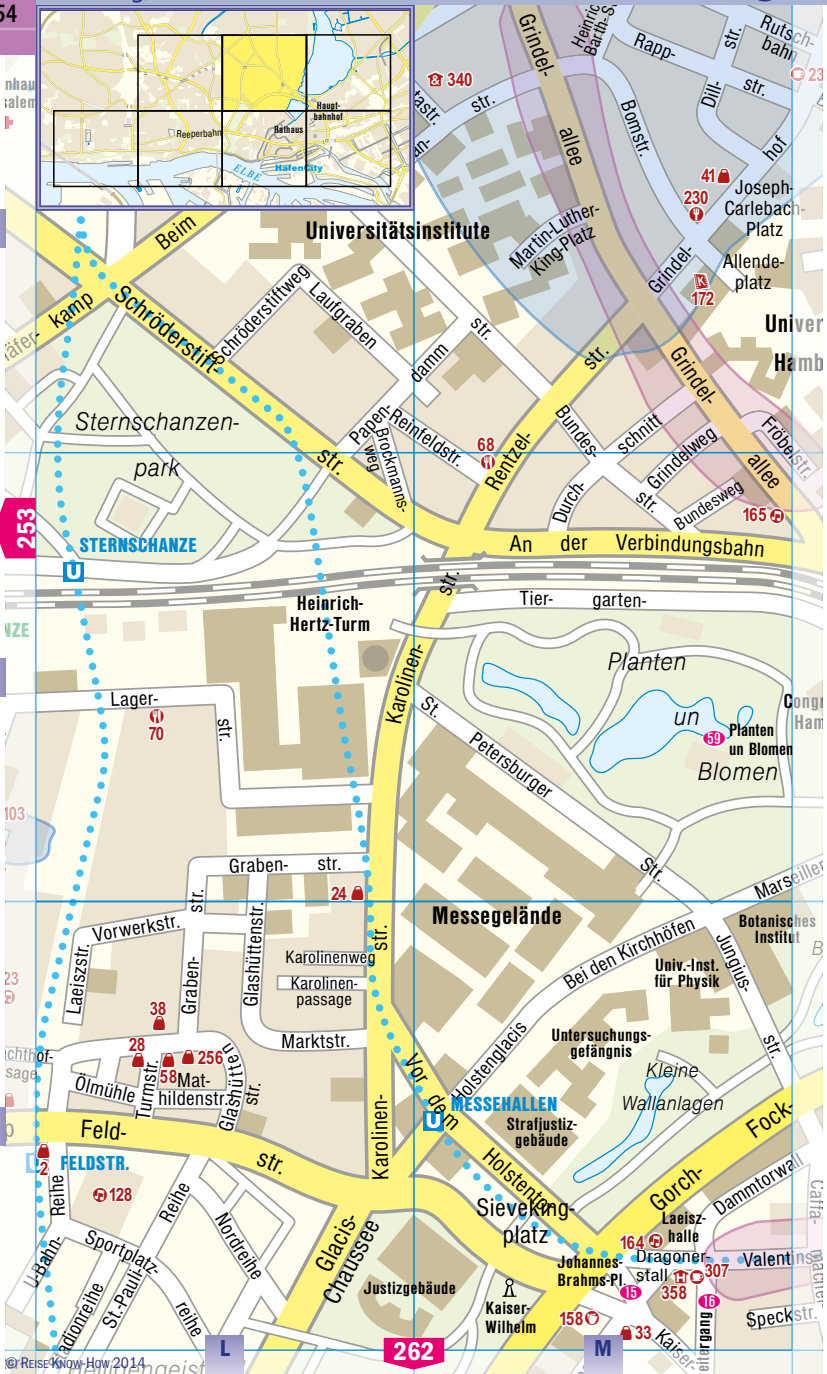
294

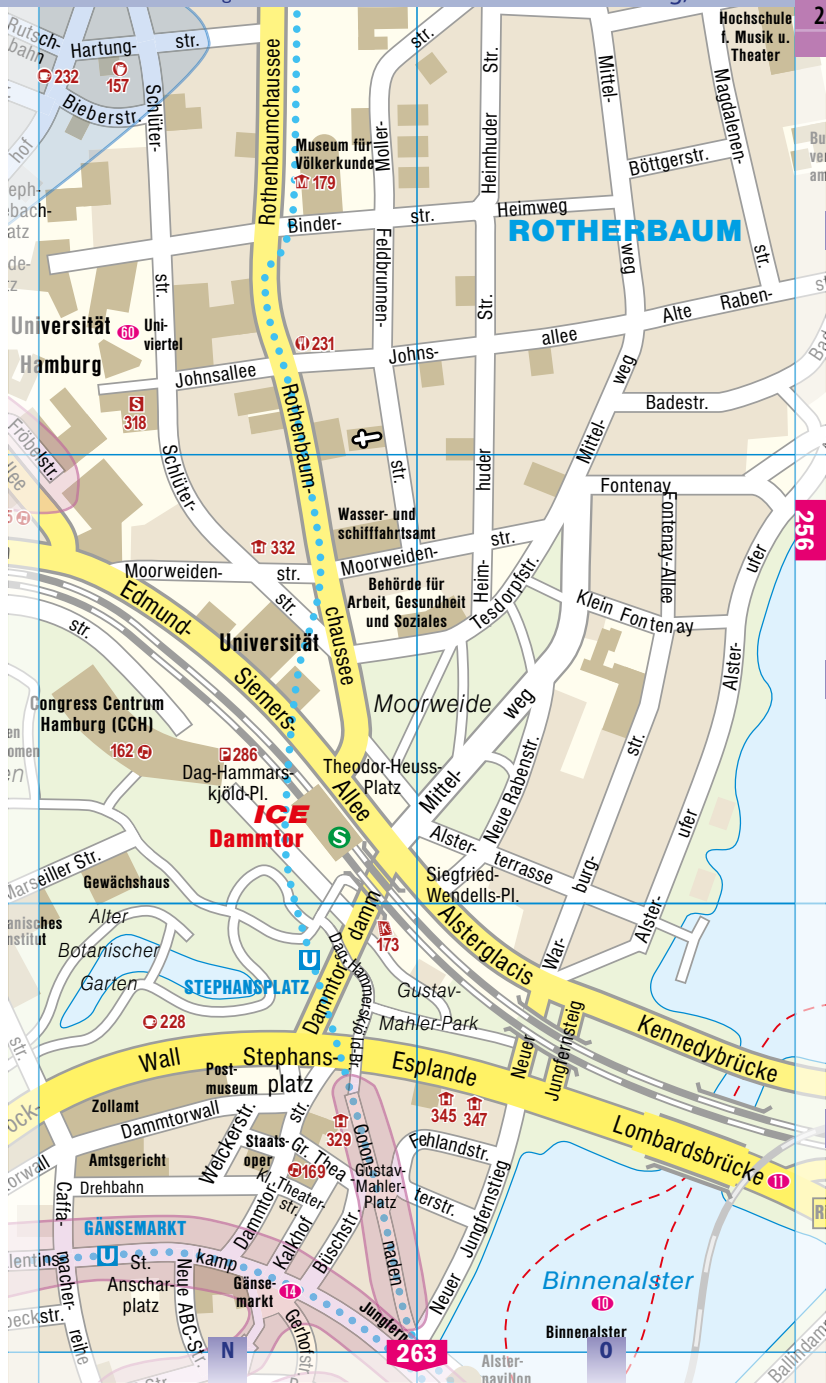


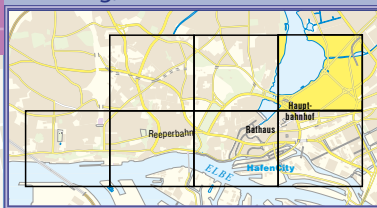
7

8

9

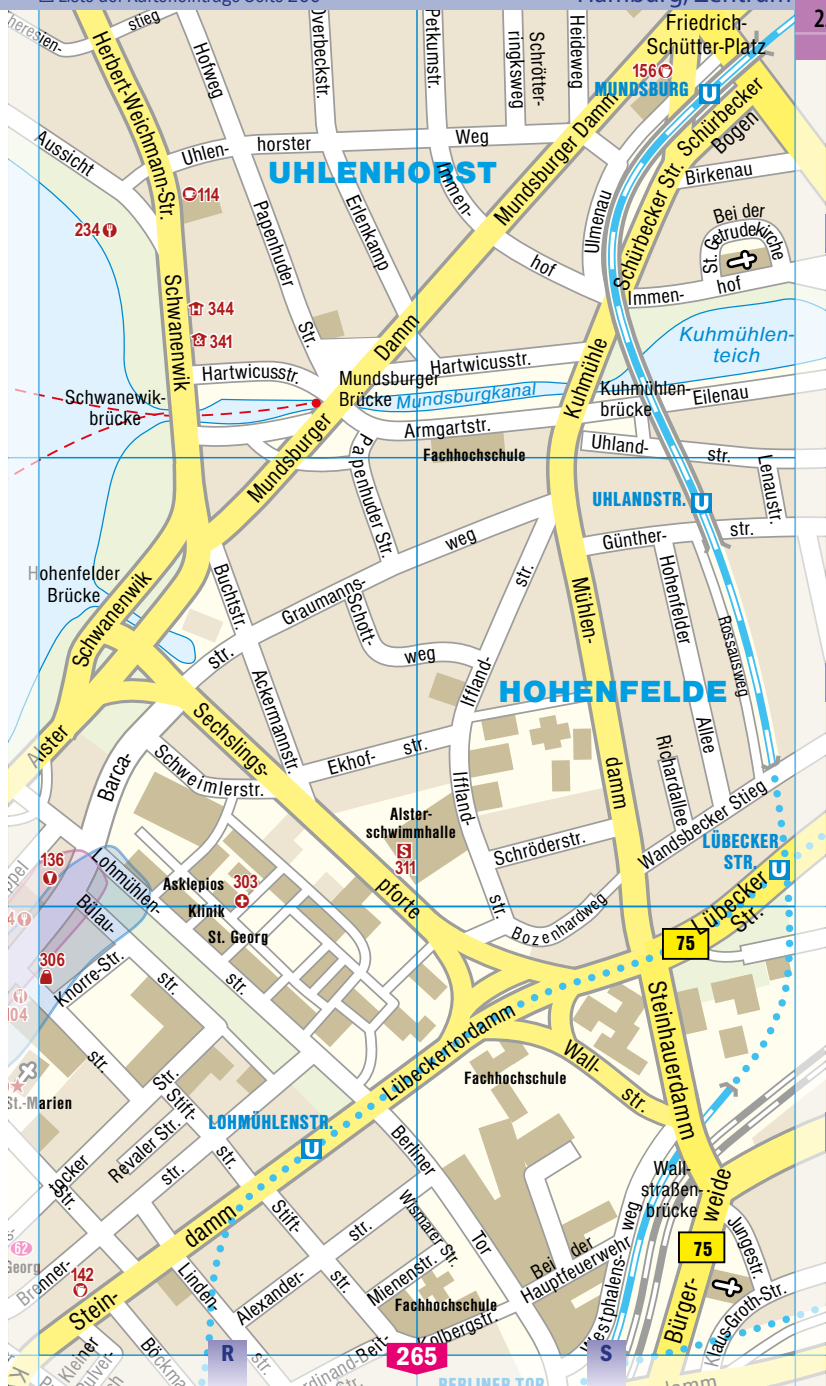






Außenalster

ST. GEORG





OTTENSEN

Behringstraße

Behringstraße

10

Kinder-
krankenhaus

Kreuzkirche

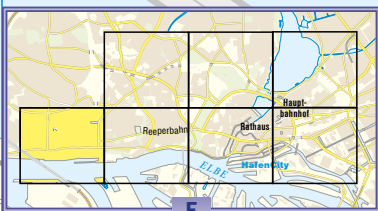
11

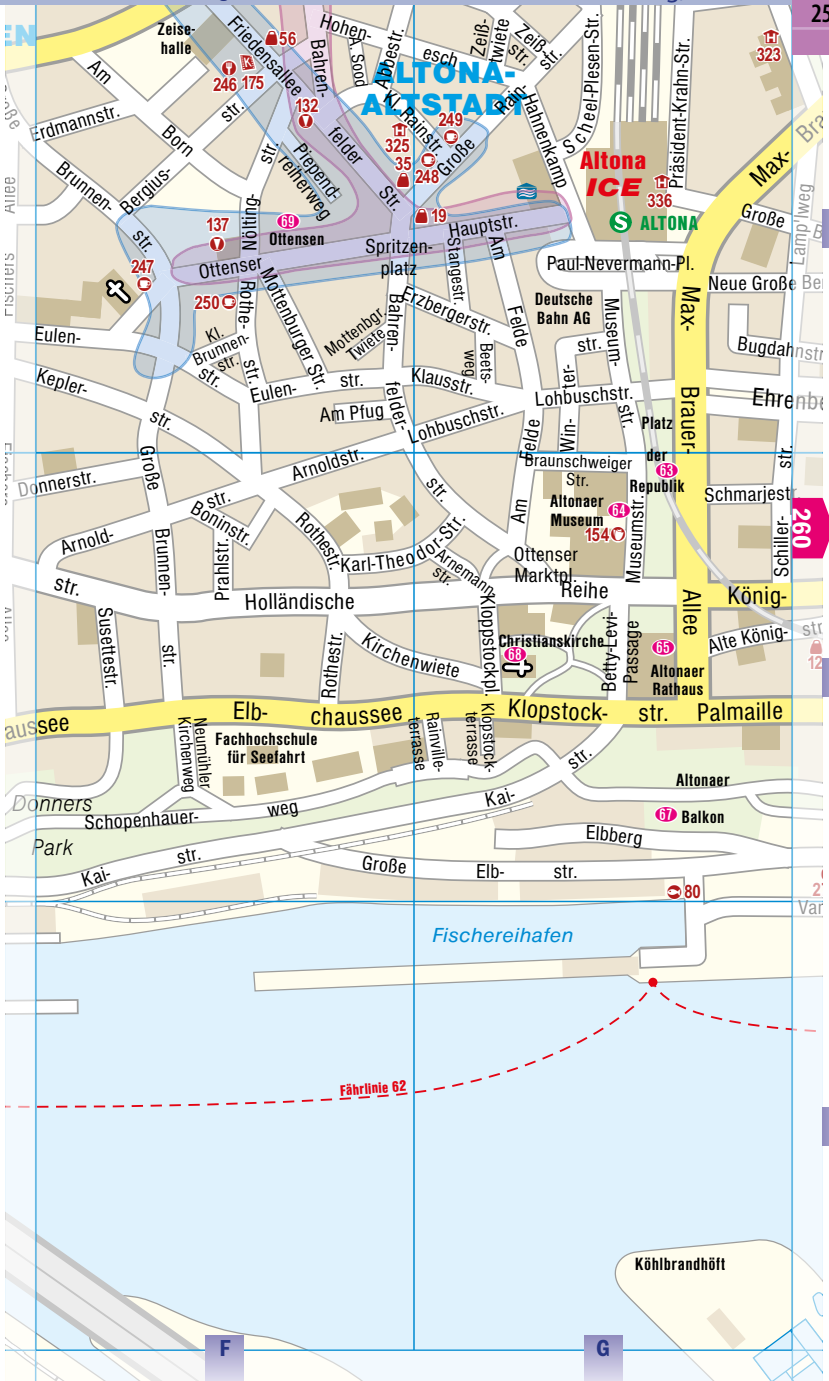
OVELGÖNNE

NEUMÜHLEN

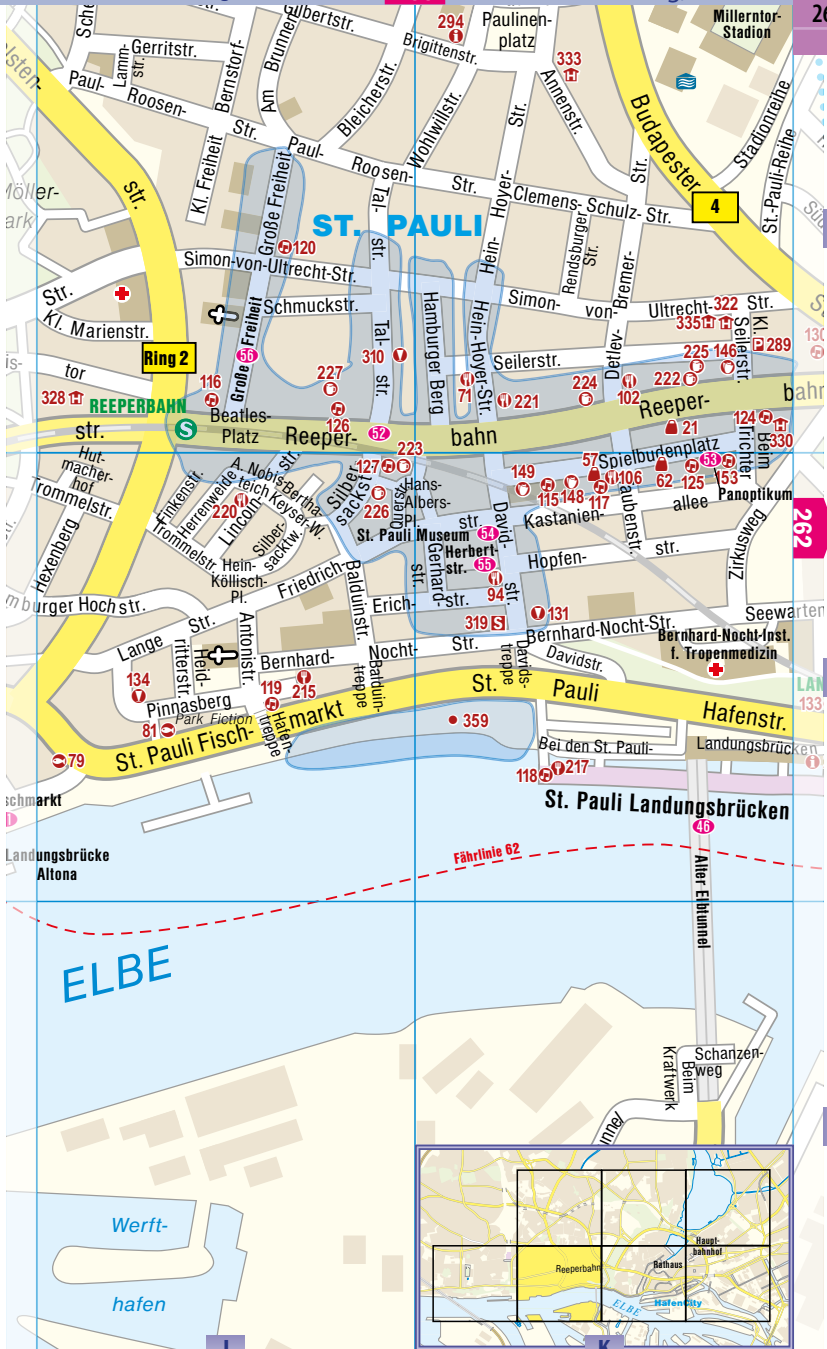
ELBE

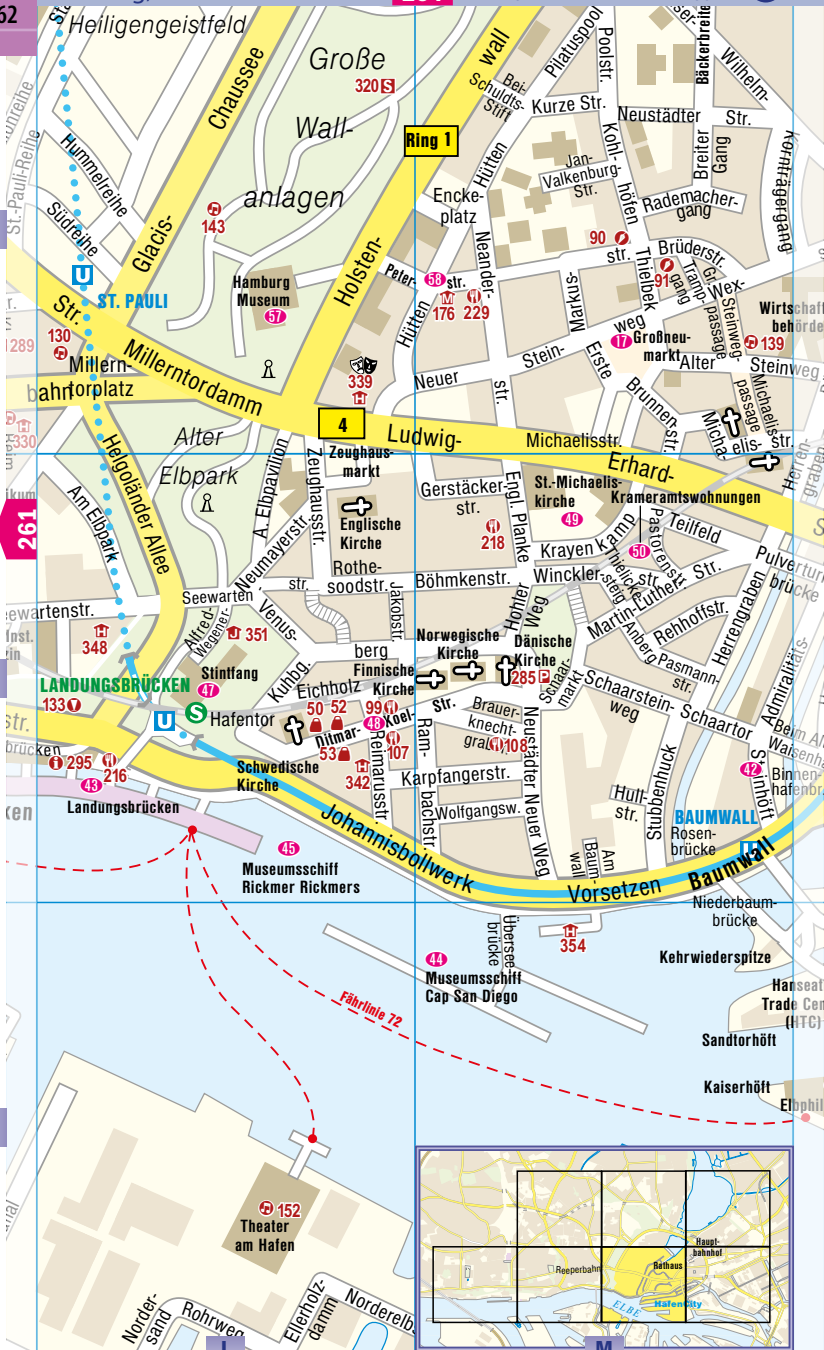
Fährlinie 62

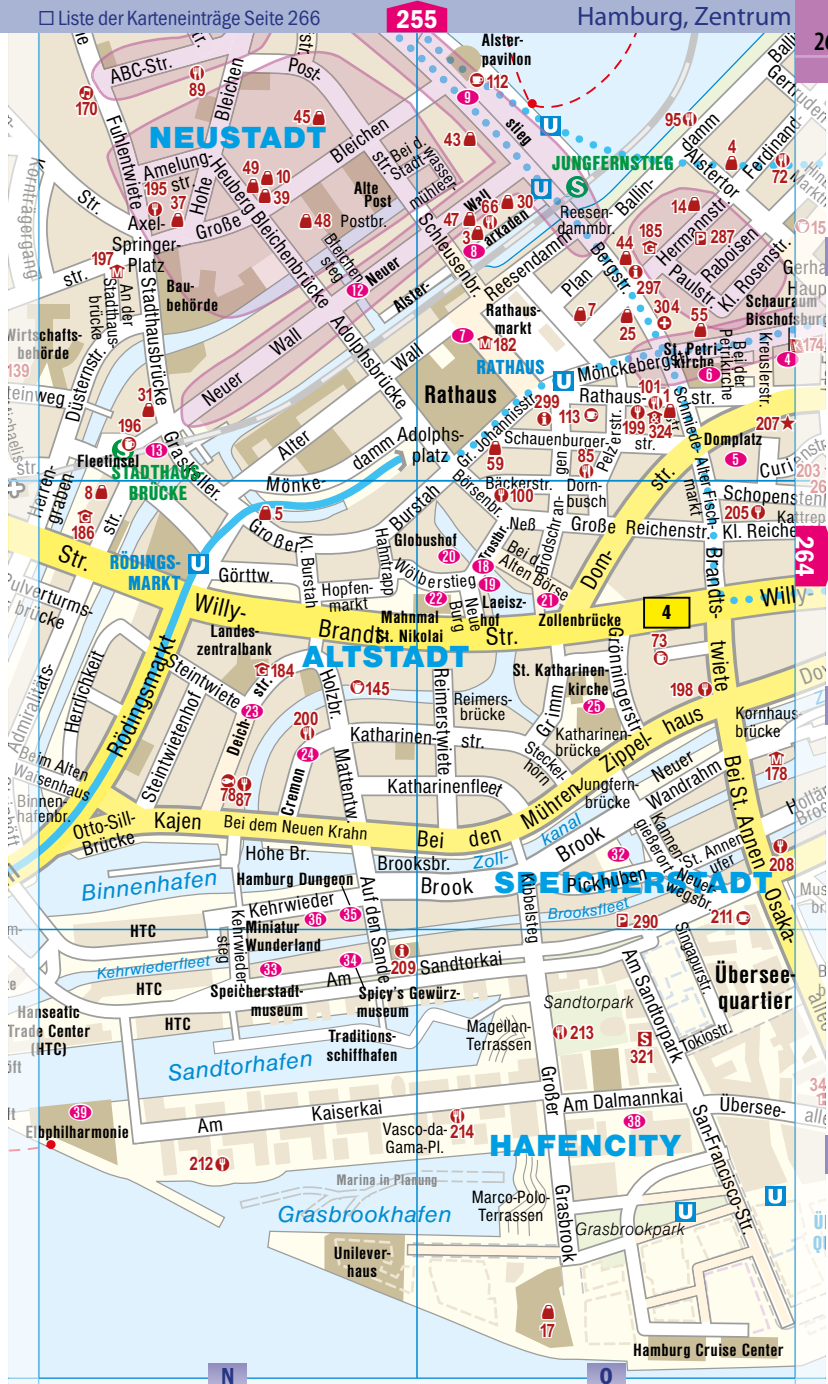
Museumshafen
Övelgönne









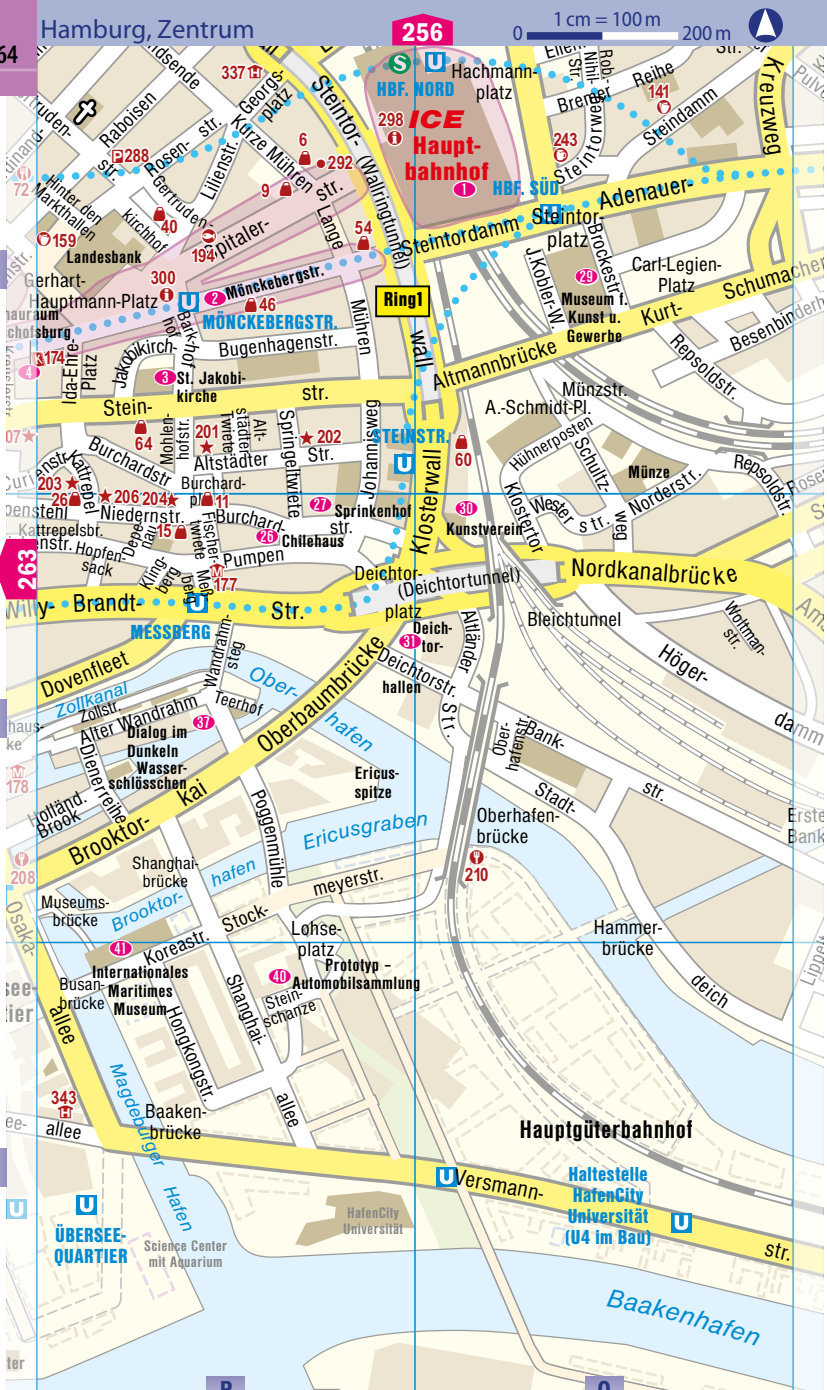


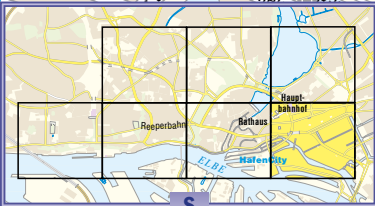


10

11

12





Liste der Karteneinträge

- | | | | |
|-----------|---------------------------------------------------------------|-----------|----------------------------------------------------------|
| 1 | [Q10] Hauptbahnhof S. 88 | 39 | [N12] Elbphilharmonie S. 134 |
| 2 | [P10] Mönckebergstraße S. 88 | 40 | [P12] Prototyp –
Automobilsammlung S. 135 |
| 3 | [P10] St. Jacobikirche S. 89 | 41 | [P12] Internationales Maritimes
Museum Hamburg S. 135 |
| 4 | [O10] Schauraum Bischofsburg S. 93 | 42 | [M11] Baumwall S. 137 |
| 5 | [O10] Domplatz S. 94 | 43 | [L11] Landungsbrücken S. 138 |
| 6 | [O10] St. Petrikirche S. 94 | 44 | [M12] Museumsschiff
Cap San Diego S. 142 |
| 7 | [O10] Rathausmarkt
und Rathaus S. 96 | 45 | [L11] Museumsschiff
Rickmer Rickmers S. 143 |
| 8 | [O10] Alsterarkaden S. 99 | 46 | [K11] Alter Elbtunnel S. 144 |
| 9 | [O10] Jungfernstieg S. 100 | 47 | [L11] Stintfang S. 145 |
| 10 | [O9] Binnenalster S. 101 | 48 | [L11] Ditmar-Koel-Straße S. 145 |
| 11 | [O9] Lombardsbrücke S. 102 | 49 | [M11] St. Michaeliskirche
(Michel) S. 146 |
| 12 | [N10] Neuer Wall S. 104 | 50 | [M11] Krameramtswohnungen S. 148 |
| 13 | [N10] Fleetinsel S. 104 | 51 | [I11] Fischmarkt S. 149 |
| 14 | [N9] Gänsemarkt S. 105 | 52 | [J10] Reeperbahn S. 155 |
| 15 | [M9] Johannes-Brahms-Platz S. 105 | 53 | [K11] Panoptikum S. 156 |
| 16 | [M9] Bäckerbreitgang S. 108 | 54 | [K11] St. Pauli Museum S. 158 |
| 17 | [M10] Großneumarkt S. 109 | 55 | [K11] Herbertstraße S. 158 |
| 18 | [O11] Trostbrücke S. 110 | 56 | [J10] Große Freiheit S. 159 |
| 19 | [O11] Laeishof S. 111 | 57 | [L10] Hamburg Museum S. 164 |
| 20 | [O11] Globushof S. 114 | 58 | [M10] Peterstraße S. 165 |
| 21 | [O11] Zollenbrücke S. 114 | 59 | [M8] Planten un Blomen S. 166 |
| 22 | [O11] Mahnmal St. Nikolai S. 114 | 60 | [N7] Uni-Viertel S. 168 |
| 23 | [N11] Deichstraße S. 115 | 61 | [P8] Außenalster S. 170 |
| 24 | [N11] Cremon S. 116 | 62 | [Q9] St. Georg S. 176 |
| 25 | [O11] St. Katharinenkirche S. 116 | 63 | [G11] Platz der Republik S. 181 |
| 26 | [P11] Chilehaus S. 119 | 64 | [G11] Altonaer Museum S. 181 |
| 27 | [P11] Sprinkenhof S. 120 | 65 | [G11] Altonaer Rathaus S. 181 |
| 28 | [P9] Hamburger Kunsthalle
und Galerie der Gegenwart S. 121 | 66 | [H11] Palmallee S. 182 |
| 29 | [Q10] Museum für Kunst
und Gewerbe S. 122 | 67 | [G11] Altonaer Balkon S. 182 |
| 30 | [Q11] Kunstverein S. 123 | 68 | [G11] Christianskirche S. 183 |
| 31 | [P11] Deichtorhallen S. 124 | 69 | [F10] Ottensen S. 183 |
| 32 | [O11] Speicherstadt S. 124 | 70 | [K8] Schanzenviertel S. 185 |
| 33 | [N12] Speicherstadtmuseum S. 130 | 73 | [Q4] Winterhude S. 193 |
| 34 | [N12] Spicy's Gewürzmuseum S. 131 | 74 | [M3] Eppendorf S. 195 |
| 35 | [N11] Hamburg Dungeon S. 131 | 75 | [M5] Harvestehude S. 197 |
| 36 | [N11] Miniatur Wunderland S. 131 | 76 | [H1] Tierpark Hagenbeck S. 198 |
| 37 | [P11] Dialog im Dunkeln S. 132 | 77 | [B4] HSV-Stadion und
HSV-Museum S. 199 |
| 38 | [O12] HafenCity S. 132 | | |

- 78** [I11] Große Elbstraße S.200
79 [D12] Museumshafen
 Övelgönne S.204
80 [D11] Övelgönne S.205
- 1** [O10] HSV City Store S.20
2 [L9] FC St. Pauli Kartencenter S.20
3 [O10] Bücherstube Felix Jud S.26
4 [O10] Dr. Götze S.26
5 [N11] Heymann S.26
6 [P10] Lehmanns Media GmbH S.26
7 [O10] Marissal-Bücher
 am Rathaus S.26
8 [N11] Sautter & Lackmann S.26
9 [P10] Thalia Buchhandlung S.26
10 [N10] Duske & Duske S.26
11 [P11] La Casa del Habano S.26
12 [H11] Otto Hatje S.27
13 [Q9] Koppel 66 S.27
14 [O10] Lebensart S.27
15 [P11] Manufactum S.27
16 [I11] Stilwerk S.27
17 [O12] Der.Die.Sein-Markt S.27
18 [N4] Isemarkt S.27
19 [G10] Markt am Spritzenplatz
 in Ottensen S.27
21 [K10] Nachtmarkt S.27
22 [K9] Schanzen-Flohmkt S.28
23 [N3] Anita Hass S.28
24 [L8] Anna Fuchs S.28
25 [O10] Closed S.28
26 [P11] Convent S.28
27 [Q4] Hello S.28
28 [L9] Herr von Eden S.28
29 [N4] Kaufrausch S.28
30 [O10] Ladage & Oelke S.28
31 [N10] Lean Selling S.28
32 [K8] Lille/Store S.28
33 [M9] Männersache S.28
- 34** [N3] masoud Schuhe S.28
35 [F10] Maygreen S.29
36 [N3] Milliways S.29
37 [N10] Secondella S.29
38 [L9] Groove City S.29
39 [N10] Hanse CD S.29
40 [P10] Michelle S.29
41 [M7] Plattenrille S.30
42 [K8] Zardo S.30
43 [O10] Alsterhaus S.30
44 [O10] Europa-Passage S.30
45 [N10] Hanse-Viertel S.30
46 [P10] Levantehaus S.30
47 [O10] Mellin-Passage S.30
48 [N10] Passage Galleria S.30
49 [N10] Confiserie Paulsen S.31
50 [L11] Elbufer S.31
51 [K9] Hanseplatte S.31
52 [L11] Seekiste S.31
53 [L11] The Art of Hamburg S.31
54 [P10] Karstadt Sports S.31
55 [O10] SportScheck S.31
56 [F10] Bonscheladen S.31
57 [K11] Condomerie S.31
58 [L9] Elternhaus S.31
59 [O10] Ernst Brendler S.32
60 [Q10] Freitag S.32
61 [U3] Globetrotter S.32
62 [K11] Hundertmark S.32
63 [M4] Kaffeerösterei Burg S.32
64 [P10] Mützenmacher Eisenberg S.33
65 [K7] Mazza S.34
66 [O10] Saliba S.35
67 [K9] Bok S.35
68 [M8] Pekingentenhaus S.35
69 [K8] Bullerei S.35
70 [L8] Delta Bistro S.35
71 [K10] Freudenhaus S.35
72 [O10] Gasthaus an der Alster S.35
73 [O11] Gröninger Braukeller S.36
74 [E11] Landhaus Scherrer S.36
75 [R2] Landhaus Walter S.36
76 [I11] Lutter & Wegner S.36

Liste der Karteneinträge

- 77 [K8] Zur Schlachterbörse S. 36
 78 [N11] Alt-Hamburger Aalspeicher S. 36
 79 [J11] Alt Helgoländer
 Fischereistube S. 37
 80 [G11] Fischereihafen-Restaurant S. 37
 81 [J11] Fischerhaus S. 37
 82 [H11] Henssler & Henssler S. 37
 83 [H12] Rive S. 37
 84 [M4] Chez Bernard S. 37
 85 [O10] Le Plat du Jour S. 37
 86 [H11] Marseille S. 37
 87 [N11] Ti Breizh S. 38
 88 [Q8] Kouros S. 38
 89 [N10] Shalimar S. 38
 90 [M10] Loving Hut S. 38
 91 [M10] Piccolo Paradiso S. 38
 92 [K8] Schanzenstern S. 38
 93 [M4] Tassajara S. 38
 94 [K11] Cuneo S. 39
 95 [O10] Galatea S. 39
 96 [L4] La Scala S. 39
 97 [I11] La Vela S. 40
 98 [N3] Poletto S. 40
 99 [L11] Mesón Galicia S. 40
 100 [O11] O Café Central S. 40
 101 [O10] Picasso S. 40
 102 [K10] Da Benito S. 40
 103 [K8] Erika's Eck S. 40
 104 [Q9] Frau Möller S. 40
 105 [K8] La Sepia S. 40
 106 [K11] Man Wah S. 40
 107 [L11] Porto S. 41
 108 [M11] Taparia con Carvalho S. 41
 109 [K8] Tapas y Más S. 41
 110 [P9] Sala Thai S. 41
 111 [N2] Sai gón S. 41
 112 [O10] Alex im Alsterpavillon S. 41
 113 [O10] Café Paris S. 41
 114 [R7] Literaturhauscafé S. 42
 115 [K11] Angie's Live Music Club S. 44
 116 [J10] China Lounge S. 44
 117 [K11] Docks S. 44
 118 [K11] Frau Hedi's Tanzkaffee S. 44
 119 [J11] Golden Pudel Club S. 45
 120 [J10] Grünspan S. 45
 121 [I11] Hafenklang S. 45
 122 [G9] Kir S. 45
 123 [K9] Knust S. 45
 124 [K10] Mojo Club S. 45
 125 [K11] Molotow S. 46
 126 [J10] Moondoo S. 46
 127 [J11] Quer S. 46
 128 [L9] Uebel & Gefaehrlich S. 46
 129 [P6] Zwick S. 46
 130 [L10] Zwick St. Pauli S. 46
 131 [K11] 20UP S. 46
 132 [F10] Aurel S. 47
 133 [L11] Beachclubs S. 47
 134 [J11] Christiansen's S. 47
 135 [P9] Ciu' S. 47
 136 [R8] Layback S. 47
 137 [F10] RehBar S. 47
 138 [I11] Sichtbar S. 47
 139 [M10] Cotton Club S. 47
 140 [N2] Alma Hoppes Lustspielhaus S. 48
 141 [Q10] Hansa-Theater S. 48
 142 [R9] Politbüro S. 48
 143 [L10] Fliegende Bauten S. 48
 144 [R4] Kampnagel S. 48
 145 [N11] Das Schiff S. 48
 146 [K10] Imperial Theater S. 48
 147 [O2] Komödie Winterhuder
 Fährhaus S. 48
 148 [K11] Schmidts Tivoli
 und Schmidt Theater S. 48
 149 [K11] St. Pauli Theater S. 48
 150 [J7] Delphi Showpalast S. 49
 151 [I8] Neue Flora S. 49
 152 [L12] Theater im
 Hamburger Hafen S. 49
 153 [K11] TUI Operettenhaus S. 49
 154 [G11] Altonaer Theater S. 50
 155 [Q9] Deutsches Schauspielhaus S. 50
 156 [S7] Ernst-Deutsch-Theater S. 50
 157 [N7] Hamburger Kammerspiele S. 50
 158 [M9] Kellertheater S. 50

- 159 [P10] Thalia Theater S. 51
 160 [Q9] Ohnsorg-Theater S. 51
 161 [T7] The English Theatre S. 51
 162 [N8] Congress Centrum Hamburg (CCH) S. 51
 163 [F9] Fabrik S. 51
 164 [M9] Laeiszhalle S. 51
 165 [M8] Logo S. 51
 166 [B3] O2 World Hamburg S. 52
 167 [T1] Stadtpark S. 52
 168 [H9] Allee Theater S. 52
 169 [N9] Hamburgische Staatsoper S. 52
 170 [N10] Opernloft S. 53
 171 [K8] 3001 S. 53
 172 [M7] Abaton Kino S. 53
 173 [N9] Cinemaxx Dammtor S. 53
 174 [O10] Passage S. 53
 175 [F10] Zeise Kino S. 53
 176 [M10] Brahms-Gedächtnisstätte S. 53
 177 [P11] Chocoversum S. 53
 178 [O11] Deutsches Zollmuseum S. 54
 179 [N7] Museum für Völkerkunde S. 54
 182 [O10] Bucerius Kunst Forum S. 55
 184 [N11] Galerie Deichstraße S. 56
 185 [O10] Galerie Walentowski S. 57
 186 [N11] Produzentengalerie Hamburg S. 57
 188 [Q1] Planetarium S. 67
 189 [S10] i-punkt Skateland S. 67
 190 [R3] Schumachers Biergarten S. 67
 191 [E2] Rabatzz! S. 68
 193 [H10] Theater für Kinder S. 68
 194 [P10] Daniel Wischer S. 102
 195 [N10] Edelcurry S. 104
 196 [N10] Ständige Vertretung Rheinland Hamburg S. 105
 197 [N10] Stadtmodell in der Behörde für Stadtentwicklung S. 109
 198 [O11] Bella Italia S. 117
 199 [O10] Bistro La Forchetta S. 117
 200 [N11] Nido S. 118
 201 [P10] Altstädter Hof S. 120
 202 [P10] Bartholomayhaus S. 120
 203 [P10] Miramarhaus S. 120
 204 [P11] Mohlenhof S. 120
 205 [O11] Einstein S. 121
 206 [P11] Montanhof S. 121
 207 [O10] Pressehaus S. 121
 208 [O11] Fleetschlösschen S. 126
 209 [N12] HafenCity InfoCenter S. 132
 210 [Q11] Oberhafenkantine S. 132
 211 [O11] Bistro Paris S. 136
 212 [N12] Kaiserperle S. 136
 213 [O12] Zum Schiffchen S. 136
 214 [O12] Zum Wandrahm S. 136
 215 [J11] Amphore S. 149
 216 [L11] Block Bräu S. 151
 217 [K11] Brücke 10 S. 151
 218 [M11] Old Commercial Room S. 151
 220 [J11] Peking Restaurant S. 162
 221 [K10] Piceno S. 162
 222 [K10] Gosch im Keese S. 162
 223 [J11] Hans-Albers-Eck S. 163
 224 [K10] Herzblut S. 163
 225 [K10] Lehmitz S. 163
 226 [J11] Zum Silbersack S. 163
 227 [J10] Zur Ritze S. 163
 228 [N9] Schöne Aussichten S. 166
 229 [M10] Zum Alten Senator S. 169
 230 [M7] Arkadasch S. 170
 231 [N7] Brodersen S. 170
 232 [N7] Café Leonar S. 170
 233 [P6] Alster Cliff S. 175
 234 [R7] Alsterperle S. 175
 235 [P5] Bobby Reich S. 175
 236 [P7] Bodos Bootssteg S. 175
 237 [Q7] Café Hansasteg S. 175
 238 [Q9] Kirche der heiligen Dreieinigkeit S. 178
 239 [Q9] St. Marien-Dom S. 178
 240 [Q9] Café Gnosa S. 179
 241 [Q9] Cox S. 179
 242 [Q9] Max & Consorten S. 179
 243 [Q10] Nagel S. 179
 244 [Q9] Turnhalle S. 179
 245 [Q9] Vasco da Gama S. 179

- 246** [F10] Eisenstein S. 185
247 [F10] Eisliebe S. 185
248 [G10] Knuth S. 185
249 [G10] Tarifa S. 185
250 [F10] Tide S. 185
251 [K8] Bedford Café S. 188
252 [J8] Café Unter den Linden S. 188
253 [K8] Die Herren Simpel S. 189
254 [K8] Olympisches Feuer S. 189
255 [K8] Omas Apotheke S. 189
256 [L9] Garment S. 190
257 [K8] Kauf dich glücklich S. 190
258 [Q4] 3 Tageszeiten S. 193
259 [Q4] Café Canale S. 194
260 [Q4] Eisladen am Polchaukamp S. 194
261 [Q4] Goldbeker S. 194
262 [N2] Café Borchers S. 195
263 [N3] Café Lindtner S. 196
264 [N2] Klopstock S. 196
265 [M4] Petit Café S. 196
266 [N3] TKmaxx S. 197
267 [M5] Brücke S. 198
268 [M5] Glocke S. 198
269 [I11] Zum Schellfischposten S. 201
270 [H11] Frischeparadies
Goedeken S. 201
271 [H11] Hummer Pedersen S. 201
272 [H11] Meeres-Kost S. 201
273 [H11] Fischbeisl S. 202
275 [D12] Café Elbtterrassen S. 206
276 [D12] Museumshafencafé S. 206
277 [A11] Nuggis Elbkate S. 206
278 [E11] Das Weiße Haus S. 206
279 [D11] Fischrestaurant Hoppe S. 207
280 [C11] Strandperle S. 207
281 [D11] Zum alten Lotsenhaus S. 207
285 [M11] Michel-Garage S. 213
286 [N8] Parkhaus CCH S. 213
287 [O10] Parkhaus
Europa-Passage S. 213
288 [P10] Parkhaus Gertrudentor S. 213
289 [K10] Parkhaus Millermtor S. 213
290 [O11] Parkhaus Speicherstadt S. 213
291 [Q9] Mitfahrzentrale Citynetz S. 213
292 [P10] Honorarkonsulat
von Österreich S. 214
294 [K9] St. Pauli Tourist Office S. 216
295 [L11] Tourist Information
am Hafen S. 216
296 [F9] Fundbüro S. 218
297 [O10] BildBox Ticket Shop
Europa-Passage S. 218
298 [P10] Konzertkasse
im Hauptbahnhof S. 218
299 [O10] Theaterkasse
Schumacher S. 218
300 [P10] Elbphilharmonie
Kulturcafé S. 218
301 [Q9] coffeenet S. 219
302 [C10] Asklepios Klinik Altona S. 219
303 [R8] Asklepios Klinik
St. Georg S. 219
304 [O10] Europa Apotheke S. 219
305 [M3] Uniklinik Eppendorf S. 219
306 [R9] Buchladen
Männerschwarz S. 220
307 [M9] Café Endlich S. 220
308 [R10] Hein & Fiete S. 220
309 [Q9] M&V Bar S. 220
310 [J10] Wunderbar S. 220
311 [R8] Alsterschwimmhalle S. 220
312 [S2] Freibad im Stadtparksee S. 220
313 [N3] Holthusenbad S. 220
314 [K6] Kaifu-Lodge S. 220
315 [N2] Bootshaus Silwar S. 221
316 [Q7] Bootsverleih Stute S. 221
317 [N4] Goldfisch S. 221

Hier nicht aufgeführte Nummern

liegen außerhalb der abgebildeten Karten. Ihre Lage kann aber wie bei allen Ortsmarken im Buch mithilfe unserer Kartenansichten unter Google Maps™ gefunden werden (s. S. 275).

- S318** [N7] Fahrradstation Dammtor S. 222
S319 [K11] Hamburg City Cycles S. 223
S320 [L10] Kunsteisbahn
 Große Wallanlage S. 223
S321 [O12] Mindways Mobility S. 225
H322 [K10] Ibis Budget S. 226
H323 [G10] Meininger S. 226
H324 [O10] Pension Am Rathaus S. 226
H325 [F10] Schanzenstern Altona S. 226
H326 [R10] Superbude S. 226
H327 [J8] Superbude St. Pauli S. 226
H328 [J10] Zleep S. 226
H329 [N9] Alameda S. 227
H330 [K10] Arcotel Onyx S. 227
H331 [K8] Fritzhotel S. 227
H332 [N8] Hotel Am Dammtor S. 227
H333 [K10] Hotel St. Annen S. 227
H334 [P9] Ibis Hamburg-Alster S. 228
H335 [K10] Ibis St. Pauli S. 228
H336 [G10] InterCity Altona S. 228
H337 [P10] InterCity Hauptbahnhof S. 228
H338 [R10] Junges Hotel S. 228
H339 [L10] Motel One Am Michel S. 228
H340 [M7] Schlafschoen S. 228
H341 [R7] Schwanenwik S. 228
H342 [L11] Stella Maris S. 228
H343 [P12] 25 hours Hotel HafenCity S. 229
H344 [R7] Alsterblick S. 229
H345 [O9] Alster-Hof S. 229
H346 [Q9] Außenalster S. 229
H347 [O9] Baseler Hof S. 229
H348 [L11] Hafen Hamburg S. 229
H349 [Q9] Wedina S. 230
H350 [J8] Instant Sleep S. 230
H351 [L11] Jugendherberge
 Auf dem Stintfang S. 230
H352 [Z8] Jugendherberge
 Homer Rennbahn S. 230
H353 [K8] Schanzenstern S. 231
H354 [M12] Feuerschiff S. 231
A355 [G3] Campingplatz Buchholz S. 231
●357 [S11] Wohnmobilhafen-
 Hamburg S. 231
H358 [M9] Hanseatin S. 231
●359 [K11] WoMo-Stellplatz
 Landungsbrücken S. 232



Schnellbahn-/Regionalverkehr
Rapid Transit/Regional Rail

Information · Fahrpläne · Timetables · Service

www.hvv.de

040-19 449



ichtung Soltau

Stand: 15.12.2013 © HVV

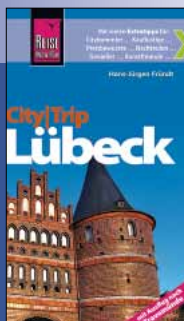
Richtung Uelzen

Richtung Dannenberg

Zeichenerklärung

	Hauptsehenswürdigkeit		Kirche
[L6]	Verweis auf Planquadrat		Museum
	Arzt, Krankenhaus		Musikszene, Disco
	Bar, Bistro, Treffpunkt		Parkplatz
	Café, Eiscafé		Pension, Bed & Breakfast
	Denkmal		Pub, Biergarten
	Fischrestaurant		Restaurant
	Galerie		S-Bahn
	Geschäft, Kaufhaus, Markt		Sehenswürdigkeit
	Hallenbad, Schwimmhalle		Sonstiges
	Hotel, Unterkunft		Sporteinrichtung
	Imbiss, Bistro		Theater, Zirkus
	Informationsstelle		Vegetarisches Lokal
	Internetcafé		U-Bahn
	Jugendherberge, Hostel		Zeltplatz, Camping
	Kino		Stadtspaziergang
			Shoppingareale
			Gastro- und Nightlife-Areale

Weiterer Titel für die Region von REISE KNOW-HOW



CityTrip Lübeck

H.-J. Fründt
978-3-8317-2325-6
9,80 Euro [D]

Mit begleitendem Service für Smartphones, iPad & Co.:

- GPS-Daten aller beschriebenen Örtlichkeiten
- Stadtplan als GPS-PDF



Viele reisepraktische Infos | Sorgfältige Beschreibung der interessantesten
Sehenswürdigkeiten | Historische Hintergründe der Stadt | Geschichte der Region
Detaillierte Stadtpläne | Empfehlenswerte Unterkünfte | Restaurants aller Preisklassen
Erlebnisreiche Stadtrundgänge | Mit City-Faltplan zum Herausnehmen | 144 Seiten

www.reise-know-how.de

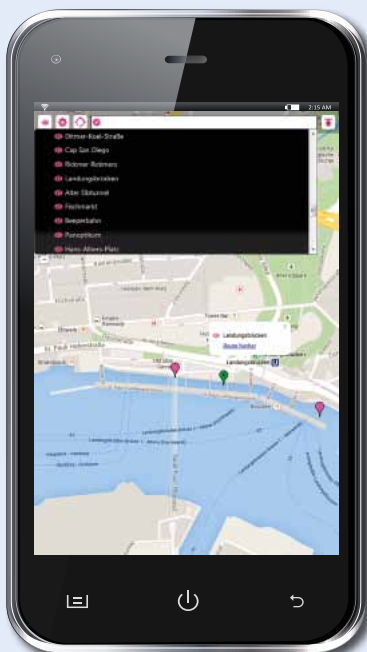
Hamburg mit PC, Smartphone & Co.

QR-Code auf dem Umschlag scannen oder <http://cg-hamburg.reise-know-how.de> eingeben und den kostenlosen CityTrip-Onlineservice aufrufen!

- ★ **Anzeige der Lage und Luftbildansichten** aller beschriebenen Sehenswürdigkeiten und touristisch wichtigen Orte
- ★ **Routenführung** vom aktuellen Standort zum gewünschten Ziel
- ★ **Exakter Verlauf** der empfohlenen Stadtspaziergänge

Weitere kostenlose Downloads auf www.reise-know-how.de auf der Produktseite dieses Titels unter „Datenservice“:

- ★ **Faltplan als PDF mit Geodaten:** Nach dem Speichern auch mobil nutzbar auf allen Geräten mit PDF-Reader. Für Smartphones/iPad empfiehlt sich die App „PDF Maps“ von Avenza™ mit einer breiten Funktionspalette.
- ★ **GPS-Daten aller Ortsmarken:** einfacher Import in GPS-Geräte, Navis und Geosoftware auf PCs und mobilen Geräten.



cg-hamburg.reise-know-how.de

Unsere App-Empfehlungen zu Hamburg

- **Hamburg-App:** Die offizielle App der Stadt verfügt unter anderem über einen Veranstaltungskalender und gibt aktuelle Verkehrshinweise (kostenlos für Android und iOS).
- **Fahrinfo Hamburg:** Mit dieser App des Hamburger Verkehrsverbunds (HVV) können direkt Tickets erworben werden. Praktisch: Sollte es mit dem Anschluss mal nicht klappen, kann man direkt einen Mietwagen buchen oder ein Taxi rufen (kostenlos für Android und iOS).
- **Hamburg Offline Stadtplan:** Ein detaillierter Stadtplan für die Hosentasche, mit umfangreicher Suchfunktion für alle touristisch relevanten Punkte (kostenlos für Android).
- **HafenCity Hamburg Guide:** Die offizielle App zum neuen Stadtquartier liefert mittels eines Rundgangs eine Zeitreise durch die Hamburger Hafengeschichte (kostenlos für Android und iOS).
- **Pocket Quiz: Hamburg:** Mit dieser App können Sie für 0,89 € überprüfen, was Sie unterwegs alles gelernt und erlebt haben (nur für iOS).